

CORPUS
VASORUM ANTIQUORUM

DEUTSCHLAND
WÜRZBURG, MARTIN VON WAGNER MUSEUM
BAND 3

UNION ACADÉMIQUE INTERNATIONALE

CORPUS
VASORUM ANTIQUORUM

DEUTSCHLAND

WÜRZBURG, MARTIN VON WAGNER MUSEUM

BAND 3

BEARBEITET VON

IRMA WEHGARTNER

MÜNCHEN 1983

C.H.BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG

DEUTSCHLAND, BAND 51

WÜRZBURG, BAND 3

Mit 23 Abbildungen im Text und 52 Tafeln

Herausgegeben von der Kommission für das Corpus Vasorum Antiquorum bei der Bayerischen
Akademie der Wissenschaften

00 MAR 1984

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Corpus vasorum antiquorum / Union Académ.

Internat. – München: Beck

NE: International Union of Academies

Deutschland / [hrsg. von d. Komm. für d. Corpus
Vasorum Antiquorum bei d. Bayer. Akad. d. Wiss.].

Bd. 51. Würzburg, Martin von Wagner-Museum:

Bd. 3 / bearb. von Irma Wehgartner. – 1983.

ISBN 3 406 09751 0

NE: Wehgartner, Irma [Mitverf.]; Bayerische

Akademie der Wissenschaften (München) /

Kommission für das Corpus Vasorum Antiquorum

ISBN 3 406 09751 0

© C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung (Oscar Beck), München 1983

Satz und Druck des Textteils: Passavia Druckerei GmbH Passau

Reproduktion und Druck des Tafelteils: Pera-Druck Hanns Haug, München-Gräfelfing

Printed in Germany

CC

VORWORT

Der dritte Band des Corpus Vasorum Würzburg enthält die etruskische Keramik des Martin von Wagner Museums mit Ausnahme der Gefäße mit rotfiguriger Bemalung und mit Deckfarbenbemalung auf Firnis. Diese Gefäße sind jedoch alle entweder im Katalog von Ernst Langlotz, Griechische Vasen in Würzburg (1932), oder im Führer von 1975 enthalten. Dagegen war die Impasto- und Buccherio-Keramik des Museums bis auf wenige Ausnahmen unpubliziert. Sie wurde deshalb nahezu vollständig in den vorliegenden Band aufgenommen, bis auf einige wenige unbedeutende Fragmente und die im Führer von 1975 auf Tafel 13 abgebildete Olpe H 5012, deren Form und Ornamentik erhebliche Zweifel an ihrer Echtheit aufkommen ließen. Diese konnten auch durch in Berlin und Oxford erstellte TL-Analysen nicht beseitigt werden, da sie kein eindeutiges Bild ergaben. Eine gesonderte Publikation der Olpe ist geplant.

Ein Teil der Buccheriogefäße ist 1945 in Brand geraten, entweder beim Luftangriff auf Würzburg am 16. 3. 1945, bei dem auch das Museum weitgehend zerstört wurde, oder etwas später bei der Plünderung der nach Thüngen ausgelagerten Kisten (s. dazu W. Züchner in AA 1948/49, 120 f. und Vorwort des Führers von 1975). Es gibt leider keine Aufzeichnungen oder Berichte, ob die Buccherio-Keramik sowie die figürlich bemalte Keramik nach Thüngen ausgelagert oder im Museum verblieben war. Der Ton der verbrannten Buccheriogefäße hat durch Oxydation seine charakteristische grauschwarze Färbung verloren und eine gelbbraune bis rostbraune Farbe angenommen. Diese „hellen Buccheriogefäße“ wurden gesondert von den grauschwarzen auf den Tafeln 13 und 14 abgebildet. Stark fragmentierte oder verformte Gefäße, bei denen eine Abbildung wenig sinnvoll erschien, wurden nur im Text aufgeführt und beschrieben. Bei Gefäßen gleichen Typus und gleicher Dekoration wurde das jeweils am besten erhaltene Stück wiedergegeben; die Repliken wurden im Text aufgelistet.

Über die Hälfte der Buccheriogefäße stammt aus der Sammlung Feoli, die im wesentlichen auf Ausgrabungen in Vulci zu Beginn des vorigen Jahrhunderts zurückgeht. Leider hat Secon-diano Campanari in seinem Katalog der Feolischen Vasen von 1837 Stücke „di minor conto“, und das dürfte vor allem die Buccheriogefäße betroffen haben, nicht aufgenommen. Da andererseits die Sammlung Feoli durch Ankäufe und Tausch bis zu ihrer Erwerbung durch Ludwig Urlichs im Jahre 1872 einigen Veränderungen unterworfen war, läßt sich für die nicht bei Campanari aufgeführten Gefäße der Sammlung, d.h. u.a. für alle Buccheriogefäße, der Fundort Vulci nicht mehr mit Sicherheit angeben (s. hierzu die Einleitung von Heinrich Bulle zum Katalog von Langlotz).

Im Gegensatz zur Impasto- und Buccherio-Keramik ist ein Großteil der etruskischen Keramik des korinthisierenden und schwarzfigurigen Stils bereits bei Langlotz publiziert, jedoch meist nur sehr knapp, mit kleinen Abbildungen und oft mit erheblichen, die Darstellungen teilweise verfälschenden Übermalungen. Das durch die Entfernung dieser Übermalungen veränderte Erscheinungsbild vieler Gefäße und das in den letzten zwei Jahrzehnten allgemein stark gestiegene Interesse an etruskischer Keramik, das zu zahlreichen Forschungen und neuen Erkenntnissen auf diesem Gebiet führte, rechtfertigen eine erneute und ausführlichere Publikation der Stücke. Darüber hinaus hofft die Bearbeiterin, daß durch die Vereinigung der verschiedenen Gattungen etruskischer Keramik der Archaik in einem einzigen Band, die vielfältigen Beziehungen zwischen diesen leider nur allzu oft isoliert betrachteten Gattungen erkennbar werden. Gleichzeitig kann der Band so auch einen guten Überblick über die Keramikproduktion Vulcis in archaischer Zeit bieten.

Einige der bei Langlotz als „italisch korinthisierend“ bezeichneten Gefäße sind nicht wieder aufgenommen, da sie entweder seit Kriegsende verschollen oder nach neueren Forschungen nicht italisch bzw. etruskisch sind. Es handelt sich um: L 756 (protokorinthisch, s. Führer 59); L 757 (ionisch, s. Führer 77); L 762 und L 765 c (verschollen, s. Verlustliste in AA 1973, 2); L 763 (korinthisch, nach Meinung der Bearbeiterin); L 769 (korinthisch, s. D. A. Amyx,

Corinthian Vases in the Hearst Collection at San Simeon (1943) 231 Anm. 114; R. J. Hopper, BSA 44, 1949, 195 zu Nr. 15).

Wie bei den beiden ersten Würzburger Corpus-Bänden wurden auch diesmal die Gefäße von Sabine Wandel in der Werkstatt des Museums restauriert und die photographischen Aufnahmen von Karl Ohrlein mit viel Ausdauer und Hingabe an die Sache erstellt. Ihnen beiden möchte ich an dieser Stelle besonders herzlich für die geduldige und erfolgreiche Zusammenarbeit danken.

Das Graffito auf der Schale H 5691 zeichnete Gudrun Güntner, Würzburg, die Inschrift auf der Amphora HA 21 (L 795) Martin Boss, Würzburg; alle übrigen Zeichnungen wurden von Heide Diederichs, Freiburg, angefertigt. Ihnen sei ebenso herzlich gedankt wie Hans Palos, München, der wichtige Teile des Buches „Etrusko-Korinthosi Vázafestészet von J. G. Szilágyi aus dem Ungarischen übersetzt hat.

Mein ganz besonderer Dank gilt Erika Simon für die Übertragung der Arbeit und ihre stete Bereitschaft, ihren Fortgang mit Anregungen und fördernder Kritik zu unterstützen.

Ferner seien Guntram Beckel, dem Konservator des Museums, für mannigfache Hilfe und Emil Kunze und Heinrich B. Siedentopf für Hinweise und Ratschläge sowie Hilfe bei der Drucklegung gedankt.

Für Auskünfte und Beschaffung von Photographien bin ich außerdem verpflichtet: J. M. J. Gran Aymerich, P. Åström, F. u. H. Blanck, A. Drukker, H. Froning, F. W. Hamdorf, K. Kilinsky II, O. Paoletti, H. Rix, Ch. Scheffer, M. Sguaitamatti, K.-E. Sjöquist (Deutung der Fingerabdrücke), C. M. Stibbe, J. G. Szilágyi, C. Weber-Lehmann sowie den Direktionen des Museum of Fine Arts, Boston, der Musées de la Ville de Bourges und des Museo Nazionale di Villa Giulia, Rom.

Berlin, im Oktober 1983

Irma Wehgartner

INHALT

	Seite	Tafel
Vorwort	5	
Abkürzungen	9	
Impasto	11	1-7,3
Bucchero	20	7,4-14,8
Helltonig unbemalt	34	14,9
Korinthisierend	35	15-26
„Pontisch“	47	27-38,6
„Pontisch“?	56	38,7-8.5
Andere schwarzfigurige Werkstätten	57	39-51
Schwarzfigurig ornamental hellenistisch varia	67	52
Indices		
Maler und Werkstätten	70	
Inschriften	70	
Darstellungen	70	
Konkordanzen	71	
Tafeln 1-52		

ABKÜRZUNGEN

Zeitschriften wurden nach den Sigeln in der Archäologischen Bibliographie 1980 abgekürzt.

Aus Gräbern und Heiligtümern, Slg. Kropatschek	W. Hornbostel u. Mitarbeiter, Aus Gräbern und Heiligtümern, Antikensammlung W. Kropatschek (Ausstellungskatalog Hamburg 1980)
Bartoloni, Poggio Buco	G. Bartoloni, Le tombe da Poggio Buco nel Museo Archeologico di Firenze (1972)
Beazley, EVP	J.D. Beazley, Etruscan Vase-Painting (1947)
Beazley/Magi, RG	J.D. Beazley/F. Magi, La raccolta Benedetto Guglielmi nel Museo Gregoriano Etrusco (1939)
Brady, Bucchero Chalices	J. Barry Brady, Etruscan Bucchero Chalices in the University Museum, University of Pennsylvania (1977)
Brown, Etruscan Lion	W.L. Brown, The Etruscan Lion (1960)
Campanari, Vasi Feoli	S. Campanari, Antichi vasi dipinti della collezione Feoli (1837)
Camporeale, Alla Querce	G. Camporeale, La collezione Alla Querce (1970)
Dohrn	T. Dohrn, Die schwarzfigurigen etruskischen Vasen aus der 2. Hälfte des 6. Jahrhunderts (1937)
Donati/Michelucci, Coll. Ciacci	L. Donati/M. Michelucci, La collezione Ciacci nel Museo Archeologico di Grosseto (1981)
Ducati	P. Ducati, Pontische Vasen, Bilder griechischer Vasen, Heft 5 (1932)
Emiliozzi, Coll. Rossi Danielli	A. Emiliozzi, La collezione Rossi Danielli nel Museo Civico di Viterbo (1974)
Etrusker-Symposion	Symposion des Dt. Archäologen-Verbandes, Die Aufnahme fremder Kultureinflüsse in Etrurien und das Problem des Retardierens in der etruskischen Kunst (Mannheim 8.–10. 2. 1980), Schriften des Dt. Archäologen-Verbandes V (1981)
Froning, Katalog Essen	H. Froning, Katalog der griechischen und italischen Vasen, Museum Folkwang Essen (1982)
Führer	E. Simon u. Mitarbeiter, Führer durch die Antikenabteilung des Martin von Wagner Museums der Universität Würzburg (1975)
Gjerstad, Early Rome III.IV gli Etruschi e Cerveteri	E. Gjerstad, Early Rome III (1960). IV (1966) gli Etruschi e Cerveteri. Nuove acquisizioni delle Civiche Raccolte Archeologiche, Ausstellungskatalog Mailand 1980 (Autorenkollektiv)
Gsell, Vulci	St. Gsell, Fouilles dans la nécropole de Vulci (1891)
Hall Dohan	E. Hall Dohan, Italic Tomb-Groups in the University Museum, Philadelphia (1942)
Hannestad I	L. Hannestad, The Paris Painter, an Etruscan Vase-Painter (1974)
Hannestad II	L. Hannestad, The Followers of the Paris Painter (1976)
Hencken I. II	H. Hencken, Tarquinia, Villanovans and Early Etruscans I. II (1968)
Higgins, BMC Terracottas II	R.A. Higgins, Catalogue of the Terracottas in the Department of Greek and Roman Antiquities British Museum II (1959)

Hirschland Ramage	N. Hirschland Ramage, „Studies in Early Etruscan Bucchero“, BSR 38, 1970, 1 ff.
Langlotz	E. Langlotz, Griechische Vasen in Würzburg (1932)
LIMC	Lexikon Iconographicum Mythologiae Classicae
Materiali di antichità varia II	Materiali di antichità varia II, Scavi di Vulci, Materiale concesso alla Società Hercle (1964)
Materiali di antichità varia III	Materiali di antichità varia III, Scavi di Vulci-Località „Osteria“, Materiale concesso al Signor F. Bongiovi (1964)
Materiali di antichità varia V	Materiali di antichità varia V, Concessioni alla fondazione Lerici, Cerveteri (1966)
Mingazzini, Coll. Castellani I. II	P. Mingazzini, Catalogo dei vasi della collezione Augusto Castellani I (1930). II (1971)
MuM	Münzen und Medaillen AG, Basel
Möbius, Kunstwerke	H. Möbius, Antike Kunstwerke aus dem Martin-von-Wagner-Museum. Erwerbungen 1945–1961 (1962)
Payne, NC	H. Payne, Necrocorinthia (1931)
Rasmussen	T.B. Rasmussen, Bucchero Pottery from Southern Etruria (1979)
Riccioni/Falconi Amorelli, Tomba Panatenaica	G. Riccioni/M.T. Falconi Amorelli, La tomba della Panatenaica di Vulci, Quaderni di Villa Giulia 3 (1968)
SH	J. Sieveking/R. Hackl, Die königliche Vasensammlung zu München I (1912)
Szilágyi, EKV	J.G. Szilágyi, Etrusko-Korinthosi Vázafestészet (1975)
Szilágyi, Vulci	J.G. Szilágyi, „Considerazioni sulla ceramica etrusco-corinzia di Vulci: risultati e problemi“ in La civiltà arcaica di Vulci e la sua espansione, Atti del X. convegno di studi etruschi e italici (1977)
Uggeri	G. Uggeri, „Una nuova anfora del pittore di Micali in una collezione Ticinese“, NumAntCl 4, 1975, 17 ff.
Urlichs I. III	L. v. Urlichs, Verzeichnis der Antikensammlung der Universität Würzburg, 1. Heft (1865). 3. Heft (1872)

IMPASTO

Literatur zuletzt gesammelt von P. Kranz in CVA Kassel 2, 33 (speziell zur Villanova-Keramik) und 37 sowie von J.G. Szilágyi in CVA Budapest 1, 19; ferner: G. Bartoloni/F. Delpino, Veio I (1979). – A. Guidi, Studi sulla decorazione metopale nella ceramica villanoviana (1980). Siehe auch den Überblick von C. Bresciani/F. M. Gambari/L. P. Pitcher in *gli Etruschi e Cerveteri* 67 ff. Zur Technik der Impasto-Herstellung: K. Kilian, *Archäolog. Forschungen in Lukanien I*, Untersuchungen zu den früheisenzeitl. Gräbern aus dem Vallo di Diano (1964) 42 ff. – P.G. Gierow, *The Iron Age Culture of Latium I* (1966) 91. 244. – Gjerstad, *Early Rome IV* 71 (Primitive Impasto). 107 u. 419 (Advanced Impasto). 110 u. 420 (Buccheroïd Impasto). Zu den technischen, morphologischen und dekorativen Zusammenhängen zwischen Impasto und Bucchero: J.M.J. Aymerich, *Bucchero, impasto et les tumuli Banditaccia 1 et 2 à Cerveteri*, *Latomus* 38, 1979, 597 ff. bes. 598 ff. u. 631 f.

Zur Terminologie: Für auf der Töpferscheibe gedrehte Gefäße aus feinem Impasto in der Form zeitgleicher Bucchero-Keramik wird der Terminus 'Buccheroïder Impasto' gebraucht.

TAFEL 1

1–2. Abbildung 1–2. Bikonische Urne.

Inv. H 5712 a. H. 44,9 cm. Dm. Boden 11,4 cm. Dm. Mündung 17,9 cm. Größter Dm. 35,0 cm.

Lippe bestoßen und etwas ergänzt. Eine nicht ganz umlaufende Bruchlinie im oberen Teil des Körpers ausgefüllt und übermalt. Kleinere Löcher durch Ausplatzen von Kalkeinsprengseln. Sinter vor allem in den Ritzlinien.

Grober grauschwarzer Impasto mit polierter Oberfläche. Handgeformt. Ritzdekor. Eintiefungen vermutlich für Metallknöpfe.

Fußloser bikonischer Körper mit ausschwingender Lippe und einem waagrechten schnurartig gedrehten Henkel.

Ornamentabfolge:

Auf dem unteren Teil des Körpers eine Folge von sechs mit einem vierzinkigen Instrument geritzten Winkelornamenten. Ein umlaufendes Band von fünf parallelen Linien, das über dem Henkel in zwei symmetrisch angeordnete hakenförmige Gebilde ausläuft. Unterhalb der Lippe zwischen zwei umlaufenden Bändern von je fünf Linien eine Reihe von Mäanderhaken, darunter eine Reihe annähernd runder Eintiefungen und ein Band mit fünf Linien und hängenden schraffierten Dreiecken.

Villanova IB–C (2. Hälfte 9./Anfang 8. Jh.).

Nach Form und Ornamentik, bes. der Henkelzone, könnte die Urne aus Veji stammen, vgl. G. Bartoloni/F. Delpino, *Veio I* (1979), bes. Taf. 21, 1 (zur Form). 23 (zu Form u. Winkelmuster). 16. 18 A u. 26 A (zum Henkelornament); ferner die Abbildungen in den Grabungsberichten von Veji in den *NSc* von 1929. 1963. 1965. 1972 (dort bes. S. 318 f. Abb. 85 f.). 1975 und 1976. Die Urnen aus Tarquinia mit ähnlichen Henkelornamenten (s. Hencken I 29) unterscheiden sich in ihrer Form durch

eine starke Einziehung des Körpers zu einer Art Fuß erheblich von der Würzburger Urne. Außer in Tarquinia und Veji kommen ähnliche Ornamente nur noch vereinzelt auf Urnen aus Vulci vor (Gsell, *Vulci* 229 Grab 126–127 Taf. Suppl. D i). – Zu den verschiedenen Erklärungsversuchen von Ursprung und Bedeutung der Henkelornamente: Å. Åkerström, *Der geometrische Stil in Italien* (1943) 138 f. (Entstehung durch Teilung einer Mäanderform, die aus der Metallkunst bekannt ist); M. Schmidt in CVA Heidelberg 2 zu Taf. 45, 4–6 (Anklänge an die Ornamentik der Pianello-Keramik? s. dazu auch J. Sundwall, *Zur Vorgeschichte Etruriens*, *Acta Academiae Abonensis Humaniora* VIII, 3 [1932] 177 f.); Hencken I 29 f.; ders. *Tarquinia and Etruscan Origins* (1968) 33 f. Abb. 6 („two seated figures“; Weiterentwicklung zu Winkelornament und w-förmigem Henkelornament der Spiralamporen, s. hier Tafel 6, 7); J.M.J. Gran Aymerich, *MEFRA* 88, 1976, 421 f. 427 (ähnlich wie Hencken, sieht außerdem Verbindung zu den plastischen Sitzfiguren auf einigen Villanova-Gefäßen sowie ähnlichen Figuren in der Metallkunst. Die von Aymerich angeführten Beispiele sind jedoch alle jüngeren Datums). – Zu den übrigen Ornamenten (Mäanderhaken, Winkelornament und Dreiecke): Hencken I 28 ff. – Zur Verzierung mit Bronze- knöpfen: Hencken I 28 u. II 496. Siehe a. eine mit Goldknöpfen verzierte Urne in Basel (*Antikenmus. Slg. Hess* 105). – Zur Villanova-Chronologie: Hencken II 433 ff.; I. Pohl, *The Iron Age Necropolis of Sorbo at Cerveteri* (1972), Appendix II, 298 ff.; speziell zur Chronologie von Veji zusammenfassend: J. Close-Brooks/D. Ridgway, „Veii in the Iron Age“ in *Italy before the Romans* (1979) 95 ff. (s. a. J. Close-Brooks, *NSc* 1965, 53 ff.; dies. *StEtr* 35, 1967, 323 ff.). Danach finden sich Urnen mit Ritzdekor in Veji nur in der Villanova I-Periode. Der straff nach oben gezogene und relativ schlanke Körper der Würzburger Urne dürfte bei Lokalisierung in Veji für eine Datierung an das Ende der Villanova I-Periode sprechen.

TAFEL 2

1–2. Breiter Kyathos.

Inv. H 3209. Fundort angeblich Gegend von Cetona. H. mit Henkelansatz 7,2 cm. H. ohne Henkelansatz 5,7 cm. Dm. Fuß 5,4 cm. Dm. Mündung 12,2 cm.

Der größte Teil des Henkels fehlt. Kleinere Fehlstellen und Bestoßungen an der Lippe. Risse in der Oberfläche. Etwas Sinter.

Feiner grauschwarzer Impasto mit glänzender schwarzer Oberfläche, an einigen Stellen hellbraun verbrannt. Die Wandung auf der sich drehenden Scheibe angesetzt, alles übrige handgeformt. Verzierung mit gezacktem Rädchen („a cordicella“) und Stempel.

Breites flaches Becken mit konkaver Wandung auf schmalen konischen Fuß. Ansatz eines hochragenden Schlaufenhenkels mit Steg.

Am Knick von Beckenboden zu Wandung Dekor von ineinander greifenden stehenden und hängenden Dreiecken mit Schraffur, darüber eingestempelte konzentrische Kreise; der Rest der Wandung glatt. An der Außenseite des Henkels Zickzackband mit eingedrückten Querstreifen, an der Innenseite Querbänder mit eingedrückten Vertikalstreifen, darunter eine Reihe eingestempelter konzentrischer Kreise, links und rechts davon je zwei hängende Dreiecke mit eingestempelten konzentrischen Kreisen an der Spitze.

Villanova I B–C (2. Hälfte 9./Anfang 8. Jh.).

In Form und Dekor sehr ähnliche Gefäße sind aus den Nekropolen von Bisenzio bekannt: U. Pannucci, Bisenzio e le antiche civiltà intorno al lago di Bolsena (1964) Taf. 5 u. 9; F. Delpino, MemAccLinc 21, 1977 Taf. 8 c. 9 b–c. 11 b, dort auch S. 453 ff. allgemein zu Bisenzio; zur Chronologie s. ferner F. Delpino, StEtr 45, 1977, 39 ff. – Ähnliche Formen, aber aus etwas späterer Zeit auch in Tar-

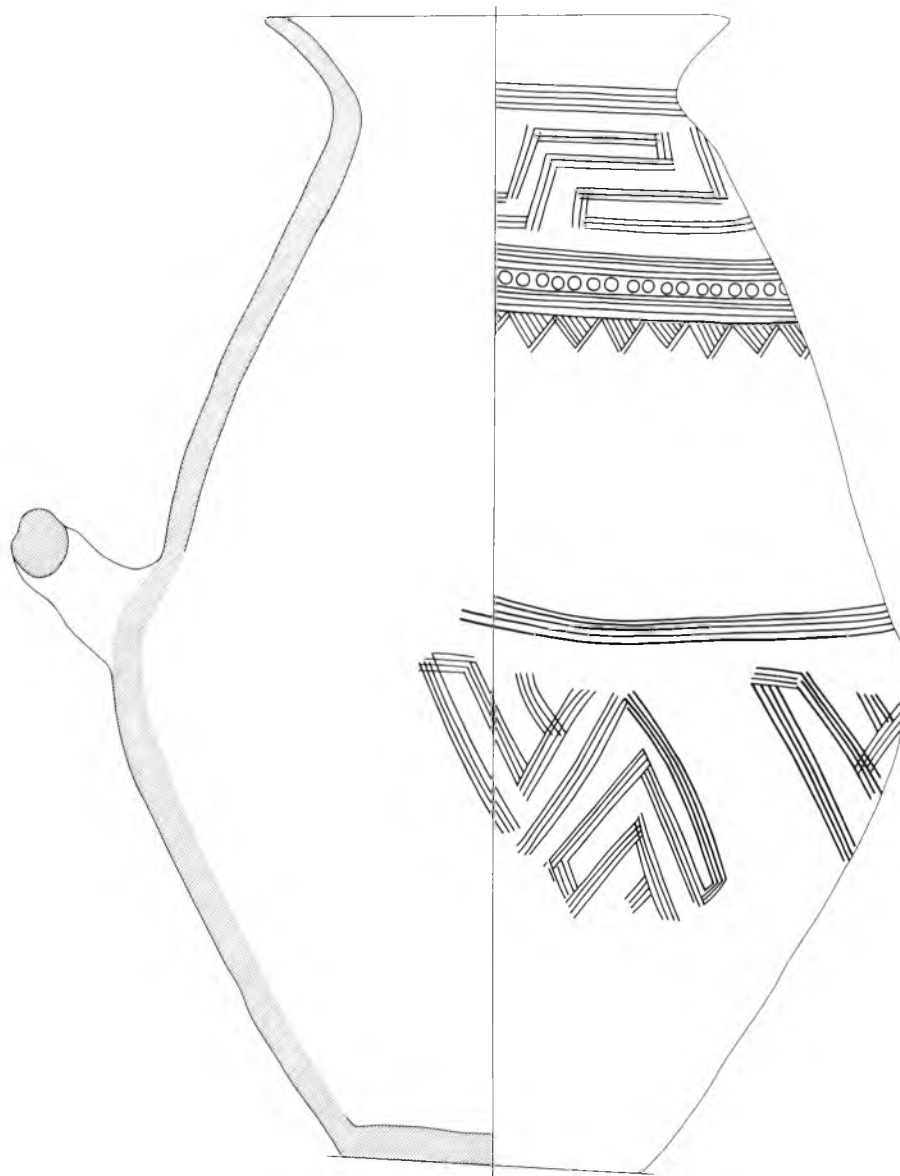


Abb. 1. Bikonische Urne H 5712 a. (1:3)

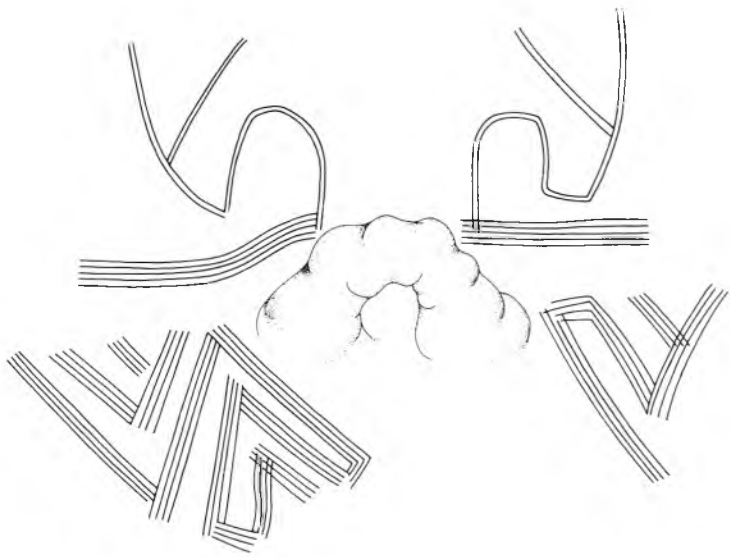


Abb. 2. Bikonische Urne H 5712 a. (1:3)

quinia und Vulci: Hencken I 252 Abb. 234 d; StEtr 37, 1969, 181 ff. Nr. 1–3 Abb. 1 Nr. 1 Taf. 36 a; s. auch ArchCl 27, 1975, 332 Nr. 2 Taf. 66 Nr. 2; CVA Stuttgart Taf. 43, 13–14. – Zu Dreiecken mit eingestempelten Kreisen an der Spitze sowie Bändern aus hängenden und stehenden Dreiecken: Hencken I 32 u. 33 Abb. 21. Ähnliche Zickzackbänder mit Querstreifen auch im geometrischen Stil: Å. Åkerström, Der geometrische Stil in Italien (1943) Taf. 12,1 u. 16,11 (Bisenzio); CVA Tarquinia 3 Taf. 28. – Zur Verzierung mit einem gezackten Rädchen auf Impastogefäßen: J.M.J. Gran Aymerich, CVA Louvre 20 zu Taf. 1, 1–2.

3. Kleiner Kyathos.

Inv. H 1618. Aus Sammlung Brüls (Fundort Chiusi?). H. mit Henkel 8,5 cm. H. ohne Henkel 4,5 cm. Dm. Standplatte 2,8 cm. Dm. Mündung 7,0 cm.

Urlichs I 46 Nr. 61 g.

Henkel geklebt. Eine Fehlstelle und Bestoßungen an der Lippe. An Außen- und Innenseite der Wandung Reste von geschmolzenem Metall. Etwas Sinter.

Feiner rotbrauner Impasto mit gelblicher, z.T. verbrannter Oberfläche.

Kleine Standplatte. Stark gerippter Gefäßboden. Senkrecht aufsteigende glatte Wandung. Hochgezogener Schlaufenhenkel mit Steg; der Henkel verbreitert sich nach vorne trapezförmig, wobei die leicht aufgebogenen Kanten zur Seite geklappt sind.

Um 650. – Buccheroideer Impasto.

Beliebte Impastofrom im Gebiet von Caere, die auch in Bucchero sottile hergestellt wurde. – Vgl. Villa Giulia 21258. 21281 u. 21283 aus Cerveteri, MonAnt 42, 1955, 358 ff. Nr. 33. 56 u. 58 Abb. 77 Nr. 20; R. Vighi/F. Minissi, Il nuovo Museo di Villa Giulia (1955) Taf. 24. – Zur Form in Bucchero: Hirschland Ramage 42 Abb. 4 Nr. 3 (Typus 6 B); Rasmussen 110 (Typus 1 a); L. Pareti, La Tomba Regolini-Galassi del Museo Gregoriano

Etrusco (1947) Taf. 48 Nr. 343. Siehe auch E. Pottier, Vases Antiques du Louvre (1897) C 21 Taf. 23 (Bucchero?).

4. Zweihenkliger Napf.

Inv. H 5316. Aus Sammlung Feoli. H. mit Henkeln 9,5 cm. Dm. Mündung 9,7 cm. Dm. mit Henkeln 16,0 cm.

Urlichs III 57 Nr. 285.

Ungebrochen, jedoch durch den Brand von 1945 an der Oberfläche Abplatzungen, Risse und Reste von geschmolzenem Metall. Lippe bestoßen. Der feine Impasto ist heute im Kern rot und an der Oberfläche fleckig gelbgrün, gelbbraun und rotbraun verbrannt. Wurzelspuren vor allem an der Außenseite des Bodens.

Flacher fußloser Napf mit gewölbtem Boden, in dessen Mitte eine kleine runde Eintiefung. Breiter leicht konisch geformter Hals mit etwas ausschwingender Mündung. Zwei Doppelhenkel, die im oberen Teil zu einer Schlaufe gedreht sind und über die Mündung ragen.

In der Mitte der Schulter eine spitz zulaufende Warze von einer plastischen Rippe halbmondförmig umgeben, auf beiden Seiten flankiert von je drei senkrechten Rippen.

2. Hälfte 8./Anfang 7. Jh. – Späte Villanova-Keramik (II B–III).

Häufige Form in den Nekropolen von Bisenzio und Umgebung, aber auch in anderen Gebieten Südetruriens vertreten. – Vgl. MonAnt 21, 1912, 447 Abb. 35 (Bisenzio/Bucacce); Hencken I 199 Abb. 179 g (Villanova II B); CVA Kassel 2 Taf. 65, 2 mit weiteren Beispielen; dazu ferner F. Delpino, StEtr 45, 1977, 41 Abb. 2 (dort auch zur Chronologie); CVA Fiesole, Coll. Constantini 2 Taf. 1, 2–3. 5; Grosseto, Mus. Archeol. 1586 (Poggio Buco). – Mit Bronzeknöpfen verziert s.I.E.M. Edlund, The Iron Age and the Etruscan Vases in the Olcott Coll. at Columbia Univ., New York (1980) Taf. 9 Nr. 24; Villa Giulia 57065/3. 57065/5. – Zu Bisenzio s. hierzu Tafel 2, 1–2. 5.

5. Abbildung 3. Henkelbecher (Tasse).

Inv. H 3207. Fundort angeblich Gegend von Cetona. H. 10,5 cm. Dm. Fuß 5,6 cm. Dm. Mündung 9,2 cm. Größter Dm. 11,5 cm.

Ungebrochen, nur an Fuß, Wandung und Lippe etwas bestoßen. Nur geringe Reste der ursprünglich polierten Oberfläche erhalten. Etwas Sinter.

Grober graubrauner Impasto. Handgeformt. Ritzdekor und Rädchenverzierung. Runde Eintiefungen (für Bronzeknöpfe?).

Bauchiger Körper auf zylinderförmigem Fuß. Kurzer Hals mit ausschwingender Lippe. Flacher Bandhenkel.

Auf dem Bauch zwischen Buckeln zwei eingeschriebene Quadrate aus jeweils drei Parallellinien, die ein Andreas-

kreuz umschließen. In den Ecken der Quadrate diagonal angeordnete Eintiefungen. Auf der Schulter Rädchenverzierung: ein umlaufendes Band mit Gruppen von Schrägstrichen, das beiderseits des Henkels einen rechteckigen Knick macht und eine quadratische Fläche unterhalb des Henkels umschreibt. Rädchenverzierung auch auf der Lippe am Henkelansatz.

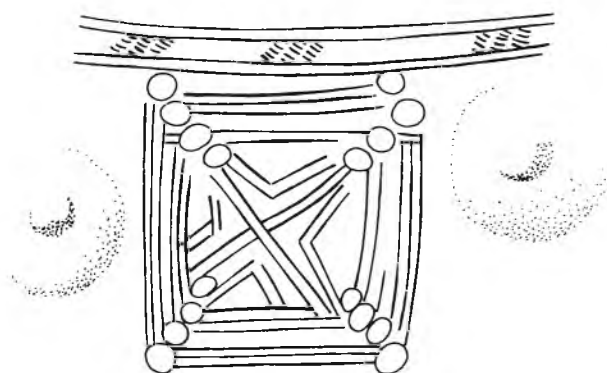


Abb. 3. Henkelbecher H 3207. (2:3)

Villanova I B (9. Jh.).

In Form und Dekor ähnliche Gefäße fanden sich in den Nekropolen von Bisenzio, vgl. besonders Taf. 8 a bei F. Delpino, *MemAccLinc* 21, 1977, dort auch S. 453 ff. allgemein zu Bisenzio; ferner zur Chronologie F. Delpino, *StEtr* 45, 1977, 39 ff.; s. auch hier Taf. 2, 1–2. – Vgl. auch ein Gefäß im Royal Ontario Museum Toronto, *StEtr* 43, 1975 Taf. 19, 1–2. – Zum Ornament der Bauchzone: A. Guidi, *Studi sulla decorazione metopale nella ceramica villanoviana* (1980) 24 f. Taf. 51, 1 (Vorkommen in der Villanova I B-Periode von Bisenzio). – Zur Verzierung mit einem gezackten Rädchen s. hierzu Tafel 2, 1–2.

6. Urnendeckel in Helmform.

Inv. H 5712 b. Zusammen mit H 5712 a aus dem Kunsthandel erworben, jedoch Zugehörigkeit nicht gesichert. H. 20,6 cm. Dm. 24,5 cm.

Zusammengesetzt und etwas ergänzt. Stark versintert. Keine sicheren Bemalungsspuren zu erkennen.

Grober graubrauner Impasto mit stumpfer Oberfläche. Handgeformt.

Glockenform. Die Helmspitze endet in einer Verdickung in der Form eines Hausdaches, die oben eine Eintiefung für die Helmzier und am Rand einen Kranz von Löchern hat.

Villanova I–II(?) (9./8. Jh.).

Die Form des Helmes findet sich vor allem in Veji und Tarquinia, s. *NSc* 1965, 164 f. Abb. 74 f. (Veji. Villanova I); J. Close-Brooks/D. Ridgway, „Veii in the Iron Age“ in *Italy before the Romans* (1979) 102 Abb. 5 u. S. 105 (nur in Villanova I); Hencken I Abb. 258 c u. 321 d; ders. *Tarquinia and Etruscan Origins* (1968) 35 u. Abb. 8

(Villanova I oder II). – Allgemein zu Helmformen: H. Hencken, *The Earliest European Helmets* (1971) dort S. 45 ff. zu glockenförmigen Helmen aus Tarquinia. – Zur Chronologie für Veji und Tarquinia s. hierzu Tafel 1.

TAFEL 3

1–2. Tafel 4, 1. Abbildung 4–5. Oinochoe.

Inv. H 5724. Fundort angeblich Veji (Isola Farnese). H. 20,5 cm. Dm. Standplatte 4,8 cm. Größter Dm. 11,6 cm.

H. Jucker, *NumAntCl* 10, 1981, 31 ff.

Der Henkel fehlt bis auf einen Rest am unteren Ansatz. Bestoßungen an Lippe und Standplatte. Oberfläche an vielen Stellen abgeplatzt. Kratzer. Etwas Sinter.

Gelbbrauner bis graubrauner Impasto. Oberfläche poliert und rotbraun bis schwarzbraun schimmernd. Ritzzeichnung. Geringe Reste einer roten Füllmasse in den Ritzungen.

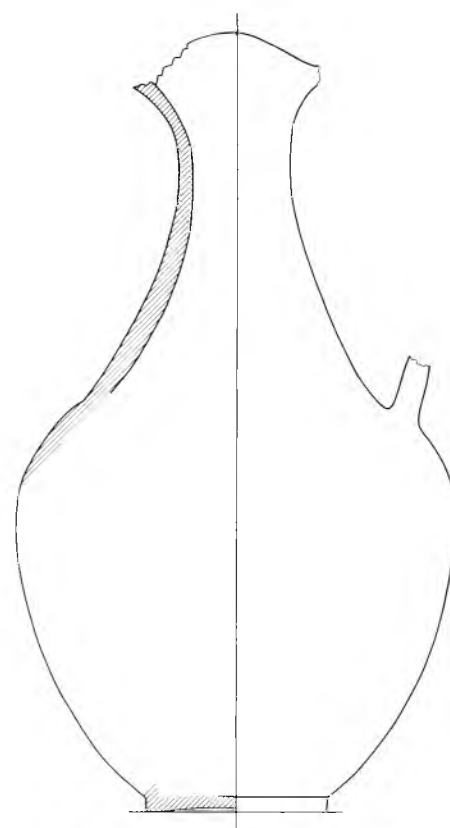


Abb. 4. Oinochoe H 5724. (1:2)

Birnenförmiger Körper auf schmäler leicht konkaver Standplatte. Langer konischer Hals mit schwach kleeblattförmiger Mündung. Der Henkel war bandförmig und, nach dem oberen Ansatz zu schließen, etwas über die Mündung erhaben (vgl. etwa die Impastokanne aus Castel di Decima, *StEtr* 41, 1973 Taf. 8 b).

Auf dem Bauch ein Bildfries: im Zentrum ein bärtiger Krieger, nackt bis auf Gürtel, Beinschienen und Helm mit

hohem Helmbusch, die Fäuste erhoben, wobei die Daumen nach oben zeigen, zu einem von rechts kommenden Hengst gewandt; links vom Krieger eine ihm zugewandte Ziege mit saugendem Zicklein; das zweite Hinterbein der Ziege und das zweite Vorderbein des Zickleins sind nicht wiedergegeben; über der Ziege zwei nach rechts gerichtete Wasservögel. Über Pferd und Helmbusch eine Signatur von rechts nach links:

(mi mamarce zinace).

Oinochoen u. a. O. Montelius, *La civilisation primitive en Italie II* (1904) Taf. 206 Nr. 16; Hall Dohan, *Narce* 64 B Taf. 39 Nr. 13 u. 15; P. G. Gierow, *The Iron Age Culture of Latium II* (1966) 255 Abb. 151 Nr. 15; M. Bonamici, *I bucheri con figurazioni graffite* (1974) Taf. 1; *Materiali di antichità varia V* (Cerveteri), *Bufoleareccia Grab* 62 Nr. 10. Die Kannen bei Montelius und Hall Dohan Nr. 13 zeigen auch die Punktreihe zwischen umlaufenden Ritzlinien, eine Reminiszenz an den Löttring der Metallkannen.



Abb. 5. Oinochoe H 5724. (2:3)

Auf dem Hals genau über dem Helmbusch eine phönikische Palmette mit zwei Blättern. Am Halsansatz eine Punktreihe zwischen zwei umlaufenden Ritzlinien, darüber ein Zickzackband.

640/620. – Buccheroider Impasto.

Oinochoe von phönikischem Typus, Imitation einer verbreiteten Metallform; zur Herkunft und Entwicklung siehe bes. G. Camporeale, *ArchCl* 14, 1962, 61 ff.; I. Strøm, *Problems Concerning the Origin and Early Development of the Etruscan Orientalizing Style* (1971) 127 ff.; B. D'Agostino, *MonAnt* 49, 1977/79, 37 ff.; B. Grau-Zimmermann, *MM* 19, 1978, 161 ff. Zum Typus in der Buccherio-Keramik: Hirschland *Ramage* 32 f. (Typus 9A); Rasmussen 76 f. (Typus 2a). Zur Einordnung der Würzburger Kanne: Jucker, a.O. 38 f. – Zickzackband am Halsansatz und phönikische Palmette sind häufige Dekorationselemente, die auch bei den gleichzeitigen Spiralamphoren auftreten (s. hier Tafel 6, 6–7); vgl. an

– Zur phönik. Palmette in der etrusk. Kunst s. hierzu Tafel 17, 2–3. – Ungewöhnlich an der Oinochoe sind die reiche figürliche Verzierung, die Wahl einzelner Motive (Ziegengruppe), ihre Zusammenstellung sowie die Töpferinschrift, dazu jeweils ausführlich Jucker, a. O. 32 ff. u. 39 ff.

TAFEL 4

1. Siehe Tafel 3, 1–2.

2. Oinochoe.

Inv. H 5325. Fundort Vulci (Sammlung Feoli). H. mit Henkel 20,9 cm. H. ohne Henkel 20,0 cm. Dm. Standplatte 6,3 cm. Größter Dm. 15,5 cm.

Campanari, *Vasi Feoli* 252 Nr. 163 Taf. II Nr. 29. –

Urlichs III 44 Nr. 241. – G. Colonna in *La civiltà arcaica di Vulci e la sua espansione*, Atti del X. convegno di studi etruschi e italici (1977) 77 ff. Taf. 30a–c.

Mündung nur etwa zur Hälfte erhalten. Henkel geklebt. Zahlreiche Bestoßungen. Form verzogen. Wurzelspuren über das ganze Gefäß verteilt.

Feiner Impasto, der im Brand von 1945 an zahlreichen Stellen gerissen und gelblich-braun bis rötlich verbrannt ist. Ritz- und Stempeldekor.

Kugeliger Körper auf kleiner Standplatte mit leichter Einkehlung an der Unterseite. Schwach konisch geformter Hals. Plastischer Reifen am Halsansatz. Kleeblatt-Mündung. Bandhenkel, etwas über die Mündung ragend.

Auf dem ganzen Körper umlaufende Linien im Abstand von ca. einem Zentimeter, auf der Schulter mit eingestempelten Ornamenten gefüllt.

Ornamentabfolge:

Gefächerte stehende Dreiecke, konzentrische Kreise, gefächerte Dreiecke abwechselnd stehend und schrägliegend, konzentrische Kreise. Auf dem Hals von rechts nach links eine eingeritzte Besitzerinschrift:

 (1:1)
 (mi hustileia).

700/675.

Zu Form (vgl. mit italo-geom. Oinochoen aus Tarquinia), Dekor (Ornamentik der späten Villanova-Keramik), Datierung und Inschrift s. Colonna, a. O.

TAFEL 5

1–2. Tafel 6, 4. Abbildung 6. *Bandhenkelamphora* (*Spiralamphora*).

Inv. H 5714. Fundort angeblich Cerveteri. H. 22,0 cm. Dm. Standplatte 10,3 cm. Dm. Mündung 10,3 cm. Größter Dm. 21,9 cm.

Zusammengesetzt. Fehlende Teile der Wandung, des Fußes und der Mündung ergänzt. Oberfläche mit Krakeluren durchsetzt. An der rechten Spirale von Seite A ein Stück der Oberfläche abgesprungen. Etwas Sinter.

Feiner rötlich-gelber Impasto mit schwarzbraunem Überzug an Innen- und Außenseite; auf der Außenseite ungleichmäßig aufgetragen, rötliche Flecken, glänzend poliert, auf der Innenseite matt. Riefelung und Ritzdekor. Reste einer roten Füllmasse in den Ritzungen.

Kugeliger Körper auf kleiner Standplatte. Breiter konischer Hals mit ausschwingender Mündung. Breite Bandhenkel.

Auf Vorder- und Rückseite je eine Doppelspirale, darüber in grober Ritzung ein Vierbeiner, dessen Beine und Pfoten die Spiralen überschneiden, und dessen Kopf auf

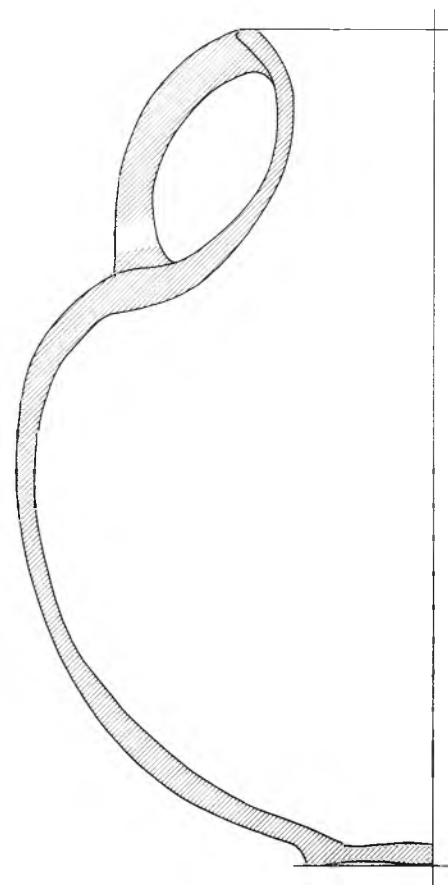


Abb. 6. Bandhenkelamphora H 5714. (1:2)

die Fläche des Halses übergreift. Die Tiere sind nicht ganz gleich, auf Seite B ist das Maul aufgerissen und sind Zähne sichtbar. Auf den Henkelseiten beidseitig eines doppelten Zickzackbandes vertikale Riefelung. Auf den Henkeln ein hängendes und darunter zwei stehende Dreiecke. In jedem Henkel knapp über dem unteren Ansatz eine Durchbohrung.

Anfang 7. Jh.

Typus B nach der Einteilung von G. Colonna (MEFRA 82, 1970, 642) oder Form zwischen IIa und IIb nach A. Beijer (MededRome 5, 1978, 9 ff.). – Allgemein zu den Spiralamphoren: T. Dohrn in *Studi in onore di Luisa Banti* (1965) 143 ff.; Colonna, a. O. 637 ff.; M. Verzár, *AntK* 16, 1973, 45 f.; Beijer, a. O. 7 ff.; F. M. Gambari in *gli Etruschi e Cerveteri* 68 f. sowie J. M. J. Gran Aymerich in *CVA Louvre* 20 passim. – Ungewöhnlich ist die Verbindung von Riefelung und Ritzung, jedoch vereinzelt für Spiralamphoren aus Narce (Villa Giulia 4995, Dohrn, a. O. Taf. 37c) belegt. Ohne Parallele bis jetzt die Henkelverzierung, die mit den gefüllten Dreiecken noch den Einfluß der Villanova-Keramik zeigt, s. hier Taf. 2, 1–2. Ähnliche Dreiecksverzierung, jedoch statt der Spiralen, auf einer der Form nach älteren Amphora aus Veji, M. Cristofani, *Le tombe da Monte Michele nel Mus. Arch. di Firenze* (1969) Taf. 5 Nr. 10, dort auch auf Taf. 9 Nr. 2 ein Beispiel für das Übergreifen der Darstellung vom Körper auf den Hals. – Das Tier dürfte nach Pfoten, Mähne, eingerolltem Schwanz, aufgerissenem Maul mit spitzen

Zähnen (Seite B) und heraushängender Zunge ein Raubtier und zwar wohl ein Löwe sein, trotz der dafür ungewöhnlichen Proportionen, und damit eine der frühesten bekannten Löwendarstellungen in der etruskischen Kunst. Siehe a. Brown, *Etruscan Lion*, wo sich jedoch keine vergleichbare Darstellung findet. – Die Doppelspirale wurde erst nach dem Tier eingeritzt; zur Herkunft und Bedeutung des Motivs: J.M.J. Gran Aymerich in CVA Louvre 20, 28 f. zu Taf. 3, 1–2 u. H.-G. Buchholz in Antidoron Jürgen Thimme (1983) 33 f. – Die unkonventionelle Art der Verzierung, die Verbindung von Riefelung und Ritzung, die untergeordnete Bedeutung der Doppelspirale können auf faliskische Herkunft deuten (auf faliskischen Amphoren ist die Doppelspirale öfters durch andere Motive ersetzt, s. Beijer, a. O. 8 u. 10), aber auch einfach Ausdruck eines frühen Stadiums in der Entwicklung von Spiralamphoren sein. – Rote Füllmasse auch bei den Impasto-Amphoren CVA Louvre 20 Taf. 3, 9–10 u. 5, 11–12, in geringen Spuren auch bei H 5724, s. hierzu Tafel 3, 1–2. – Die Löcher in den Henkeln dienten wohl zur Befestigung einer Schnur zum Aufhängen oder Tragen des Gefäßes. Zu Impasto- und Buccero-Gefäßen mit durchbohrten Henkeln: J.M.J. Gran Aymerich, MEFRA 88, 1976, 397 ff., dort jedoch kein Beispiel für Spiralamphoren mit durchbohrten Henkeln.

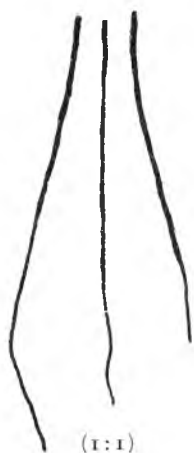
TAFEL 6

1. Henkellose Schale.

Inv. H 5691. H. 6,7 cm. Dm. Fuß 6,6 cm. Dm. Mündung 11,8 cm.

Ungebrochen, nur eine kleine Fehlstelle an der Mündung. Risse und Abplatzungen an der Oberfläche. Form des Fußes leicht verzogen. Sinter. Roter Impasto mit roter, an einigen Stellen rötlich-gelb oder schwarz-braun verbrannter Oberfläche.

Flach gedrückter Trompetenfuß mit hohem, leicht abgeschrägten Rand. Flaches Becken mit nach innen gezogenem Rand. Im Inneren des Beckens drei tief eingeritzte Linien vom Rand zur Schalenmitte:



600/550. – Bucceroider Impasto.

Häufige Form im Gebiet von Orvieto, vgl. Campo-reale, Alla Querce Taf. 25 a–d. 26 a–d. – Ähnliche Formen, jedoch mit weniger hoher Fußkante: Bartoloni, Poggio Buco Taf. 55 f und 80 f–i, dort auch Taf. 85 und 114 die Form in der korinthisierenden Keramik.

2. Henkellose Schale.

Inv. H 3900. H. 8,1 cm. Dm. Fuß 7,5 cm. Dm. Mündung 13,4 cm.

Führer 265. – Froning, Katalog Essen zu Nr. 47.

Ungebrochen. Fußkante und Lippenrand bestoßen. Kratzer. Kleinere Löcher durch Ausplatzen von Kalkein-sprengseln. Etwas Sinter. Rötlich-brauner Impasto, im Kern etwas dunkler, an der Oberfläche grau-schwarz und nur matt glänzend.

Trompetenförmiger Fuß. Flaches Becken mit breit abgesetzter, leicht nach innen geneigter Lippe.

600/550. – Bucceroider Impasto.

Häufige langlebige Form, vor allem der Buccero-Keramik; in diesem Fall jedoch nach Farbe und Qualität des Tones eher als Bucceroider Impasto zu bezeichnen. – Zur Form in Impasto bzw. Bucceroidem Impasto vgl. *Materiali di antichità varia II* (Vulci) Grab 122 Nr. 139, Grab 123 Nr. 161; III (Vulci) Grab 7 Nr. 41–42; ferner Froning, Katalog Essen Nr. 47. – Zur Form in Buccero vgl. u. a. M.T. Falconi Amorelli, *StEtr* 39, 1971, 209 Nr. 90–91 Taf. 42 a (Vulci); Bartoloni, Poggio Buco Taf. 55 a–c u. passim; CVA Capua 4, IV B Taf. 3, 7; Donati/Michelucci, *Coll. Ciacci* 49 f. Nr. 79–80. – Allgemein zur Form auch Brady, *Bucchero Chalices* 136 ff. („Conical Chalices“).

3. Henkellose Schale.

Inv. H 3901. H. 9,2 cm. Dm. Fuß 7,4 cm. Dm. Mündung 14,2 cm.

Ungebrochen, nur eine Fehlstelle am Fuß. Lippe bestoßen. Kratzer. Etwas Sinter.

Rötlich-brauner, stark glimmerhaltiger Impasto, an der Oberfläche grau-schwarz und nur wenig glänzend.

Hoher trompetenförmiger Fuß mit profilierter Kante. Flaches kelchförmiges Becken mit abgesetzter, leicht nach innen geneigter Lippe. An der Außenseite des Beckens zwei Bänder mit feinen umlaufenden Ritzlinien.

600/550. – Bucceroider Impasto.

Variante einer häufigen Form der späten Impasto- und Buccero-Keramik (s. oben H 3900 Taf. 6, 2), die vor allem im Gebiet von Orvieto zu finden ist. – Vgl. Campo-reale, Alla Querce Taf. 22–23, dort Nr. 80 mit gleichem Dekor.

4. Siehe Tafel 5, 1–2.

5. Fragment eines Reliefpithos.

Inv. H 2854. Aus Sammlung Wagner? H. 9,4 cm. Br. 14,2 cm.

Urlichs I 45 Nr. 38. – Führer 263.

Grobkörniger, stark glimmerhaltiger Impasto von blasser rötlich-gelber Farbe. Matter, kräftig roter Überzug. Stempelverzierung.

Fragment der Schulterzone eines Reliefpithos mit einem Stück der kannelierten Wandung und darüberliegenden Metopenband. Eine Metope ganz und zwei in Resten erhalten. In den Metopen nach rechts schreitende Pferde, über ihrem Rücken eine Hakenspirale.

Um 600. – Gattung der Caeretaner Reliefpithoi.

Innerhalb der Gattung nach Metopendekoration und Motiv der Hakenspirale der Frühphase zuzurechnen. – Allgemein zur Gattung und ihrer Lokalisierung in Caere: Mingazzini, Coll. Castellani I 70 ff.; S.P. Boriskovskaya, „Etruscan Relief Pithoi from Caere“ in *Wiss. Zeitschrift der Universität Rostock* XIX, 1970, Heft 8, 567 ff.; O.J. Brendel, *Etruscan Art* (1978) 83 f.; W. Martini in *Aus Gräbern und Heiligtümern*, Slg. Kropatschek zu Nr. 130–132 mit ausführlicher Bibliographie; L.P. Pitcher in *gli Etruschi e Cerveteri* 69 ff. – Beispiele mit ähnlichen Stempeln: E. Pottier, *Vases antiques du Louvre* (1897) Taf. 36, D 262; Boriskovskaya, a.O. Taf. 4 f.; Brendel, a.O. Abb. 53 (Tomba Calabrese). – Zur Hakenspirale s. hier zu Tafel 17, 1.

6–7. Bandhenkelamphora (*Spiralamphora*).

Inv. H 4197. Aus Sammlung Lipperheide. H. 18,5 cm. Dm. Standplatte 4,5 cm. Größter Dm. 14,8 cm.

Im Brand von 1945 zerbrochen, wobei die einzelnen Scherben unterschiedlich starkem Feuer ausgesetzt waren. Größere Teile der Wandung, gut die Hälfte des Halses und der Mündung fehlen. Vom zweiten Henkel sind noch Reste erhalten, die nicht mehr anpassen. Bestoßungen an Standplatte und Lippe. Etwas Sinter.

Feiner rotbrauner, z. T. schwarzbraun verbrannter Impasto mit glänzender Oberfläche von Hellrot bis Rotbraun und Schwarz. Ritzdekor.

Leicht bauchiger Körper auf kleiner Standplatte. Konischer Hals mit ausschwingender Mündung. Breite Bandhenkel.

Auf Vorder- und Rückseite des Bauches je eine Doppelspirale, darüber eine Rosette aus Spiralhaken. Am Halsansatz eine umlaufende Zickzacklinie. Auf den Henkelseiten ein aus sechs Ritzlinien gebildetes w-förmiges Ornament, das auf Vorder- und Rückseite übergreift. Auf den Bandhenkeln vier vertikale Ritzlinien.

650/625. – Buccheroider Impasto.

Typus C nach der Einteilung von G. Colonna (*MEFRA* 82, 1970, 642 f.) bzw. IIc nach A. Bejer (*MededRome* 5, 1978, 11 f.). – Die Amphora zeigt das übliche Dekorationssystem: Doppelspirale, w-förmiges Henkelorna-

ment, vertikale Ritzlinien auf den Henkeln, s. hierzu J.M.J. Gran Aymerich, *CVA Louvre* 20, 26 zu Taf. 2, 11–12 u. 30 zu Taf. 3, 11–12; zur Doppelspirale s. hierzu Tafel 5. Auffällig ist jedoch die Form der Rosette; sie findet sich ähnlich, aber mit einem kleinen Kreis in der Mitte, auf den Henkelknöpfen faliskischer Kantharoi: s. I.E.M. Edlund, *The Iron Age and Etruscan Vases in the Olcott Coll. at Columbia University, New York* (1980) Taf. 25 Nr. 2 e; *CVA Nordrhein-Westfalen* 1 Taf. 20, 2. – Zu den Schwierigkeiten der Lokalisierung von Spiralamphoren aus Impasto s. Bejer, a.O. 14. Die Rosette könnte auf faliskische Herkunft deuten.

TAFEL 7

1–2. *Kyathos*.

Inv. H 5309. Aus Sammlung Feoli. H. mit Henkel 22,0 cm. H. ohne Henkel 12,3 cm. Dm. Fuß 11,5 cm. Dm. Mündung 20,5 cm.

Urlichs III 1 Nr. 3.

Im Brand von 1945 rot verbrannt mit schwarzbraunen Flecken an der Oberfläche. Form verzogen. Ein Stück des Fußes fehlt. Henkel geklebt, jedoch stark verzogen und nicht mehr ganz anpassend. Lippe bestoßen. Wurzelspuren.

Trompetenförmiger Fuß. Breites Becken, am Übergang vom Boden zur Wandung stark geriefelt, darunter eine flache umlaufende Rille. Auf der leicht konkaven Wandung ein Fries stehender gefüllter Dreiecke in Ritzzeichnung, unten begrenzt von einer Rille, oben von zwei Ritzlinien. Hoch über die Mündung ragender breiter Schlaufenhenkel mit Steg; der Henkel verbreitert sich nach vorne trapezförmig, wobei die aufgebogenen Kanten zur Seite geklappt sind; im so entstandenen Feld eine grobe, ungenaue Ritzzeichnung: drei Friese einfacher stehender Dreiecke zwischen parallelen Linien, darüber eine phönikische Palmette und als Abschluß ein Querbalken. An der Außenseite des Henkels Riefelung bis in Höhe des Steges. Innen am Beckenboden um die Kreismitte konzentrische Rillen, dann radial angeordnete eingetiefte Blattzungen.

Um 600. – Buccheroider Impasto.

Seltene Form. – Vgl. den Bucchero-Kantharos bei Beazley/Magi, *RG* Taf. 38 Nr. 44 mit gleichem Dekor im Beckeninneren und ähnlicher Henkelverzierung. – Geritzte stehende Dreiecke auf der Wandung und Riefelung zeigt auch ein Kantharos aus Veji, *NSc* 1930 Taf. 1, 1. Die Dreiecke sind eine Reminiszenz der Villanova-Ornamentik, s. hier Tafel 2, 1–2 u. 4, 2. – Zur phönikischen Palmette s. hier Tafel 3, 1–2 u. 17, 2–3.

3. *Kännchen*.

Inv. H 3208. Fundort angeblich Gegend von Cetona. H. mit Henkel 10,5 cm. H. ohne Henkel 7,6 cm. Dm. Stand-

platte 4,5 cm. Dm. Mündung 7,1 cm. Größter Dm. 8,1 cm.

Ungebrochen, nur Lippe etwas beschädigt.

Feiner Impasto mit glänzender Oberfläche, im Brand von 1945 stark verfärbt von orangerot über graubraun bis tiefschwarz. Bis auf Hals und Mündung handgeformt.

Kugeliger Körper auf kleiner Standplatte. Zylindrischer Hals mit leicht ausschwingender Mündung. Runder, sich zum unteren Ende hin bandartig verbreiternder Henkel, der weit über die Mündung ragt. Auf der Schulter eine Kette hängender Bögen in Ritztechnik.

Ende 7. Jh. – Buccheroider Impasto.

Zur Form in Impasto vgl. CVA Kopenhagen 5 Taf. 197, 8 (Capena); G. Matteucig, Poggio Buco (1951) Taf. 11, 7–8; Bartoloni, Poggio Buco Taf. 82 d. – Zur Form in Bucchero vgl. Donati/Michelucci, Coll. Ciacci 165 Nr. 402. – Ketten geritzter Bögen sind ein beliebtes Motiv in der korinthisierenden Keramik, dort allerdings im Gegensatz zu hier mit dem Zirkel ausgeführt, vgl. etwa hier Tafel 17, 4–5.

BUCCHERO

Literatur zuletzt gesammelt von J.G. Szilágyi in CVA Budapest 1, 19 und J.M.J. Gran Aymerich in CVA Louvre 20, 17 f. (Abkürzungsverzeichnis) und 37 f. mit kurzem Überblick über den Forschungsstand. Ferner: E. Camerini, *Il bucchero etrusco* (o. J.) (kurze Einführung). – J. Barry Brady, *Etruscan Bucchero Chalices in the University Museum, University of Pennsylvania* (1977. Microfilm) (= Brady, *Bucchero Chalices*). – O. J. Bardelli in *gli Etruschi e Cerveteri* 72 ff. – Zur Technik der Bucchero-Herstellung zuletzt: P. Defosse, *Latomus* 34, 1975, 1075 f.; A. Flamini u. a. in *Le bucchero nero etrusque et sa diffusion en Gaule Méridionale, Actes de la Table-Ronde d'Aix-en-Provence*, 1975, Coll. *Latomus* 160, 1979, 72 ff.

4. Abbildung 7. Oinochoe.

Inv. H 5324. Aus Sammlung Feoli. H. mit Henkel 26,5 cm. H. ohne Henkel 22,9 cm. Dm. Fuß 5,4 cm. Dm. Mündung 10,0 cm. Größter Dm. 15,2 cm.

Urlichs III 6 Nr. 66.

Im Brand von 1945 zerbrochen, danach wieder zusammengesetzt, jedoch Fehlstellen an Mündung und Henkel sowie Risse in der Oberfläche und Form etwas verzogen.

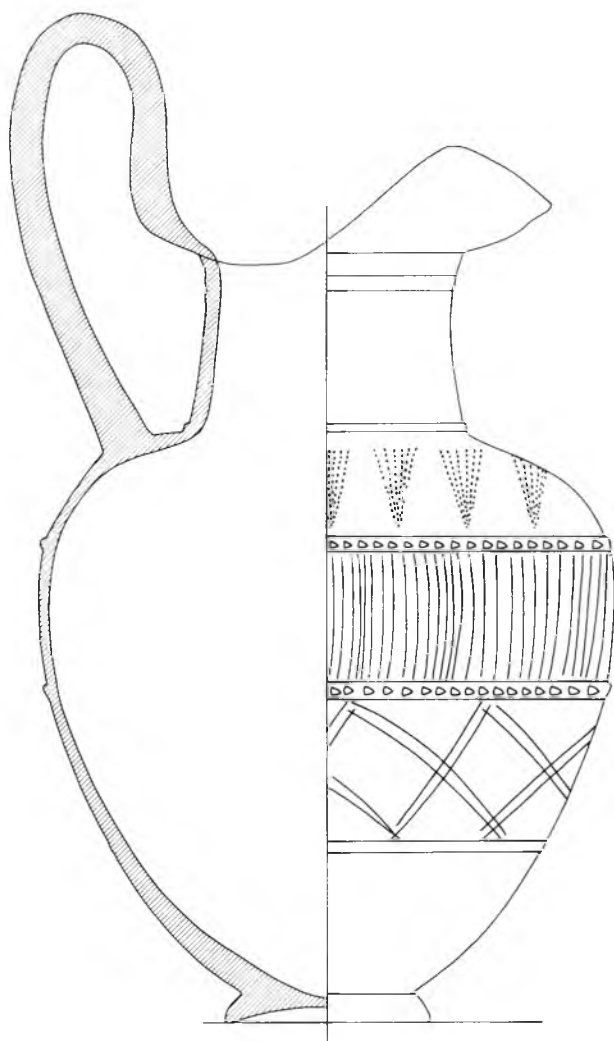


Abb. 7. Oinochoe H 5324. (1:2)

Ursprünglich grauschwarzer Bucchero, heute zum Teil rotbraun verbrannt. Ritzdekor und Fächerverzierung. In den Ritzungen Reste einer weißen Füllmasse oder nur Sinter?

Eiförmiger Körper auf sehr kleinem konischen Fuß. Zylindrischer Hals, durch einen plastischen Reifen von der Schulter abgesetzt. Kleeblatt-Mündung. Über die Mündung ragender Bandhenkel. Beiderseits des Henkels auf der Lippe Bruchstellen, an denen Rotellen oder rotellenartige Verdickungen saßen.

Um die Mitte des Gefäßes zwischen zwei mit Kerbschnitt verzierten Profilleisten ein Band vertikaler Ritzlinien. Darunter geritztes Rautenornament aus Doppellinien, nach unten von zwei umlaufenden Rillen begrenzt. Auf der Schulter stehende geschlossene Punktfächer. Auf dem Hals kurz unterhalb der Mündung drei umlaufende Rillen. Auf der Oberseite des Henkels an beiden Kanten drei entlanglaufende Ritzlinien.

625/600.

Variante des Oinochoentypus 4 c bei Rasmussen 82. – Der Bucchero nicht mehr so fein und dünnwandig wie bei H 4976 oder H 3337 (hier Tafel 8, 1–2 u. 14, 2), eher als sog. Transitional Bucchero (Hirschland Ramage 3) zu bezeichnen. – Punktfächer und Bänder vertikaler Ritzlinien sind die üblichen Verzierungen dieser Oinochoen; ungewöhnlich ist dagegen das Rautenornament, das mehr aus der geometrischen Keramik bekannt ist (vgl. Å. Åkerström, *Der geometrische Stil in Italien* [1943] Taf. 17 Nr. 6, 23 Nr. 15 u. 27). – Zum Motiv und zur Herstellung der Punktfächer: Hirschland Ramage 16 f.; H. Jucker, *NumAntCl* 7, 1978, 34; Rasmussen 130 f.; J.M.J. Gran Aymerich in CVA Louvre 20, 41 f. zu Taf. 7, 7–8 u. 61 f. zu Taf. 18–19. – Zur Frage einer farbigen Füllung der Ritzlinien (bis jetzt für Bucchero nicht eindeutig nachgewiesen): Rasmussen 131.

TAFEL 8

1–2. Bandhenkelamphora (*Spiralamphora*).

Inv. H 4976. H. 11,4 cm. Dm. Standplatte 3,3 cm. Dm. Mündung 6,1 cm. Größter Dm. 9,0 cm.

Führer 261.

Ungebrochen, nur die Lippe bestoßen. Sinter vor allem im Inneren des Gefäßes.

Dünnwandiger grauschwarzer Bucchero mit glänzender schwarzer Oberfläche. Ritzdekor. In den Ritzungen weiße Füllmasse oder nur Sinter?

Bauchiger Körper auf kleiner Standplatte. Konischer Hals mit ausschwingender Mündung. Bandhenkel.

Auf Vorder- und Rückseite des Bauches eine Doppelspirale, darüber vier bzw. fünf waagrechte Punktreihen zu je zehn Punkten. Auf den Henkelseiten ein aus fünf parallelen Ritzlinien gebildetes w-förmiges Ornament, das auf Vorder- und Rückseite übergreift. Fünf senkrecht verlaufende Ritzlinien auf den Henkeln.

650/625. – „Bucchero sottile“.

Typus 1C nach Hirschland Ramage 21f., Typus 1b nach Rasmussen 70f. (entspricht dem Typus C bei G. Colonna, MEFRA 82, 1970, 642). – Vgl. zu Form und Dekor Hirschland Ramage 54 Abb. 16 Nr. 3; CVA Louvre 20 Taf. 7, 9–10. – Allgemein zu den Spiralamphoren und ihrem Dekorationssystem s. hierzu Tafel 5 u. 6, 6–7. – Zur Technik der Punktverzierung mit einem gezackten Rädchen oder kammartigen Instrument auf Bucchero s. Hirschland Ramage 16f.; Rasmussen 130. – Zur Frage der weißen Füllmasse s. hierzu Tafel 7, 4.

3. Oinochoe.

Inv. H 1619. Aus Sammlung Bröls. H. 21,7 cm. Dm. Fuß 5,1 cm. Dm. Mündung 11,0 cm. Größter Dm. 13,5 cm.

Urlichs I 47 Nr. 61h. – Führer 261.

Ungebrochen. Einige Risse in der Oberfläche, Kratzer und kleinere Löcher durch Ausplatzen von Kalkein-sprengeln sowie Bestoßungen am Fuß. Etwas Sinter vor allem in den Ritzungen.

Grauschwarzer Bucchero mit glänzender schwarzer Oberfläche. Ritzdekor.

Eiförmiger Körper auf schmalem konischen Fuß. Langer, leicht konkav geschwungener Hals mit flacher, nur schwach ausgeprägter Kleeblatt-Mündung. Plastischer Reifen am Halsansatz. Breiter Bandhenkel, nur wenig über die Mündung ragend; beiderseits des Henkels auf der Lippe kleine dreiecksförmige Erhebungen.

Um den Bauch drei Bänder mit je sechs Ritzlinien.

Um 600.

Häufige, weit verbreitete und langlebige Form (2. Hälfte 7.–Anfang 6. Jh.), die auch exportiert wurde. Typus 9B nach Hirschland Ramage 33, Typus 3a nach Rasmussen 78f. Nach dem überlangen Hals und dem einfachen Ritzdekor gehört H 1619 zu den späteren Stücken des Typus (vgl. dagegen Hirschland Ramage 48 Abb. 10 Nr. 4–5). – Vgl. mit ähnlichem Dekor u. a.: Mingazzini, Coll. Castellani I Taf. 5 Nr. 5; Beazley/Magi, RG Taf. 42 Nr. 57; Bartoloni, Poggio Buco Taf. 117a–b; CVA Fiesole, Coll. Costantini 2 Taf. 3, 6 u. 4, 1, dort auch zum Export nach Campanien, Sardinien und Sizi-

lien; gli Etruschi e Cerveteri 181 Abb. 12, 222 Abb. 35; Donati/Michelucci, Coll. Ciacci 167 Nr. 405.

4–5. Abbildung 8. Bandhenkelamphora.

Inv. H 4934. H. 28,9 cm. Dm. Fuß 12,1 cm. Dm. Mündung 11,8 cm. Größter Dm. 16,5 cm.

Führer 263.

Henkel sowie Teile der Wandung geklebt. Kratzer und Bestoßungen an der Oberfläche. Etwas Sinter.

Grauschwarzer Bucchero mit glänzender schwarzer Oberfläche. Stempeldekor.

Eiförmiger Körper. Hoher trompetenförmiger Fuß mit hoher profilierter Kante und zahlreichen, stark sichtbaren Drehrillen an der Oberseite. Plastischer Reifen zwischen Fuß und Körper. Langer konischer Hals mit ausschwingender Mündung. Bauchzone durch zwei plastische Reifen gegliedert. Breite Bandhenkel mit eingestempelten Reliefs: zwei durch ein vertikales Ornamentband getrennte Felder mit je einem aufrecht auf den Hinterbeinen schreitenden Vierbeiner (Hirschkuh?); vegetabilische Elemente hängen aus dem Maul und wachsen aus dem Rücken.

2./3. Viertel 6. Jh. – Wohl aus einer Caeretaner Werkstatt.

Kanonischer Typus der sog. nikosthenischen Amphora, s. M. Verzár, AntK 16, 1973, 51f.; Rasmussen 74f. (Typus 1g); J.M.J. Gran Aymerich in CVA Louvre 20, 84f., vgl. dort auch Taf. 32–41. – Seltener Stempel. Die Reliefs zeigen in Motiv und Ausführung noch Merkmale des orientalisierenden Stils sowie Beziehungen zur

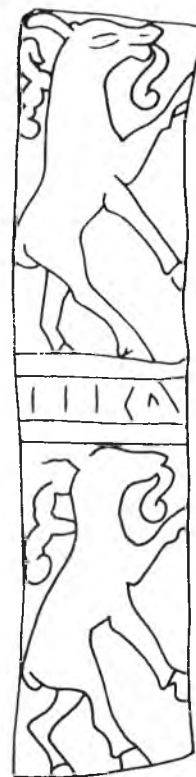


Abb. 8. Bandhenkelamphora H 4934. (1:1)

geritzten Bucchero-Keramik; zu dieser siehe vor allem M. Bonamici, *I buccheri con figurazioni graffite* (1974). Zum Motiv des Vierbeiners mit aus dem Maul hängendem vegetabilischen Element s. P. Bocci in *Studi in onore di Luisa Banti* (1965) 74 ff.; E.M. de Juliis, *ArchCl* 20, 1968, 33 f. Die Haltung der Tiere läßt hier an einen Auszug aus dem heraldischen Motiv zweier Tiere an einem Baum denken. Zum Motiv s. auch P.P. Kahane, *AntK* 16, 1973, 118 ff. Wahrscheinlich ist der Stempel älter als das Gefäß; dafür könnte auch die etwas unscharfe und flache Ausprägung der Reliefs sprechen. – Zur Technik s. Gran Aymerich, a.O. 74 zu Taf. 32, 4–6.

TAFEL 9

1–3. Löwenprotome.

Inv. H 2830. Aus Sammlung Wagner. H. 4,8 cm.

Urlichs I 29 Nr. 127. – Brown, *Etruscan Lion* 38 Anm. 2 Nr. 5. – Führer 261.

Vollständig erhalten.

An der Vorderseite graubrauner, an der Rückseite schwarzer Bucchero mit glänzender Oberfläche.

Sorgfältig modellierter Kopf und Hals eines Löwen mit aufgesperrtem Rachen. Innen hohl. Geritzte Flammemähne. Gepünktelte Backenhaare (mit einem gezackten Rädchen oder Kamm).

Ende 7. Jh.

Vgl. L. Pareti, *La Tomba Regolini-Galassi* (1947) Taf. 58 Nr. 420–423, bes. Nr. 422 (Tomba Calabresi). – Zu Buccherogefäßen mit Tierprotomen s. Pareti, a.O. Taf. 55 Nr. 403–404. – Zum Löwentypus s. Brown, a.O.; G. Camporeale, *RM* 72, 1965, 1 ff.

4. Becher mit Horizontalhenkel.

Inv. H 1614. Aus Sammlung Brüls. H. 10,5 cm. Dm. Fuß 5,1 cm. Dm. Mündung 8,9 cm. Größter Dm. 9,2 cm.

Urlichs I 46 Nr. 61b. – Führer 261 (die Angabe „aus Chiusi“ läßt sich durch das Inventarbuch nicht belegen).

Henkel sowie Teile der Lippe geklebt. Ergänzungen an der Lippe. Risse in der Wandung.

Grauschwarzer Bucchero mit glänzender Oberfläche. Reliefdekor mit Ritzung.

Kugelförmiger Körper auf flach konischem Fuß. Breit abgesetzte, steil nach außen geneigte Lippe. Flach gedrückter Horizontalhenkel. Auf dem Bauch ein Tierfries, nach unten von drei nicht ganz gleichmäßig verlaufenden Rillen, nach oben von einem plastischen Reifen begrenzt, dem am Ansatz der Lippe ein weiterer folgt. Im Fries, in Flachrelief mit geritzten Details, drei nach links gewandte Eber, dazwischen ein u-förmig gestaltetes Blattornament mit vier geritzten Spiralen. An der Außenseite der Lippe ein geritztes Zickzackband zwischen umlaufenden Ritzlinien.

575/525. – „Bucchero pesante“.

Zur Form vgl. CVA Brit. Mus. 7, IV. B. a Taf. 20, 15; CVA Villa Giulia 2, IV B 1. Taf. 5, 10 u. 12. – Die gleiche Form in der „pontischen Keramik“: Dohrn 54 f.; Hannestad II Taf. 24, 49; siehe a. SH Nr. 984–988 und hier Tafel 34, 3–4 (allerdings mit zwei Henkeln). – Eber und u-förmige Ornamentmotive finden sich häufig in der „Bucchero pesante“-Keramik, vor allem auf Kelchen, z.B. CVA Gotha 1 Taf. 18, 1 (Orvieto); Camporeale, *Alla Querce* Taf. 11 Nr. 35; Grosseto, *Mus. Archeol.* 2289 (Chiusi); siehe a. R. Sunkowsky, *ÖJh* 40, 1953, 117 ff. (Eber-Gruppe), dort a. zu den verschiedenen Techniken der „Bucchero pesante“-Verzierungen. Im Falle von H 1614 wurde wahrscheinlich ein Stempel verwendet. Für eine Herausarbeitung aus dem Reliefgrund durch Vertiefung der umgebenden Fläche sind die Relieffiguren zu erhaben, für freie Modellierung zu gleichmäßig. Die von G. Richter (*StEtr* 10, 1936, 61 ff.) vorgeschlagene Herstellung in einem auf der Scheibe rotierenden Model eignet sich eher für weit geöffnete Gefäße. – Allgemein zum „Bucchero pesante“ (Lokalisierung von Werkstätten, Datierung): G. Batignani, *StEtr* 33, 1965, 295 ff.; L. Donati, *StEtr* 35, 1967, 619 ff.; ders. *StEtr* 36, 1968, 319 ff.; ders. *StEtr* 37, 1969, 443 ff.; Brady, *Bucchero Chalices* 115 ff. Neuerdings wird für „Bucchero pesante“ eine höhere Datierung vorgeschlagen (600/550), siehe dazu a. R.D. De Puma, *StEtr* 42, 1974, 33 f. Vergleiche auch die Datierung der Gräber VII und VIII in Bartoloni, *Poggio Buco* 107 und 135.

5–6. Oinochoe.

Inv. H 5321. Aus Sammlung Feoli. H. 28,2 cm. Dm. Standring 9,4 cm. Größter Dm. 16,0 cm.

Urlichs III 6 Nr. 62. – Führer 261.

Zusammengesetzt. Kleinere Fehlstellen an Standring und Wandung, eine größere an der Mündung. Etwas Sinter.

Grauschwarzer Bucchero mit ehemals glänzender Oberfläche (nur noch in geringen Resten vorhanden). Reliefdekor.

Gestreckt-eiförmiger Körper auf flachem Standring. Zylindrischer Hals durch vier umlaufende Rillen von der Kleeblatt-Mündung getrennt. Plastischer Reifen am Halsansatz. Henkel mit ovalem Querschnitt und Rotellen.

Zwei umlaufende Rillen auf dem Bauch grenzen die Bildzone vom unteren Teil des Körpers ab. Vier plastisch geformte, vertikal angeordnete Blattzungen teilen die Bildzone in drei Felder ein, im mittleren Feld ein Panther, in den beiden Seitenfeldern je eine Palmette in Relief; die Reliefs wahrscheinlich aus der Matrize geformt und appliziert.

575/525. – „Bucchero pesante“.

Wahrscheinlich aus einer Vulcenter Werkstatt, da die meisten Oinochoen dieser Form mit ähnlichem Reliefdekor aus Vulci stammen; vgl. CVA Brit. Mus. 7, IV. B. a

Taf. 19, 14 (Vulci); CVA Brüssel 2, IV B Taf. 1, 12; CVA Karlsruhe 2 Taf. 50, 3 (Vulci); dazu Vulci, Zona dell' „Osteria“, Scavi della „Hercle“ I (o. J.) Grab 1 Nr. 32–33 Abb. 1; R. Hess, Raccolta R.H., Aus einer privaten Antikenslg. (1963) Nr. 53 (Vulci); StEtr 39, 1971 Taf. 46 Nr. 21–22 (Vulci); Antiken aus rheinischem Privatbesitz (Katalog Bonn 1973) Taf. 5 Nr. 9; BABesch 52/53, 1977/78, 37 Nr. 5–6 Abb. 5–6. Siehe a. S. P. Boriskovskaya, Ves-DrevIstor 1, 1971, 29 ff. Abb. 5–8.

7. Olpe.

Inv. H 5319. Aus Sammlung Feoli. H. mit Henkel 15,3 cm. H. ohne Henkel 12,8 cm. Dm. Fuß 4,9 cm. Dm. Mündung 8,0 cm. Größter Dm. 9,2 cm.

Urlichs III 6 Nr. 60. – Führer 261.

Ungebrochen. Kleine Fehlstelle an der Mündung. Fuß bestoßen. Etwas Sinter.

Grauschwarzer Bucchero mit glänzender Oberfläche.

Eiförmiger Körper auf echinusförmigem Fuß. Leicht konkav gebildeter Hals mit nach außen schwingender runder Mündung. Zweigeteilter, über die Mündung ragender Henkel.

600/525.

Häufige, weit verbreitete, langlebige Form, die meist unverziert ist. Typus 8 C nach Hirschland Ramage 32, Typus 1 b nach Rasmussen 90 f. Zur Verbreitung der Form: J. G. Szilágyi in CVA Budapest 1 zu Taf. 2, 5. – Vgl. ferner u. a. Beazley/Magi, RG Taf. 40 Nr. 56; CVA Brit. Mus. 7, IV. B. a Taf. 21, e5 (Vulci); P. G. Gierow, The Iron Age Culture of Latium II (1966) 108 Abb. 54 Nr. 2; Materiali di antichità varia II (Vulci) Grab 122 Nr. 146, III (Vulci) Grab 5 Nr. 24 u. a.; Bartoloni, Poggio Buco Taf. 50 c; Camporeale, Alla Querce Taf. 34 Nr. 141.

8. Olpe.

Inv. H 5320. Aus Sammlung Feoli. H. mit Henkel 18,1 cm. H. ohne Henkel 13,9 cm. Dm. Standring 4,7 cm. Dm. Mündung 8,0 cm. Größter Dm. 9,7 cm.

Urlichs III 6 Nr. 68. – Führer 261.

Ungebrochen, nur eine kleinere Fehlstelle am Fuß. Etwas Sinter.

Grauschwarzer Bucchero mit ehemals glänzender Oberfläche (Politur noch in Resten erhalten).

Eiförmiger Körper auf konisch gebildetem Standring. Kurzer zylindrischer Hals mit leicht nach außen schwingender runder Mündung. Über die Mündung ragender Bandhenkel, am Scheitelpunkt mit einer plastischen Knospe verziert. Auf der Lippe beiderseits des Henkels statt Rotellen dreiecksartige Verdickungen. Auf dem Hals drei umlaufende Rillen, wobei dem Handwerker an der Vorderseite, wo sie plötzlich wellenförmig verlaufen und flacher werden, das Werkzeug ausgerutscht sein muß.

550/500.

Späte Variante des Olpentypus von H 5319, hier Tafel

9, 7. Vgl. die in Form und Dekor ähnlichen Olpen: Gsell, Vulci 453 Form 77 Taf. Suppl. A–B; CVA Brit. Mus. 7, IV. B. a Taf. 21, 22 (Vulci); Beazley/Magi, RG Taf. 40 Nr. 55; Vulci, Zona dell' „Osteria“, Scavi della „Hercle“ I (o. J.) Grab 62 Nr. 7–8 Abb. 41; alle aufgeführten Beispiele jedoch mit etwas längerem Hals als H 5320. – Knospenverzierung ist besonders für die späte Bucchero-Keramik von Vulci typisch, s. hier Tafel 11, 3–8. 10–11.

Die Form gibt es auch in der „pontischen“ Keramik: Frankfurt, Univ. 133; Oxford, Ashm. Mus. 1947. 123 (MededRome 4, 1977 Taf. 10–11, 1–3).

TAFEL 10

1. Niedriges Thymiaterion.

Inv. H 4508. H. 7,7 cm. Dm. Fuß 7,2 cm. Dm. Teller 10,4 cm.

Fuß wieder angesetzt und an der Ansatzstelle etwas ergänzt. Fußkante und Tellerrand leicht bestoßen. Kleinere Löcher durch Ausplatzen von Kalkeinsprengseln. Einige Kratzer. Etwas Sinter.

Grauschwarzer Bucchero mit glänzender Oberfläche.

Trompetenförmiger Fuß mit profilierter Kante. Teller mit breitem Rand und hochkant gestellter Außenleiste, die mit vier Knöpfen verziert ist. Plastischer Reifen zwischen Stiel und Teller. Um die Tellervertiefung zwei Rillen.

575/525. „Bucchero pesante“. – Wahrscheinlich Orvieto.

Häufige „Bucchero pesante“-Form, meist mit plastischen Tier- oder Menschenköpfen verziert, vgl. etwa StEtr 37, 1969 Taf. 111 d u. 113 c. Die Knopfverzierung bei H 4508 weist auf Orvieto, s. Camporeale, Alla Querce 99 f. Nr. 72 (mit Liste) Taf. 21, dort auch S. 98 f. allgemein zur Form; s. ferner Emiliozzi, Coll. Rossi Danielli Taf. 88 Nr. 156; Brady, Bucchero Chalices 105 ff., dort als breitrandiger Kelch bezeichnet; vgl. auch hier zu Tafel 14, 9. – Zum „Bucchero pesante“ von Orvieto: L. Donati, StEtr 37, 1969, 443 ff.

2. Kelch.

Inv. H 5297. H. 8,7 cm. Dm. Fuß 6,4 cm.

Fragmentiert. Der Fuß und knapp die Hälfte der Wandung aus großen Scherben zusammengesetzt, der Rest verloren. Etwas Sinter.

Grauschwarzer Bucchero mit matt glänzender Oberfläche, an der Außenseite des Bodens bräunlich verbrannt.

Trompetenförmiger Fuß. Zwischen Kelchboden und leicht nach außen geneigter Wandung ein stufenförmiger Absatz. In der Mitte der Wandung drei umlaufende Rillen.

625/550.

Sehr häufige, langlebige und weit verbreitete Form. Typus 4 E nach Hirschland Ramage 27, Typus 3 a nach Rasmussen 100. Zu Herkunft und Verbreitung s. auch Brady, *Bucchero Chalices* 60 ff.; J.G. Szilágyi in CVA Budapest 1 zu Taf. 4, 8. – Vgl. u.a. Beazley/Magi, RG Taf. 36 Nr. 4 u. 9; Hall Dohan, *Narce* 65 M Taf. 41 Nr. 16; Gjerstad, *Early Rome III*, 152 Abb. 97 Nr. 12; Bartoloni, *Poggio Buco* Taf. 52 a–d, 76 a–i, 77 a–c, 120 e; *gli Etruschi e Cerveteri* 249 Abb. 8; Donati/Michelucci, *Coll. Ciacci* 52 Nr. 89; s. ferner die zahlreichen Exemplare in den *Materiali di antichità varia II. III (Vulci)* u. V (Cerveteri).

3. Kelch.

Inv. HA 231. Aus Sammlung Feoli. H. 14,8 cm. Dm. Fuß 12,4 cm. Dm. Mündung 15,7 cm.

Urlichs III 2, unter Nr. 12–14. – Führer 265.

Ungebrochen. Lippenrand bestoßen. Kleinere Löcher durch Ausplatzen von Kalkeinsprengseln. Etwas Sinter.

Grauschwarzer Bucchero. Von der ursprünglich glänzenden Oberfläche noch Reste erhalten. Reliefdekor.

Hoher trompetenförmiger Fuß mit Randwulst. In der Mitte des Stieles ein dicker Wulst. Am Ansatz des Kelchbodens ein plastischer Reifen. Wandung stufenförmig abgesetzt, nach außen geneigt und verziert mit einem Fries plastisch aus der Wandung gedrückter Blattzungen (Negativform auf der Innenseite). Lippe außen durch eine umlaufende Rille abgesetzt.

600/550.

Variante des Typus 4 C–D bei Hirschland Ramage 26 f., des Typus 2 d–e bei Rasmussen 98 ff. Siehe a. Gsell, *Vulci* 470 ff. Form 122 Taf. Suppl. C. – Kelche mit ähnlichem Dekor: StEtr 33, 1965 Taf. 92 c; Camporeale, *Alla Querce* Taf. 11 Nr. 25. – Plastisch von innen aus der Wandung gedrückte Reliefverzierung in Nachahmung gehämmerter Metallgefäße findet sich schon seit Mitte des 7. Jh. auf Bucchero (s. M. Cristofani Martelli, StEtr 40, 1972, 75 ff.) und das ganze 6. Jh. hindurch, s. auch hier Tafel 11, 12.

Weitere, hier nicht abgebildete Kelche aus der Sammlung Feoli von gleicher Form und mit gleichem Dekor (Urlichs III 2, unter Nr. 12–14, vielleicht auch Nr. 18):

Inv. H 5313. H. 15,3 cm. Dm. Fuß 11,7 cm. Dm. Mündung 16,4 cm.

Im Brand von 1945 zerbrochen, dann wieder zusammengesetzt, jedoch die Form verzogen. Bucchero gelbbraun bis rotbraun verbrannt. Zahlreiche Beschädigungen der Oberfläche durch Risse und Ausplatzen von Kalkeinsprengseln.

Inv. H 5314. H. 14,8 cm.

Fragmentiert. Gut die Hälfte der Wandung, Teile des Bodens und des Fußes fehlen; der Rest zusammengesetzt. Löcher durch Ausplatzen von Kalkeinsprengseln.

Grauschwarzer Bucchero mit teilweise erhaltener glänzender Oberfläche.

Inv. HA 230.

Nur Fragmente. Im Brand von 1945 zerbrochen und rötlich-gelb verbrannt. Reste geschmolzenen Metalls. Löcher durch Ausplatzen von Kalkeinsprengseln.

4–5. Stützfiguren eines Kelches.

Inv. H 5274, 1–4. Aus Sammlung Feoli.

Urlichs III 2 Nr. 17.

1. H. 9,8 cm. In der Mitte gebrochen und geklebt; Beschädigungen am linken Arm und an den Füßen.

2. H. 10,0 cm. In der Mitte gebrochen und geklebt; der rechte Arm und ein Stück des Stützbalkens fehlen; Füße beschädigt.

Ferner nicht abgebildet:

3. H. 9,8 cm. Gebrochen; der rechte Fuß, ein Stück des Gewandsaumes, Teile der Arme und der größte Teil des Stützbalkens fehlen. Teilweise rotbraun verbrannt.

4. H. 3,7 u. 5,0 cm. Zwei Fragmente, nicht mehr anpassend, da ein Stück der Mitte fehlt; ferner fehlen der linke Arm und ein Teil des Stützbalkens. Teilweise rötlich-gelb verbrannt.

Grauschwarzer Bucchero mit metallisch glänzender Oberfläche. Etwas Sinter.

Frauenfiguren in Flachrelief aus der Matrize geformt: langes gegürtetes Gewand; die beiden Arme rechtwinklig erhoben und einen Querbalken stützend, der auf dem Kopf ruht; lange Haarlocken, die sich auf der Schulter zu Voluten ringeln. Bei H 5274, 2 ist der Unterkörper durch Punktverzierung betont.

Ende 7. Jh.

Vgl. CVA Brit.Mus. 7, IV. B.a Taf. 12, 8. 10; CVA Kopenhagen 5 Taf. 215, 5; CVA Tarquinia 2, II, D Taf. 2, 5 c; ähnlich auch NSc 1963, 11 Abb. 8 Nr. 5–6 (San Giuliano). – Zu Typus und Datierung der Figuren: M. Cristofani/F. Zevi, *ArchCl* 17, 1965, 24 f.; G. Capecchi/A. Gunnella, „Calici di Bucchero a sostegni figurati“, *Atti e Memorie dell'Accademia Toscana di Scienze e Lettere, La Colombaria* 40, 1975, 70 ff. – Zum Kelch, dem die Figuren als Stützen dienten s. unten Tafel 10, 6–8.

6–8. Kelch auf Stützen.

Inv. H 4951. H. 16,6 cm. Dm. Untersatz 14,0 cm. Dm. Mündung 15,5 cm.

Möbius, *Kunstwerke* Nr. 43 Taf. 31 (W. Schiering). – Führer 263. – W. Hornbostel, *Kunst der Etrusker* (Katalog Hamburg 1981) 45 zu Nr. 40.

Zwei der Stützen geklebt, sonst ungebrochen. Kleinere Beschädigungen an der Kelchwandung. Zahlreiche Wurzelspuren.

Grauschwarzer Bucchero mit matt glänzender Oberfläche. Reliefdekor.

Schalenartiges Becken mit kleinem Omphalos auf vier

Stützen über einem durchbrochenen Untersatz in der Form eines Kegels, der in einer gedrehten Spitze endet, die in die Unterseite des Omphalos reicht. Die Stützen: zwei geflügelte Frauenfiguren in Flachrelief und zwei durchbrochene Reliefbänder mit je zwei geflügelten Vierbeinern. Die Frauen, in gegürtetem Gewand und mit Polos, greifen mit beiden Händen vor ihrer Brust in lange Haarzöpfe. An der Außenseite zwischen Beckenboden und Wandung ein stufenförmiger Absatz mit Kerbschnitt verziert. Drei umlaufende Rillen in der Mitte der Wandung. Auf der Oberseite des Untersatzes am Rand vier Rillen, dann eine breite Zone mit dreiecksförmigen Durchbrechungen und wieder zwei Rillen; am Übergang zur gedrehten Spitze ein Wulst. Im Inneren des Kelches ein eingetiefter Strahlenkranz um den Omphalos.

1. Drittel 6. Jh. – Wahrscheinlich aus einer Caeretaner Werkstatt.

Sehr häufige Buccheriform in Südetrurien. Typus 3 der Kelche nach Hirschland Ramage 25, Typus 1a nach Rasmussen 95 f. Zur Herkunft und Datierung s. auch Brady, *Bucchero Chalices* 42 ff.; J.G. Szilágyi in CVA Budapest 1, 21 f. zu Taf. 2, 1. Ferner G. Capecchi/A. Gunnella, „Calici di Bucchero a sostegni figurati“, *Atti e Memorie dell'Accademia Toscana di Scienze e Lettere, La Colombaria* 40, 1975, 35 ff., danach gehört das Würzburger Stück zur Gruppe IV D–a, s. S. 67 ff. Zur selben Gruppe gehörend vgl. CVA Tarquinia 2, II, D Taf. 2, 3–4; CVA Limoges Taf. 18; M. Pallottino u. a., *Il Museo Naz. Etrusco di Villa Giulia* (1980) Abb. 266. – Zu Typus und Datierung der Frauenfiguren: M. Cristofani/F. Zevi, *ArchCl* 17, 1965, 25 f. – Geflügelte Vierbeiner in durchbrochenem Relief finden sich auch häufig als Henkeldekoration bei Bandhenkelamphoren, s. J.M.J. Gran Aymerich in CVA Louvre 20, 71 u. Taf. 29–32, ebendort S. 70 zur Technik und S. 71 u. 74 zur Deutung der Tiere (Greifen?), ferner Capecchi/Gunnella, a. O. 75 Anm. 4. Die grobe schematische Ausführung der Reliefs läßt meines Erachtens eine eindeutige Bestimmung der Tiere nicht zu. Ein erhobener Schwanz wie bei den Beispielen CVA Louvre 20 Taf. 31, 3. 12 ist bei den Tieren des Würzburger Kelches nicht zu erkennen.

TAFEL 11

1–2. Niedriger Kyathos.

Inv. H 1617. Aus Sammlung Bröls. H. mit Henkel 11,1 cm. H. ohne Henkel 5,7 cm. Dm. Standring 6,7 cm. Dm. Mündung 10,8 cm.

Urlichs I 47 Nr. 61 f.

Henkel geklebt und fragmentiert. Fehlstelle in der Wandung im Bereich des Henkels sowie ein Riß. Lippe bestoßen. Kratzer. Form etwas verzogen.

Grauer Bucchero mit matter grauschwarzer Oberfläche, am Henkel graubraun verbrannt. Relief- und Ritzdekor.

Breiter echinusförmiger Standring. Tief ansitzende glatte Wandung, leicht nach außen geneigt. Hoher Schlaufenhenkel; an seiner Innenseite unterhalb des Scheitelpunktes ein plastischer weiblicher Kopf mit Tutulus; vom Kopf ausgehend an den Kanten des Henkels entlanglaufende Ritzlinien, die ein Stück an der Innenseite des Beckens knapp unterhalb der Mündung weiterreichen.

525/500. – „Bucchero pesante“.

Seltene Form von geringer Qualität. Typus 1f nach Rasmussen 112. – Vgl. ähnliche Kyathoi mit einem plastischen Vogel auf dem Henkel: Mingazzini, *Coll. Castellani* I Taf. 4 Nr. 7; *gli Etruschi e Cerveteri* 185 Nr. 4. – Zum Tutulus, der typischen Haartracht etruskischer Frauen in der Spätarchaik: L. Bonfante, *Etruscan Dress* (1975) 75 f., s. auch hier Tafel 33, 1 u. 41, 1.

3–4. Kyathos.

Inv. H 5304. Aus Sammlung Feoli. H. mit Henkel 14,4 cm. H. ohne Henkel 8,0 cm. Dm. Standring 5,1 cm. Dm. Mündung 9,2 cm.

Urlichs III 40 Nr. 202.

Zusammengesetzt. Größere Fehlstellen in der Wandung sowie ein Teil des plastischen Henkelschmuckes ergänzt. Bestoßungen an Fuß und Wandung. Kratzer. Etwas Sinter.

Grauschwarzer Bucchero mit schwarzer glänzender Oberfläche. Relief- und Ritzdekor.

Tiefes Becken mit glatter steil aufsteigender und leicht konvex geschwungener Wandung, die direkt auf dem konisch geformten Standring sitzt. Lippe an der Außenseite durch ein geritztes Zickzackband zwischen umlaufenden Ritzlinien (jeweils bis zum Henkel) abgesetzt. Hoher bandförmiger Schlaufenhenkel; am Scheitelpunkt eine plastische Knospe, davon ausgehend nach beiden Seiten ein Wulst, durchbrochen von einer Verdickung mit zwei eingeritzten Kreisen, darunter zwei Querstriche; am inneren Henkelansatz ein menschlicher Reliefkopf (appliziert), wobei die abstehenden Haare durch grobe Ritzung in die dahinterliegende Henkelfläche gegeben sind.

550/500. – „Bucchero pesante“.

Form und Verzierung sind typisch für die „Bucchero pesante“-Keramik von Vulci. Vgl. etwa Gsell, *Vulci* 453 ff. Form 81; Beazley/Magi, *RG* Taf. 40 Nr. 35; CVA Kassel 2 Taf. 66, 7–8. Siehe a. L. Donati, *StEtr* 35, 1967, 619 ff. zur Bucchero-Keramik mit plastischen Köpfen in Vulci; ferner Rasmussen 113 f. – Nach der Modellierung des Kopfes gehört H 5304 zur Gruppe A bei Donati, a. O. 625 ff. mit Liste der Kyathoi. – Die Form gibt es auch in der etruskisch-schwarzfigurigen Keramik, s. SH Taf. 43 Nr. 978–979. 980. Sie diente als Vorbild für die Kyathoi der attischen Töpfer. Zu den attischen Kyathoi s. vor allem M. M. Eisman, *Attic Kyathos Painters* (1971).

Weitere, hier nicht abgebildete Kyathoi vom gleichen Typus mit ähnlich geformtem plastischem Kopf:

Inv. H 5303. Aus Sammlung Feoli. H. mit Henkel (soweit erhalten) 13,0 cm. H. ohne Henkel 6,9 cm. Dm. Standring 4,9 cm. Dm. Mündung 8,5 cm.

Urlichs III 40 Nr. 200, 201 oder 204 (nicht sicher zu identifizieren). – Führer 265 Taf. 32.

Zusammengesetzt; einige Fehlstellen in der Wandung und Henkel fragmentiert (die Ergänzungen, s. noch Führer Taf. 32, wurden entfernt). Etwas Sinter.

Grauschwarzer Bucchero; schwarz glänzende Oberfläche.

Inv. HA 402. Aus Sammlung Feoli. Erhaltene H. 8,5 cm. Dm. Standring 5,1 cm. Dm. Mündung 8,7 cm.

Urlichs III 40 Nr. 200, 201 oder 204 (nicht sicher zu identifizieren).

Am Gefäß nur noch ein Stück des inneren Henkelansatzes mit einem Teil des plastischen Kopfes erhalten, ferner noch ein kleines hellbraun verbranntes Stück des Henkels vom Scheitelpunkt mit plastischer Knospe. Fehlstellen an Lippe und Fuß. Ein Teil der Lippe geklebt. Kratzer. Wurzelspuren.

Grauschwarzer Bucchero mit schwarzer glänzender Oberfläche.

5–6. *Kyathos auf hohem Fuß.*

Inv. H 5306. H. mit Henkel (soweit erhalten) 15,0 cm. H. ohne Henkel 9,5 cm. Dm. Fuß 6,8 cm. Dm. Mündung 11,4 cm.

Führer 265.

Zusammengesetzt; kleinere Fehlstellen in der Wandung und am Ansatz des Fußes; beim plastischen Schmuck des Henkels fehlt vor allem die Knospe. Bestoßungen an Lippe und Wandung. Sinter vor allem in den Ritzungen.

Grauschwarzer Bucchero mit ehemals glänzender schwarzer Oberfläche (nur in Resten erhalten). Relief- und Ritzdekor.

Konvex geschwungenes Becken auf hohem trompetenförmigen Fuß. Abgesetzte, nach außen schwingende Lippe mit geritztem Zickzackband zwischen umlaufenden Ritzlinien an der Außenseite. Hoher bandförmiger Schlaufenhenkel mit Steg, am Scheitelpunkt ursprünglich eine plastische Knospe, davon ausgehend nach beiden Seiten ein Wulst, der in einem dreiecksartigen Gebilde endet; an der Innenseite darunter ein geritztes X-Ornament und ein menschlicher Reliefkopf (appliziert). Vom X-Ornament ausgehend zwei parallele Ritzlinien, die um die Innenseite der Lippe laufen. Am unteren Henkelansatz eine Querrille. Auf der Außenseite des Beckens knapp über dem Fuß zwei umlaufende ungleichmäßige flache Rillen.

550/500. – „Bucchero pesante“.

Typische „Bucchero pesante“-Keramik von Vulci, s. L. Donati, StEtr 35, 1967, 619 ff., dort nach der Modellierung des Kopfes zur Gruppe A (S. 625 ff.) gehörend. – Die Form ist eine späte Variante des Typus 4 b bei Rasmussen

115 f., s. auch hier Taf. 14, 6, und findet sich ähnlich auch in der „pontischen“ Keramik, s. hier Tafel 38, 1–2. – Vgl. CVA Brit. Mus. 7, IV. B. a Taf. 19, 5; StEtr. 37, 1969 Taf. 63 g; StEtr. 39, 1971 Taf. 43 b Nr. 52–53 (Vulci); Donati/Michelucci, Coll. Ciacci 54 Nr. 92.

7–8. *Kyathos.*

Inv. H 5302. Aus Sammlung Feoli. H. mit Henkel 14,3 cm. H. ohne Henkel 6,8 cm. Dm. Standring 4,6 cm. Dm. Mündung 9,1 cm.

Urlichs III 40 Nr. 200, 201 oder 204 (nicht sicher zu identifizieren).

Ungebrochen, nur eine Fehlstelle an der Lippe ergänzt. Standring bestoßen. Kratzer. Etwas Sinter.

Grauschwarzer Bucchero mit ehemals glänzender Oberfläche (in geringen Resten erhalten). Relief- und Ritzdekor.

Tiefes Becken mit glatter, leicht nach außen geschwungener Wandung, die direkt auf dem konisch geformten Standring sitzt. Lippe an der Außenseite durch ein geritztes Zickzackband zwischen Ritzlinien (jeweils bis zum Henkel) abgesetzt. Hoher bandförmiger Schlaufenhenkel mit plastischer Knospe am Scheitelpunkt, davon ausgehend nach beiden Seiten ein Wulst, durchbrochen von einer Verdickung, die auf der Innenseite zwei eingeritzte Kreise sowie ober- und unterhalb davon drei Querstriche zeigt, darunter ein menschlicher Reliefkopf (appliziert).

525/500. – „Bucchero pesante“.

Typische „Bucchero pesante“ Keramik von Vulci, s. L. Donati, StEtr 35, 1967, 619 ff., dort nach der Modellierung des Kopfes zur Gruppe B (S. 629 ff. Taf. 131 f.) gehörend. – Form ähnlich H 5304, s. oben zu Tafel 11, 3–4 (Wandung hier etwas weniger steil und mehr nach außen geneigt). – Vgl. mit gleichem Kopftypus: E. Simon, The Kurashiki Ninagawa Museum (1982) Nr. 114; Basel, Antikenmus. Zü 131; Florenz, Mus. Arch. 71086. – Der gleiche Kopftypus findet sich auch bei anderen Buccheroformen, s. Donati, a.O. 630 Nr. 51 u. 53 Taf. 129 c u. 131 f.

9. *Kantharos.*

Inv. H 5289. Aus Sammlung Feoli. H. mit Henkel 11,0 cm. H. ohne Henkel 7,0 cm. Dm. Fuß 5,3 cm. Dm. Mündung 11,6 cm.

Urlichs III 1 Nr. 7 oder 5.

Ungebrochen. An Lippe und Fuß leicht bestoßen. Etwas Sinter.

Grauschwarzer Bucchero mit schwarzer matt glänzender Oberfläche.

Niedriger trompetenförmiger Fuß mit Drehrillen auf der Oberseite. Zwischen Beckenboden und leicht schräg nach außen geneigter Wandung ein stufenförmiger Absatz mit Kerbschnitt verziert. An der Außenseite knapp unterhalb der Lippe zwei jeweils bis zu den Henkeln lau-

fende Ritzlinien. Hohe bandförmige Schlaufenhenkel mit leicht aufgebogenen Kanten.

610/525.

Eine der häufigsten und langlebigsten Buccheroformen in Etrurien mit mehreren Herstellungszentren, exportiert nahezu in den gesamten Mittelmeerbereich. – Typus 5 B–C nach Hirschland Ramage 28 f., Typus 3 e nach Rasmussen 104 ff. Zur Entwicklung der Form, Datierung und Verbreitung s. vor allem F. Villard, *Latomus* 58, 1962, 1625 ff.; H. P. Isler, *AM* 82, 1967, 85 f.; Campo-reale, *Alla Querce* 65 ff. und zusammenfassend J. G. Szilágyi in *CVA Budapest* zu Taf. 5, 1.

Weitere, hier nicht abgebildete Kantharoi von gleichem Typus:

Inv. H 5290. Aus Sammlung Feoli. H. mit Henkel 12,0 cm. H. ohne Henkel 7,6 cm. Dm. Fuß 5,9 cm. Dm. Mündung 11,5 cm.

Urlichs III 5 Nr. 54.

Ungebrochen. Einige Kratzer. Etwas Sinter.

Grauer Bucchero mit stumpfer Oberfläche.

Ähnlich H 5289, jedoch keine Ritzlinien unterhalb der Lippe und Kerbschnitt weniger stark ausgeprägt.

Inv. H 5291. Aus Sammlung Feoli. H. mit Henkel 12,2 cm. H. ohne Henkel 7,6 cm. Dm. Fuß 5,7 cm. Dm. Mündung 11,2 cm.

Urlichs III 40 Nr. 198.

Zusammengesetzt. Kleinere Fehlstellen (Wandung und Henkel). Wurzelspuren. Grauschwarzer Bucchero mit teilweise glänzender Oberfläche. Ähnlich H 5289, jedoch keine Ritzlinien unterhalb der Lippe und Kerbschnitt wenig ausgeprägt.

Inv. H 5292. Aus Sammlung Feoli. H. mit Henkel 12,3 cm. H. ohne Henkel 7,7 cm. Dm. Fuß 6,0 cm. Dm. Mündung 12,1 cm.

Urlichs III 2 Nr. 11?

Ein Henkel fragmentiert und Lippe bestoßen. Etwas Sinter.

Grauschwarzer Bucchero mit glänzender Oberfläche.

Ähnlich H 5289, nur Kerbschnitt weniger stark ausgeprägt.

Inv. H 5293. Aus Sammlung Feoli. H. mit Henkel 10,8 cm. H. ohne Henkel 7,1 cm. Dm. Fuß 6,2 cm. Dm. Mündung 12,1 cm.

Urlichs III 1 Nr. 5 oder 7.

Ein Henkel fragmentiert. Fuß, Lippe und Henkel bestoßen. Etwas Sinter.

Grauschwarzer Bucchero; matt glänzende Oberfläche.

Ähnlich H 5289, jedoch keine Ritzlinien unterhalb der Lippe und Kerbschnitt weniger stark ausgeprägt.

Inv. H 5294. Aus Sammlung Feoli. H. mit Henkel 12,0 cm. H. ohne Henkel 7,7 cm. Dm. Fuß 5,9 cm. Dm. Mündung 13,5 cm.

Urlichs III 58 Nr. 291.

Henkel geklebt und eine Fehlstelle an der Lippe. Fuß und Henkel bestoßen. Kratzer.

Grauschwarzer Bucchero mit matt glänzender Oberfläche.

Ähnlich H 5289, jedoch Kerbschnitt weniger stark ausgeprägt.

Inv. H 5295. Aus Sammlung Feoli. H. mit Henkel 14,1 cm. H. ohne Henkel 8,9 cm. Dm. Fuß 5,8 cm. Dm. Mündung 11,7 cm.

Urlichs III 5 Nr. 53.

Ein Henkel fragmentiert und geklebt. Tiefer Riß in der Wandung. Form stark verzogen. Bucchero im Brand von 1945 gelbbraun verbrannt mit schwarzbraunen Flecken und gerissen.

Wie H 5289.

Inv. H 5296. Aus Sammlung Feoli. H. mit Henkel 10,5 cm. H. ohne Henkel 7,1 cm. Dm. Fuß 5,3 cm. Dm. Mündung 11,2 cm.

Urlichs III 40 Nr. 197?

Stark fragmentiert; große Teile der Wandung sowie der größte Teil des zweiten Henkels fehlen; der Rest zusammengesetzt. Zahlreiche kleine Abplatzungen an der Oberfläche.

Grauschwarzer Bucchero mit matt glänzender Oberfläche.

Ähnlich H 5289, jedoch keine Ritzlinien unterhalb der Lippe.

10–11. *Kyathos*.

Inv. H 5305. Aus Sammlung Feoli. H. mit Henkel 13,1 cm. H. ohne Henkel 6,5 cm. Dm. Standring 5,9 cm. Dm. Mündung 11,1 cm.

Urlichs III 55 Nr. 268. – Froning, *Katalog Essen* zu Nr. 48.

Zusammengesetzt. Fehlstelle in der Wandung; der plastische Schmuck auf der Rückseite des Henkels nicht erhalten. Beschädigungen an der Oberfläche der Wandung, Bestoßungen an Lippe und Fußkante. Etwas Sinter.

Grauer Bucchero mit grauschwarzer glänzender Oberfläche. Relief- und Ritzdekor.

Breiter Standring. Stufenförmiger Absatz zwischen Beckenboden und konvex geformter Wandung. Abgesetzte, nach außen schwingende Lippe mit geritztem Zickzackband zwischen umlaufenden Ritzlinien an der Außenseite. Hoher bandförmiger Schlaufenhenkel; am Scheitelpunkt eine plastische Knospe, davon ausgehend nach beiden Seiten ein Wulst, der in einem dreiecksartigen Gebilde endet; am inneren Henkelansatz darunter ein geritztes X-Ornament, dann ein menschlicher Reliefkopf (appliziert), wobei die abstehenden Haare durch grobe Ritzung in die dahinterliegende Beckenwand angegeben sind. Zwei umlaufende Ritzlinien am inneren Lippenrand.

550/500. – „Bucchero pesante“.

Variante einer häufigen Kyathosform mit für Vulci typischem Reliefdekor, s. L. Donati, *StEtr* 35, 1967, 619 ff., nach der Modellierung des Kopfes zur Gruppe A gehö-

rend (S. 625 ff.), vgl. auch oben zu Taf. 11, 3–8. – Zur Form vgl. etwa Gsell, Vulci 458 f. Form 112 Taf. 3 Nr. 7; CVA Karlsruhe 2 Taf. 50, 7; F. De Ruyt/T. Hackens, Vases Grecs, Italiotes et Etrusques de la collection Abbé Mignot (1974) Nr. 59; Froning, a. O. Nr. 48; allen diesen Beispielen fehlt jedoch im Vergleich zu H 5305 der Absatz zwischen Boden und Wandung; dieser findet sich dagegen häufig bei Kyathoi mit plastisch verzierter Wandung, s. z. B. CVA Brit. Mus. 7, IV. B. a Taf. 19, 3; StEtr 35, 1967 Taf. 128 b.

12. Kyathos.

Inv. H. 5308. Aus Sammlung Feoli. Erhaltene H. 11,6 cm. Dm. Fuß 7,5 cm. Dm. Mündung 15,2 cm.

Urlichs III 5 Nr. 55.

Vom Henkel nur der Ansatz mit Steg bis zum Lippenrand erhalten. Fuß zusammengesetzt; ein kleines Stück der Lippe wieder angesetzt; Lippenrand bestoßen. Etwas Sinter.

Grauschwarzer Bucchero mit matter grauschwarzer Oberfläche (an der Innenseite noch Politur erhalten). Reliefdekor.

Trompetenförmiger Fuß vom Becken durch einen plastischen Reifen getrennt. Tiefes halbkugelig geformtes Becken und abgesetzte, nach außen geneigte Lippe. Becken an der Außenseite verziert mit plastisch aus der Wandung gedrückten Blattzungen (Negativform an der Innenseite), oben und unten von je zwei umlaufenden Rillen begrenzt, unterhalb der Lippe noch ein plastisches Kymationband.

600/550. – Vermutlich aus einer Werkstatt in Tarquinia.

Der Henkel ragt bei diesem Kyathostypus weit über die Mündung und trägt am Scheitelpunkt entweder einen Knopf oder eine figürlich verzierte Platte, vgl. Gsell, Vulci Taf. 3 Nr. 9 (S. 455 f. Form 113); G. Q. Giglioli, L'arte etrusca (1935) Taf. 48 Nr. 6; G. Camporeale, StEtr 40, 1972 142 f. (mit Liste und Lokalisierung in Tarquinia) Taf. 31 b u. 32 c–d; A. Mazzolai, Grosseto, Il Museo Archeologico della Maremma (1977) Taf. 28. – Zu den von innen nach außen gedrückten plastischen Blattzungen s. hier Tafel 10, 3.

13. Kantharos.

Inv. H 5298. Aus Sammlung Feoli? (weder im alten Inventarbuch noch bei Urlichs eindeutig zu identifizieren). H. mit Henkel 10,9 cm. H. ohne Henkel 5,9 cm. Dm. Standring 6,4 cm. Dm. Mündung 11,6 cm.

Ein Henkel geklebt. Wandung, Lippe und Fuß bestoßen. Kratzer. Wurzelspuren.

Grauer Bucchero mit grauschwarzer matt glänzender Oberfläche. Breiter Standring. Der stufenförmige Absatz zwischen Beckenboden und glatter steil aufsteigender

Wandung nur schwach ausgeprägt. Hohe bandförmige Schlaufenhenkel.

550/500.

Häufige langlebige Form (575/500). Typus 3 h nach Rasmussen 107 f. – Vgl. CVA Brit. Mus. 7, IV. B. a Taf. 23, 20. 24; Mingazzini, Coll. Castellani I 27 Nr. 107 Taf. 2, 2; CVA Adolphseck, Schloß Fasanerie 2 Taf. 70, 7; CVA Limoges Taf. 16, 2; P. Gierow, San Giovenale I, 8 (1969) Abb. 27 Nr. 41; Materiali di antichità varia V (Cerveteri), Bufolareccia Grab 995 Nr. 8; gli Etruschi e Cerveteri 196 Nr. 1; CVA Budapest 1 Taf. 6, 1. Das Würzburger Stück gehört nach der Beschaffenheit des Bucchero (dickwandig, grau, ziemlich matt) wohl schon in die Zeit nach der Jahrhundertmitte.

Zwei Kantharoi ähnlicher Form, hier nicht abgebildet:

Inv. H 5299. H. ohne Henkel 6,8 cm. Dm. Standring 6,6 cm. Dm. Mündung 10,2 cm.

Eine größere Fehlstelle in der Wandung; ein Henkel fehlt ganz, der zweite nur zur Hälfte erhalten und zusammengesetzt. Lippenrand und Standring bestoßen. Etwas Sinter.

Grauschwarzer Bucchero mit matter Oberfläche.

Typus 3 h wie H 5298, jedoch Wandung etwas steiler.

Inv. HA 406. Aus Sammlung Feoli. H. ohne Henkel 5,2 cm. Dm. Standring 6,0 cm.

Urlichs III 58 Nr. 293.

Stark fragmentiert; die erhaltenen Teile (Boden mit Standring, geringe Reste der Wandung, Teile der Henkel) zusammengesetzt. Standring bestoßen.

Grauer Bucchero mit grauschwarzer matt glänzender Oberfläche. Variante des Typus 3 h, ohne Absatz zwischen Boden und Wandung, Typus 3 j nach Rasmussen 108 (Dat.: 550/500).

TAFEL 12

1. Kelch auf hohem Fuß.

Inv. H 5315. Aus Sammlung Feoli. Erhaltene H. 15,1 cm. Dm. Mündung 11,8 cm.

Urlichs III 2 Nr. 19.

Fragmentiert; der größte Teil des Fußes fehlt, ein Stück geklebt. Wandung und Lippe bestoßen. Risse in der Oberfläche. Etwas Sinter.

Grauschwarzer Bucchero mit schwarzer glänzender Oberfläche, die an einigen Stellen der Lippe graubraun schimmert. Ritzdekor.

Trompetenförmiger Fuß, in einen schlanken hohen Stiel übergehend, der im unteren Drittel von einem Wulst unterbrochen wird. Plastischer Reifen am Ansatz des Kelchbodens; zwischen diesem und der leicht nach außen geneigten Wandung ein stufenförmiger Absatz, ein plastischer Reifen und darüber ein geritztes Zickzackband.

Schmale nach außen gebogene Lippe mit geritztem Zickzackband auf der Oberseite.

525/500.

Typische Form der späten Bucchero-Keramik von Vulci. Vgl. Gsell, Vulci 474 Form 121 Taf. Suppl. C; Beazley/Magi, RG Taf. 37 Nr. 26 Taf. 38 Nr. 27; Vulci, Zona dell' „Osteria“, Scavi della „Hercle“ I (o. J.) Grab 62 Nr. 16–21 Abb. 38; Materiali di antichità varia II (Vulci) Grab 134 Nr. 377; III (Vulci) Grab 39 Nr. 391–392; Riccioni/Falconi Amorelli, Tomba Panatenaica Nr. 38–39. – Allgemein zur Form auch: Brady, Bucchero Chalices 53 ff. („Columnar Chalices“). – Zu einer ähnlichen Form in der „pontischen“ Keramik s. hier Tafel 35, 2–5.

2–3. Großer Kyathos auf hohem Fuß.

Inv. H 5310. Aus Sammlung Feoli. H. mit Henkel 33,4 cm. H. ohne Henkel 20,3 cm. Dm. Fuß 13,7 cm. Dm. Mündung 21,2 cm.

Urlichs III 1 Nr. 4. – Führer 263. – Froning, Katalog Essen zu Nr. 49.

Ungebrochen bis auf den Fuß, an dem ein größeres Stück angesetzt ist und ein kleines fehlt. Einige dünne Risse und Kratzer. Etwas Sinter.

Grauschwarzer Bucchero mit schwarzer glänzender Oberfläche. Ritzdekor.

Trompetenförmiger Fuß mit glattem Stiel. Zwischen Beckenboden und leicht nach außen geneigter Wandung ein stufenförmiger Absatz mit Kerbschnitt. Unterhalb der nach außen gebogenen Lippe zwei umlaufende plastische Reifen, von Zickzackbändern gerahmt. Hoher Schlaufenhenkel mit Steg; die Kanten aufgebogen und zum Beckeninneren hin zur Seite geklappt; das rechteckige Feld darunter mit grob und wackelig geritzten Linien verziert; am Übergang zur Lippe rotellenartige Verdickungen.

525/500.

Ebenso wie H 5315, s.o., eine typische Form der späten Bucchero-Keramik von Vulci. Vgl. Gsell, Vulci 459 f. Form 100 Taf. 3 Nr. 11 u. Suppl. A–B; Beazley/Magi, RG Taf. 41 Nr. 45; Vulci, Zona dell' „Osteria“, Scavi della „Hercle“ I (o. J.) Grab 41 Nr. 22 Abb. 26; R. Hess, Raccolta, R.H., Aus einer privaten Antikenslg. (1963) Nr. 49; Riccioni/Falconi Amorelli, Tomba Panatenaica 51 f. Nr. 35–36; StEtr 37, 1969 Taf. 64b (Vulci). R.D. De Puma, Etruscan and Villanovan Pottery (Katalog Iowa 1971) 21 Nr. 32; W. Hornbostel, Kunst der Etrusker (Katalog Hamburg 1981) Nr. 47; Froning, a.O. Nr. 49, dort auch ein Beispiel für die Übernahme der Form in die attische Keramik: Nr. 63. – Zur Form in der „pontischen“ Keramik: M.A. Rizzo, Xenia 2, 1981, 35 Nr. 3; in der übrigen etruskisch-schwarzfigurigen Keramik: s. hier Tafel 46, 5–6.

Ein weiterer Kyathos von gleicher Form und mit ähnlichem Dekor, hier nicht abgebildet:

Inv. H 5311. Aus Sammlung Feoli. H. mit Henkel 35,2 cm. H. ohne Henkel 19,2 cm. Dm. Fuß 13,5 cm. Dm. Mündung 21,2 cm.

Urlichs III 2 Nr. 16.

Im Brand von 1945 gelbbraun bis rotbraun verbrannt mit schwarzbraunen Flecken. Zwei größere Löcher in der Wandung sowie kleinere Löcher durch Ausplatzen von Kalkeinsprengeln. Abplatzungen, Bestoßungen, Risse und Kratzer. Form etwas verzogen. Henkel geklebt.

Im Gegensatz zu H 5310: nur ein Zickzackband unterhalb der Lippe; am Übergang von Henkel zur Lippe neben den verkümmerten Rotellen auf beiden Seiten noch dreiecksartige Verdickungen; am Scheitelpunkt des Henkels plastische Knospe, das darunterliegende Rechteck unverziert und mit einem waagrechten Balken abgeteilt (wie bei HA 808, hier Tafel 46, 5–6).

4. Kantharos.

Inv. H 5301. Aus Sammlung Feoli? (nicht sicher bei Urlichs bzw. im alten Inventarbuch zu identifizieren) H. mit Henkel 16,9 cm. H. ohne Henkel 10,4 cm. Dm. Fuß 8,1 cm. Dm. Mündung 13,9 cm.

Führer 265.

Bis auf einen wieder angesetzten Henkel ungebrochen. Risse in der Wandung und kleinere Löcher durch Ausplatzen von Kalkeinsprengeln. Etwas Sinter.

Grauschwarzer Bucchero mit glänzender Oberfläche. Relief- und Ritzdekor.

Trompetenförmiger Fuß. Plastischer Reifen am Ansatz des Beckenbodens. Zwischen Boden und konvex geschwungener Wandung ein stufenförmiger Absatz mit Kerbschnitt verziert. Unterhalb des Absatzes zwei umlaufende Rillen. Leicht nach außen geneigte Lippe, durch zwei umlaufende Rillen von der Wandung abgesetzt und an der Oberseite mit acht plastischen Knospen verziert. Hohe bandförmige Schlaufenhenkel, deren Kanten leicht aufgebogen sind. Am Scheitelpunkt und am inneren Henkelansatz je eine plastische Knospe, dazwischen zu beiden Seiten einer vertikalen Ritzlinie ein geritztes Zickzackband. Im Inneren des Beckens ein kleiner Omphalos.

575/525. – „Bucchero pesante“.

Ähnlich Typus 6 bei Rasmussen 109 f. – Vgl. Basel, Antikenmus. Zü 142; Grosseto, Mus. Archeol. 2454 (Castro) u. 2479. – Die gleiche Form gibt es auch mit plastischen Blattzungen an der Wandung und einem Reliefkopf anstelle der Knospe am inneren Henkelansatz, s. StEtr 35, 1967 Taf. 128c (Grosseto 1633 aus Poggio Buco); Bartoloni, Poggio Buco Taf. 51c. – Verzierung mit plastischen Knospen ist typisch für „Bucchero pesante“-Keramik s. oben Tafel 11, 3–8. 11; ferner L. Donati, StEtr 35, 1967 Taf. 127–129; ders. StEtr 36, 1968 Taf. 73–74.

5. Kantharos.

Inv. HA 420. Aus Sammlung Feoli. H. mit Henkel 13,8 cm. H. ohne Henkel 10,0 cm. Dm. Fuß 7,4 cm. Dm. Mündung 16,1 cm.

Urlichs III 2 Nr. 20.

Zusammengesetzt. Fehlstelle am Fuß. Lippe bestoßen. Kratzer an der Oberfläche. Etwas Sinter. Fächer-Verzierung auf Seite A modern weiß ausgefüllt (nicht abgebildet).

Grauschwarzer Bucchero mit schwarzer glänzender Oberfläche.

Niedriger trompetenförmiger Fuß. Zwischen Boden und Wandung ein stufenförmiger Absatz mit Kerbschnitt verziert. Wandung leicht schräg nach außen geneigt; auf den Breitseiten jeweils drei offene Punktfächer, darüber eine waagrechte Ritzlinie, nur bis zu den Henkeln laufend. Knapp unterhalb der Mündung zwei parallele Ritzlinien, ebenfalls nur von Henkel zu Henkel. Bandförmige Schlaufenhenkel, die an den Kanten leicht aufgebogen sind.

Um 600.

Vgl. R. Hess, *Raccolta R.H.*, Aus einer privaten Antikenslg. (1963) Nr. 50; A.C. Brown, *Ancient Italy before the Romans*, Ashmolean Museum (1980) 41 Abb. 13 f. – Zur Form s. hierzu Tafel 11, 9. Nach der Verzierung mit Punktfächern ist HA 420 zu den frühen Stücken zu rechnen. – Zu den Punktfächern s. hierzu Tafel 7, 4.

6. Kelch auf hohem Fuß.

Inv. H 5312. Aus Sammlung Feoli. H. 19,9 cm. Dm. Fuß 14,8 cm. Dm. Mündung 18,5 cm.

Urlichs III 2 Nr. 15. – Führer 265.

Zusammengesetzt. Kleinere Fehlstellen ausgefüllt, eine größere Fehlstelle am Fuß ergänzt. Bestoßungen an Fußkante und Lippe. Etwas Sinter.

Grauschwarzer Bucchero mit schwarzer glänzender Oberfläche. Relief- und Ritzdekor.

Trompetenförmiger Fuß mit profilierter Kante; am Übergang in den kräftigen Stiel zwischen je zwei umlaufenden Rillen ein geritztes Zickzackband. Profilierter Wulst in der Mitte des Stieles. Plastischer Reifen am Ansatz des Kelchbodens. Die nach außen geneigte Wandung ist durch drei umlaufende plastische Doppelreifen in zwei Zonen gegliedert, in deren unterer ebenso wie auf der Lippe ein Kranz plastischer Knospen; der unterste Reifen am Übergang zum Boden zeigt Kerbschnitt.

575/525. – „Bucchero pesante“.

Vgl. Bartoloni, *Poggio Buco* Taf. 53 a–b; Grosseto, *Mus. Archeol.* 2440 (Poggio Buco); München, *Antikenslg.* 9145. – Zur Verzierung mit plastischen Knospen s. oben Tafel 11, 3–8. 11 u. 12, 4.

7–8. Großer Kyathos.

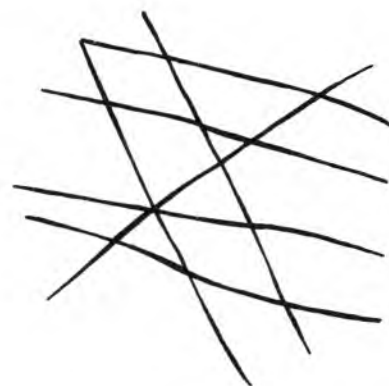
Inv. HA 216. Aus Sammlung Feoli. H. mit Henkel 18,0 cm. H. ohne Henkel 8,7 cm. Dm. Standring 9,0 cm. Dm. Mündung 16,9 cm.

Urlichs III 2 Nr. 9. – Führer 263. – E. Simon, *The Kurashiki Ninagawa Museum* (1982) zu Nr. 113.

Ungebrochen. Bestoßungen am Fuß. Etwas Sinter.

Grauer Bucchero mit grauschwarzer, ehemals glänzender Oberfläche (in Resten erhalten). Relief- und Ritzdekor.

Breiter konkaver Standring. Zwischen Beckenboden und leicht konvex geschwungener Wandung ein stufenförmiger Absatz mit Kerbschnitt verziert. Abgesetzte nach außen schwingende Lippe, an der Außenseite mit einem Zickzackband verziert. Hoher bandförmiger Schlaufenhenkel mit Steg; die Kanten sind aufgebogen und zum Beckeninneren hin zur Seite geklappt; darunter in der Mitte eines nahezu rechteckigen Feldes ein menschlicher Reliefkopf (appliziert). Auf der Lippe beiderseits des Henkels je eine kleine Verdickung. An den Henkelkanten und am inneren Lippenrand entlang bis zu den Verdickungen zwei parallele Ritzlinien. Graffito auf der Unterseite des Bodens:



(1:1)

525/500. – „Bucchero pesante“.

Späte und seltene Kyathosform; vgl. Gsell, *Vulci* 455 Form 109 Taf. Suppl. C; Simon, *a.O.* Nr. 113. – Nach der Modellierung des Kopfes zur Gruppe A bei L. Donati, *StEtr* 35, 1967, 625 ff. gehörend. – Zur Form in der etruskisch-schwarzfigurigen Keramik s. hier Tafel 46, 2.

TAFEL 13

Die Bucchero-Gefäße der folgenden beiden Tafeln haben alle im Brand von 1945 eine gelbbraune oder rötliche Farbe erhalten. Viele sind zerbrochen und konnten, da Scherben fehlten und die Form sich verzogen hatte, oft nur unvollständig zusammengesetzt werden.

1–2. Bandhenkelamphora.

Inv. H 4199. Aus Sammlung Lipperheide. Erhaltene H. 23,5 cm.

Fragmentiert; große Teile der Wandung, des Halses und der Mündung sowie der gesamte Fuß fehlen; der erhaltene Rest in der Form stark verzogen. Bucchero rötlich-gelb bis rot mit schwarzen Flecken und Rissen. Reliefdekor.

Kanonischer Typus der nikosthenischen Amphora s. hierzu Tafel 8, 4–5. Eingestempelte Reliefs auf den Henkeln: drei nach rechts schreitende Panther, der vorderste den Kopf en face, davor eine Rosette aus vier Punkten; Umrahmung des Bildfeldes mit Zickzack an den Längsseiten und Perlenreihe an den Schmalseiten.

2./3. Viertel 6. Jh. – Wohl aus einer Caeretaner Werkstatt.

Zur Gattung s. hierzu Tafel 8, 4–5. – Zum Stempel, einem der häufigsten auf Bandhenkelamphoren, vgl. Mingazzini, Coll. Castellani I 39 Nr. 130 Taf. 4, 1; CVA Louvre 20, 78 u. Taf. 36 bis 39, 1–3.

3–5. *Oinochoe*.

Inv. H 4201. Aus Sammlung Lipperheide. Erhaltene H. 30,6 cm.

Zusammengesetzt soweit möglich. Fragmente nicht mehr richtig anpassend, die Mündung und Teile der Wandung und des Henkels fehlen. Bucchero im Kern rotbraun, an der Oberfläche gelbweiß bis gelbbraun.

Bauchiger Körper auf echinusförmigem Fuß. Henkel mit ovalem Querschnitt. Ursprünglich an der Lippe Rotellen (nach Inventarbuch). Wahrscheinlich mit Kleeblatt-Mündung zu ergänzen.

Auf dem Körper zwei Frieszonen (Bauch und Schulter), jeweils begrenzt durch plastische Bänder mit umlaufenden Rillen; in den Friesen grob gearbeitete Flachreliefs mit geritzten Details; auf dem Bauch: sieben nach rechts gerichtete geflügelte Wesen (nur Kopf, Oberkörper und Ansatz des Unterkörpers), bärtig, den Kopf im Profil, den Oberkörper frontal, den linken Arm abgewinkelt und erhoben; auf der Schulter nach links gerichtete Eber (ursprünglich wohl sieben), der letzte vor dem Henkel etwas kleiner als die übrigen.

575/525. – „Bucchero pesante“.

Wahrscheinlich aus einer Werkstatt in Chiusi, vgl. die *Oinochoen* bei G. Batignani, StEtr 33, 1965, 295 ff. Taf. 64 ff.; ferner zur „Bucchero pesante“ – Keramik von Chiusi: L. Donati, StEtr 36, 1968, 319 ff., dort Taf. 74 f. eine Olpe mit einem Fries von Büsten geflügelter männlicher Wesen; ähnliche Flügelwesen in Halbfigur auch auf zwei Kelchen in Chiusi, Mus. Civico 1391 u. 1417. – Zum Motiv des Ebers s. zu Taf. 9, 4, dort auch allgemein zum „Bucchero pesante“. – Zur Technik: Wie die deutlichen Druckstellen an der unebenen, nicht geglätteten Innenseite im Bereich der Frieszonen zeigen, wurde zur Herstellung der Relieffiguren ein Stempel an die Außenseite der Wandung gehalten und der Ton von der Innenseite her hineingedrückt. Anschließend wurden die Figuren überarbeitet und Details eingeritzt (s. auch R. Sunowsky, ÖJh 40, 1953, 120 f. 124). Gegen die von G. Richter (StEtr 10, 1936, 61 ff.) vorgeschlagene Methode der Herstellung in einem auf der Scheibe rotierenden Modell spricht das Fehlen von Drehrillen und Glättungsspuren an der Innenseite der Frieszonen.

6. *Oinochoe*.

Inv. H 5322. Aus Sammlung Feoli. H. 33,5 cm. Dm. Standring 11,0 cm. Dm. Mündung 13,5 cm. Größter Dm. 17,2 cm.

Urlichs III 6 Nr. 64.

Zusammengesetzt. Mehrere größere Fehlstellen in der Wandung, am Hals und an der Mündung. Fleckig gelblich-braun bis schwarzbraun verbrannt. Etwas Sinter.

Echinusförmiger Standring. Gestreckt-eiförmiger Körper. Langer leicht konkav geschwungener Hals mit plastischem Reifen am Ansatz und vier umlaufenden Rillen in der Mitte. Kleeblatt-Mündung mit abgesetzter Lippe. Henkel mit ovalem Querschnitt und Rotellen.

550/500.

Vgl. Beazley/Magi, RG Taf. 43 Nr. 74–75; Vulci, Zona dell' „Osteria“, Scavi della „Hercle“ I (o. J.) Grab 37 Nr. 6 Abb. 20; Materiali di antichità varia II (Vulci) Grab 146 Nr. 481; StEtr 37, 1969 Taf. 63 a–b (Chiusi).

7. *Oinochoe*.

Inv. H 5326. Aus Sammlung Feoli. H. 27,5 cm. Dm. Standring 13,0 cm. Dm. Mündung 12,9 cm. Größter Dm. 18,5 cm.

Urlichs III 6 Nr. 63.

Zusammengesetzt. Kleinere Fehlstellen und Beschädigungen der Wandung. Standring bestoßen. Risse und Kratzer. Form leicht verzogen. Fleckig rötlich-braun bis schwarzbraun verbrannt.

Eiförmiger Körper auf echinusförmigem Standring. Plastischer Reifen am Ansatz des Körpers. Kurzer Hals mit Kleeblatt-Mündung. Henkel mit dreieckigem Querschnitt, an der Mündung in zwei schlecht erhaltene Tierköpfe auslaufend (Pantherköpfe?).

550/500.

Vgl. Gsell, Vulci 463 f. Form 85 Taf. 3 Nr. 5–5 a u. Suppl. A–B; Beazley/Magi, RG Taf. 44 Nr. 71; – Häufiger finden sich Tierköpfe an der Mündung von Schnabelkannen, vgl. Materiali di antichità varia V (Cerveteri), Bufolareccia Grab 995 Nr. 4–5, Laghetto II Grab 259 Nr. 57; CVA Parma 2, IV B Taf. 5, 1; CVA Bourges Taf. 14, 8; CVA Tours Taf. 15, 5–6. 8–9.

8. *Oinochoe*.

Inv. H 5328. Aus Sammlung Feoli. Erhaltene H. 28,3 cm.

Urlichs III 6 Nr. 65.

Zusammengesetzt, doch fehlen Teile der Wandung, des Halses sowie die ganze Mündung; der Gefäßboden mit dem Standring ist noch teilweise erhalten, jedoch nicht mehr anpassend. Rötlich-braun verbrannt mit schwarzbraunen Flecken und Ton teilweise gerissen. Etwas Sinter.

Eiförmiger Körper. Flach-konisch geformter Standring.

Zylindrischer Hals, wohl mit Kleeblatt-Mündung zu ergänzen. Henkel mit ovalem Querschnitt. Rotellen.

Schulterzone durch vier plastisch aus der Wandung gearbeitete Blattzungen (Negativform an der Innenseite) in drei Felder geteilt, darin je eine Palmette auf Doppelvolute in Flachrelief aus dem Tongrund gearbeitet. Begrenzung der Schulterzone nach oben und unten durch je einen plastischen Doppelreifen, oben mit Kerbschnitt, unten mit geritztem Fischgrätmuster verziert. Am unteren Halsansatz ein geritztes Zickzackband, am oberen zwei umlaufende Rillen.

575/525. – „Bucchero pesante“.

Vgl. zur Form und zum geritzten Fischgrätmuster über Doppelreifen: StEtr 36, 1968 Taf. 30d–e (Ischia di Castro); Bartoloni, Poggio Buco Taf. 50a–b. 71a–b. – Zur Technik s. R. Sunkowsky, ÖJh 40, 1953, 117 ff.

TAFEL 14

1. Schale.

Inv. H 5317. H. 4,6 cm. Dm. Fuß 4,6 cm. Dm. Mündung 13,0 cm.

Ein Henkel fehlt. Form etwas verzogen. Fleckig rötlich-braun verbrannt und Ton gerissen.

Flaches Becken mit schmaler gerade aufsteigender Wandung und abgesetzter nach außen schwingender Lippe. Kurzer Stiel und scheibenförmiger Fuß mit kleiner konischer Vertiefung an der Unterseite. Zwei waagrecht abstehende flach gedrückte Henkel. Auf der Außenseite des Beckenbodens drei Bänder mit je drei umlaufenden Ritzlinien. Auf der Wandung Rudimente liegender geschlossener Punktfächer.

625/600.

Seltene Form. Typus 3c nach Rasmussen 120f. – Der Bucchero nicht so fein und dünn wie bei H 4976 u. H 3337 (hier Tafel 8, 1–2 u. 14, 2), eher sogen. Transitional Bucchero nach Hirschland Ramage 3. – Vgl. Materiali di antichità varia V (Cerveteri), Bufolareccia Grab 94 Nr. 44; CVA Bourges Taf. 11, 8–9.

2. Schale.

Inv. H 3337. Aus Sammlung Wagner. H. 6,5 cm. Dm. Fuß 4,0 cm. Dm. Mündung 11,6 cm.

Urlichs I 42 Nr. 2.

Form verzogen. Größere Fehlstellen an Lippe und Fuß; Fuß teilweise zusammengesetzt. Fleckig rötlich-gelb verbrannt und Risse.

Tiefes dünnwandiges Schalenbecken auf kurzem Stiel und scheibenförmigem Fuß mit kleiner konischer Vertiefung an der Unterseite. Abgesetzte nach außen schwingende Lippe. Runde nahezu waagrecht abstehende Henkel. Zwei umlaufende Bänder mit Ritzlinien auf der Wandung

unterhalb der Henkel, das erste knapp oberhalb des Beckenansatzes nur noch schwach zu erkennen.

Um 630. – „Bucchero sottile“.

Typus 7 D nach Hirschland Ramage 31, Typus 3b nach Rasmussen 119f. Häufige Schalenform der Bucchero-Keramik Südetruriens, wobei Tiefe und Form des Beckens variieren. Der halbkugelige Beckenumriß von H 3337 deutet ebenso wie die Dünnwandigkeit auf eine frühe Entstehungszeit. Vgl. mit ähnlichem Umriß Bartoloni, Poggio Buco Taf. 97c; CVA Limoges Taf. 17, 6; CVA Tours Taf. 14, 14.

3–4. 7. Kyathos.

Inv. HA 200. Aus Sammlung Feoli. H. mit Henkel 16,7 cm. H. ohne Henkel 9,6 cm. Dm. Fuß 6,1 cm.

Urlichs III 40 Nr. 193.

Aus Scherben zusammengesetzt, jedoch größere Fehlstellen in der Wandung, und Lippe nicht mehr vollständig erhalten. Form stark verzogen. Fleckig rötlich-gelb bis rot verbrannt.

Trompetenförmiger Fuß. Plastischer Reifen am Übergang zum Becken. Zwischen Beckenboden und konvex geschwungener Wandung ein stufenförmiger Absatz mit Kerbschnitt verziert. Auf der Wandung ein Fries von sechs nach rechts laufenden Hasen in Flachrelief, wahrscheinlich durch Vertiefung der umgebenden Fläche aus der Wandung gearbeitet. Abgesetzte nach außen geschwungene Lippe; knapp unterhalb des Randes eine umlaufende Ritzlinie und darunter eine doppelte geritzte Zickzacklinie. Hoher Schlaufenhenkel, zum Beckeninneren hin verziert mit einer „Potnia theron“ in Flachrelief (wahrscheinlich zum Teil aus der Matrize geformt) mit langen Zöpfen, auf den beiden Schultern je ein Vogel (analog zu besser erhaltenen Vergleichsstücken), in jeder Hand einen Panther haltend, gekrönt mit einer plastischen Knospe; hinter der Figur läuft ein dicker Wulst ein Stück den Henkel entlang; unterhalb der Figur im Beckeninneren ein halbkreisförmig angeordnetes Zickzackband zwischen Ritzlinien.

575/525. – „Bucchero pesante“.

In Form von Becken und Fuß entspricht der Kyathos dem Kantharos H 5301, hier Tafel 12, 4. – Vgl. einen ähnlichen Kyathos im Brit. Mus., CVA 7, IV. B. a Taf. 20, 5. – Zum Motiv der „Potnia theron“ auf Bucchero: G. Valentini, StEtr 37, 1969, 413 ff., danach gehört HA 200 zum Typus A Gruppe b. – Zur Technik der Flachreliefs s. R. Sunkowsky, ÖJh 40, 1953, 117 ff.

5. 8. Kantharos.

Inv. H 5300. Aus Sammlung Feoli. H. mit Henkel 22,0 cm. H. ohne Henkel 15,4 cm. Dm. Fuß 10,1 cm. Dm. Mündung 22,0 cm.

Urlichs III 1 Nr. 8.

Eine größere Fehlstelle in der Wandung; ein Henkel

geklebt. Form stark verzogen. Fleckig gelbbraun bis rot verbrannt und Ton gerissen. Reste von geschmolzenem Metall. Sinter.

Trompetenförmiger Fuß. Beckenboden außen geriffelt bis auf ein dreieckiges Feld unter den Henkeln; im Dreieck waagrecht verlaufende Zickzacklinien in Ritzzeichnung. Steile, leicht nach außen geneigte Wandung, stufenförmig vom Boden abgesetzt; auf den Breitseiten je vier offene Punktfächer, darüber zwischen waagrechten Rillen, die an den Henkeln enden, eingedrückte Schrägstriche. Hohe Schlaufenhenkel mit Steg, zum Beckeninneren hin sich trapezförmig verbreiternd und mit eingedrücktem Fischgrätmuster verziert zwischen Rillen, die an den Kanten entlanglaufen. Innen auf dem Beckenboden, um eingedrückte konzentrische Kreise, radial angeordnete vertikale Ritzlinien.

Um 630. – „Bucchero sottile“.

Ähnlich Typus 3c bei Rasmussen 103 = M. Cristofani, *Le tombe da Monte Michele nel Museo Arch. di Firenze* (1969) 37 Nr. 31 Taf. 16, 1 (jedoch wesentlich kleiner). Vgl. auch Berlin (West) F 1541 u. V.I. 3224, M. Bonamici, *I buccheri con figurazioni graffite* (1974) Taf. 19a u. 25a (mit figürlicher Ritzung und nicht so dünnwandig wie H 5300), dabei F 1541 mit ähnlich gestalteter Beckeninnenseite und V.I. 3224 mit eingedrückten Schrägstrichen auf einem der beiden Henkel (auf dem anderen nur geritzt). – Zu den Punktfächern s. hierzu Tafel 7, 4. Selten sind die Bänder mit eingedrückten Schrägstrichen, vgl. noch *Oinochoe* Louvre C 563, J.M.J. Gran Aymerich, *TrabPrHist* 30, 1973, 264 f. Abb. 15 Taf. 1a–b; Bonamici, a. O. Taf. 38–39.

6. *Kyathos*.

Inv. H 5307. Aus Sammlung Feoli. H. mit Henkel 17,0 cm. H. ohne Henkel 9,7 cm. Dm. Fuß 6,9 cm. Dm. Mündung 13,8 cm.

Urlichs III 55 Nr. 266.

Form verzogen. Fehlstellen und Bestoßungen an der Lippe. Fleckig gelbbraun bis rötlich verbrannt und Ton gerissen. Stark versintert.

Trompetenförmiger Fuß. Tiefes Becken mit abgesetzter leicht nach außen schwingender Lippe. Hoher Schlaufenhenkel mit Steg, an den Ansatzstellen bandförmig, dann sich verdickend zu einem dreieckigen Querschnitt, am Scheitelpunkt ein plastischer Knopf. Etwa in der Mitte der Außenseite des Beckens zwei umlaufende Ritzlinien.

600/550.

Häufige Buccheroform in Südetrurien. Typus 4b nach Rasmussen 115 f. – Vgl. Beazley/Magi, *RG Taf.* 39 Nr. 36–40. 42; Hall Dohan, *Narce* 65 M Taf. 41 Nr. 7; *Materiali di antichità varia II* (Vulci) Grab 122 Nr. 148–149, Grab 133 Nr. 340 u. a.; V (Cerveteri) Laghetto I, Grab 57 Nr. 22; M.T. Falconi Amorelli, *StEtr* 39, 1971, 205 ff. Nr. 44–51 Taf. 41 b–42 a u. 47 a (Vulci).

7. *Siehe* Tafel 14, 3–4.

8. *Siehe* Tafel 14, 5.

Ferner hier nicht abgebildet:

Oinochoe.

Inv. H 5327. Aus Sammlung Feoli. H. 28,2 cm. Dm. Fuß 7,1 cm.

Urlichs III 6 Nr. 61.

Zusammengesetzt; größere Teile der Wandung, des Halses und der Mündung fehlen. Form stark verzogen. Graubraun bis rötlich-braun verbrannt und Ton gerissen.

Niedriger konisch geformter Fuß. Eiförmiger Körper mit langem zylindrischen Hals und Kleeblatt-Mündung. Plastischer Reifen am Halsansatz. Breiter Bandhenkel mit rotellenartigen Verdickungen an der Mündung.

Auf dem Bauch unterhalb des Henkels ein breites Band vertikaler Ritzlinien.

625/575.

Typus 9B nach Hirschland *Ramage* 33, Typus 3a nach Rasmussen 78 f.; s. auch hier Taf. 8, 3. – Vgl. Mingazzini, *Coll. Castellani I* Taf. 5 Nr. 6; Beazley/Magi, *RG Taf.* 42 Nr. 58–60; CVA Fiesole, *Coll. Costantini* 2 Taf. 3, 5 u. 4, 3 mit Literatur; W. Hornbostel, *Kunst der Etrusker* (Katalog Hamburg 1981) Nr. 38.

Kyathos.

Inv. HA 202.

Urlichs III 1 Nr. 1.

Stark fragmentiert; der Boden und große Teile der Wandung und der Lippe fehlen, der Rest stark verzogen. Fleckig gelbbraun bis rot- und schwarzbraun verbrannt. Ton gerissen. Etwas Sinter.

Konvex geformte Wandung, an der Außenseite durch plastische Blattzungen (Negativform an der Innenseite) in Felder aufgeteilt, darin menschliche Reliefköpfe. Auf dem Rand der abgesetzten und nach außen schwingenden Lippe ein Kranz von plastischen Knospen. Hoher Schlaufenhenkel mit Steg; am Scheitelpunkt eine plastische Knospe, davon ausgehend nach rückwärts ein Wulst; auf der Vorderseite des Henkels unterhalb der Knospe ein menschlicher Reliefkopf, darunter eine „*Potnia theron*“ in Flachrelief, daneben an den Henkelkanten, nur noch schwach zu erkennen, zwei geritzte Linien und ein geritztes Zickzackband.

575/525. – „Bucchero pesante“.

Form und Dekor sind typisch für die „Bucchero pesante“-Keramik von Vulci, vgl. R. Hess, *Raccolta R.H.*, Aus einer privaten Antikenslg. (1963) Nr. 54; L. Donati, *StEtr* 35, 1967 Taf. 128b (dort auch S. 619 ff. allgemein zur „Bucchero pesante“-Keramik von Vulci); s. auch G. Valentini, *StEtr* 37, 1969, 418. 423 f. (Gruppe f), dort auch allgemein zum Motiv der „*Potnia theron*“. *Siehe* auch hier Tafel 14, 3–4.

HELLTONIG UNBEMALT

9. *Thymiaterion*.

Inv. H 2859 (L 957). Aus Sammlung Wagner? H. 9,9 cm. Dm. Fuß 7,7 cm. Dm. Becken 11,5 cm.

Urlichs I 45 Nr. 43. – Langlotz 166 Nr. 957 Taf. 254. – CVA Gotha 1 zu Taf. 13, 7. – Mingazzini, Coll. Castellani II 355 zu Nr. 935.

Im Brand von 1945 beschädigt: Teile des Beckens und der Lippe fehlen. Stiel und ein Stück der Lippe geklebt. Größere Beschädigungen an der Oberfläche (zum Vorkriegszustand s. Langlotz).

Gelblicher Ton, teils grau, teils rötlich-braun verbrannt.

Trompetenförmiger Fuß mit drei umlaufenden Rillen an der Oberseite und fünf flacheren Rillen am Übergang zum schlanken Stiel; dieser durchbrochen von drei plastischen Reifen von kantiger Form. Flaches Becken mit breiter vorkragender flacher Lippe, auf ihrer Oberseite sechs umlaufende Rillen. An der Außenseite des Beckens eine Abfolge von Bändern mit breiten Rillen und Ritzlinien.

2. Hälfte 7./Anfang 6. Jh.

Sehr häufige Form in Südetrurien. Vgl. NSc 1955, 56

Abb. 13 Nr. 24, 76 Abb. 39 Nr. 37 (Cerveteri); 1935, 53 Abb. 5, 339 Abb. 12 (Veji); *Materiali di antichità varia V* (Cerveteri), Laghetto I Grab 75 Nr. 13, Grab 151 Nr. 10, Grab 158 Nr. 6; CVA Museo Pigorini 1 Taf. 11, 8 (Veji); *gli Etruschi e Cerveteri* 214 Nr. 64, 226 Nr. 89; s. auch NSc 1975, 395 ff. Abb. 36f. Nr. 3–4 (Castel di Decima); Emiliozzi, Coll. Rossi Danielli Taf. 94 Nr. 189. – Zum Typus (Datierung und Verwendung) s. Mingazzini, Coll. Castellani II 355 f. (mit Liste). – Ähnliche Formen auch in *buccheroidem Impasto*, s. G. M. A. Richter, *Handbook of the Etruscan Coll.* (1940) Abb. 5; in *Bucchero*, s. A. Fairbanks, *Catalogue of Greek and Etruscan Vases I*, Mus. of Fine Arts Boston (1928) Taf. 79 Nr. 603; CVA Karlsruhe 2 Taf. 50, 2; ferner in hellgrundiger Keramik mit farbigen Streifen (Firniss und teilweise Deckrot), in der Literatur unter korinthisierender oder geometrischer Keramik geführt, s. CVA Mannheim Taf. 39, 3–4; CVA Gotha 1 Taf. 13, 5; CVA Rom, Kapit. Mus. 2, III, C Taf. 13, 2–5; Bartoloni, Poggio Buco Taf. 46d; *gli Etruschi e Cerveteri* 226 Abb. 88. – Zur Umwandlung der Form in der „*Bucchero pesante*“-Keramik s. hier Tafel 10, 1.

KORINTHISIEREND

Literatur zuletzt gesammelt von J. G. Szilágyi in CVA Budapest 1, 37. – Dazu ders. in La civiltà arcaica di Vulci e la sua espansione, Atti del X. convegno di studi etruschi e italici (1977) 49 ff. (= Szilágyi, Vulci). – Ders. in Etrusker-Symposion 67 ff. – M. Martelli, Prospettiva 11, 1977, 2 ff. – R. Dik, Classical Antiquities in Utrecht (1978) 9 ff. – R. M. Cook, AA 1981, 454 ff.

TAFEL 15

1–2. Tafel 16, 1–2. Abbildung 9. Oinochoe.

Inv. H 5350. H. 22,9 cm. Dm. Standring 8,0 cm. Dm. Mündung 8,5 cm. Größter Dm. 18,6 cm.

Führer 267.

Zusammengesetzt; Fehlstellen ergänzt. Bemalung nicht vollständig erhalten. Beim Zungenband auf der Schulter Ritzung an den Bruchstellen teilweise nachgezogen.

Blasser roséfarbener Ton. Orangebrauner bis schwarzbrauner, ungleichmäßig aufgetragener Firnis, nur wenig glänzend. Fehlbrandstellen. Purpurviolette und weiße Deckfarbe, die auf den Firnis aufgetragen ist. Geritzte Binnenzeichnung; an den Hundeköpfen auch geritzte Außenkonturen.

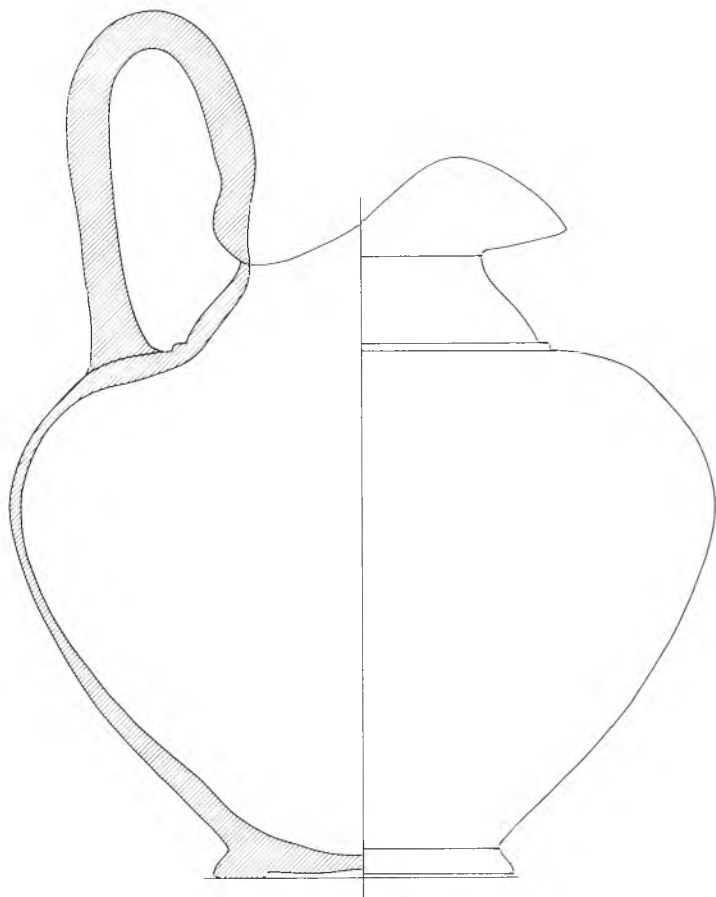


Abb. 9. Oinochoe H 5350. (1:2)

Bauchiger Körper auf flachem, an der Außenseite konisch gebildetem Standring. Stark konisch geformter Hals. Plastischer Reifen am Halsansatz. Breite Kleeblatt-Mündung mit flach gedrückter Lippe. Weit über die Mündung ragender, an der Außenseite dreistabiger Bandhenkel.

Gefirnißt sind die Innenseite der Lippe und die Außenseite der Oinochoe bis auf einen Streifen an der Kante des Standringes, die Zone des Strahlenkranzes und des Bildfrieses auf dem Bauch. Auf der tongrundigen Gefäßunterseite ein Firnisring um einen runden Firnisfleck im Zentrum.

Abfolge der Ornamente und Bilder:

Strahlenkranz. Breite Firniszone mit drei umlaufenden roten Doppellinien. Fries mit vier nach rechts laufenden Hunden mit spitzen Köpfen, die einen Hasen jagen, dazwischen Punktrosetten. Die Hunde haben entweder rote Vorderbeine oder einen roten Hals. Firnisband mit drei roten und zwei weißen umlaufenden Linien. Auf der Schulter geritztes Zungenband mit abwechselnd schwarzen, roten und weißen Zungen, am Henkel mit einer geritzten Volute abschließend. Weiße Punktrosetten auf Hals (3) und Lippe (2). Weiße Punkte auf Halsreifen und Lippenrand.

625/600.

Neben der Tonfarbe, der schlechten Qualität des Firnis und der sorglosen Ausführung von Töpferarbeit (Henkel!) und Bemalung spricht vor allem die konische Form des Halses für etruskische Herkunft, vgl. etwa die polychrom bemalte Oinochoe Cleveland 31. 425, CVA Taf. 41, 2. Zum konischen Hals etruskischer Oinochoen: Dohrn 13 f.; F. Hiller, MarWPr 1963, 36. Einen konischen Hals haben auch eine Reihe von Buchero-Oinochoen, s. Rasmussen Taf. 10–13 Typus 4a–b. d–f. Vgl. dagegen die Oinochoenformen der korinthischen Keramik: Payne, NC 32 f. Abb. 10. – Das Dekorationssystem, polichromes Zungenband auf der Schulter, weiße Punktrosetten auf Hals und Lippe, schwarze Firnisbänder mit farbigen Linien kombiniert mit einem Bildfries in schwarzfiguriger Technik, entspricht der Art spätprotokorinthischer Keramik, s. Payne, NC 19 f. – Das Motiv der Hasenjagd ist besonders im Protokorinthischen häufig, s. Payne, NC 74 Anm. 9; Perachora II (1962) Taf. 11 Nr. 228 Taf. 30 Nr. 759 Taf. 40 Nr. 994–995 u. a. Zum

Motiv ferner: D. A. Amyx, *Latomus* 58, 1962, 128 f. Rein etruskisch ist dagegen die Ausstattung der Hunde mit roten Vorderbeinen, die die Verbindung zur polychromen Gattung der etruskischen Keramik zeigt, mit ihrer ganz nach dekorativen Gesichtspunkten erfolgten Aufteilung der Tierkörper in farbige Flächen, s. hierzu J. G. Szilágyi in *Die griechische Vase*, Wissenschaftl. Zeitschrift der Universität Rostock XVI Heft 7/8, 1967, 543 ff. – Ähnliche Form (Hals weniger konisch), gleiches Dekorationssystem, einen Hund mit ähnlich spitzem Kopf zeigt eine bei O. Montelius, *La civilisation primitive en Italie II* (1904) Taf. 323 Nr. 11 nur in Zeichnung publizierte Oinochoe aus Narce.

TAFEL 16

1–2. *Siehe Tafel 15, 1–2.*

TAFEL 17

1. *Tafel 18, 5. Schale.*

Inv. H 5364. Fundort Vulci, Grabung der Società Hercle. H. 4,8 cm. Dm. Standring 3,2 cm. Dm. Mündung 11,4 cm. Dm. mit Henkel 15,3 cm.

Führer 262. – R. Dik in *Classical Antiquities in Utrecht* (1978) 15 Anm. 12.

Zusammengesetzt, einige Fehlstellen ergänzt und Brüche übermalt. Kleinere Löcher durch Ausplatzen von Kalkeinsprengseln. Wurzelspuren.

Blasser rötlich-gelber Ton. Matter rotbrauner bis schwarzbrauner Firnis. Purpurrote Deckfarbe, die auf den Firnis aufgetragen ist. Große Fehlbrandstellen vor allem an der Innenseite.

Flaches Schalenbecken. Schmalen Standring. Waagrecht abstehende Rundhenkel.

Außen- und Unterseite des Standringes gefirnißt. Firnisstreifen am Ansatz des Schalenbeckens. Tongrundige Zone. Zwischen drei umlaufenden Firnislinien und einem breiteren Firnisstreifen ein Fries mit zwei rennenden Hunden in Silhouettenstil; zwischen den Hunden je eine Hakenspirale. Tongrundige Henkelzone. Lippenrand und Henkelaußenseiten gefirnißt.

Innenseite vollständig gefirnißt mit zwei konzentrischen purpurroten Reifen.

Ende 7. Jh.

Zur Gattung s. Dik, a. O. 15 f. (mit Liste) Taf. 5, 3–4; dort auch zur Abhängigkeit von den rhodischen Vogelschalen; zu diesen: J. N. Coldstream, *Greek Geometric Pottery* (1968) 298 ff.; zur Verbreitung: F. Brommer, *Festschrift Trendall* (1979) 39 ff. mit Liste. Zur Form in der korinthischen Keramik: R. J. Hopper, *BSA* 44, 1949, 227 f.; T. J. Dunbabin, *Perachora II* (1962) 77 f. zu Nr. 673. Zur Form in der Buccherio-Keramik: Hirschland *Ramage* 31 (Typus 7 C) und Rasmussen 118 f. (Typus 2 a). – Vorbilder für das Motiv der rennenden Hunde in Silhou-

ettenstil finden sich in der spätproto- bis frühkorinthischen Vasenmalerei: Payne, *NC* 279 zu Nr. 191; Hopper, a. O. 185 f.; ders. in *Perachora II* (1962) 136 f. 219 f. Zum Motiv in der etruskischen Vasenmalerei: G. Camporeale, *StEtr* 40, 1972, 128; s. a. hier Taf. 18, 2. – Zur Hakenspirale in der protokorinthischen Keramik: K. Friis Johansen, *Les vases sicyoniens* (1923) 49 f.

2–3. *Schale.*

Inv. HA 3648 (L 789). Aus Sammlung Feoli. H. 6,8 cm. Dm. Fuß 5,6 cm. Dm. Mündung 12,5 cm. Dm. mit Henkel 16,2 cm.

Urlichs III 43 Nr. 224. – Langlotz 140 Nr. 789 Taf. 229. – G. Colonna, *StEtr* 29, 1961, 78 Nr. 61: Gruppo delle Palmette Fenice. – Führer 267.

Zusammengesetzt und einige kleinere Fehlstellen ergänzt. Lippe etwas bestoßen. Ein größeres Loch durch Ausplatzen eines Kalkeinsprengsels. Bemalung geringfügig beschädigt. Etwas Sinter.

Blasser rötlich-gelber Ton. Matter orangebrauner bis schwarzbrauner Firnis, ungleichmäßig aufgetragen. Größere Fehlbrandstellen an der Innenseite. Viel purpurrote und weiße Deckfarbe, die auf den Firnis aufgetragen ist. Ritzung.

Trompetenförmiger Fuß. Flaches Becken mit abgesetzter nach außen schwingender Lippe. Nahezu waagrecht abstehende Rundhenkel.

Bis auf einen umlaufenden Streifen in der Henkelzone und die Henkelinnenseiten innen und außen vollständig gefirnißt. In der Zone unterhalb der Henkel vier rotweise phönikische Schalenpalmetten mit Zwischengliedern, die aus je drei waagrechten Streifen gebildet sind, aus denen oben und unten Blätter mit weißen und roten Punkten wachsen; Fries zum Fuß hin durch einen weißen Streifen abgegrenzt. Im tongrundigen Streifen der Henkelzone symmetrisch angeordnete Gruppen von je fünf bis sechs senkrechten Strichen.

600/575. – Gruppe der phönikischen Palmetten, die zur Gattung der polychrom bemalten Gefäße zu rechnen ist.

Allgemein zur Gruppe: Colonna, a. O. 76 ff. mit Liste; ders. *ArchCl* 13, 1961, 15; D. A. Amyx in *Studi in onore di Luisa Banti* (1965) 5; R. Dik in *Classical Antiquities in Utrecht* (1978) 18 f., dort bes. zu den Schalen der Gruppe. – Zur Lokalisierung der Werkstatt in Vulci: Colonna, a. O. 77. – Zur polychromen Technik in Vulci: J. G. Szilágyi in *Die griechische Vase*, Wissenschaftl. Zeitschrift der Universität Rostock XVI Heft 7/8, 1967, 549 f.; ders. *Entwurf der Geschichte der etrusko-korinthischen figürlichen Vasenmalerei in A. Alföldi, Römische Frühgeschichte, Kritik und Forschung seit 1964* (1976) 185 f.; ders. *Vulci* 54 f. – Zur phönikischen Palmette: C. Decamps de Mertzenfeld, *Inventaire commenté des ivoires phéniciens* (1954) 26 ff.; R. Rebuffat, *MEFRA* 74, 1962, 390; in der etruskischen Kunst: Å. Åkerström, *Der geo-*

metrische Stil in Italien (1943) 70 Anm. 1; R.M. Cook, *Greek Painted Pottery* (1960) 148 Abb. 25, 151; I. Strøm, *Problems Concerning the Origin and Early Development of the Etruscan Orientalizing Style* (1971) 208. – Zum orientalischen Einfluß in der etrusko-korinthischen Vasenmalerei: G. Colonna, *ArchCl* 13, 1961, 9ff. – Die Form der Schale ist häufig in der *Bucchero-Keramik* s. hierzu Tafel 14, 2.

4–5. Olpe.

Inv. HA 7 (L 777 d). Aus Sammlung Feoli. H. 30,8 cm. Dm. Standplatte 10,5 cm. Dm. Mündung 14,2 cm. Größter Dm. 17,5 cm.

Urlichs III 7 Nr. 76. – Langlotz 137 Nr. 777 d Taf. 225. – G. Colonna, *StEtr* 29, 1961, 77 Nr. 23. – R.D. De Puma, *Etruscan and Villanovan Pottery* (Katalog Iowa 1971) zu Nr. 47. – Führer 268.

Ungebrochen, nur Lippe bestoßen und kleinere Löcher durch Ausplatzen von Kalkeinsprengseln. Bemalung stellenweise abgeblättert. Ritzung modern nachgezogen. Etwas Sinter.

Blasser rötlich-gelber Ton. Matter orangebrauner bis schwarzbrauner Firnis, ungleichmäßig aufgetragen. Viel weiße und purpurrote Deckfarbe, die auf den Firnis aufgetragen ist. Ritzung.

Eiförmiger Körper auf Standplatte. Trichterförmige Mündung mit leicht abgeschrägter Lippe. Plastischer Reifen am Halsansatz. Bandhenkel mit schwach ausgeprägter Längsrippe und Rotellen.

Außenseite bis auf Kante der Standplatte, Zone des Strahlenkranzes und Innenseite des Henkels gefirnißt. Oberseite der Lippe nur ein Stück beiderseits des Henkels gefirnißt, sonst tongrundig.

Ornamentabfolge:

Strahlenkranz. Stehende Doppelbögen mit dem Zirkel geritzt (Einstichlöcher zu sehen), in den Zwickeln weiße und rote Punkte. Zwischen weißen und roten Streifen ein Fries von vier rotweißen phönikischen Schalenpalmetten mit Zwischengliedern, die aus je drei waagrechten Streifen gebildet sind, aus denen oben und unten Blätter mit weißen und roten Punkten wachsen; eines der Zwischenglieder ist nach beiden Seiten hin durch eine Volute erweitert, aus der gleichfalls Blätter wachsen. Auf der Schulter rotweißes Zungenband, gegen den Henkel zu mit einer Volute und einer vertikalen Zickzacklinie abschließend. Zu beiden Seiten des Henkels eine s-förmig geschwungene Doppelvolute und ein weißer Streifen. Weiße Punkte auf dem Halsreifen und am oberen Henkelansatz. Drei weiße Punktrosetten auf dem Hals, eine oben am Henkel nahe der Mündung. Weiße Kreuze auf den Rotellen.

An der Innenseite der Mündung ein zwei Zentimeter breiter umlaufender Firnisstreifen.

600/575. – Gruppe der phönikischen Palmetten, die zur Gattung der polychrom bemalten Gefäße zu rechnen ist.

Zur Gruppe und Lokalisierung in Vulci s. oben zu HA 3648 (Tafel 17, 2–3). – Vgl. ferner Vulci, *Zona dell'„Osteria“*, *Scavi della „Hercle“* I (o. J.) Grab 11 Nr. 7–8 Abb. 9; *Materiali di antichità varia II* (Vulci) Grab 112 Nr. 25–30, Grab 133 Nr. 322–323; CVA Verona 1, III, C Taf. 2, 6; CVA Como 1, III C Taf. 3, 1; De Puma, a. O. Nr. 47; Bartoloni, Poggio Buco Taf. 41 c–f.

Weitere, hier nicht abgebildete Olpen der gleichen Gruppe:

Inv. HA 5 (L 777 a). Aus Sammlung Feoli. H. 32,4 cm. Dm. Standplatte 10,0 cm. Dm. Mündung 15,0 cm. Größter Dm. 18,5 cm.

Urlichs III 6 Nr. 70. – Langlotz 137 Nr. 777 a Taf. 225. – G. Colonna, *StEtr* 29, 1961, 77 Nr. 20. – R.D. De Puma, *Etruscan and Villanovan Pottery* (Katalog Iowa 1971) zu Nr. 47.

Fehlstellen an Hals und Lippe. Teile der Lippe und Rotellen geklebt. Bemalung zum großen Teil abgerieben. Ritzung modern nachgezogen.

Ähnlich HA 7, aber ohne erweitertes Zwischenglied.

Inv. HA 4 (L 777 b). Aus Sammlung Feoli. H. 35,0 cm. Dm. Standplatte 10,2 cm. Dm. Mündung 15,0 cm. Größter Dm. 18,0 cm.

Urlichs III 6 Nr. 71. – Langlotz 137 Nr. 777 b Taf. 225. – G. Colonna, *StEtr* 29, 1961, 77 Nr. 21. – CVA Como 1, 4 zu Taf. 3, 1. – R.D. De Puma, *Etruscan and Villanovan Pottery* (Katalog Iowa 1971) zu Nr. 47. – Führer 268.

Aus großen Scherben zusammengesetzt; eine größere Fehlstelle in der Wandung ergänzt. Bemalung teilweise abgeblättert. Ritzung zum großen Teil modern nachgezogen.

Ähnlich HA 7, jedoch ohne das erweiterte Zwischenglied und keinerlei Reste weißer Punktrosetten auf dem Hals zu erkennen.

Inv. HA 6 (L 777 c). Aus Sammlung Feoli. H. 30,7 cm. Dm. Standplatte 10,3 cm. Dm. Mündung 15,8 cm. Größter Dm. 18,0 cm.

Urlichs III 6 Nr. 69. – Langlotz 137 Nr. 777 c Taf. 225. – G. Colonna, *StEtr* 29, 1961, 77 Nr. 22. – R.D. De Puma, *Etruscan and Villanovan Pottery* (Katalog Iowa 1971) zu Nr. 47.

Zusammengesetzt und an der Lippe etwas ergänzt. Bemalung zum Teil abgeblättert und Ritzung teilweise modern nachgezogen.

Ähnlich HA 7, jedoch ohne das erweiterte Zwischenglied und die Punktrosette auf dem Henkel.

TAFEL 18

1. Kolumbusalabastron.

Inv. H 1664 (L 758). Aus Sammlung Brüls. H. 16,3 cm. Dm. Boden 5,5 cm. Dm. Mündungsteller 2,9 cm.

Urlichs I 52 Nr. 97. – Langlotz 135 Nr. 758 Taf. 225. – Führer 266.

Zusammengesetzt. Wurzelspuren, die das ganze Gefäß überziehen. Gelblich-grauer, zum Teil grau verbrannter Ton. Brauner bis schwarzbrauner, nur wenig glänzender Firnis. Purpurrote Deckfarbe, die teils auf den Firnis, teils auf den Tongrund aufgetragen ist.

Konisch geformter Körper auf gerader Standfläche, abwechselnd mit breiten schwarzen Bändern, schmalen schwarzen und roten Streifen und Linien verziert. Wulstförmige Ausbuchtung mit vertikalen schwarzen Strichen unterhalb des kurzen zylindrischen Halses. Rand des Mündungstellers gefirnißt, auf der Oberseite des Tellers konzentrische Kreise in Schwarz und Rot, innen um die Mündung ein Firnisstreifen. Kleiner breiter Bandhenkel mit drei braunen Querstreifen an der Außenseite.

Ende 7./1. Hälfte 6. Jh.

Typische Form korinthisierender Keramik. Zur Verbreitung, zum orientalischen Ursprung der Kolumbusalabastra und zum Halswulst der etruskischen Exemplare mit Hinweisen auf mögliche Vorbilder in der zyprischen und kretischen Keramik ausführlich J. G. Szilágyi in CVA Budapest 1 zu Taf. 11, 4. 6. 10 mit weiterer Literatur. – Vgl. mit ähnlichem Dekor: CVA Louvre 9 Taf. 5, 4; CVA Capua 4, III C Taf. 5, 2; Gjerstad, Early Rome III 193 Abb. 124 Nr. 19 (Kapitol); E. u. G. Colonna, Castel d'Asso (1970) Taf. 446 Nr. 8; NSc 1961, 83 Abb. 21 (Polonia); CVA Mainz, RGZM 1 Taf. 24, 15.

2. Kolumbusalabastron.

Inv. HA 265 (L 760). Aus Sammlung Feoli. H. 11,6 cm. Dm. Boden 3,7 cm. Dm. Mündungsteller 2,6 cm.

Urlichs III 38 Nr. 178. – Langlotz 135 Nr. 760. – Führer 266.

Unterhalb des unteren Henkelansatzes zusammengesetzt. Ein Stück des Mündungstellers und der Henkel fehlen (Kriegsschaden; zum Vorkriegszustand s. Langlotz, a. O.). Bemalung etwas beschädigt.

Blasser rötlicher Ton, etwas grau verbrannt. Wenig glänzender rotbrauner bis schwarzbrauner Firnis.

Konisch geformter Körper auf gerader Standfläche mit Mündungsteller und kleinem Bandhenkel.

Abfolge der Ornamente und Bilder:

Drei umlaufende Rillen. Zwei Bildfriese mit je drei springenden Hunden in Silhouettenstil gerahmt von Firnislinien. Punktreihe. Breite Firniszone bis zum Henkelansatz. Hals tongrundig mit umlaufenden Rillen und zwei Firnisstreifen. Mündungsteller tongrundig bis auf einen Firnisstreifen am Rand der Oberseite. Breiter Firnisstreifen im Inneren des Halses.

Ende 7./Anfang 6. Jh.

Typische Form der korinthisierenden Keramik, Variante von H 1664 (Taf. 18, 1), s. dort zur Herkunft.

Vgl. mit ähnlichem Dekor: CVA Louvre 9 Taf. 6, 16; CVA Mainz, RGZM 1 Taf. 24, 10–11; CVA Tours Taf.

17, 9. – Zum Motiv der rennenden bzw. springenden Hunde in Silhouettenstil s. hierzu Tafel 17, 1.

Ein weiteres Kolumbusalabastron des gleichen Typus mit gleichem Dekor, hier nicht abgebildet:

Inv. HA 264 (L 759). Aus Sammlung Feoli. Erhaltene H. 10,7 cm (ursprünglich nach Langlotz 12,4 cm). Dm. Boden 3,7 cm.

Urlichs III 38 Nr. 177. – Langlotz 135 Nr. 759 Taf. 225.

Mündungsteller, Hals und Henkel fehlen (Kriegsschaden; zum Vorkriegszustand s. Langlotz, a. O.), der Rest ungebrochen. Brandspuren.

3. Miniaturalabastron.

Inv. HA 277 (L 765 a). Aus Sammlung Feoli. H. 5,7 cm. Dm. Mündungsteller 2,3 cm. Größter Dm. 3,2 cm.

Urlichs III 4 Nr. 48. – Langlotz 136 Nr. 765 a Taf. 225. – Beazley/Magi, RG 73 zu Nr. 82. – Führer 266.

Ungebrochen. Ein kleineres Loch durch Ausplatzen eines Kalkeinsprengsels. Etwas Sinter.

Roséfarbener Ton. Schwarzbrauner matt glänzender Firnis. Rote Deckfarbe, die auf den Firnis aufgetragen ist.

Birnenförmiger Körper mit Mündungsteller und Ösenhenkel.

Zwischen zwei rotschwarzen Bändern vier Punktreihen. Schwarzbraune Blattzungen auf der Schulter. Konzentrische Reifen in Rot und Schwarzbraun auf dem Mündungsteller. Firnisstreifen innen um die Mündung. Schwarzbraune Querstriche außen am Henkel.

Ende 7./1. Hälfte 6. Jh.

Besonders kleines Exemplar eines weit verbreiteten Typus mit mehreren Herstellungszentren, s. hierzu J. G. Szilágyi in CVA Budapest 1, 42 zu Taf. 12, 1. – Vgl. mit ähnlichem Dekor, aber meist größeren Formats: München SH 696–699; Beazley/Magi, RG Taf. 27 Nr. 82; CVA Louvre 9 Taf. 1, 1–14; CVA Gotha 1 Taf. 13, 2; CVA Stuttgart 1 Taf. 43, 5; CVA Mainz, RGZM 1 Taf. 24, 12; CVA Tours Taf. 18, 12; CVA Ostschweiz Taf. 20, 2; CVA Budapest 1 Taf. 12, 4; ferner Bartoloni, Poggio Buco Taf. 42 a–e u. 66 a–e; gli Etruschi e Cerveteri 216 Nr. 88 u. 250 Nr. 17. – Zu den korinthischen Vorbildern: Payne, NC 284 zu Nr. 377; R. J. Hopper in Perachora II (1962) 144 f. Taf. 87.

Ein weiteres Miniaturalabastron des gleichen Typus mit gleichem Dekor, hier nicht abgebildet:

Inv. HA 278 (L 765 b). Aus Sammlung Feoli. H. 5,4 cm. Dm. Mündungsteller 2,3 cm. Größter Dm. 3,1 cm.

Urlichs III 4 Nr. 50. – Langlotz 136 Nr. 765 b Taf. 225.

Ungebrochen. Oberfläche teilweise rot verbrannt.

4. Miniaturalabastron.

Inv. H 4075 (L 766). H. 6,8 cm. Dm. Mündungsteller 2,2 cm. Größter Dm. 3,2 cm.

Langlotz 136 Nr. 766 Taf. 225. – Führer 266.

Ungebrochen. Bemalung etwas abgeblättert. Brandspuren. Roséfarbener, an der Oberfläche stellenweise gelb verbrannter Ton. Schwarzbrauner bis rotbrauner matter Firnis. Purpurrote Deckfarbe, die auf den Firnis aufgetragen ist.

Birnenförmiger Körper mit abgesetztem Hals, Mündungsteller und breitem Bandhenkel.

Um den Bauch drei breite Firnisstreifen mit rotem Mittelstreifen, dazwischen Punktreihen. Auf der Schulter schwarzbraune Blattzungen. Umlaufende Firnisstreifen am Halsansatz und auf der Kante des Mündungstellers; auf der Oberseite um die Mündung zwei konzentrische Firnisreifen. Außen am Henkel vier schwarzbraune Querstriche.

Ende 7./1. Hälfte 6. Jh.

Verbreiteter Typus der korinthisierenden Keramik, wobei der abgesetzte Hals eine etruskische Besonderheit ist, für die es keine korinthischen Vorbilder gibt; vermutlich eine Variante der Alabastra mit Halswulst; zu diesen s. oben zu Tafel 18, 1. – Vgl. zur Form: Hall Dohan, Narce 64 B Taf. 39 Nr. 37; P. G. Gierow, San Giovenale I, 8 (1969) Abb. 29 Nr. 84; Bartoloni, Poggio Buco Taf. 110 d u. 112 b. – Beispiele mit ähnlicher Punktverzierung: CVA Louvre 9 Taf. 2, 9–20; CVA Mannheim 1 Taf. 40, 6; NSc 1961, 83 Abb. 21 (Populonia); CVA Gotha 1 Taf. 13, 3; CVA Bourges Taf. 16, 10; CVA Tours Taf. 18, 10; CVA Ostschweiz Taf. 2, 18. – Zur Streifen/Punktverzierung im Korinthischen: Payne, NC 284 Nr. 376; R. J. Hopper in Perachora II (1962) 144 f. Taf. 87.

5. Siehe Tafel 17, 1.

6. *Spitzaryballos*.

Inv. H 1665 (L 761). Aus Sammlung Brüls. H. 8,6 cm. Dm. Standring 0,6 cm, Dm. Mündung 3,3 cm. Größter Dm. 5,2 cm.

Urlichs I 52 Nr. 98. – Langlotz 135 Nr. 761 Taf. 225. – CVA Leipzig 1 zu Taf. 22, 4. – Führer 266.

Ungebrochen. Fuß leicht bestoßen. Kleinere Löcher durch Ausplatzen von Kalkeinsprengseln. Etwas Sinter.

Sehr blasser roséfarbener Ton. Oranger bis orangebrauner, wenig glänzender Firnis. Rote Deckfarbe, die auf den Tongrund aufgetragen ist.

Birnenförmiger, nach unten spitz zulaufender Körper auf kleinem Standring. Zylindrischer Hals. Mündungsteller und kleiner breiter Bandhenkel.

Oberseite des Standringes und Spitze des Gefäßes gefirnißt, darüber eine tongrundige Zone mit zwei umlaufenden Firnislinien, dann fünf breite Streifen, abwechselnd orangebraun und rot. Orangebraune Blattzungen auf der Schulter. Firnisstreifen am Halsansatz. Hals und Unterseite des Mündungstellers tongrundig. Rand des Mündungstellers gefirnißt, auf der Oberseite drei konzentri-

sche Firnisreifen. Firnisstreifen im Inneren des Halses. Außen am Henkel drei orangebraune Querstriche.

Ende 7./Anfang 6. Jh.

Häufige und weit verbreitete Form; vgl. etwa J. Palm, OpArch 7, 1952 Taf. 3 Nr. 19 u. Taf. 9 Nr. 12 u. a. (Veji); NSc 1961, 83 Abb. 21 (Populonia); P. G. Gierow, San Giovenale I, 8 (1969) Abb. 29 Nr. 80–82; Bartoloni, Poggio Buco Taf. 43 b–f. Mit ähnlichem Dekor vgl. CVA Braunschweig Taf. 33, 2; CVA Leipzig 1 Taf. 22, 4; CVA Frankfurt 1 Taf. 21, 2–5; CVA Capua 4, III C Taf. 5, 7–8. 14; E./G. Colonna, Castel d'Asso (1970) Taf. 446 Nr. 9; CVA Bourges Taf. 17, 5. – Zu den korinthischen Vorbildern: Payne, NC 31. 286; T. J. Dunbabin in Perachora II (1962) 18 zu Nr. 45.

TAFEL 19

1–3. Tafel 23, 1–2. *Olpe*.

Inv. HA 3 (L 776). Aus Sammlung Feoli. H 32,0 cm. Dm. Standring 10,5 cm. Dm. Mündung 13,5 cm. Größter Dm. 15,0 cm.

Urlichs III 6 Nr. 75. – Langlotz 137 Nr. 776 Taf. 226 (mit älterer Literatur). – Brown, Etruscan Lion 53 Nr. 13; A. D. Trendall, Annual Bull. of the National Gallery of Victoria 3, 1961, 5 Anm. 10. – F. Zevi, StEtr 37, 1969, 56 Nr. 13. – Führer 267 Taf. 13. – Szilágyi, EKV 34 Nr. 42.

Hals und Mündung zusammengesetzt und eine kleinere Fehlstelle ergänzt, sonst intakt. Kleinere Löcher durch Ausplatzen von Kalkeinsprengseln. Bemalung an einigen Stellen geringfügig abgeblättert. Etwas Sinter.

Blasser roséfarbener Ton. Orangeroter bis schwarzbrauner Firnis, nur wenig glänzend und ungleichmäßig aufgetragen. Große Fehlbrandflecken. Purpurrote und weiße Deckfarbe, die auf den Firnis aufgetragen ist. Geritzte Binnenzeichnung; einige geritzte Außenkonturen (Hinterbeine der Steinböcke). Im oberen Fries Fingerabdruck.

Birnenförmiger Körper auf Standring. Konkav geschwungener Hals mit trichterförmiger Mündung und leicht abgeschrägter Lippe. Plastischer Reifen am Halsansatz. Dreistabiger Bandhenkel. Rotellen. Das Gefäß ist an der Außenseite bis auf die beiden Tierfrieszonen auf dem Bauch und den Blattkranz über dem Standring vollständig gefirnißt; auf der Innenseite reicht der Firnis bis zur Mitte des Halses.

Abfolge der Ornamente und Bilder:

Kranz von Blattzungen. Breiter Firnisstreifen. Fries mit Löwe, zwei Steinböcken, zwei Panthern, einer davon geflügelt; Tiere in wechselnden Richtungen orientiert. Firniszone mit drei umlaufenden purpurroten Streifen. Fries mit Löwe, Eber und zwei symmetrisch angeordneten Sphingen mit Polos und Bart, schräg unter den Henkel gesetzt, dazwischen Sternornament. In beiden Friesen

eine Vielzahl von Punktrossetten zwischen den Tieren. Rot sind Hals und Brust der Tiere, Streifen am Flügel des Panthers und der Polos der Sphingen. Auf der Schulter geritztes Zungenband, abwechselnd mit roten und schwarzen Zungen. Weiße Punktrossetten auf dem Hals (5) und den Außenseiten der Rotellen.

625/600. – Maler der bärtigen Sphinx.

Der Maler gilt als Initiator der schwarzfigurigen Technik in Etrurien. Nach der Zeichnung der Pantherköpfe und des in polychromer Technik gegebenen Zungenbandes gehört HA 3 zu den frühen in Vulci entstandenen Gefäßen des Malers. Hierzu und allgemein zum Maler: Payne, NC 206 f.; J. L. Benson, Die Geschichte der korinthischen Vasen (1953) 30; Brown, a.O. 53 f.; G. Colonna, ArchCl 13, 1961, 10 ff. Taf. 1; Trendall, a.O. 5; A. Giuliano, JdI 78, 1963, 197 f.; D. A. Amyx in Studi in onore di Luisa Banti (1965) 2 f.; ders. StEtr 35, 1967, 100 f.; Zevi, a.O. 39 ff. Taf. 14 ff.; Szilágyi, EKV 31 ff. Abb. 13 ff.; ders. in A. Alföldi, Römische Frühgeschichte, Kritik und Forschung seit 1964 (1976) 186 Taf. 7; ders. Vulci 51 ff. Taf. 15 a u. c u. 17; ders. Etrusker-Symposium 69; R. Dik in Classical Antiquities in Utrecht (1978) 36 f.; R. M. Cook, AA 1981, 460. – Zum Dekorationssystem und zur polychromen Technik in Vulci s. hierzu Tafel 15 u. 17, 2.

TAFEL 20

1–2. Tafel 23, 4–6. 9. Olpe.

Inv. HA 10 (L 773). Aus Sammlung Feoli. H. 45,1 cm. Dm. Standring 10,6 cm. Dm. Mündung 18,4 cm. Größter Dm. 22,9 cm.

Urlichs III 6 Nr. 73. – Langlotz 137 Nr. 773 Taf. 226 (mit älterer Literatur). – Brown, Etruscan Lion 58 Nr. 8. – Führer 268.

Standring und Lippe beschädigt, sonst intakt. Bemalung teilweise abgeblättert. Etwas Sinter.

Blasser leicht roséfarbener Ton. Purpurrote Deckfarbe, die größtenteils auf den Firnis aufgetragen ist. Keine weiße Deckfarbe. Orangebrauner bis schwarzbrauner Firnis, nur wenig glänzend und ungleichmäßig aufgetragen. Fehlbrandstellen. Starke, grob geritzte Binnenzeichnung, zum Teil auch geritzte Außenkonturen.

Eiförmiger Körper auf flachem Standring. Leicht konkav geschwungener Hals mit trichterförmiger Mündung. Plastischer Reifen am Halsansatz. Dreistabiger Bandhenkel. Rotellen.

Gefirnißt sind die Oberseite des Standringes, sowie ein kleines Stück der anschließenden Wandung, ferner die Außenseite des Halses mit Halsreifen und Mündung, die Mündung innen, die Rotellen und die Außenseite des Henkels. Die Lippenkante ist tongrundig.

Auf der Wandung vier linksläufige Tierfriese, jeweils getrennt durch einen schwarzen Streifen mit zwei roten

schmäleren Streifen. Fries 1: Steinbock, Panther, Vogel, Flügelpferd. Fries 2: Geflügelter Löwe mit Menschenbein im Rachen, Sphinx mit zwei Flügeln, Sphinx mit drei Flügeln. Fries 3: Löwe, Panther, Vogel, Steinbock. Fries 4: Löwe und Panther. Zwischen den Tieren Scheibenrossetten und dreiblättrige Gewächse. Hufe, Beine, Schwänze, Flügel und Köpfe der Tiere sind zum Teil rot.

Anfang 6. Jh. – Boehlau-Maler.

Die Olpe zeigt die für den Maler charakteristische Handschrift: einheitliche Ausrichtung der Tiere (wie im vorliegenden Fall meist nach links), überlängte Tierkörper, Mehrfachbeflügelung, ornamental aufgefaßte Binnenzeichnung, Motive (Menschenbein im Rachen eines Löwen), die auch aus der Gattung der polychromen Vasen (z.B. Szilágyi, EKV Abb. 6) und der mit figürlicher Ritzzeichnung verzierten Buccherio-Keramik (M. Bonamici, I bucheri con figurazioni graffite [1974], z.B. Taf. 11 b, 12 b u. passim) bekannt sind, dreiblättrige Gewächse. Nach Szilágyi (EKV 105) hat der Boehlau-Maler seine Gefäße selbst getöpft. Seine bevorzugte Form scheint die Oinochoe gewesen zu sein, die bei ihm eine graziöse, elegant geschwungene Form besitzt, während seine Olpen eher etwas plump und unförmig wirken, vgl. Amsterdam, Allard Pierson Mus. 1859, CVA Scheurleer 1, IV C Taf. 2, 2. – Zum Maler: Brown, a.O. 57 f.; G. Colonna, ArchCl 13, 1961, 14 und 16; ders. in Nuovi Tesori dell'Antica Tuscia (1970) 37 f. Nr. 24 Taf. 10, 2; Szilágyi, EKV 103 ff. Taf. 25. – Zum Motiv des Löwen mit menschlichem Bein im Maul s. vor allem P. Bocci in Studi in onore di Luisa Banti (1965) 74 ff.; ferner Bonamici, a.O. 122 mit weiterer Literatur.

TAFEL 21

1–2. Tafel 23, 7–8. Olpe.

Inv. HA 9 (L 775). Aus Sammlung Feoli. H. 41,5 cm. Dm. Standring 11,5 cm. Dm. Mündung 17,5 cm. Größter Dm. 20,5 cm.

Urlichs III 6 Nr. 72. – Langlotz 137 Nr. 775 Taf. 226. – Brown, Etruscan Lion 57 Nr. 24. – Szilágyi, ArchCl 20, 1968, 13 Anm. 30: Pittore del Castro. – Führer 267.

Eine Rotelle ergänzt, die andere geklebt. Lippenrand bestoßen. Kleinere Löcher durch Ausplatzen von Kalk-einsprengseln. Bemalung etwas abgeblättert.

Blasser gelblicher Ton. Schwarzbrauner bis schwarzer, leicht glänzender Firnis. Purpurrote und weiße Deckfarbe, wobei das Rot an einigen Stellen direkt auf den Tongrund aufgetragen ist. Geritzte Binnenzeichnung.

Eiförmiger Körper auf flachem Standring. Leicht konkav geschwungener Hals mit trichterförmiger Mündung und leicht abgeschrägter Lippe. Plastischer Reifen am Halsansatz. Bandhenkel, an der Außenseite dreistabig. Rotellen.

Gefirnißt sind die Außenseiten des Standringes, des Bandhenkels, des Halses mit Halsreifen und Mündung sowie die Rotellen und die Innenseite der Mündung bis weit in den Hals hinein. Oberseite der Lippe ein Stück beiderseits des Henkels gefirnißt, sonst tongrundig. Drei konzentrische Firnisreifen auf dem tongrundigen Gefäßboden.

Abfolge der Ornamente und Bildfriese:

Über dem Standring zwei umlaufende weiße Linien. Strahlenkranz. Fünf Tierfriese, jeweils getrennt durch einen schwarzen Streifen, verziert mit einer roten und zwei weißen Linien. In jedem der Friese, etwas schräg nach rechts zur Mittelachse der Vorderseite versetzt, ein Paar antithetisch angeordneter Panther mit einem Vogel oder Schwan dazwischen. Zwei der Vögel haben den Kopf spiralförmig zurückgebogen. Die Anordnung der übrigen Tiere variiert von Fries zu Fries; es kommen vor: Steinböcke, Löwe, Eber, Sphingen mit und ohne Polos, Panther, Schwäne, ein Vogel, der auf einem Schwan sitzt. Zwischen den Tieren Klecks- und Ringrosetten, letztere ohne Punkt in der Mitte. Rot sind Hälse, Mähnen, Streifen an den Hinterteilen und Flügeln sowie die Gesichter der Sphingen. Auf dem Halsreifen zwischen zwei weißen umlaufenden Linien ein weißes durchbrochenes Flechtband. Drei weiße Punktrosetten mit je vier Punkten auf dem Hals und eine oben auf der Lippe am Henkelansatz. Weiße Punktrosetten mit einer Vielzahl von Punkten auf den Außenseiten der Rotellen. Im Inneren der Mündung ein umlaufender roter zwischen zwei weißen Streifen.

580/560. – Castro-Maler.

Der Maler gehört zum Kreis der in Vulci tätigen Olpen-Maler und ist dem Hauptmaler dieses Kreises, dem Hercle-Maler, nahestehend. Typisch für den Castro-Maler: die übergroßen Pfoten und Hufe vieler Tiere, der Vogel mit dem spiralförmig zurückgebogenen Kopf, das durchbrochene Flechtband auf dem Halsreifen. Vgl. die beiden Olpen im Allard Pierson Museum, Amsterdam, CVA Scheurleer 1, IV C Taf. 1, 5–6 sowie die Olpe aus der Tomba Panatenaica (Vulci), Riccioni/Falconi Amorelli, Tomba Panatenaica Nr. 32. – Allgemein zum Maler: Szilágyi, ArchCl 20, 1968, 13; ders. EKV 119 Abb. 44. – Zum Olpen-Zyklus (früher Gruppe von Vatikan 127): Brown, a. O. 56 f.; F. Zevi, ArchCl 17, 1965, 28 ff.; Szilágyi, ArchCl 20, 1968, 5 ff.; ders. EKV 111 ff. Abb. 38 ff.; ders. Vulci 57 f. – Ringrosetten sind aus Korinth aus der Zeit der Übergangsphase und der frühkorinthischen Vasenmalerei bekannt (Payne, NC 157 Taf. 12, 1 u. 18,5), in der etrusko-korinthischen Vasenmalerei jedoch vereinzelt bis weit in das 6. Jh. hinein anzutreffen, s. Szilágyi, EKV Abb. 60–61 (Burell-Maler); ders. Etrusker-Symposion 73 Abb. 6–7, dort auch allgemein zum Problem des Retardierens in der korinthisierenden Keramik.

1–2. Tafel 23, 3. Olpe.

Inv. HA 8 (L 774). Aus Sammlung Feoli. H. 44,0 cm. Dm. Standring 10,0 cm. Dm. Mündung 14,7 cm. Größter Dm. 19,0 cm.

Ulrichs III 6 Nr. 74. – Langlotz 137 Nr. 774 Taf. 226. – Beazley/Magi, RG 74 zu Nr. 84: Pittore dei Rosoni. – G. Colonna, StEtr 29, 1961, 50 Nr. 4. – Führer 268.

Aus großen Scherben zusammengesetzt. Fehlstellen am Boden und an der Mündung. Lippenrand und Henkel bestoßen. Bemalung teilweise abgeblättert. Die Vase war stark übermalt (s. noch Aufnahme bei Langlotz), die geritzte Binnenzeichnung ist zum großen Teil modern nachgezogen, wobei antike und moderne Ritzung nicht immer deckungsgleich sind (vgl. bes. Taf. 23, 3).

Blasser leicht roséfarbener Ton. Matter schwarzbrauner Firnis. Purpurrote und weiße Deckfarbe, auf den Firnis aufgetragen; die weiße Deckfarbe ist stark verblaßt.

Birnenförmiger Körper auf flachem Standring. Langer konkav geschwungener Hals mit trichterförmiger Mündung und leicht abgeschrägter Lippe. Plastischer Reifen am Halsansatz. Bandhenkel, an der Außenseite dreistabig. Rotellen.

Gefirnißt sind ein Streifen an der Oberseite des Standringes, die Außenseite des Henkels und des Halses mit Reifen, die Außen- und Innenseite der Mündung einschließlich der Lippe sowie die Rotellen.

Abfolge der Ornamente und Bildfriese:

Tongrundige Zone mit vier Gruppen zu je 5 bis 6 vertikalen Strichen. Vier Tierfriese durch umlaufende Firnisbänder mit je zwei roten und zwei weißen Streifen getrennt. In den Friesen: nach rechts gerichtete Wasservögel mit roten Flügelfedern, dazwischen rotschwarze Rosetten, kleinere schwarze Rosetten, Kleckse und Punkte. Auf der Henkelseite in den beiden unteren Friesen je eine Eule (aus der oberen Eule war bei der Übermalung ein Vogel mit ausgebreiteten Schwingen geworden). Weiße Punktrosetten auf dem Hals (3), an den Außenseiten der Rotellen und auf der Lippe am Henkelansatz. In der Mündung ein breiter umlaufender roter zwischen zwei schmalen weißen Streifen.

580/560. – Rosoni-Maler.

Wasservögel und eine Fülle großer rotschwarzer Rosetten sind die typische Verzierungsweise einer Gruppe von Malern, die in Vulci tätig waren und deren Stil den Einfluß der mittellkorinthischen Vasenmalerei zeigt (Rosoni-Kreis). Nach der Art der Zeichnung der Flügelfedern dem Hauptmaler des Kreises, dem Rosoni-Maler, zuzuschreiben. Vgl. etwa Bartoloni, Poggio Buco Taf. 41 a. 63 b. 64 a–d. 104 a–d. – Allgemein zum Kreis und zum Maler: Beazley/Magi, a. O. 74; Brown, Etruscan Lion 55 f.; Colonna, a. O. 47 ff. Taf. 12 ff.; ders. ArchCl 13, 1961, 16; Szilágyi, ArchCl 20, 1968, 17; ders. EKV 124 ff. Abb. 45 f.

TAFEL 23

1–2. *Siehe Tafel 19, 1–3.*

3. *Siehe Tafel 22, 1–2.*

4–6. *Siehe Tafel 20, 1–2.*

7–8. *Siehe Tafel 21, 1–2.*

9. *Siehe Tafel 20, 1–2.*

TAFEL 24

1–2. *Alabastron.*

Inv. HA 258 (L 768). Aus Sammlung Feoli. H. 18,6 cm. Dm. Mündungsteller 5,4 cm. Größter Dm. 9,0 cm.

Urlichs III 44 Nr. 239. – Langlotz 136 Nr. 768 Taf. 225. – G. Colonna, ArchCl 13, 1961, 17 Anm. 4. – D. A. Amyx in Studi in onore di Luisa Banti (1965) 6. – Ders. StEtr 35, 1967, 96 Nr. 6 (»Mingor Painter«). – J. G. Szilágyi, ArchCl 20, 1968, 19 Anm. 50 (Feoli-Maler) Taf. 13. – Führer 265. – M. Martelli, Prospettiva 11, 1977, 7.11 Nr. 10. – D. A. Amyx, Festschrift Trendall (1979) 14 Nr. 11.

Zusammengesetzt und einige kleinere Stellen ergänzt. Bemalung etwas beschädigt.

Blasser rötlich-gelber Ton. Glänzender rotbrauner bis schwarzbrauner Firnis. Rote Deckfarbe, die auf den Firnis aufgetragen und zum Teil durch Brandeinwirkung (1945?) bräunlich-weiß verfärbt ist. Keine weiße Deckfarbe erkennbar. Geritzte Binnenzeichnung.

Birnenförmiger Körper. Runder Boden mit kleiner runder Vertiefung in der Mitte. Kurzer Hals mit leicht nach innen geneigtem Mündungsteller. Kleiner Ösenhenkel.

Abfolge der Ornamente und Bilder:

Am Boden radial angeordnete Blattzungen um die Vertiefung; in dieser ein Firnispunkt in der Mitte. Zwischen Boden und Wandung zwei umlaufende Firnisstreifen. Auf der Wandung zwei einander gegenüberstehende Sphingen, unter ihrem Körper je ein Vogel, dazwischen Klecksrosetten. Zwei umlaufende Firnisstreifen als Bildabschluß, wobei die Köpfe der Sphingen den unteren Streifen überschneiden. Rot sind Kopf und Hals der Sphingen, ein Streifen an der Brust sowie Teile der Flügel Federn. Auf Hals und Mündungsteller Blattzungen. Auf dem Teller rand Firnispunkte. Henkelöse außen gefirnißt.

Anfang 6. Jh. – Feoli-Maler.

Namengebendes Gefäß. Für den in Vulci tätig gewesenen Maler ist eine sehr kunstvolle, nur ihm eigene Art der Ritzzeichnung charakteristisch, die stark an Toreutik erinnert sowie den Einfluß ostgriechischer Werkstätten zeigt. – Zum Maler s. oben Bibliographie zu HA 258, ferner Szilágyi, EKV 98 ff. Abb. 31 f.; ders. Vulci 55 f.

Taf. 19 a; ders. Etrusker-Symposion 69 f. – Dem Feoli-Maler wurden bisher noch vier weitere Alabastra zugeschrieben (Liste in Festschrift Trendall, s. o. 14); vgl. mit HA 258 vor allem Grosseto, Mus. Archeol. 2052 c und Berkeley, Mus. of Anthropology 8-67-6683 (StEtr 35, 1967 Taf. 38). – Heraldische Gegenüberstellung von Sphingen auch auf anderen Gefäßen des Malers, vgl. etwa die Kannen München SH 641. Florenz, Mus. Archeol. 97645 (Prospettiva 11, 1977, 3 Abb. 4). Schweiz, Kunsthandel (Szilágyi, EKV Abb. 31).

3–4. *Alabastron.*

Inv. HA 256 (L 767). Aus Sammlung Feoli. H. 21,3 cm. Dm. Mündungsteller 5,6 cm. Größter Dm. 10,5 cm.

Urlichs III 43 Nr. 234. – Langlotz 136 Nr. 767 Taf. 225. – G. Beckel, AA 1973, 18 f. (Maler von Grosseto) Abb. 16–19. – Führer 266.

Ungebrochen. Mündungsteller leicht bestoßen. Einige kleinere Löcher durch Ausplatzen von Kalkeinsprengseln. Bemalung stellenweise abgeblättert. Etwas Sinter.

Blasser rötlich-gelber Ton mit dünnem, sehr hellem und leicht roséfarbenen Überzug. Rotbrauner bis schwarzer etwas glänzender Firnis. Purpurrote Deckfarbe, die auf den Firnis aufgetragen ist. Geritzte Binnenzeichnung.

Birnenförmiger Körper mit rundem Boden, kurzem Hals, leicht nach innen geneigtem Mündungsteller und kleinem Ösenhenkel.

Abfolge der Ornamente und Darstellungen:

Am Boden zwei konzentrische Kreise um einen Firnispunkt. Auf der Wandung großer Vogel mit Pantherkopf und ausgebreiteten Flügeln, dazwischen große und kleine Scheiben- und Klecksrosetten. Rot sind Hals, Schulter und Flügelrücken des Tieres sowie die Tupfen auf dem Brustgefieder. Umlaufender Firnisstreifen als Bildabschluß, darüber Blattzungen. Auf dem Mündungsteller konzentrische Reifen in Rot und Schwarz, auf der Kante Firnisstreifen. Auf der Außenseite der Henkelöse zwei Firnistupfen.

580/560. – Maler aus dem Kreis der Olpen-Maler?

Die Zeichnung des Pantherkopfes läßt sowohl Ähnlichkeiten mit den Pantherköpfen des Hercle-Malers (= Maler von Grosseto nach Szilágyi, EKV 113) als auch des Castro-Malers erkennen, weist aber auch kleinere Unterschiede auf (Augen, Ohren), so daß eine Zuschreibung an den Hercle- bzw. Grosseto- oder Castro-Maler nicht gesichert ist. – Zum Hercle-Maler zuletzt: Szilágyi EKV 113 ff. Abb. 38 ff.; ders. Vulci 58 Taf. 19 d; s. auch MuM 56, 1980 zu Nr. 42–44; zum Castro-Maler s. hierzu Tafel 21. – Nach Beschaffenheit von Ton, Firnis und Deckfarbe, nach Form und Dekorationssystem ist HA 256 einem Alabastron in München verwandt (SH 706, Szilágyi, EKV 201 f. Abb. 64: Maler von München 706, nahe Boduba-Kreis), das einen großen geflügelten Löwen und einen kleinen ungeflügelten Löwen als Nebenfigur zeigt; in

beiden Fällen ist auch die gleiche Trennung von Rumpf und Beine durch einen Vertikal- und zwei Querstriche sowie des roten Flügelrückens vom übrigen Flügel durch eine Zickzack-Linie zu beobachten; ähnlich ist auch die Zeichnung der Ohren, etwas verschieden dagegen die der Schwungfedern. Beide Alabastra stammen sicher aus einer Werkstatt und möglicherweise auch von einer Hand. – Verzierung eines Alabastrons mit einer großen Einzelfigur ist selten, z. B. Alabastra des American-Academy-Malers (München SH 705. Oxford, Ashm. Mus., ArchCl 20, 1968 Taf. 12), ferner Alabastron der Société Archéologique de Montpellier, A. F. Laurens, Catalogue des Collections (1974) Nr. 143. Korinthische Beispiele: Payne, NC Nr. 794–800; Corinth VII, 1 (1943) Nr. 195–196; Perachora II (1962) Nr. 1542. – Das Motiv des Panthervogels taucht in Korinth erstmalig in der Übergangsphase vom Spätproto- zum Frühkorinthischen auf: Payne, NC 30.

Ein weiteres Alabastron ähnlicher Form, gleichfalls mit großer Einzelfigur verziert, hier nicht abgebildet:

Inv. HA 255 (L 770). Aus Sammlung Feoli. H. 23,1 cm. Dm. Mündungsteller 5,9 cm.

Urlichs III 43 Nr. 235. – Langlotz 136 Nr. 770 Taf. 225. – G. Colonna, ArchCL 13, 1961, 17 Anm. 4.

Stark fragmentiert; große Teile der Wandung und des Bodens fehlen, der Rest aus Scherben zusammengesetzt (zum Vorkriegszustand s. Langlotz). Bemalung etwas abgeblättert. Modern nachgeritzt? Etwas Sinter.

Blasser gelblicher Ton, zum Teil grau verbrannt. Schwarzbrauner matter Firnis. Purpurrote Deckfarbe, teils auf den Firnis, teils direkt auf den Tongrund aufgetragen. Geritzte Binnenzeichnung.

Auf dem Boden eine Blattrosette. Auf der Wandung ein großer sitzender Löwe, an der linken Schulter ein ausgebreiteter Flügel, dazwischen Klecksrosetten. Am Rand und auf der Oberseite des Mündungstellers Blattzungen. Henkel außen gefirnißt.

580/560. – Kreis der Olpen-Maler?

Ähnlich HA 256, Taf. 24, 3–4, aber nicht gleiche Hand, s. dort auch zu Alabastra mit Einzelfigur verziert.

TAFEL 25

1–4. Abbildung 10–13. Aryballos.

Inv. HA 248 (L 764). Aus Sammlung Feoli. H. 14,9 cm. Dm. Mündungsteller 8,1 cm. Größter Dm. 16,5 cm.

Urlichs III 43 Nr. 232. – Langlotz 136 Nr. 764 Taf. 225. – G. Beckel/G. Colonna in AA 1973, 13 ff. – Szilágyi, EKV 128 Anm. 83.

Ungebrochen, nur einige Sprünge. Kleinere Löcher durch Ausplatzen von Kalkeinsprengeln. Rand des Mündungstellers bestoßen. Bemalung zum großen Teil abgeblättert. Der Aryballos war stark übermalt (s. noch die Aufnahmen bei Langlotz); die Ritzzeichnung ist modern

nachgezogen, wobei antike (Abb. 10) und moderne (Abb. 11) Ritzung nicht immer deckungsgleich (Abb. 12) sind, z. T. auch der antike Bestand verfälscht wurde (besonders am Pantherkopf und bei den Wasservögeln auf dem Mündungsteller, aus denen bei der Übermalung Fische wurden). Etwas verbrannt. Etwas Sinter.



Abb. 10. Aryballos HA 248. (1:1)



Abb. 11. Aryballos HA 248. (1:1)



Abb. 12. Aryballos HA 248. (1:1)

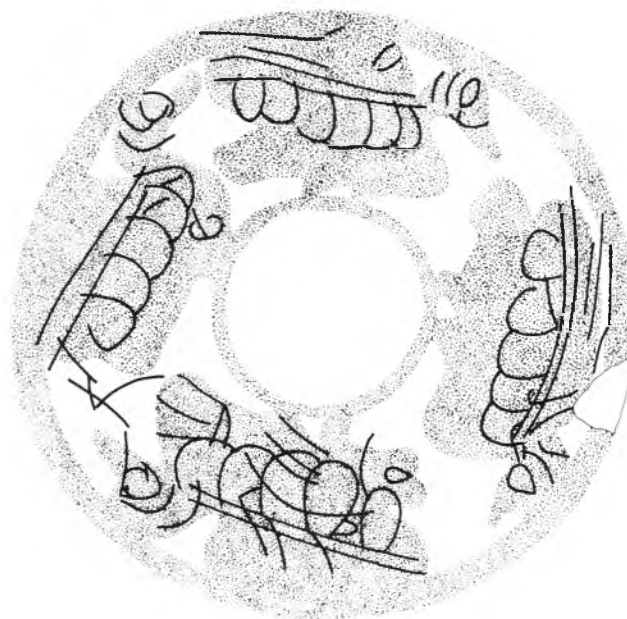


Abb. 13. Aryballos HA 248. (1:1)

Blasser graugelber Ton. Matter schwarzbrauner bis schwarzer Firnis. Weiße und purpurrote, z.T. bräunlich verfärbte Deckfarbe, die auf den Firnis aufgetragen ist. Geritzte Binnenzeichnung.

Kugelform. Stark nach innen geneigter Mündungsteller. Breiter Bandhenkel.

Abfolge der Ornamente und Bilder:

Am Boden um zwei konzentrische Firnisstreifen radial angeordnete Blattzungen. Auf der Wandung großer doppelteibiger Panther mit roten Streifen auf dem Körper und rotem Hals; auf der Henkelseite zwei antithetisch angeordnete Schwäne mit rotem Flügelrücken und roten und weißen Schwungfedern; dazwischen große und kleine Klecksrosetten. Rahmung des Frieses mit roten und schwarzen Streifen und Linien. Blattzungen auf der Schulter. Auf dem Mündungsteller vier Wasservögel und Firniskleckse ohne Ritzung, auf dem Rand Firnispunkte zwischen umlaufenden Firnislinien. Hals innen gefirnißt. Kreuzschraffur auf der Henkelaußenseite.

580/560. – Aus dem Rosoni-Kreis.

Sowohl Colonna, a.O. 16 als auch Szilágyi, a.O. 128 nehmen für die Ausführung von Haupt- und Nebenfries verschiedene Meister an, stimmen jedoch in der Zuschreibung nicht überein. Colonna weist den Hauptfries einem Maler der Gruppe von Poggio Buco und den Fries auf dem Mündungsteller dem Maler der „Code Annodate“ oder einem Werkstattgenossen zu, Szilágyi dagegen den Hauptfries dem Maler der „Code Annodate“ und den Nebenfries dem Maler der weißen Flecken. Nach der noch gut zu erkennenden Ritzung der Schwungfedern der Wasservögel ist Szilágyis Zuschreibung des Nebenfrieses zu bevorzugen. Bei der Zuschreibung des Hauptfrieses ist zu bedenken, daß die ursprüngliche Zeichnung des Pantherkopfes durch die moderne Nachritzung stark verunklärt ist (s. Abb. 10–12 u. Taf. 25, 1). – Zu den verschiedenen Malern des Rosoni-Kreises vor allem G. Colonna, StEtr 29, 1961, 47 ff.; Szilágyi, EKV 124 ff.; s. auch hier zu Tafel 22. – Doppelleibige Panther finden sich in der korinthisierenden Keramik besonders häufig auf Alabastra und Aryballoi, vgl. etwa CVA Oxford 2, III C Taf. 4, 28; CVA Louvre 9 Taf. 7, 17–21; 8, 8–10. 14–16; CVA Mannheim 1 Taf. 40, 2–3; CVA Altenburg 2 Taf. 83, 1–4; CVA Gotha 1 Taf. 13, 10–12; Szilágyi, EKV Abb. 71. Korinthisches Beispiel: Perachora II (1962) 142 Nr. 1521 Taf. 60. Zum Motiv: Payne, NC 51 Anm. 8; E. Bielefeld in CVA Altenburg 2 zu Taf. 83, 1–4; D.A. Amyx in Studi in onore di Luisa Banti (1965) 12 Anm. 8.

TAFEL 26

1. 3. Abbildung 14. Pyxidion.

Inv. HA 540 (L 771). Aus Sammlung Feoli. H. 4,1 cm. Dm. Standring 4,8 cm. Dm. Mündung 5,7 cm. Größter Dm. 9,0 cm.

Urlichs III 39 Nr. 186. – Langlotz 136 Nr. 771 Taf. 225. – G. Colonna, StEtr 29, 1961, 74 Nr. 28: Pyxiden-Gruppe, Hand C. – Führer 267. – Szilágyi, EKV 229 Anm. 61. – C.M. Stibbe, Festoen, Festschrift A.N. Zados-Josephus Jitta (1976) 548 Nr. 23 Taf. 1, 4. – Froning, Katalog Essen zu Nr. 46.

Ungebrochen. Beschädigung am Standring. Bemalung teilweise abgeblättert.

Sehr blasser rötlich-gelber Ton. Matter schwarzbrauner bis schwarzer Firnis, ungleichmäßig aufgetragen. Purpurrote Deckfarbe, die auf den Firnis aufgetragen ist. Geritzte Binnenzeichnung.

Flacher bikonischer Körper auf niedrigem Standring. Kurzer Hals. Flacher leicht nach innen geneigter Mündungsring.

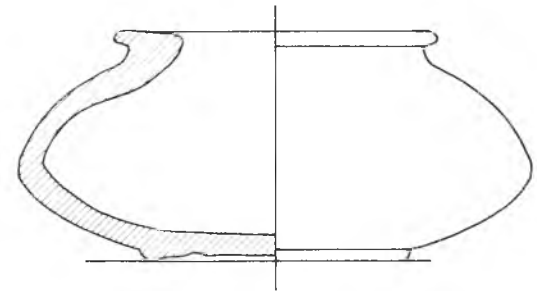


Abb. 14. Pyxidion HA 540. (3:4)

Außenseite von Standring und Hals gefirnißt sowie Innenseite des Mündungsringes; auf seiner Oberseite radial angeordnete Firnisstriche. Zwei schmale umlaufende Firnisstreifen im unteren Teil des Körpers, ein breiter unterhalb des Schulterknickes. Auf der Schulter vier nach rechts gerichtete Wasservögel, dazwischen Klecksrosetten.

Mitte 6. Jh. – Gruppe der Pyxiden, Hand C (Vogel-Kreis).

Die Gruppe gehört nicht in den Rosoni-Kreis (so Colonna, a.O.), sondern nach Szilágyi (EKV 132) in den späteren Vogel-Kreis. Zum Vogel-Kreis: Szilágyi, ArchCl 20, 1968, 16 f.; ders. EKV 228 ff.; ders. in A. Alföldi, Römische Frühgeschichte, Kritik und Forschung seit 1964 (1976) 191. – Zur Form des Gefäßes: Stibbe, a.O. 539 ff. Stibbe sieht die direkten Vorbilder für die etruskischen Pyxidion in den auf Rhodos hergestellten Faience-Pyxidia; zu diesen auch V. Webb, Archaic Greek Faience (1978) 36 ff. – Nach der Formenteilung von Stibbe gehört HA 540 zur Gruppe II („biconical with rounded edge“). Die meisten Gefäße dieser Gruppe sind der gleichen Malerhand zuzuschreiben. Vgl. auch ein Pyxidion mit nahezu gleicher Form und gleicher Dekoration, aber mit Deckel, bei Bartoloni, Poggio Buco Taf. 69 d. – Pyxidion gibt es auch in der Impasto- und Buccero-Keramik s. Stibbe, a.O. Katalog 548 f., ferner Froning, a.O. Nr. 46.

2. Abbildung 15. Pyxidion.

Inv. HA 537 (L 772). Aus Sammlung Feoli. H. 3,0 cm. Dm. Standring 4,1 cm. Dm. Mündung 5,1 cm. Größter Dm. 8,2 cm.

Urlichs III 43 Nr. 227. – Langlotz 136 Nr. 772. – Froning, Katalog Essen zu Nr. 46.

Ungebrochen. Standing an einer Seite etwas eingedrückt. Kleinere Löcher durch Ausplatzen von Kalkein-sprengeln. Bemalung weitgehend abgeblättert.

Blasser gelblicher Ton. Braunschwarzer Firnis und rote Deckfarbe in geringen Spuren noch vorhanden. Geritzte Binnenzeichnung.

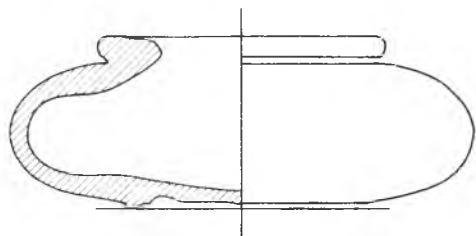


Abb. 15. Pyxidion HA 537. (3:4)

Form ähnlich HA 540, Taf. 26, 1.3, aber mit mehr gerundetem Körper, Gruppe III nach Stibbe, s. oben zu HA 540. Verzierung wie HA 540, aber wohl von anderer Hand; im Vergleich zu HA 540 ist die Ritzung weniger gleichmäßig, die Schwungfedern sind kürzer gegeben.

Mitte 6. Jh. – Maler im Vogel-Kreis.

Vgl. bes. E. u. G. Colonna, Castel d'Asso (1970) I 64 Nr. 7. II Taf. 445 (dort dem Vogel-Kreis zugeordnet). – Zum Pyxidion und zum Vogel-Kreis s. oben zu HA 540.

4. Figürliches Salbgefäß (Ente).

Inv. HA 801 (L 156). Aus Sammlung Feoli. H. 8,0 cm. L. 8,7 cm.

Urlichs III 37 Nr. 176. – Langlotz 21 Nr. 156 Taf. 18. – Higgins, BMC Terracottas II 54 zu Nr. 1692. – Führer 266.

Der Schnabel fehlt, sonst intakt. Bemalung etwas abgeblättert. Etwas Sinter.

Blasser graugelber Ton. Glänzender schwarzbrauner bis schwarzer Firnis. Purpurrote und weiße Deckfarbe, die auf den Firnis aufgetragen ist. Ritzung.

Ausgußloch über dem Schwänzchen. Brust und Oberkörper gefirnißt, sonst tongrundig. Angabe des Gefieders durch Ritzung, rote Streifen und weiße Punkte. Auf dem Hals schwarzbraune Firnispunkte und -flecken. Augen schwarz umrandet, auf der rechten Seite mit schwarzer Pupille.

Anfang 6. Jh.

Zur Gattung: Higgins, a.O. 54 zu Nr. 1692–1693 mit zahlreichen Parallelen; ferner Classical Art from a New York Collection, A. Emmerich Gallery (Katalog 1977)

Nr. 41; CVA Mainz, RGZM 1 Taf. 23, 1; CVA Fiesole, Coll. Costantini 1 Taf. 6, 5.

5–6. Figürliches Salbgefäß (Kniendes Reh).

Inv. H 5368. H. 8,7 cm. H. des Stöpsels 3,5 cm. L. 8,5 cm. Führer 267.

Ungebrochen. Bemalung etwas abgeblättert.

Sehr blasser leicht roséfarbener Ton. Matt glänzender orangebrauner bis schwarzbrauner Firnis (Fehlbrand auf der linken Seite). Purpurrote Deckfarbe, die auf den Tongrund aufgetragen ist.

Kniendes Reh mit erhobenem Kopf, der separat gearbeitet ist und als Stöpsel dient.

Körper, Hals und ein Teil des Kopfes sind mit schwarzbraunen Firnispunkten bemalt, Hinterteil und Läufe sind tongrundig, das Schwänzchen ist braun, die Lauscher sind purpurrot wie ein Teil des Kopfes. Augen und Maul sind eingetieft. Braune Firnisflecken markieren die Gelenke, ein Firnisband am Hals die Gefäßmündung.

600/550.

In Technik und Ausarbeitung sehr ähnlich dem toten Hasen, hier Tafel 26, 7. – Zur Gattung: Higgins, BMC Terracottas II 53 f. zu Nr. 1689–1691 Taf. 36–37 mit zahlreichen Parallelen; dazu Vulci, Zona dell' „Osteria“, Scavi della „Hercle“ I (o. J.) 25 Abb. 8; Emiliozzi, Coll. Rossi Danielli Taf. 94 Nr. 188; NSc 1977, 224 Abb. 16 u. 229 Abb. 22 (Latium); Classical Art from a New York Collection, A. Emmerich Gallery (Katalog 1977) Nr. 44–45; CVA Mainz, RGZM 1 Taf. 23, 3; CVA Fiesole, Coll. Costantini 1 Taf. 6, 1–2; Enea nel Lazio (Katalog Rom 1981) 140 C39. – Zu den Varianten der Form, die verschiedene Herstellungszentren vermuten lassen, und zur Verbreitung: J. G. Szilágyi, RA 1972, 124 u. Anm. 2.

7. Figürliches Alabastron (Toter Hase).

Inv. HA 793 (L 158). Fundort Vulci (Sammlung Feoli). H. 6,8 cm. L. 22,5 cm.

Campanari, Vasi Feoli 253 Nr. 167 Taf. II Nr. 24. – Urlichs III 37 Nr. 165. – Langlotz 22 Nr. 158 Taf. 18. – Higgins, BMC Terracottas II 52 zu Nr. 1687. – J. Ducat, Les vases plastiques rhodiens (1966) 131 Nr. 7. – Führer 266.

Mündung mit Hals wieder angesetzt, sonst ungebrochen. Schwänzchen und Mündungsteller bestoßen, eine kleinere Beschädigung am Bauch. Bemalung teilweise verblaßt oder abgeblättert.

Blasser roséfarbener Ton mit bräunlichen Flecken an der Oberseite. Matter brauner bis schwarzbrauner Firnis. Purpurrote Deckfarbe, die auf den Tongrund aufgetragen ist.

Hasenkörper mit gestreckten Läufen, zurückgebogenem Kopf, wobei die Löffel den Rücken berühren, und hochstehendem Schwänzchen. Zwischen Hals und Vorderläufen die tellerförmige Mündung auf kurzem Hals.

Körper bis auf Unterseite und Läufe mit Firnispunkten übersät. Oberseite des Schwänzchens schwarzbraun. Augen eingeritzt mit schwarzbraunen Pupillen und schwarzbrauner Umrandung. Schnauze eingetieft und möglicherweise ursprünglich gefirnißt. Außenseiten der Löffel purpurrot. Auf dem Mündungsteller radial angeordnete braune Blattzungen, auf dem Rand stark verblaßter brauner Hakenmäander.

600/550.

Etruskische Imitation einer rhodischen Form; „bauchiger Typus“ nach Ducat, a. O. 131 ff. (mit Liste); s. auch Das Tier in der Antike (Katalog Zürich 1974) Nr. 328. – Zur Gattung ferner: Higgins, a. O. – In Technik und Ausführung ähnlich dem knienden Reh, s. oben Tafel 26, 5–6. – Zu den rhodischen Vorbildern: Ducat, a. O. 128 ff.

„PONTISCH“

Literatur: P. Ducati, *Pontische Vasen, Bilder griechischer Vasen, Heft 5* (1932) (= Ducati). – T. Dohrn, *Die schwarzfigurigen etruskischen Vasen aus der 2. Hälfte des 6. Jahrhunderts* (1937) 33 ff. (= Dohrn). – L. Hannestad, *The Paris Painter, an Etruscan Vase-Painter* (1974) (= Hannestad I). – L. Hannestad, *The Followers of the Paris Painter* (1976) (= Hannestad II). – M. A. Tiverios, *AEphem* 1976, 52 ff. (zur Beziehung zwischen tyrrhenischen und „pontischen“ Amphoren). – C. M. Stibbe, *MededRome* 4, 1977, 7 ff. – M. A. Rizzo, *Xenia* 2, 1981, 13 ff.

TAFEL 27

1–2. *Tafel 28*, 1. *Tafel 30*, 1–2. *Tafel 34*, 2. *Tafel 36*, 5. *Abbildung 16. Amphora*.

Inv. HA 23 (L 778). Aus Sammlung Feoli. H. 36,7 cm. Dm. Fuß 11,0 cm. Dm. Mündung 14,6 cm. Größter Dm. 22,2 cm.

Urlichs III 9 Nr. 84. – Langlotz 138 Nr. 778 Taf. 227 (mit älterer Literatur). – Ducati 24 (Gruppe III Nr. 2) Taf. 11b–12. – Dohrn 35 ff. 146 Nr. 63: Paris-Maler. – Brown, *Etruscan Lion* 77. – Führer 260. – Hannestad I 12. 15 f. 44 Nr. 2 u. passim. – B. Schiffler, *Die Typologie des Kentauren in der antiken Kunst* (1976) 304 E17. – M. A. Tiverios, *AEphem* 1976 Taf. 17b. – J. Boardman, *The Greeks Overseas* (1980) Abb. 248. – *Archäologischer Kalender* 1980, 2. Oktoberhälfte (Verlag Philipp von Zabern, Mainz). – M. A. Rizzo, *Xenia* 2, 1981, 28 u. 30.

Aus großen Scherben zusammengesetzt; geringfügig ergänzt; Brüche übermalt; an einigen Stellen modern nachgeritzt (Schulterbild B. Tierfries B). Leichte Bestoßungen und kleinere Löcher durch Ausplatzen von Kalkein-sprengseln. Bemalung etwas beschädigt; Firnis vor allem am Fuß abgeblättert.

Blasser rötlich-gelber Ton. Schwarzbrauner, teilweise matter Firnis mit einigen Fehlbrandstellen auf B. Rotbraune und weiße Deckfarbe, wobei das Rotbraun bei den Ornamenten direkt auf den Tongrund, sonst auf den Firnis und das Weiß teils auf den Firnis und teils auf das Rotbraun aufgetragen ist. Geritzte Binnenzeichnung.

Eiförmiger Körper auf flach-konischem Fuß. Leicht konisch geformter Hals. Echinusförmige Lippe, oben und unten von einer doppelten Profilleiste gerahmt. Runde Henkel.

Gefirnißt sind die Oberseite des Fußes bis auf die Kante, die Henkelzone bis zum Bauchfries, die Henkel mit Ausnahme eines schmalen Streifens an der Innenseite, die Außen- und Oberseite der Lippe sowie ein Streifen an ihrer Innenseite.

Abfolge der Ornamente und Bilder:

Strahlenkranz. Punktnetzmuster mit weißen Tupfen auf den Punkten und roten Kreuzchen in den Zwischen-

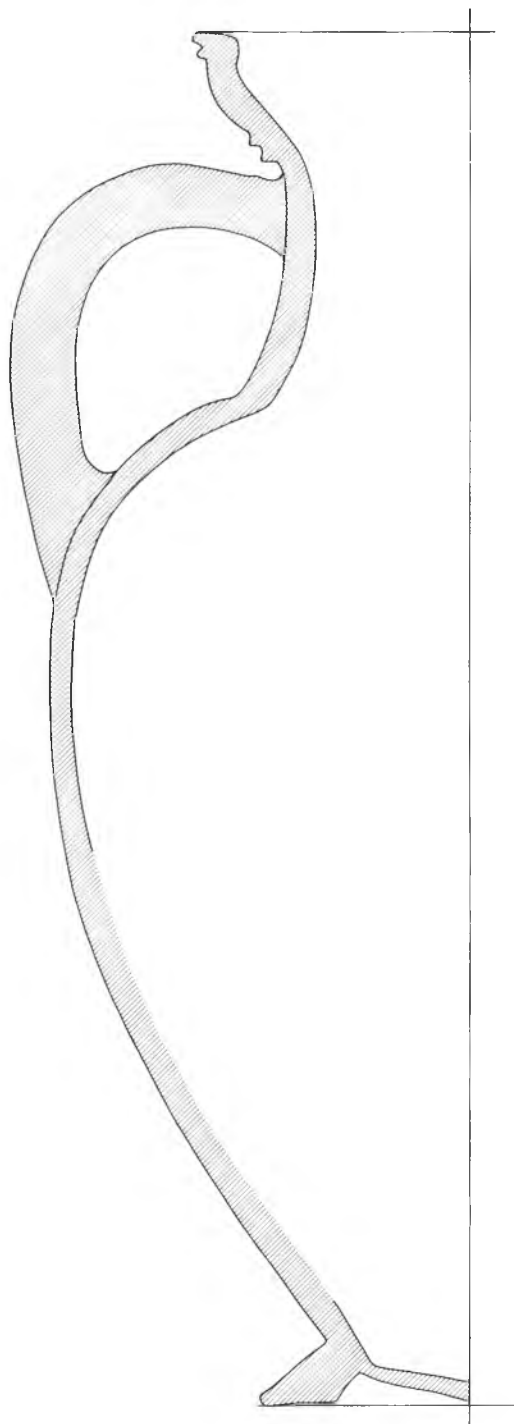


Abb. 16. Amphora HA 23. (1:2)

räumen. Tierfries: auf beiden Seiten ein Löwe und eine Sphinx mit Tutulus nach links gewandt, unter den Henkeln zwei antithetisch angeordnete Löwen mit zurückgewandtem Kopf und aufgerichteten, ungewöhnlich spitzen Ohren an einem Palmettenbäumchen mit Doppelvoluten, Blütenranken, Lotosknospen und Punktrossetten. Zwei umlaufende Firnisstreifen. Schulterbilder: je drei nach links schreitende Kentauren mit Pferdebeinen und Pferdeohren, über der linken Schulter einen entwurzelten Nadelbaum tragend. Vom letzten Kentauren ist jeweils nur der Oberkörper mit den Vorderbeinen zu sehen. Unter den beiden vordersten Kentauren je ein Vogel, auf Seite A ein weiterer Vogel vor dem ersten Kentauren. Der letzte Kentaure auf A ist bartlos. Halsbilder: je drei nackte Jünglinge nach links schreitend und mit den Armen gestikulierend, dazwischen Vögel, auf A drei, auf B vier. Rot sind die Haare der Jünglinge und Kentauren, die Bärte dreier Kentauren, der Hals, die Mähne und die Zunge der Löwen, die Oberkörper der Sphingen, die Vogelkörper, Streifen an den Tierkörpern, die Lotosknospen, Punktrossetten und Palmettenherzen. Weiß sind die Tierbäuche, Hals und Kopf der Sphingen, die Zähne der Löwen, die Bärte zweier Kentauren sowie alle Haarbinden der Kentauren; ein weißer Streifen markiert außerdem den Flügelansatz bei Sphingen und Vögeln und den Ansatz der Löwenmähne.

540/530. – Paris-Maler.

Typisches Beispiel für den Stil des Malers mit seiner Vorliebe für Reihung und Kentauren-Darstellungen. Zum Maler s. Bibliographie oben. – Zur Datierung: Hannestad I 24. – Zu den Kentaurenbildern des Malers: Schiffler, a.O. 126ff. – Zum Löwentypus: Brown, a.O. 77f.; lange spitze Ohren wie bei den Löwen unter den Henkeln auch bei den Löwen einer Amphora des Malers im Vatikan, Albizzati Nr. 231 (Hannestad I Nr. 3). – Ähnliche Vögel zwischen den Figuren auf London B 54 und Louvre E 704 (Hannestad I Nr. 23 u. 29). – Punktnetzmuster mit Kreuzchen in den Zwischenräumen bei Berlin (Ost) F 1675 und Seattle Cs 20. 26 (Hannestad I Nr. 21 u. 24). – Sphingen mit Tutulus sind selten, vgl. Bonn, Akad. Kunstm. 25 (Hannestad II Nr. 107: nicht zugeschrieben). Zum Tutulus s. L. Bonfante, *Etruscan Dress* (1975) 75f.

TAFEL 28

1. *Siehe Taf. 27, 1–2.*

2. *Tafel 29, 1–2. Tafel 31, 1–2. Tafel 36, 2 u. 7. Abbildung 17. Amphora.*

Inv. HA 24 (L 779). Aus Sammlung Feoli. H. 38,6 cm. Dm. Fuß 11,2 cm. Dm. Mündung 15,6 cm. Größter Dm. 21,6 cm.

Urlichs III 7 Nr. 80. – Langlotz 138 Nr. 779 Taf. 227

(mit älterer Literatur). – Ducati 24 (Gruppe I Nr. 4) Taf. 4. – Dohrn 38f. 147 Nr. 82: Paris-Maler. – Brown, *Etruscan Lion* 174. – Führer 260. – Hannestad I 13 Taf. 17 u. 30a–d. – Hannestad II 34ff. 61 Nr. 48: Silene-Maler. – M.A. Rizzo, *Xenia* 2, 1981, 41.

Aus großen Scherben zusammengesetzt; Brüche übermalt und an einigen wenigen Stellen Ritzung nachgezogen. Lippenrand leicht bestoßen. Bemalung geringfügig beschädigt. Etwas Sinter.

Blasser rötlich-gelber Ton. Glänzender schwarzbrauner bis schwarzer Firnis, stellenweise etwas streifig aufgetragen. Rote und weiße Deckfarbe, wobei das Rot in den Ornamentzonen direkt auf den Tongrund, sonst wie das Weiß auf den Firnis aufgetragen ist. Geritzte Binnenzeichnung; einige geritzte Profile in den Schulterbildern.

Schlanker eiförmiger Körper auf hohem konischen Fuß. Hals leicht konkav geschwungen. Steile echinusförmige Lippe, oben und unten von einer Profilleiste gerahmt. Runde stark nach oben gewölbte Henkel, die fast den unteren Rand der Lippe berühren.

Gefirnißt sind die Oberseite des Fußes bis auf die Kante, die Henkelzone bis zum Ornamentband der Bauchzone, die Henkel mit Ausnahme eines schmalen Streifens an der Innenseite, die Profilleisten an der Lippe und die Innenseite der Lippe bis in den Hals hinein. Umlaufende doppelte Firnislinien trennen die einzelnen Frieszonen.

Abfolge der Ornamente und Bilder:

Strahlenkranz. Tierfries nach links: Panther, Ziege, Sirene mit ausgebreiteten Flügeln, Vogel nach rechts, aber mit nach links zurückgewandtem Kopf, Stier und Hirsch. Rot sind die Häuse von Stier, Hirsch, Panther und Ziege, der Bauch des Panthers, das Geweih und die Hufe des Hirsches, das Maul des Stieres, die Beine und die Krallen der Sirene, Partien des Pantherkopfes und die Flügel von Sirene und Vogel. Weiß sind die Bäuche von Stier, Hirsch und Ziege, die Tupfen auf dem Pantherfell und der Kopf der Sirene. Ferner gibt es rote Streifen an Rücken und Hinterteil von Stier, Hirsch und Ziege und weiße am Flügel des Vogels und an Körper, Flügeln und Schwanz der Sirene. Bauchzone: Ornamentband aus s-förmigen Volutenranken mit hängenden Blüten und stehenden roten Efeublättern und darüber Doppelvoluten mit hängenden Palmetten; unter den Henkeln große Doppelvoluten mit hängender rotschwarzer Palmette. Schulterbilder: je vier tanzende Silene mit schwarzen, roten oder weißen Bärten; einige mit roten Hufen und roten Phallosspitzen, zwei mit weißem Tierfell um den Körper geschlungen. Halszonen: schwarze Efeublätter mit weißen Tupfen, dazwischen Kreuzchen, darüber Doppelvoluten mit roten hängenden Efeublättern und stehenden roten und schwarzen Knospen. Punktnetzmuster an der Außenseite der Lippe, an der Oberseite Firnistupfen.

Um 530. – Silene-Maler.

Namengebendes Werk; gehört zu den frühen Gefäßen des Malers, die noch stark unter dem Einfluß des Paris-

Malers stehen. – Allgemein zum Maler: A. Drukker/L. Hannestad in Hannestad II 34 ff.; C.M. Stibbe, *MededRome* 4, 1977, 7 ff.; A. Drukker, *BABesch* 54, 1979, 65 ff.; Rizzo, a.O. 40 ff. – Zur Datierung: Hannestad II 45 f. – Zur Form vgl. die Amphora des Malers, Brüssel R 223 (Hannestad II Nr. 57). – Zu den Silenen vgl. Louvre E 703. München SH 840. 841. 924. 952. Bonn 1587 (Hannestad II Nr. 50–54), diese Silene haben jedoch alle menschliche Füße; zu Silenen mit Pferdehufen s. Rizzo, a.O. 41, vgl. auch HA 18, hier Tafel 42, 1–3. – In der

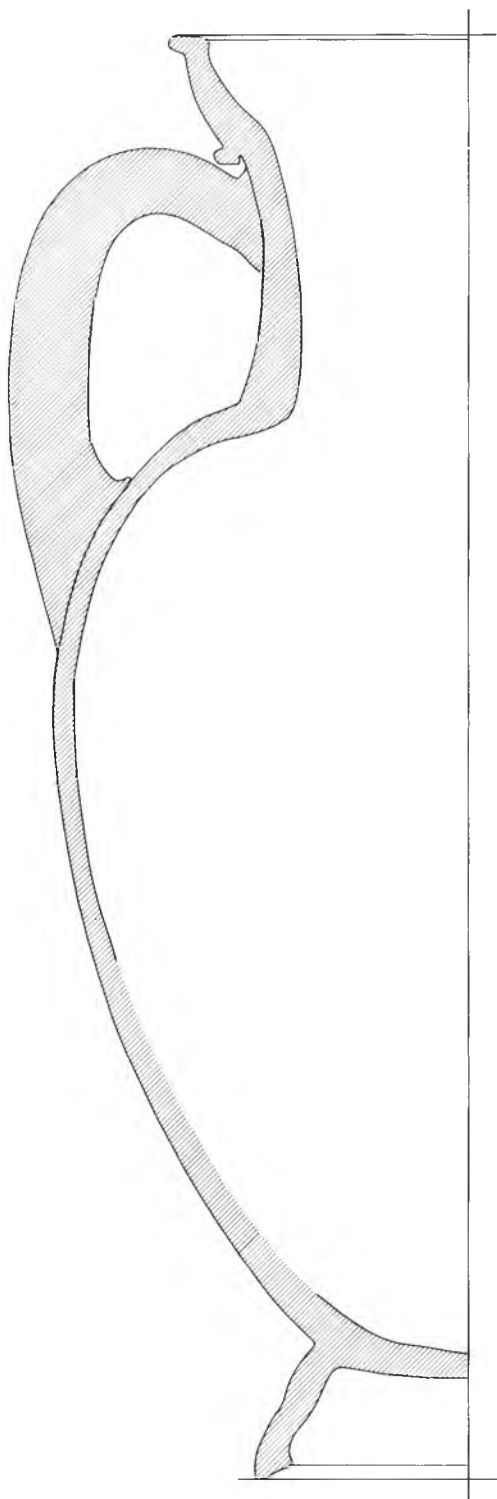


Abb. 17. Amphora HA 24. (1:2)

Ornamentik des Malers sind Motive wie Doppelvoluten und s-förmige Volutenranken, die eine Lyra bilden, häufig; bis jetzt einmalig ist jedoch die Art der Zusammenstellung auf HA 24; am nächsten kommt der Ornamentkomposition der Bauchzone noch das Ornamentband einer Amphora des Paris-Malers in New York (Metr. Mus. 55. 7, Hannestad I Nr. 10), die auch ein ähnliches Henkelornament zeigt. – Zur Henkelpalmette auf „pontischen“ Vasen: Hannestad II 39 Anm. 196. – Verbreitet auf „pontischen“ Vasen ist das Punktnetzmuster s. Louvre E 703. Oxford 1961. 467. Vatikan, Albizzati Nr. 230 (Hannestad II Nr. 49 u. 59: Silene-Maler. Nr. 12: Amphiaraios-Maler). Rom, Mus. Kap. 91. Paris, Bibl. Nat. 172. Cambridge, Fitzwilliam G 43 (Hannestad I Nr. 5. 19. 20: Paris-Maler).

TAFEL 29

1–2. Siehe Tafel 28, 2.

TAFEL 30

1–2. Siehe Taf. 27, 1–2.

TAFEL 31

1–2. Siehe Tafel 28, 2.

TAFEL 32

1–2. Tafel 33, 1–2. Tafel 34, 1. Tafel 35, 1. Tafel 36, 3. 6. 8. Abbildung 18. Amphora.

Inv. HA 16 (L 780). Fundort Vulci? (Sammlung Feoli). H. 35,6 cm. Dm. Fuß 11,8 cm. Dm. Mündung 14,2 cm. Größter Dm. 22,2 cm.

Campanari, Vasi Feoli 18 ff. Nr. 5 Taf. I Nr. 11 (Fundort nicht angegeben). – Urlichs III 7 Nr. 79. – Langlotz 138 Nr. 780 Taf. 228 (mit älterer Literatur). – Ducati 24 (Gruppe II Nr. 1) Taf. 5–6. – Dohrn 46 ff. 148 Nr. 115: Tityos-Maler. – Führer 259 f. Taf. 14. – G. Franzius, Tänzer und Tänze in der archaischen Vasenmalerei (1973) 139 E7. – Hannestad II 21 f. 31 ff. 60 Nr. 45 Taf. 26 f. (vielleicht Frühwerk des Malers von Bibl. Nat. 178). – Ch. Delplace, *Le griffon de l'archaïsme à l'époque impériale* (1980) 43 Anm. 180. – I.E.M. Edlund, *The Iron Age and Etruscan Vases in the Olcott Coll. at Columbia University, New York* (1980) 39 zu Nr. 51. – M. Cristofani, *gli etruschi in maremma* (1981) 267 Abb. 258. – M.A. Rizzo, *Xenia* 2, 1981, 26 Anm. 46, 40. – K. Neuser, *Anemoi* (1982) 116 Nr. 60 Taf. 10 Abb. 33. – E. Simon, *LIMC II s. v. Laran* Nr. 16.

Aus großen Scherben zusammengesetzt; Ergänzungen an Fuß und Lippe. Brüche übermalt; Ritzlinien z.T. modern nachgezogen (etwa rechte Hand des Flügeldämon); Kopf des rechten Tänzers im Halsbild B ergänzt. Kleinere Löcher durch Ausplatzen von Kalkeinsprengeln. Kratzer. Bemalung beschädigt, Firnis stellenweise abgeblättert, Deckweiß nicht mehr vollständig erhalten.

Blasser rötlich-gelber Ton. Wenig glänzender schwarzbrauner bis schwarzer Firnis, streifig aufgetragen. Purpurrote und weiße Deckfarbe, die teils auf den Firnis, teils direkt auf den Tongrund aufgetragen ist. Besonderheit: vor Auftrag des Deckweiß wurde in den meisten Fällen die dafür vorgesehene Fläche mit breiten Firnisstreifen umrandet und die Innenfläche tongrundig gelassen. Augen mit wenigen Ausnahmen (Flügeldämon, Frau) weiß aufgemalt, die übrige Binnenzeichnung geritzt. Vereinzelte Ritzung von Außenkonturen (Haare, Schleier, einige Profile und Gewandsäume).

Eiförmiger Körper auf flach-konischem Fuß. Konkav geschwungener Hals. Echinusförmige Lippe, oben und unten von einer Profilleiste gerahmt. Runde Henkel.

Gefirnißt sind die Oberseite des Fußes mit Ausnahme der Kante, die Henkel bis auf einen schmalen Streifen an der Innenseite, die Henkelzone bis zum umlaufenden Tierfries, die beiden Profilleisten an der Lippe und die Innenseite von Hals und Lippe.

Abfolge der Ornamente und Bilder:

Strahlenkranz. Palmetten/Lotosblütenfries mit roten, weißumrandeten Palmettenherzen und roten Blütenkelchen mit weißem Punkt. Linksläufiger Tierfries: Greif mit ausgebreiteten Flügeln, Panther, Sphinx mit ausgebreiteten Flügeln, Efeublatt, Hippokamp, Greif mit ausgebreiteten Flügeln, Panther, Sphinx mit einem Flügel, Panther, Löwe. Rot sind die Hälse bzw. Mähnen der Tiere sowie die Flügelrücken bei den Sphingen. Weiß sind die Tierbäuche, der Kopf und der Hals der Sphingen sowie Streifen an ihren Flügeln. Schulterbild A: Prozession von links nach rechts, angeführt von einem bärtigen Mann mit Blitz in der vorgestreckten linken Hand (Zeus/Tinia), bekleidet mit weißem Chiton und rotem Mantel, es folgen ein Schwan, ein jugendlicher Gott oder Dämon mit vier symmetrisch angeordneten rotschwarzen Flügeln und Flügelschuhen sowie eine Göttin in schwarzem Chiton, Tutulus mit rotem Schleier und Schnabelschuhen. Vor Zeus eine Sirene mit rotem Oberkörper und Armen mit Krallen. Schulterbild B: Prozession dreier junger Männer (wohl Götter) nach rechts; der erste laufend oder tanzend in kurzem schwarzem Wams mit roter Borte (Panzer?), zwischen den Beinen ein Palmettenbäumchen (rote Palmettenherzen), vor ihm ein Schwan mit roter Brust und weißem Streifen am Flügel, der zweite in kurzem schwarzem Mantel mit weißer Innenseite, einen Zweig und einen Kranz tragend, der dritte in weißem Chiton und kurzem rotem Mantel einen Zweig in der rechten Hand haltend; zwischen zweitem und drittem Gott ein Palmettenbäumchen (Palmette mit rotem, weißumrandeten Herzen).

Halsbilder: je zwei Komasten, teils nackt, teils mit weißem bzw. rotem Quastenröckchen, zwei mit übergroßem Phallos; auf A ferner ein Efeublatt und ein Strauch.

520/510.

Wohl weder ein Werk des Tityos-Malers (s. dagegen Hannestad II 21 f.) noch ein Frühwerk des Malers von Bibl. Nat. 178 (so Hannestad II 22). Man beachte die ganz unterschiedliche Zeichnung der Tiere und Gewänder. Der Stil der Würzburger Amphora wird bestimmt durch den Kontrast von nervös-kleinteiliger Binnenzeichnung, in der mit einer Vielzahl kurzer gerader oder leicht gebogener Ritzlinien Flügelfedern, Fellhaare und Mus-

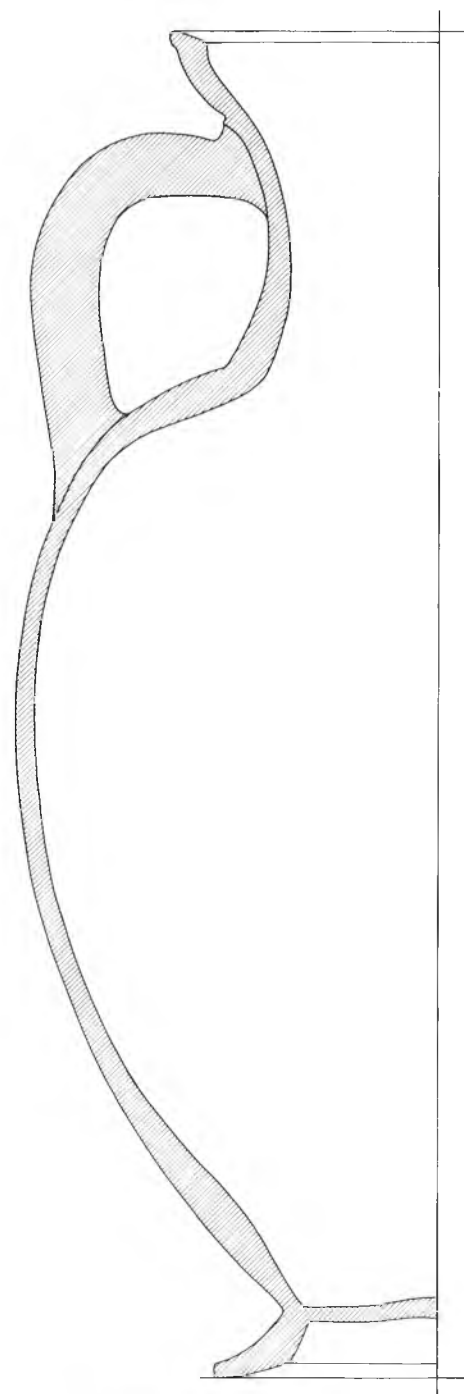


Abb. 18. Amphora HA 16. (1:2)

keln angegeben sind, zu den in großen glatten Flächen dargestellten Gewändern, deren Konturen nur mit langen Ritzlinien eckig umrissen sind, wobei die Steifheit in einigen Fällen durch einen Zickzack-Saum aufgelockert ist. Charakteristisch in der Detailzeichnung sind die beiden eng beieinanderliegenden s-förmigen Linien am Hinterteil der Tiere und die stark aufgebogenen Zehen der Götter, die eindeutig keine Schnabelschuhe tragen. Stilistisch vergleichbar sind die Bilder einer Amphora in Wien (Kunsthist. Mus. IV 1127; Hannestad II Nr. 46, dort S. 21 f. die Würzburger und die Wiener Amphora einer Hand zugeschrieben). Beide Amphoren haben auch eine tongrundig belassene unverzierte Lippe, die gleiche spitz zulaufende Form von Strahlen und ähnliche Palmetten und Sträucher.

Zu den Darstellungen:

Sicher benennbar durch das Attribut des Blitzes ist nur Zeus/Tinia auf Seite A. Zum einseitigen Blitz in der etruskischen Kunst s. P. Jacobsthal, *Der Blitz in der orient. u. griech. Kunst* (1906) 13 ff., dort S. 19 Nr. 13 die Würzburger Amphora; U. Fischer-Graf, *Spiegelwerkstätten in Vulci* (1980) 20 f. – Vierflügelige Dämonen oder Götter finden sich häufiger in der etrusk. Kunst der Archaik (s. Ducati 11 f.; A.M. Lombardo, *StEtr* 29, 1961, 313); sie sind nicht näher bestimmbar, tragen meist Flügelschuhe und können paarweise auftreten, z.B. auf Bibl. Nat. 171 (Ducati Taf. 20). – Da auf „pontischen“ Amphoren die Schulterbilder sehr oft in inhaltlichem Zusammenhang zueinander stehen (s. E. Simon/R. Hampe, *Griech. Sagen der frühen etrusk. Kunst* [1964] 2. 32 u. passim; ferner Hannestad I 19; s. auch hier Taf. 27 u. 29), können analog zur Seite A auch auf Seite B Götter dargestellt sein. E. Simon in *LIMC* II, a.O. hält eine Deutung der ersten Figur als Mars/Laran für möglich. – Zum Quastenröckchen der Komasten vgl. den Kelch H 4881, hier Tafel 35, 2–5. – Zum Typus des Greifen s. Delplace, a.O. 43.

Zur Ornamentik:

Das Palmetten/Lotosblütenornament ist die Weiterbildung einer Ornamentkomposition, die schon der Paris-Maler verwendete, s. Amphora Cambridge G 43 (Hannestad I Nr. 20; Ducati Taf. 11 a). Die Form der Palmetten mit den roten, weißumrandeten Herzen findet sich ähnlich beim Tityos-Maler, z.B. auf den Oinochoen Florenz 3778 u. 3779 (Hannestad II Nr. 18–19).

TAFEL 33

1–2. *Siehe Tafel 32, 1–2.*

TAFEL 34

1. *Siehe Taf. 32, 1–2.*

2. *Siehe Tafel 27, 1–2.*

3–4. *Tafel 36, 1. 4. Abbildung 19. Becher mit ungleichen Henkeln.*

Inv. H 5711. H. 17,5 cm. Dm. Fuß 7,1 cm. Dm. Mündung 10,9 cm. Größter Dm. 13,2 cm.

Körper in der oberen Hälfte von Seite A sowie Hals und Mündung zusammengesetzt mit kleineren Ergänzungen und Flickungen. Kratzer und kleinere Beschädigungen der Oberfläche. Fußkante etwas bestoßen. Deckweiß zum großen Teil nicht mehr erhalten. Wurzelspuren.

Rötlich-gelber Ton. Orangeroter bis schwarzbrauner Firnis, teilweise glänzend, sehr streifig und ungleichmäßig aufgetragen. Fingerabdrücke auf Seite B. Rote und weiße Deckfarbe, wobei das Rot direkt auf den Tongrund und das Weiß teils auf den Tongrund, teils auf den Firnis aufgetragen ist. Beim Kopf der Sphinx und den Tierbäuchen auf A wurden wie bei HA 16, Taf. 32, die weiß gemalten Flächen zunächst mit schwarzen Firnisstreifen umrahmt und die Innenfläche tongrundig gelassen. Geritzte Binnenzeichnung.

Eiförmiger Körper auf echinusförmigem Fuß. Hals mit etwas nach außen sich öffnender runder Mündung. Runder nach oben gezogener Querhenkel und zweistabiger Vertikalhenkel.

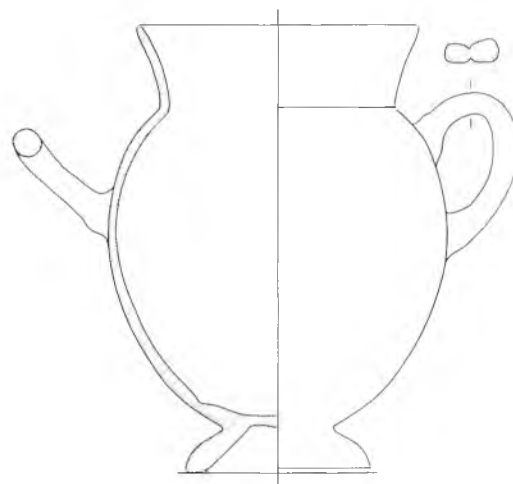


Abb. 19. Becher H 5711. (1:3)

Innen vollständig und außen bis auf den Strahlenkranz über dem Fuß, einen umlaufenden Streifen im unteren Gefäßdrittel, die Bildfelder auf der Schulter, den Lippenrand und die Innenseite der Henkel gefirnißt. Rahmung der Bilder mit Firnisstreifen, die an den Seiten jeweils in der Mitte von einer Doppelvolute unterbrochen sind. Bild A: Panther und Löwe. Bild B: Sphinx und Löwe. Die Tiere einander zugewandt und zwischen ihnen ein Bäumchen, unter den Tieren entweder eine Blüte oder eine Knospe. Rot sind die Hälse bzw. Mähnen der Tiere, die Schwungfedern an dem Flügel der Sphinx und die Blütenstempel; weiß sind die Tierbäuche, der Kopf der Sphinx und ein Streifen an ihrem Flügel.

530/520. – Maler von Bibl. Nat. 178?

Form der Bucchero-Keramik, s. Dohrn 54 f., häufiger jedoch mit nur einem Henkel, vgl. auch hier Tafel 9, 4. – Beispiele für Becher mit ungleichen Henkeln in der „pontischen“ Gattung: München SH 989, MuM 26, 1963 Nr. 162, Oxford 1946. 54 (Hannestad II Nr. 95, 136, 150), Villa Giulia 65 456 (Hannestad II 80), wobei nur der Becher MuM 26 Nr. 162 eine ähnliche Metopendekoration aufweist, alle anderen haben eine Friesdekoration. – Die Pantherzeichnung ist ähnlich auf der Kanne Bibl. Nat. 178 (Ducati Taf. 7; Hannestad II 43; Maler von Bibl. Nat. 178); Doppelvoluten bei der Bildrahmung und ähnliche Blüten und Knospen unter den Tieren auch auf der Kanne des gleichen Malers in Toronto, Royal Ontario Mus. 919. 5, 138 (Hannestad II Nr. 44). – Heraldische Gegenüberstellung zweier Tiere, Löwen oder Sphingen, an einem pflanzlichen Gebilde ist ein altes, ursprünglich aus dem Orient kommendes Motiv, das auch der Paris-Maler verwendet hat, s. Taf. 28, 1; hier jedoch mit veränderten Größenverhältnissen und wechselnden Tieren zu einem rein dekorativen Motiv reduziert, vgl. auch den Becher in Oxford, s. o. und Hannestad II Nr. 17 u. 110.

TAFEL 35

1. Siehe Tafel 32, 1–2.

2–5. Kelch auf hohem Fuß.

Inv. H 4881. H. 15,9 cm. Dm. Fuß 7,5 cm. Dm. Mündung 13,1 cm.

Möbius, Kunstwerke 49 Nr. 49 Taf. 34 (Schiering). – Riccioni/Falconi Amorelli, Tomba Panatenaica zu Nr. 38–39. – Führer 264. – Hannestad II 69 Nr. 96. – M. A. Rizzo, Xenia 2, 1981, 40.

Zusammengesetzt. Brüche übermalt; Ritzlinien zum Teil modern nachgezogen. Etwas Sinter.

Blasser rötlich-gelber Ton. Hauchdünner hellroter Überzug, stellenweise abgeblättert. Matter schwarzer Firnis mit rötlichen Fehlbrandstellen. Rote und weiße Deckfarbe, die teils auf den Firnis, teils auf den hellroten Überzug aufgetragen ist. Geritzte Binnenzeichnung.

Fuß an der Oberseite trompetenförmig, an der Unterseite als breiter Ständer um eine konische Vertiefung gebildet. Hoher Stiel mit Doppelwulst in der Mitte. Zwischen Beckenboden und schräg nach außen geneigter Wandung ein stufenförmiger Absatz.

Gefirnißt sind die Oberseite des Fußes bis auf die Kante, der Stiel und die Innenseite der Wandung. An der Außenseite des Beckenbodens ein Strahlenkranz, die Innenseite tongrundig, aber grau verbrannt, mit zwei konzentrischen Firnisreifen. Auf der Außenseite der Wandung ein Bildfries, gerahmt von umlaufenden Firnisstreifen: sieben Komasten mit weißem oder rotem Schurz

oder Quastenröckchen, dazwischen ein Volutenkrater, auf dessen Rand eine Schale steht.

520/510. – Spätwerk des Silene-Malers?

Häufige Form der „pontischen“ Keramik und ähnlich einem Kelchtypus der späten Bucchero-Keramik von Vulci, s. hier Tafel 12, 1. – Vgl. SH Taf. 41; Hannestad II Taf. 43–46; Wandlungen, Festschrift Homann-Wedeking (1975) Taf. 16; CVA Bourges Taf. 19, 1–3; Rizzo, a. O. 22 f. Nr. 9 u. ebenda S. 28 f. allgemein zur Form; H. Bloesch u. Mitarbeiter, Griech. Vasen der Slg. Hirschmann (1982) Nr. 19–21. – Zu den Komasten vgl. das Halsbild von HA 16, Taf. 35, 1; jedoch ist die Zeichnung dort detailreicher, die Ritzung nervöser, fahriger, deshalb wohl kaum die gleiche Hand (so auch Hannestad II 69, wo der Kelch derselben Hand wie der Becher München SH 989, Hannestad II Nr. 95, zugeschrieben und beide Werke in die Nähe des Silene-Malers gerückt sind. Vgl. auch die Komasten auf Oxford, Ashm. Mus. Loan 176, C. M. Stibbe, MededRome 4, 1977, 9 Taf. 5–7: close to Silen Painter). – Eine ganz ähnliche Szene wie H 4881, jedoch statt Komasten Satyrn, zeigt der Kelch in Bourges (s. o.). Vgl. auch die Oinochoe Nr. 18 der Sammlung Hirschmann, a. O. – Zu Komastendarstellungen auf „pontischen“ Vasen: Rizzo, a. O. 40. – Zum Silene-Maler s. hierzu Tafel 28, 2.

TAFEL 36

1. Siehe Tafel 34, 3–4.

2. Siehe Tafel 28, 2.

3. Siehe Tafel 32, 1–2.

4. Siehe Tafel 34, 3–4.

5. Siehe Tafel 27, 1–2.

6. Siehe Tafel 32, 1–2.

7. Siehe Tafel 28, 2.

8. Siehe Tafel 32, 1–2.

TAFEL 37

1–3. Miniaturkantharos.

Inv. HA 504 (L 788). Aus Sammlung Feoli. H. mit Henkel 9,9 cm. H. ohne Henkel 6, 1 cm. Dm. Fuß 4,8 cm. Dm. Mündung 7,6 cm.

Urlichs III 41 Nr. 211. – Langlotz 140 Nr. 788 Taf. 229 (mit älterer Literatur). – Dohrn 56.150 Nr. 151. – Führer 264. – Hannestad II 47 Anm. 241, 68 Nr. 88.

Ein Henkel angesetzt, sonst ungebrochen. An Fuß und Absatz zwischen Boden und Wandung etwas bestoßen.

Blasser rötlich-gelber Ton. Glänzender brauner bis schwarzer Firnis, etwas streifig aufgetragen. Purpurrote Deckfarbe, die teils auf den Firnis, teils direkt auf den Tongrund aufgetragen ist. Geritzte Binnenzeichnung.

Fuß an der Oberseite trompetenförmig, an der Unterseite als breiter Standring um eine konische Vertiefung gebildet. Zwischen Beckenboden und leicht nach außen geneigter Wandung ein kleiner Absatz. Bandhenkel.

Gefirnißt sind die Oberseite des Fußes bis auf die Kante, die Außenseite des Beckenbodens und der Henkel, und die Innenseite der Wandung. Auf der Außenseite der Wandung Tierfries nach links; Seite A: Panther mit rotem Hals, rotem Hinterteil, einem roten und einem schwarzen Hinterbein und eine Sphinx mit ausgebreiteten Flügeln; auf dem tongrundigen Streifen zwischen schwarzem Flügelrücken und roten Schwungfedern könnte ursprünglich Deckweiß gelegen haben; Seite B: zwei Schwäne mit ausgebreiteten rotschwarzen Flügeln, am rechten Henkel eine schwarze Palmette mit roten Tupfen auf einer Ranke mit Doppelvolute. Auf beiden Seiten, zwischen die Figuren verstreut, liegende Kreuzchen. Innen auf dem Beckenboden eine Rosette aus sternförmig angeordneten Knospen.

540/510. – Werkstatt des Amphiaraios-Malers (nach Auskunft von C.M. Stibbe).

Häufige Form der Bucchero-Keramik, s. hier Tafel 11, 9; jedoch selten in der „pontischen“ Keramik; vgl. New York, Slg. J.V. Noble (Hannestad II Nr. 99) sowie einen niedrigen Kantharos mit Standring, MuM 16, 1956 Nr. 174. – Wahrscheinlich gleiche Werkstatt wie die beiden Oinochoen HA 322 u. 261, hier Tafel 37, 4–7; zu vergleichen: die Fußform, die Beschaffenheit des Firnis, die Art der Ritzung, die Vorliebe für das Kreuzornament. Auf den Amphiaraios-Maler weisen: die zweifarbigen Hinterbeine und die Schulterlinie des Panthers, der Kopf der Sphinx mit den brettartig fallenden Haaren, die Verwendung von Füllmotiven sowie die Form der Palmette, die sich ähnlich auf der Amphora des Malers in München (SH 838, Hannestad II Nr. 1 Taf. 3) findet. – Zum Amphiaraios-Maler: Dohrn 49; Hannestad II 5 ff.; M.A. Rizzo, *Xenia* 2, 1981, 27 f.

4. Oinochoe.

Inv. HA 322 (L 783). Aus Sammlung Feoli. H. 17,0 cm. H. ohne Henkel 13,8 cm. Dm. Fuß 5,5 cm. Dm. Mündung 7,5 cm. Größter Dm. 9,5 cm.

Urlichs III 4 Nr. 40. – Langlotz 139 Nr. 783 Taf. 229 (mit älterer Literatur). – Dohrn 48. 149 Nr. 126: Tityos-Maler. – Führer 264. – Hannestad II 47. 68 Nr. 90. – A. Buccellato/S. Gatti, *ArchCl* 30, 1978, 199.

Zusammengesetzt und geringfügig ergänzt. Ergänzungen und Brüche übermalt. Fußkante bestoßen. Firnis stellenweise abgeblättert.

Blasser rötlich-gelber Ton. Glänzender brauner bis schwarzer Firnis, etwas streifig aufgetragen. Auf der Schulter ein kreisförmiger roter Fleck.

Eiförmiger Körper auf einem Fuß, der an der Oberseite trompetenförmig und an der Unterseite als breiter Standring um eine konische Vertiefung gebildet ist. Kurzer leicht konkav geschwungener Hals. Kleeblatt-Mündung; durch einen Wulst abgesetzte Lippe. Hoch über die Mündung ragender zweistabiger Henkel.

Gefirnißt sind die Oberseite des Fußes bis auf die Kante und die Außenseiten von Hals, Lippe und Henkel.

Abfolge der Ornamente:

Strahlenkranz. Umlaufende Firnisstreifen. Mäanderband mit Kreuzornament als Zwischenglied. Breites Firnisband. Auf der Schulter: abwärts gerichteter Strahlenkranz mit Kreuzchen in den Zwischenräumen.

540/510. – Werkstatt des Amphiaraios-Malers (nach Auskunft von C.M. Stibbe).

Gleiche Werkstatt wie HA 261, hier Tafel 37, 5–7, s. dort auch zum Maler. – Weitere Oinochoen dieser Form sind bis jetzt nicht bekannt. Ungewöhnlich für eine Oinochoe ist die Fußform, sie ist aber von anderen Formen kleinerer Gefäße bekannt s. den Kelch hier Tafel 32, 2–5, den Kantharos hier Tafel 37, 1–3, die Kyathoi hier Tafel 38, 1–4 und das Kesselchen hier Tafel 38, 6.

5–7. Oinochoe.

Inv. HA 261 (L 784). Aus Sammlung Feoli. H. 16,5 cm. H. ohne Henkel 13,3 cm. Dm. Fuß 5,3 cm. Dm. Mündung 7,5 cm. Größter Dm. 9,5 cm.

Urlichs III 3 Nr. 36. – Langlotz 139 Nr. 784 Taf. 229 (mit älterer Literatur). – Dohrn 48. 149 Nr. 125: Tityos-Maler. – Führer 264. – Hannestad II 47. 68 Nr. 89.

Fuß zusammengesetzt und Risse an der Gefäßunterseite. Firnis etwas abgeblättert. Wurzelspuren.

Blasser rötlich-gelber Ton, an einigen Stellen grau verbrannt. Glänzender schwarzbrauner bis schwarzer Firnis. Rote Deckfarbe, die direkt auf den Tongrund aufgetragen ist. Geritzte Binnenzeichnung.

Form und Verteilung des Firnis wie bei HA 322, s. o.

Abfolge der Ornamente und Bilder:

Strahlenkranz mit Kreuzchen in den Zwischenräumen. Zwei umlaufende Firnislinien. Zinnenmäander mit liegenden Kreuzchen, abwechselnd rot und schwarz mit roten Pünktchen. Breites Firnisband. Auf der Schulter: Jünglingskopf nach links mit rotem Haar, dahinter drei Schwäne mit ausgebreiteten Flügeln (rote Schwungfedern), zwei davon nach links gewandt und auf einem Zweig sitzend, der dritte mit zurückgewandtem Kopf nach rechts fliegend, daneben ein Firnischmierer.

540/510. – Werkstatt des Amphiaraios-Malers (nach Auskunft von C.M. Stibbe).

Gleiche Werkstatt wie HA 322, hier Tafel 37, 4, s. dort zur Form. – Der Jünglingskopf wird von Hannestad mit Köpfen auf der Amphora des Amphiaraios-Malers in

München (SH 838; Hannestad II Nr. 1) verglichen. Zinnenmäander mit liegenden Kreuzchen auch auf dem Becher des gleichen Malers in Basel (Zü 388; Hannestad II Nr. 17), auf der Oinochoe des Malers von Bibl. Nat. 178 in Toronto (Royal Ontario Mus. 919. 5. 138; Hannestad II Nr. 44) und auf einer Oinochoe in H. Bloesch u. Mitarbeiter, Griech. Vasen der Slg. Hirschmann (1982) Nr. 17.

TAFEL 38

1. 3. *Kyathos auf hohem Fuß.*

Inv. HA 502 (L 781). Fundort Vulci (Sammlung Feoli). H. 15,0 cm. H. ohne Henkel 8,4 cm. Dm. Fuß 6,0 cm. Dm. Mündung 10,3 cm.

Campanari, Vasi Feoli 251 Nr. 159 Taf. II Nr. 27. – Urlichs III 38 Nr. 179. – Langlotz 139 Nr. 781 Taf. 229 (mit älterer Literatur). – Ducati 25 (Gruppe V Nr. 3). – Dohrn 48. 149 Nr. 128: Werkstatt des Tityos-Malers. – Führer 264. – Hannestad II 73 Nr. 118. – M.A. Rizzo, Xenia 2, 1981, 28.

Zusammengesetzt. Eine größere Ergänzung an der Lippe. Oberfläche und Bemalung infolge Brandeinwirkung stark beschädigt (Abplatzungen und Verfärbungen).

Blasser rötlich-gelber Ton. Glänzender schwarzbrauner bis schwarzer Firnis. Braunrote Deckfarbe, die direkt auf den Tongrund aufgetragen ist. Geritzte Binnenzeichnung.

Hoher an der Oberseite trompetenförmiger Fuß, an der Unterseite als breiter Standring um eine konische Vertiefung gebildet. Flaches konvex gewölbtes Becken mit abgesetzter Lippe. Hoher bandförmiger Schlaufenhenkel, am Scheitelpunkt eine plastische Knospe, die sich nach rückwärts in eine Wulst fortsetzt (teilweise abgebrochen).

Gefirnißt sind die Oberseite des Fußes bis auf die Kante, die Außenseite des Beckenbodens und des Henkels bis auf ein tongrundiges Rechteck am inneren Henkelansatz mit einer aufspringenden Knospe auf einer Doppelvolute und die Innenseite des Beckens mit Ausnahme eines schmalen Streifens am Lippenrand. Auf der Außenseite der Wandung eine Ornamentkomposition aus s-förmig ausschwingenden Ranken, die in Voluten enden, Palmetten mit roten Herzen und roten Knospen. Auf der Lippe eine ähnliche Komposition, wobei die Palmetten durch Blüten ersetzt und Blätter an den Voluten hinzugefügt sind. Zwischen Wandung und Lippe ein umlaufender Firnisstreifen.

540/510.

Form der Bucchero-Keramik, ähnlich einem Typus der „Bucchero pesante“-Keramik von Vulci s. hier Taf. 11, 5; typisch auch für Vulci die plastische Verzierung des Henkels s. hier Tafel 11, 3. 8. 11. – Unter den „pontischen“ Gefäßen vgl. besonders einen Kyathos aus Tomba 177 von Vulci in der Villa Giulia (Hannestad II Nr. 156;

Rizzo, a. O. 20 Nr. 4). – Die Ornamentik wird von Hannestad mit derjenigen auf der Amphora Berlin (Ost) F 1673 (Hannestad II Nr. 119) verglichen, die Ähnlichkeiten reichen jedoch für eine Zuschreibung nicht aus, gleiches gilt für Dohrns Zuweisung an die Werkstatt des Tityos-Malers.

2. 4. *Kyathos auf hohem Fuß.*

Inv. HA 512 (L 787). Aus Sammlung Feoli. H. mit ergänztem Henkel 14,5 cm. H. ohne Henkel 9,0 cm. Dm. Fuß 6,5 cm. Dm. Mündung 10,4 cm.

Urlichs III 39 Nr. 182. – Langlotz 140 Nr. 787 Taf. 229 (mit älterer Literatur). – Dohrn 41. 147 Nr. 97: Paris-Maler (dagegen Hannestad I 13). – Führer 264. – Hannestad II 66 Nr. 78. – A. Buccellato/S. Gatti, ArchCl 30, 1978, 199. – M.A. Rizzo, Xenia 2, 1981, 27 Anm. 69, 28.

Zusammengesetzt. Brüche übermalt und Ritzlinien an den Bruchstellen z.T. nachgezogen. Henkel weitgehend ergänzt; größere Ergänzungen ferner an Fuß und Lippe. Fußkante etwas bestoßen. Firnis teilweise abgeblättert. Weiße Deckfarbe nicht mehr vollständig erhalten.

Blasser rötlich-gelber Ton. Hauchdünner orangeroter Überzug. Glänzender brauner bis schwarzer Firnis, besonders an der Innenseite unregelmäßig und streifig aufgetragen und durch Fehlbrand orangerot verfärbt. Rote und weiße Deckfarbe, wobei das Rot direkt auf den rötlichen Überzug und das Weiß auf den Firnis aufgetragen ist. Geritzte Binnenzeichnung.

Hoher, an der Oberseite trompetenförmiger Fuß, an der Unterseite als breiter Standring um eine konische Vertiefung gebildet. Flaches konvex gewölbtes Becken mit abgesetzter, schräg nach außen geneigter Lippe. Hoher bandförmiger Schlaufenhenkel, vermutlich mit einer plastischen Verzierung, wie bei HA 502, s. o., zu ergänzen.

Gefirnißt sind die Oberseite des Fußes bis auf die Kante, die Außenseite des Beckenbodens und des Henkels bis auf ein tongrundiges Rechteck am inneren Henkelansatz mit einem braunweißen Sternornament, und die Innenseite des Beckens mit Ausnahme einer kleinen runden Fläche in der Mitte des Bodens und des Lippenrandes. Auf der Außenseite der Wandung ein Fries von zehn nach links springenden Delphinen mit weißen Bäuchen und roten Flossen. Auf der Lippe ein schwarzrotes Zungenband, wobei die Trennungsstriche zwischen den Zungen oben in schwarzen Dreiecken mit weißen Tupfen enden.

540/510.

Form der Bucchero-Keramik und ganz ähnlich einem Kyathos-Typus der „Bucchero pesante“-Keramik von Vulci s. hier Taf. 11, 5. – Unter den „pontischen“ Gefäßen vgl. einen Kyathos aus Tomba 177 von Vulci in der Villa Giulia (Hannestad II Nr. 6; Rizzo, a. O. 19 Nr. 3: Amphiaraios-Maler). – Springende Delphine waren ein beliebtes Motiv in der ionischen und attischen Keramik, s. dazu K. Schauenburg, AntK 7. Beih. 1970, 34 Anm.

23; A. Greifenhagen, JdI 86, 1971, 90; E. Walter-Karydi, Samos VI, 1 (1973) Taf. 40 Nr. 335 a u. passim. Etrusk. Beispiele: sf. Kyathos Karlsruhe 69/2, JbKuSammlBad-Würt 7, 1970, 118 Abb. 4; s. auch die Delphine auf den Henkeln der Kyathoi: A. Fairbanks, Catalogue of Greek and Etruscan Vases I, Mus. of Fine Arts, Boston (1928) Nr. 576 Taf. 77; R. D. De Puma, Etruscan and Villanovan Pottery (Katalog Iowa 1971) Nr. 49; Aus Gräbern und Heiligtümern, Slg. Kropatschek Nr. 136. Das Motiv in der Wandmalerei: Tomba delle Leonesse, Sprenger/Bartoloni/Hirmer, Die Etrusker (1977) Taf. 86. – Zur Form des Zungenbandes s. Rizzo, a. O. 26f., vgl. hier HA 501 Tafel 38, 6.

5. *Siehe* Tafel 38, 7–8.

6. *Miniaturkessel auf hohem Fuß.*

Inv. HA 501 (L 782). Aus Sammlung Feoli. H. 9,8 cm. Dm. Fuß 6,9 cm. Dm. Mündung 9,3 cm.

Urlichs III 38 Nr. 181. – Langlotz 139 Nr. 782 Taf. 229 (mit älterer Literatur). – Ducati 25 (Gruppe V Nr. 4). – Dohrn 48. 54 Anm. 45, 149 Nr. 129: Werkstatt des Tityos-Malers. – CVA San Francisco, Collections 22 zu Taf. 3, 4. – Führer 264. – Hannestad II 73 Nr. 120.

Zusammengesetzt.

Blasser rötlich-gelber Ton. Glänzender brauner bis schwarzbrauner Firnis. Rote und weiße, stark verblaßte Deckfarbe, wobei das Rot direkt auf den Tongrund und das Weiß auf den Firnis aufgetragen ist. Geritzte Binnenzeichnung.

Hoher an der Oberseite trompetenförmiger Fuß, an der Unterseite als breiter Standring um eine konische Vertie-

fung gebildet. Zwischen Beckenboden und konvex gewölbter Wandung ein kleiner Absatz. Nach innen gezogene Lippe.

Gefirnißt sind die Oberseite des Fußes bis auf die Kante und die Innenseite des Beckens mit Ausnahme einer runden Fläche in der Mitte mit konzentrischen Firnisreifen.

Abfolge der Ornamente:

Strahlenkranz. Zwei umlaufende Firnislinien. Auf der Wandung s-förmige Ranken, die sich an den Enden zu Voluten rollen, rote und schwarze Blüten, hängende und stehende Palmetten. Umlaufender Firnisstreifen mit weißen Pünktchen. Auf der Lippe schwarzrotes Zungenband mit braunen Trennungsstrichen, die oben in Dreiecken mit weißen Punkten enden.

540/510.

Weiterentwicklung einer im Bucchero und in der korinthisierenden Keramik beliebten Form (s. J. G. Szilágyi in CVA Budapest 1 zu Taf. 4, 7), ursprünglich aus der Impasto-Keramik kommend (Gjerstad, Early Rome IV, 433. 510). Vgl. hier Tafel 6, 1. – Nach Hannestad ist das Ornamentband auf der Wandung verwandt mit demjenigen auf einem Kelch in San Francisco (s. o.) und erinnert an die Ornamentik des Silene-Malers. Es enthält für diesen Maler typische Elemente (vgl. etwa München SH 922. Louvre E 703, Hannestad II Nr. 66. 49), andererseits läßt das üppige Geschlinge, dem die klare Gliederung der Ornamentkompositionen des Silene-Malers fehlt, an ähnliche Gebilde auf Gefäßen des Amphiaraios-Malers denken (vgl. München SH 838 u. Vatikan, Albizzati 230, Hannestad II Nr. 1 u. 12). Eine sichere Zuweisung ist daher wohl nicht möglich. – Zur Form des Zungenbandes s. oben HA 512, Tafel 38, 2.

„PONTISCH“?

7–8. 5. Phiale.

Inv. H 4436 (L 790). Aus Auktion Helbing 21.5.1913 Nr. 612. H. 4,5 cm. Dm. 13,5 cm.

Langlotz 140 Nr. 790 Taf. 229 (mit älterer Literatur). – Dohrn 41. 56. 147 Nr. 96: Paris-Maler (dagegen Hannestad I 13). – Beazley, RG 85 Nr. 25: Schule des Micali-Malers. – H. Luschey, Die Phiale (1939) 147 II Nr. 6 (böotisch). – P. Mingazzini, CVA Capua 3, Vasi campani a figure nere 19 Nr. 27 (kampanisch). – F.P. Badoni, Ceramica campana a figure nere I (1968) 132 Anm. 185 („pontisch“). – CVA Berlin 4, 78 zu Taf. 206, 1. – Führer 264. – Hannestad II 48. 66 Nr. 77.

Zusammengesetzt. Geringfügige Flickungen. Kleinere Löcher durch Ausplatzen von Kalkeinsprengseln. Bemalung etwas beschädigt.

Rötlicher Ton, an der Unterseite etwas grau verbrannt. Rotbrauner bis schwarzer Firnis, der teilweise metallisch glänzt. Purpurrote und weiße Deckfarbe, wobei das Rot teils direkt auf den Tongrund, teils auf den Firnis und das Weiß (weitgehend abgegangen) auf den Firnis aufgetragen ist. Geritzte Binnenzeichnung. Zwei runde Löcher knapp unterhalb des Randes zum Aufhängen der Phiale.

Abfolge der Ornamente:

An der Außenseite um die Vertiefung des Omphalos ein Fries von Lotosknospen und -blüten mit girlandenartig verschränkten Stengeln. Der Kern der Knospen ist rot, das Mittelblatt der Blüten scheint weiß gewesen zu sein. Zwei umlaufende Firnislinien. Fries von Rosetten und liegenden weißen Kreuzen. Der Kern der Rosetten ist rot und war von einem Kranz weißer Pünktchen umgeben. Auf dem Rand eine umlaufende Rille und ein breiter purpurroter Streifen auf Tongrund. Auf der Innenseite der Phiale schwarze und rote, konzentrisch um den gefirnißten Omphalos angeordnete Reifen.

540/510.

Nicht sicher ob der „pontischen“ Gattung zuzurechnen oder überhaupt etruskischer Herkunft (im Inventarbuch als angeblich böotisch eingetragen). Doch ist die Phiale hier aufgenommen, um sie zur Diskussion zu stellen. – Der Ton ist für etruskische Keramik auffallend rot, der Firnis sehr glänzend. – Zur Form gibt es bis jetzt in der „pontischen“ Gattung keine sichere Parallele, doch gibt es die Form in der übrigen etruskisch-schwarzfigurigen Keramik, s. SH Taf. 44. Die Lotosknospen und -blüten werden von Hannestad, a. O. mit denjenigen des Silene-Malers verglichen, unterscheiden sich von diesen aber durch den Querbalken unter den Blüten- bzw. Knospenböden. Ähnliche Querbalken haben jedoch die Lotosknospen auf einem „pontischen“ Becher in Basel (Zü 388, Hannestad II Nr. 17 Taf. 10: Amphiaraios-Maler), dort auch liegende Kreuze ebenso wie auf HA 504 u. HA 261 hier Tafel 37, 1–2 u. 5. – Nicht in der „pontischen“ Keramik belegt ist bis jetzt die Rosettenform. – Ähnlichkeiten in der Ornamentik zeigen zwei Phialen in Berlin (West), CVA 4 Taf. 206, 1–4, von N. Kunisch mit H 4436 verglichen und als möglicherweise böotisch oder etruskisch-schwarzfigurig bezeichnet; allerdings fehlen auch dort die Balken unter den Knospen und Blüten. Daneben gibt es jedoch noch auffallendere Unterschiede: der Ton ist bei den Berliner Stücken sehr viel blasser, der Firnis stumpfer, das Rot weniger intensiv, die Form im Verhältnis zu ihrer Größe flacher und sorgfältiger getöpft als bei H 4436. Somit scheidet zumindest eine Herkunft aus der gleichen Werkstatt aus. – K. Kilinski II (Brief vom 30.7.1982) hält H 4436 wie die beiden Berliner Phialen für böotisch unter Hinweis auf ähnlich geformte und verzierte böotische Lekanides (dazu K. Kilinski II, AJA 81, 1977, 55 ff. u. A.D. Ure, MetrMusSt 4, 1932, 18 ff. mit Abb.).

ANDERE SCHWARZFIGURIGE WERKSTÄTTEN

Literatur: T. Dohrn, Die schwarzfigurigen etruskischen Vasen aus der 2. Hälfte des 6. Jahrhunderts (1937) (= Dohrn). – Ders. StEtr 12, 1938, 279 ff. – J.D. Beazley, Etruscan Vase-Painting (1947) 11 ff. (= Beazley, EVP). – Zur Efeu-Gattung ferner: P. Bocci, StEtr 29, 1961, 89 ff. – K. Schauenburg, AA 1963, 404 ff. – Ch. Scheffer, MedelhavsMusB 12, 1977, 53 ff. – Zum Micali-Maler und seiner Schule: G. Uggeri, NumAntCl 4, 1975, 17 ff. mit Liste (= Uggeri). – E. Mangani, Prospettiva 11, 1977, 41 ff. – Ch. Scheffer, MedelhavsMusB 14, 1979, 35 ff. – Eine systematische Bearbeitung der schwarzfigurigen Vasen des 5. Jahrhunderts fehlt.

TAFEL 39

1–2. Tafel 40, 1–2. Abbildung 20. *Bauchamphora*.

Inv. HA 17 (L 793). Aus Sammlung Feoli. H. 39,3 cm. Dm. Fuß 15,8 cm. Dm. Mündung 18,4 cm. Größter Dm. 25,4 cm.

Ulrichs III 83 Nr. 339. – Langlotz 140 Nr. 793 Taf. 230. – Dohrn 7 ff. 18 f.: Efeu-Maler; 143 Nr. 15: Efeu-Gattung. – F. Brommer, JdI 52, 1937, 199 Nr. 7. – Ders. Hephaistos (1978) 203 Nr. 7. – K. Schauenburg, AA 1963, 405 f.: Efeumaler. – Führer 268. – Ch. Scheffer, MedelhavsMusB 12, 1977, 58. 60 Anm. 11–12. – M. A. Rizzo, Xenia 2, 1981, 41 Anm. 228.

Ungebrochen, jedoch eine größere Ergänzung am Fuß und Lippenrand etwas bestoßen. Einige kleinere Löcher durch Ausplatzen von Kalkeinsprengeln. Firnis stellenweise abgeblättert.

Blasser rötlich-gelber Ton, teilweise grau verfärbt. Schwarzer nur schwach glänzender Firnis, ungleichmäßig aufgetragen; Fehlbrandflecken an Lippe, Hals und Henkel. Rote und weiße Deckfarbe, die auf den Firnis aufgetragen ist. Binnenzeichnung größtenteils geritzt, auf dem weißen Gesicht der Mänade mit verdünntem Firnis gemalt. Firnisflecks am rechten Fuß des Dionysos auf Seite B. Auf Hals und Lippe von Seite A je ein Fingerabdruck (wohl jeweils von einem Daumen).

Bauchamphora des Typus B mit echinusförmigem Fuß und konkav geschwungener Lippe.

Bis auf die Fußkante, die Zone des Strahlenkranzes über dem Fuß und die beiden trapezförmigen Bildfelder an der Außenseite gefirnißt; an der Innenseite reicht der Firnis von der Lippe bis zur Mitte des Halses.

Bildfeld A: Tanzender Dionysos, bekleidet mit Chiton und Himation mit Quaste, einen großen Kantharos tragend, von einer tanzenden Mänade in Chiton und Nebris und einem flötenspielenden Satyr umgeben.

Bildfeld B: Rückführung des Hephaistos. Hephaistos in Chiton und Himation auf einem ithyphallischen Maultier mit tongrundigen Streifen, geführt von Dionysos; hinter dem Maultier ein Satyr, ebenso wie Dionysos in einen langen Chiton gekleidet.

Rot sind die Mäntel, die Haare und Bärte, die Mähne und Nüstern des Maultieres, der Schwanz des Satyrn auf A, die Lippe des Kantharos und die Nebris der Mänade. Weiß sind die Haut der Mänade, das Maul des Tieres und die Tupfen an den Gewandsäumen und auf der Nebris. Rahmung der Bilder mit Firnisstreifen und zum Hals hin mit einem hängenden Lotosknospenfries.

540/530. – Werk des Hauptmalers der Efeu-Gattung, des sog. Efeu-Malers.

Nach den faltenlosen Gewändern und der sparsamen, etwas steifen Detailzeichnung gehört die Amphora wohl zu den älteren Werken innerhalb der Gattung. – Literatur zur Gattung bzw. zum Maler s.o. Zur relativ gedrungener Form von HA 17 vgl. die Amphora in Ars Antiqua, Lagerkatalog 3 (1967) Nr. 80, die jedoch etwas kleiner ist.

Zu den Darstellungen:

Rückführung des Hephaistos noch auf zwei weiteren Amphoren der Gattung (Zürich, ETH 415: Dohrn Nr. 18; Brommer, Hephaistos Taf. 11, 4. Kunsthandel London: Sotheby-Auktion 12.6.1967 Nr. 145), jedoch mit erheblichen Abweichungen in Motivik und Detailzeichnung (kein Satyr in langem Chiton, Maultier nicht ithyphallisch). Allgemein zum Thema s.F. Brommer, JdI 52, 1937, 198 ff.; ders. Hephaistos 10 ff. Zur Bedeutung des ithyphallischen Maultieres als Reittier des Hephaistos s. J. Wiesner, AA 1969, 532 ff.; ferner H. Hoffmann in Antidoron J. Thimme (1983) 61. – Zur Beliebtheit dionysischer Szenen in der Efeu-Gattung s. Scheffer, a.O. 56. Das Motiv des flötenspielenden Satyr auf A findet sich ähnlich auf den Amphoren Florenz 3771 (Dohrn Nr. 17; EAA III Abb. 879) und Sotheby, a.O. Nr. 145, die Kantharosform auf der Amphora Berlin (Ost) F 1676 (Dohrn Nr. 22), allerdings ohne die s-förmig geschwungenen und an den Enden zu Voluten eingerollten Henkel. Ähnliche Henkel hat der Krater auf dem „pontischen“ Kelch in Bourges, CVA Taf. 19, 1, haben ferner Kratere auf lakonischen Vasenbildern, z.B. Louvre E 662, CVA 1, III D c Taf. 7, 1; C.M. Stibbe, Lakonische Vasenmaler des 6. Jh.v. Chr. (1972) Taf. 80, 3. Die Gewanddarstellung beim Dionysos auf Seite A ist identisch mit der beim Dionysos auf Cambridge G 58, CVA 1, 22 Abb. 2. Zum

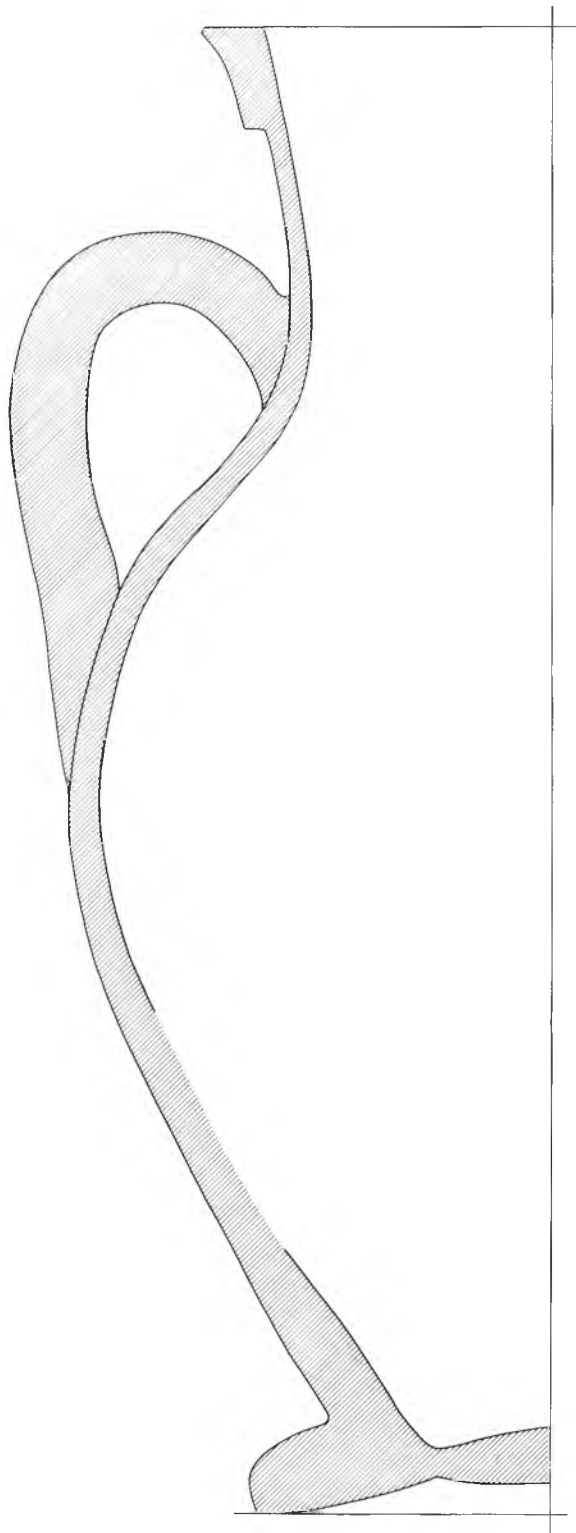


Abb. 20. Bauchamphora HA 17. (1:2)

seltenen Motiv des tanzenden Dionysos vgl. die Amasis-Amphora (L 265) in Würzburg, Führer 95.

TAFEL 40

1–2. Siehe Tafel 39, 1–2.

TAFEL 41

1. Tafel 42, 1–3. Tafel 44, 1. Tafel 45, 4. Abbildung 21. Halsamphora.

Inv. HA 19 (L 796). Aus Sammlung Feoli. H. 41,2 cm. Dm. Fuß 14,2 cm. Dm. Mündung 18,0 cm. Größter Dm. 27,3 cm.

Ulrichs III 8 Nr. 82. – Langlotz 141 Nr. 796 Taf. 235. – Dohrn 91 f. 95. 116. 119. 152 Nr. 183: Sirenen-Maler. – E. von Mercklin, StEtr 11, 1937, 362 zu Nr. 4. – Beazley/Magi, RG 77 Nr. 3: Micali-Maler. – Brown, Etruscan Lion 117. – F.P. Badoni, Ceramica campana a figure nere 1 (1968) 129 Anm. 138. – Führer 269. – Uggeri 39 Nr. 4. – CVA Mainz, RGZM 1, 57 zu Taf. 25, 3–4. – Ch. Scheffer, MedelhavsMusB 14, 1979, 35 Anm. 5. 7. 11, 42 f. 45. – I.E. Edlund, The Iron Age and Etruscan Vases in the Olcott Coll. at Columbia University, New York (1980) 39 zu Nr. 51. – M.A. Rizzo, Xenia 2, 1981, 41 Anm. 229. – A. Greifenhagen, AA 1981, 268.

Aus großen Scherben zusammengesetzt. Brüche übermalt. Lippenrand innen und außen bestoßen. Firnis an einigen Stellen abgeblättert. Etwas Sinter. Wurzelspuren.

Blasser rötlich-gelber Ton, stellenweise grau verbrannt. Hauchdünner orangefarbener Überzug. Schwarzer glänzender Firnis. Binnenzeichnung und Außenkonturen geritzt. Keine Deckfarben. Auf Seite B kleinere Firniskleckse und im Hauptfries ein Fingerabdruck (Taf. 45, 4).

Eiförmiger Körper auf flach-konischem Fuß, der in der Mitte der Oberseite durch einen Absatz unterteilt ist. Kleiner Absatz auch zwischen dem leicht konkav geschwungenen Hals und der echinusförmigen Lippe. Zweistabige Henkel.

Die Außenseite ist bis auf Fußkante, Frieszone auf dem Bauch, Schulterbilder, Innenseite der Henkel und Oberseite der Lippe gefirnißt. Lippe und Hals sind auch innen gefirnißt. Auf der Oberseite der Lippe ein Kymationband. Rahmung der Frieszone durch umlaufende Firnisstreifen.

Frieszone:

Tanzende Satyrn. In der Mittelgruppe auf A ein junger Satyr mit menschlichen Füßen und eine nackte Frau mit Haube in gebückter Haltung. Die übrigen Satyrn haben Bärte, Pferdehufe und bis auf den Satyr hinter der Frau Pferdeohren. Verschiedene Attribute zwischen bzw. unter den Satyrn: Phallos, Ranke mit Knospe, mehrere Vögel.

Schulterbilder A und B:

Löwin mit aufgesperstem Rachen, einen Vogel bedrohend, dessen zurückgebogener Kopf fast in den Löwenrachen reicht. Die Löwin auf A zeigt weibliche und männliche Geschlechtsmerkmale.

Um 510. – Micali-Maler.

Gefäßform, Dekorationssystem, Thematik und Stil sind typisch für den Micali-Maler. – Zur Form und zum Dekorationssystem ausführlich Dohrn 98 ff.; s. auch E. Mangani, Prospettiva 11, 1977, 41 und 42 f. Abb. 1–10; Scheffer, a. O. 35 und 36 f. Abb. 1–4. – Zu den Satyrn mit

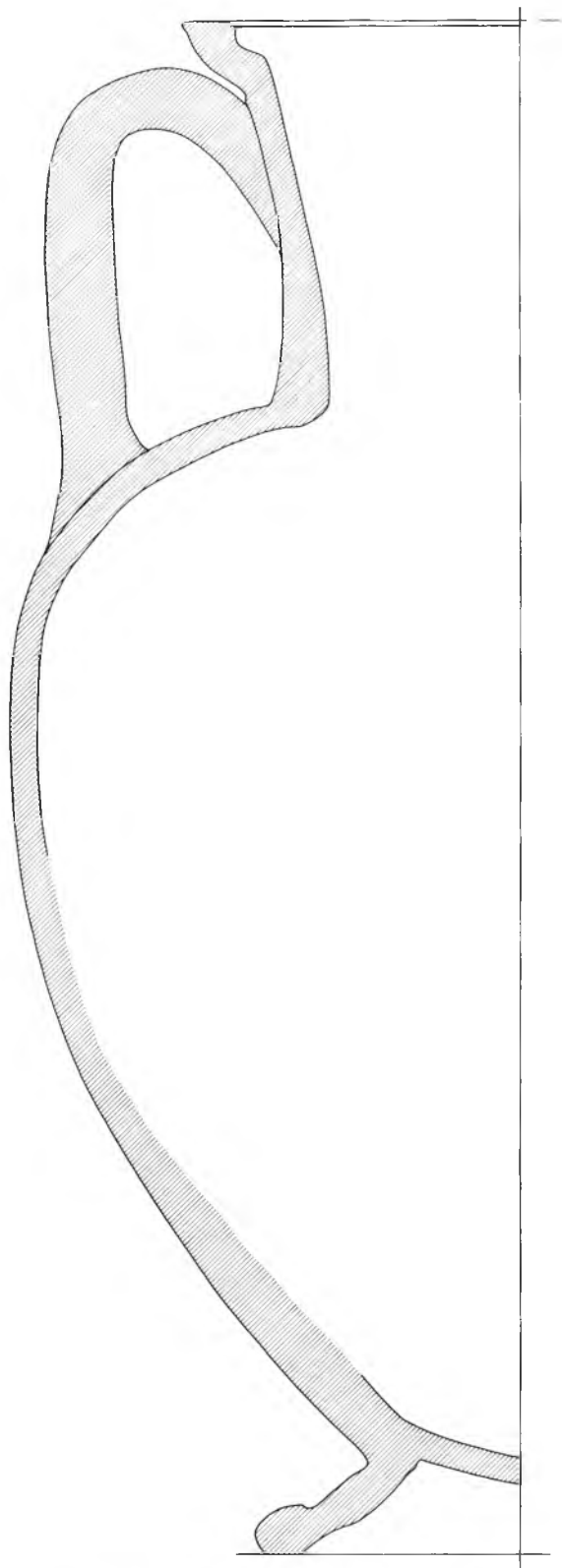


Abb. 21. Halsamphora HA 19. (1:2)

Pferdehufen s. Rizzo, a. O. 41; vgl. München SH 844 Taf. 36, SH 898 Taf. 39 und Baltimore, Walters Art Gallery 48. 7, Beazley, EVP Taf. 3, 2 (jedoch ohne Pferdeohren); ferner hier Taf. 43, 1–2; ähnlich auch auf der Amphora Louvre CA 3185, Le Monde Etrusque, Ausstellung Musée Borély Marseille (1977/78) Nr. 118. Dagegen sind die

Satyrn auf der Hydria Florenz 4139 (Dohrn Nr. 286; Beazley/Magi, RG 78 Nr. 38; Uggeri Nr. 53; Prima Italia, Katalog Ausstellung Brüssel 1980/81 Nr. 92) zwar in der Detailzeichnung ähnlich, haben aber völlig andere Proportionen und eine geschmeidigere Beweglichkeit. Nach Dohrn handelt es sich dabei um das Werk eines anderen Malers, des Palaestra-Malers, nach Beazley um die Frühphase des Micali-Malers, ein Problem, das wohl noch nicht ausdiskutiert ist; s. dazu auch Scheffer, a. O. 42 ff. – Zu Satyrn mit Pferdehufen auf „pontischen“ Vasen s. Taf. 29. – Satyrn mit menschlichen Füßen sind auf Bildern des Micali-Malers selten, vgl. Hamburg 1917. 509, StEtr 11, 1937 Taf. 35, 3–4 (Uggeri Nr. 35). – Zur Haube vgl. Heidelberg E 27, CVA 2 Taf. 57, 1 (dort jedoch auf dem Kopf von Männern). – Zu etruskischen Tanzbewegungen s. J.G. Szilágyi, Prospettiva 24, 1981, 4. – Zum Löwentypus: Dohrn 110 f.; Brown, a. O. 117; vgl. Scheffer, a. O. 38 Abb. 5–6. – Die Vögel mit den schuppenförmigen Federn können geradezu als „Markenzeichen“ des Malers gelten, s. Dohrn 90. – Ornamentale Verzierung der Lippenoberseite ist häufig, vgl. etwa CVA Turin 2, IV B Taf. 1, 1; R. St. Teitz, Masterpieces of Etruscan Art (1967) Nr. 18 (Detroit Institute of Arts 27. 281); Scheffer, a. O. 38 Abb. 5–6, 42 Abb. 11–12; Aus Gräbern und Heiligtümern, Slg. Kropatschek Nr. 137. – Zum Problem der relativen Chronologie im Werk des Malers s. Scheffer, a. O. 45. – Zur überzeugenden Lokalisierung der Werkstatt in Vulci zuletzt Mangani, a. O. 43 f. u. Scheffer, a. O. 45 f. – Über mögliche Beziehungen zu den „pontischen“ Werkstätten: Hannestad II 48 f. (sieht die Ähnlichkeiten im Zeitstil begründet); Szilágyi, Vulci 63 (danach kommt der Micali-Maler aus einer „pontischen“ Werkstatt). – Zu Beziehungen zur Wandmalerei: Mangani, a. O. 43.

2. Tafel 42, 4–6. Tafel 43, 1–2. Tafel 45, 1–3. Abbildung 22. Halsamphora.

Inv. HA 18 (L 798). Aus Sammlung Feoli. H. 43,7 cm. Dm. Fuß 14,6 cm. Dm. Mündung 20,0 cm. Größter Dm. 27,5 cm.

Urlichs III 8 Nr. 81. – Langlotz 142 Nr. 798 Taf. 234. – Dohrn 92. 94. 107. 113. 152 Nr. 196: Sirenen-Maler. – Beazley/Magi, RG 78 Nr. 20: Micali-Maler. – C.M. Stibbe, Hermeneus 45, 1973/74, 375 Abb. 11. – Führer 269. – Uggeri 40 Nr. 32. – E. Mangani, Prospettiva 11, 1977, 45 Anm. 17. – M.A. Rizzo, Xenia 2, 1981, 41 Anm. 229. – J.G. Szilágyi in CVA Budapest 1, 55 zu Taf. 15, 3–4.

Fuß zusammengesetzt, sonst ungebrochen. Lippe be-
stoßen. Einige Löcher durch Ausplatzen von Kalkein-
sprengseln. Firnis stellenweise abgeblättert.

Rötlich-gelber Ton. Hauchdünner roter Überzug.
Schwarzer matt glänzender Firnis. Kleine Fehlbrandstelle
auf A. Binnenzeichnung und Außenkonturen geritzt.
Keine Deckfarben. Beim Herakles etwas Vorzeichnung

erkennbar, die zeigt, daß Herakles ursprünglich das Fell um die Schultern tragen sollte. Im Bauchfries auf Seite A drei gut sichtbare untereinanderliegende Fingerabdrücke (wahrscheinlich von Zeigefinger, Mittelfinger und Ring-

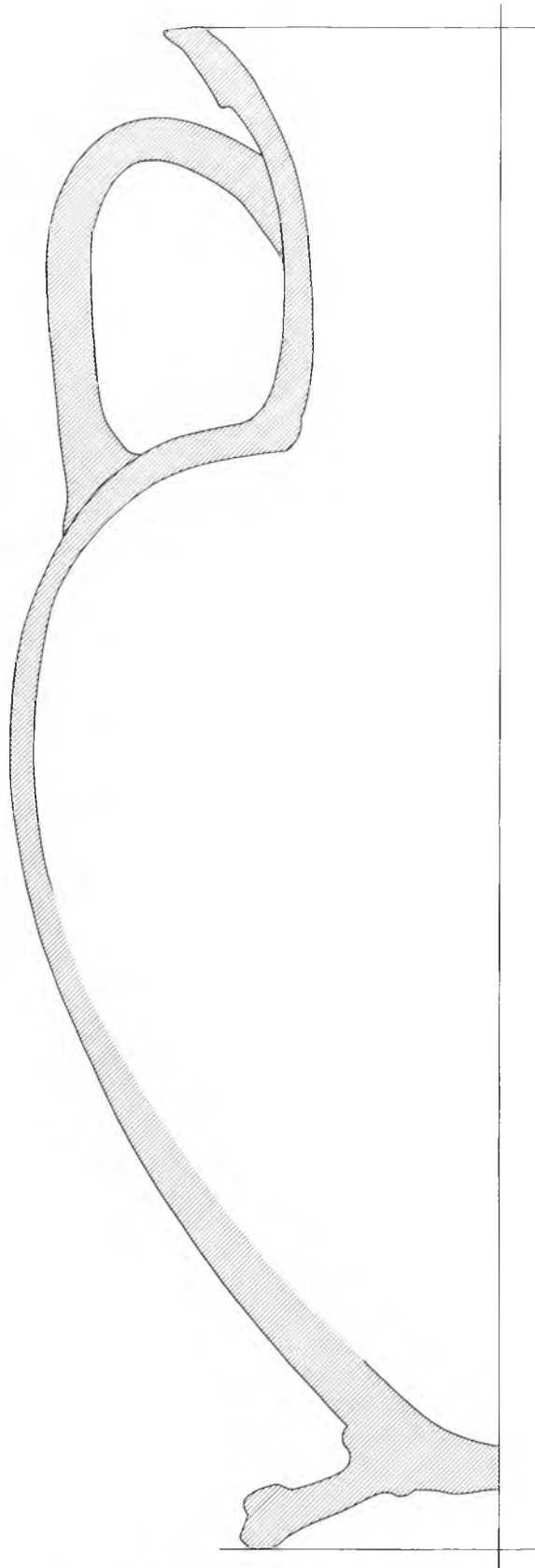


Abb. 22. Halsamphora HA 18. (1:2)

finger einer rechten Hand), s. hier Tafel 45, 2–3, sowie ein weiterer, unvollständiger links hinter Herakles (Taf. 45, 1).

Eiförmiger Körper mit konkav geschwungenem Hals und abgesetzter leicht konkaver Lippe. Scheibenförmiger Fuß mit profilierter Kante, an der Unterseite flach-konisch, Rand der Oberseite wulstartig erhöht. Plastischer Reifen zwischen Fuß und Körper. Dreistabige Henkel.

Gefirnißt sind die Fußoberseite, der plastische Reifen, das untere Viertel des Körpers, die Außenseite der Henkel, die Henkelzone im Bereich der Schulter, der Hals bis auf einen tongrundigen Streifen mit einem Fries aus hängenden und stehenden Knospen, Ober- und Innenseite der Lippe und die Innenseite des Halses. Auf der Außenseite der Lippe ein Fries hängender und stehender Efeublätter korrespondierend zum Knospenfries des Halses.

Bauchfries:

Paarweise einander zugeordnete Krieger in Chiton und Panzer, mit Helm, Beinschienen und Schild, aber ohne Lanzen oder Schwerter in den erhobenen Händen, teils bärtig, teils unbärtig. Auf A unter den Kriegern Herakles mit erhobener Keule und Löwenfell um den linken Arm gewickelt gegen einen bärtigen Krieger ohne Helm und Waffe. Zwischen den meisten Kriegern schlangenförmig sich windende Pflanzenmotive, unter den Kriegern Pflanzen mit scheibenförmigen Blättern oder Blüten, einmal auch eine Dolde mit glockenförmigen Blüten.

Schulterbilder A und B:

Tanzende junge und alte Satyrn, auf B zwei zu Boden purzelnd. Auf A zwischen den Satyrn Ranken mit Efeu-
blättern. Die Satyrn haben Pferdehufe und teils tierische, teils menschliche Ohren.

Unterhalb des Bauchfrieses drei, zwischen Bauchfries und Schulterbildern zwei umlaufende Firnisstreifen.

Um 510. – Micali-Maler.

Zur Form, zum Dekorationssystem und allgemein zum Maler s. oben zu Tafel 41, 1. – Vgl. zu den Kriegern München SH 854 Taf. 37 (Uggeri Nr. 12), zu den Satyrn hier Tafel 41, 1, speziell zu den jungen Satyrn München SH 894 Abb. 137 (Uggeri Nr. 58). Zu Heraklesdarstellungen im Werk des Micali-Malers: Uggeri 29. – Zur Trennung der Figuren durch schlangenförmige Pflanzenmotive s. CVA Budapest 1 Taf. 15, 3–4 (Uggeri Nr. 59), dort auch S. 55 zur kompositionellen Bedeutung der Motive und zum Vergleich mit trennenden Pflanzen auf Wandgemälden in Tarquinia. Scheibenförmige Blätter oder Blüten auch auf Vatikan, Albizzati Nr. 236 Taf. 22 (Uggeri Nr. 64); Dolden mit glockenförmigen Blüten auf Hamburg 1917. 509, StEtr 11, 1937 Taf. 35, 3–4 (Uggeri Nr. 35). – Die tänzerische Bewegung der Krieger (vgl. die Satyrn auf dem Schulterbild sowie CVA Budapest, a. O.) und das Fehlen von Angriffswaffen lassen die Darstellung eines Waffentanzes vermuten. Zum Waffentanz in Etrurien: M.A. Johnstone, *The Dance in Etruria* (1956) 145f.; J. Heurgon, *Die Etrusker* (Deutsche Ausgabe 1971) 286f.; J.G. Szilágyi, *Prospettiva* 24, 1981, 21 Anm. 83 u. 87. – Vorzeichnung auch bei der Hydria des

Malers in Budapest, CVA 1, 54 Abb. 3–4; s. ferner dazu Scheffer, a. O. 41 und Anm. 19 mit weiteren Beispielen.

TAFEL 42

1–3. *Siehe Tafel 41, 1.*

4–6. *Siehe Tafel 41, 2.*

TAFEL 43

1–2. *Siehe Tafel 41, 2.*

TAFEL 44

1. *Siehe Tafel 41, 1.*

2–3. *Tafel 46, 1. Halsamphora.*

Inv. HA 21 (L 795). Aus Sammlung Feoli. H. 19,0 cm. Dm. Fuß 8,5 cm. Dm. Mündung 9,9 cm. Größter Dm. 13,0 cm.

Urlichs III 4 Nr. 42. – Langlotz 141 Nr. 795 Taf. 231 (mit älterer Literatur). – Dohrn 89. 93. 102. 154 Nr. 229: Sirenen-Maler. – E. von Mercklin, StEtr 11, 1937, 361 zu Nr. 3. – Beazley/Magi, RG 81 Nr. 19: Schule des Micali-Malers. – Beazley, EVP 13. – P. Mingazzini, CVA Capua 3, Vasi campani a figure nere 11 Nr. 62 (kampanisch). – F.P. Badoni, Ceramica campana a figure nere 1 (1968) 123 Anm. 67f. – Führer 269. – G. Colonna, RM 82, 1975, 186ff. Taf. 52, 1. – Ch. Scheffer, MedelhavsMusB 14, 1979, 44. – M. Cristofani, gli etruschi in maremma (1981) 268 Abb. 260.

Ein Teil der Schulter zusammengesetzt mit einer größeren Fehlstelle. Firnis an einigen Stellen abgeblättert. Etwas Sinter.

Blasser rötlich-gelber Ton mit hauchdünnem Überzug, einen Farbton dunkler. Glänzender schwarzer bis rotbrauner Firnis, ungleichmäßig aufgetragen. Zahlreiche Fehlbrandstellen. Weiße, heute größtenteils verschwundene Deckfarbe, die auf den Firnis aufgetragen ist und mit der auch die Binnenzeichnung ausgeführt ist. Keine Ritzung.

Eiförmiger Körper mit konkav geschwungenem Hals und echinusförmiger Lippe. Zwischen Hals und Lippe ein kleiner Absatz. Scheibenförmiger Fuß, an der Unterseite flach-konisch mit kleiner Vertiefung in der Mitte. Zwischen Fuß und Körper ein plastischer Reifen. Zweistabige Henkel.

Gefirnißt sind die Oberseite des Fußes, eine 3 cm breite Zone über dem Fuß, der Hals, die Außen- und Innenseite der Lippe und die Außenseiten der Henkel.

Auf Vorder- und Rückseite des Körpers je zwei einan-

der den Rücken zuwendende Sirenen mit ursprünglich weißen Gesichtern und weißen Streifen an den Flügeln, dazwischen vier vertikal angeordnete Efeublätter mit weißem Punkt in der Einkerbung, flankiert von zwei Punktrosetten mit weißen Pünktchen. Unterhalb der Henkel zwischen den Vorderseiten der Sirenen je eine langgezogene hängende Blüte und drei Blätter oder Knospen. Ähnliche Blätter auch über den Flügeln der Sirenen. Unterhalb der Bildzone zwei umlaufende Firnislinien, oberhalb am Halsansatz ein Zungenband. Auf der tongrundigen Oberseite der Lippe eine Inschrift in Firnis:



(1:1)

(kapemukathesa)

Um 500. – Schule des Micali-Malers.

Verzicht auf Ritzung und Ausführung der Binnenzeichnung mit Deckweiß ist kennzeichnend für die Bemalung der jüngeren Vasen aus der Werkstatt des Micali-Malers und zeigt die Hinwendung zum reinen Silhouettenstil, wie er auf Vasen der ersten Hälfte des 5. Jh. auch in der attischen Keramik zu finden ist. – Zur Form vgl. München SH 858. 861. 865. 866, alle Taf. 36 (Dohrn Nr. 207. 231. 279. 278); Vatikan, Albizzati 235 Taf. 23 (Dohrn XI); Hamburg 1193, StEtr 11, 1937 Taf. 37, 1–2 (Dohrn, StEtr 12, 1938, 289). – Im Stil vergleichbare Sirenen auf Hamburg 505, StEtr 11, 1937 Taf. 35, 1–2 (Dohrn, StEtr 12, 1938, 289); zur Anordnung s. München SH 927 (Dohrn Nr. 226). – Ähnliche Punktrosetten und Efeublätter mit weißem Punkt auf Hamburg 1156, StEtr 11, 1937 Taf. 37, 3–4 (Dohrn Nr. 230; Uggeri, Nr. 23); ferner auf einem Kyathos in Kopenhagen, CVA 5 Taf. 217, 3. – Die Inschrift ist nach Colonna, a. O. die Signatur eines Töpfers oder Malers der Micali-Werkstatt, namens Kape, Sklave eines Mannes mit Namen Mukathe. H. Rix (briefl. Auskunft vom 12. 6. 1980 u. 8. 2. 1983) sieht dagegen in

der Inschrift keinen Hinweis auf unfreie Herkunft des Schreibers, jedoch kampanische Dialektmerkmale (kampanisch: der Name Kape sowie das Verfahren, den Vater mit dem Genetiv des Individualnamens plus „sa“ zu nennen).

TAFEL 45

1–3. *Siehe Tafel 41, 2.*

4. *Siehe Tafel 41, 1.*

TAFEL 46

1. *Siehe Tafel 44, 2–3.*

2. *Großer Kyathos.*

Inv. HA 809 (L 785). Aus Sammlung Feoli. H. 22,0 cm. H. bis Lippenrand 10,6 cm. Dm. Standring 9,9 cm. Dm. Mündung 20,0 cm.

Urlichs III 94 Nr. 367. – Langlotz 139 Nr. 785 Taf. 228. – P. Mingazzini, CVA Capua 3, Vasi campani a figure nere 14 Nr. 18 (kampanisch). – F.P. Badoni, *Ceramica campana a figure nere* (1968) 127 Anm. 117 (nicht kampanisch). – Führer 263.

Henkel wieder angesetzt, sonst ungebrochen. Etwas verkratzt und versintert. Firnis an einigen Stellen abgeblättert.

Blasser rötlich-gelber Ton mit hauchdünnem Überzug, einen Farbton dunkler. Rotbrauner bis schwarzbrauner matt glänzender Firnis. Fehlbrand vor allem am Henkel und an der Innenseite des Beckens. Keine Ritzung, keine Deckfarben.

Konisch geformter Standring. Stufenförmiger Absatz zwischen Beckenboden und konvex geformter Wandung. Abgesetzte, leicht nach außen geneigte Lippe. Hoher Schlaufenhenkel mit Steg; die Kanten sind aufgebogen und zum Beckeninneren hin zur Seite geklappt; auf dem so entstandenen trapezförmigen Feld ein mit Firnis gemalter Oktopus, auf dem rechteckigen Feld darunter, durch einen plastischen Querbalken getrennt, eine tanzende Frau in schwarzer Silhouette; der übrige Henkel gefirnißt, ebenso die beiden den Lippenrand überschneidenden Verdickungen beiderseits des Henkels. Gefirnißt sind ferner an der Außenseite die obere Hälfte des Standringes, der Boden, Wandung und Lippe im Bereich des Henkels und der Verdickungen; auf dem größeren Teil der Wandung ein Kymationband, auf der Lippe darüber Knospen, die auf Dreiecken stehen, dazwischen freischwebende Knospen oder Blätter. Auf der Innenseite der Lippe bis fast zu den beiden Verdickungen ein Band stehender Dreiecke mit kleinen Efeublättern an der Spitze und freischwebenden Blättern oder Knospen in den

Zwickeln, der Rest der Lippe und die übrige Innenseite des Beckens gefirnißt. Auf der tongrundigen Unterseite des Bodens ein konzentrischer Firnisreifen um einen Firnispunkt in der Mitte.

Anfang 5. Jh.

Form der späten Bucchero-Keramik s. hier Taf. 12, 7–8. Vgl. Brüssel R 430, CVA 3, IV B Taf. 1, 3, aber mit anderem Dekor. – Efeublätter und Knospen bzw. tropfenförmige Blätter sind beliebte Ornamentmotive in der etruskisch-schwarzfigurigen Vasenmalerei, vgl. etwa hier Tafel 41, 2 u. 44, 2–3, ungewöhnlich ist jedoch die Kombination mit aneinandergereihten Dreiecken, ebenso der Oktopus auf den zur Seite geklappten Henkelkanten; üblich ist dagegen die Verzierung des darunterliegenden Henkelabschnittes, meist wie hier figürlich, seltener auch ornamental, häufig dazu der trennende Querbalken, vgl. etwa München SH 954–970 Taf. 42–43; ferner hier Tafel 46, 5–6. Tanzende Frau oder Mänade im Henkelfeld auf München SH 954 u. 956 u. Bern 12306, I. Jucker, *Aus der Antikenslg. des Bernischen Historischen Museums* (1970) Taf. 18 Nr. 52. Vgl. zu Motiv und Stil auch die Bilder einer Amphora und eines Kraters in Florenz, StEtr 17, 1943 Taf. 42, 3–4 u. 44, 3–4 sowie die Amphora Villa Giulia 57232 aus Bisenzio, M. Pallottino u.a., *Il Museo Naz. Etrus. di Villa Giulia* (1980) Abb. 117. – Zu Oktopus-Darstellungen in der archaischen Vasenmalerei vgl. die etrusk.-sf. Amphora Florenz 71005 (Beazley/Magi, RG 78 Nr. 26; Uggeri Nr. 41); eine Caeretaner Hydria, H. Bloesch u. Mitarbeiter, *Griech. Vasen der Slg. Hirschmann* (Zürich 1982) Nr. 10; die att.-sf. Kalpiden Berlin (West) V.I. 3281; Dresden, Mus., E. Fölzer, *Die Hydria* (1906) Taf. 10 Nr. 197; Rheinland, Privatbesitz, Antiken aus rheinischem Privatbesitz (Köln 1973) Taf. 22 Nr. 48; eine att.-sf. Halsamphora, A.P. Kozloff, *Animals in Ancient Art from the Leo Mildenberg Collection* (Cleveland 1981) Nr. 103; ferner CVA Toronto 1 Taf. 4, 1–2.

3. Halsamphora.

Inv. HA 325 (L 800). Aus Sammlung Feoli. H. 15,8 cm. Dm. Fuß 6,3 cm. Dm. Mündung 7,6 cm. Größter Dm. 10,5 cm.

Urlichs III 3 Nr. 35. – Langlotz 143 Nr. 800 Taf. 229. – Dohrn 156 Nr. VI: Sirenen-Maler oder Schulwerk. – Beazley/Magi, RG 85 Nr. 22: Schule des Micali-Malers. – P. Mingazzini, CVA Capua 3, Vasi campani a figure nere 14 Nr. 1 (kampanisch). – F.P. Badoni, *Ceramica a figure nere* (1968) 130 Anm. 147 (etruskisch). – Führer 269.

Einzelne Risse, aber ungebrochen. Firnis teilweise abgeblättert. Weiße Deckfarbe größtenteils nicht mehr erhalten.

Blasser rötlich-gelber Ton. Schwarzer matt glänzender Firnis. Am Fuß eine rote Fehlbrandstelle. Die weiße Deckfarbe war auf den Firnis aufgetragen.

Bauchiger Körper auf flach-konischem Fuß. Zwischen dem leicht konkav geschwungenen Hals und der echinusförmigen Lippe ein kleiner Absatz. Zweistabige Henkel.

Gefirnißt sind die Oberseite des Fußes bis auf die Kante, das untere Viertel des Körpers, die Henkel, die Henkelzone im Bereich der Schulter, der Hals sowie Außen- und Innenseite der Lippe; die Oberseite ist tongrundig. Auf dem Bauch zwischen je zwei umlaufenden Firnisstreifen ein Fries gegenständiger tropfenförmiger Blätter oder Knospen, schwarz mit weißem Kern. Gleiches Ornament in den beiden Schulterfeldern.

Um 500. – Schule des Micali-Malers.

Die gleichen tropfenförmigen Blätter mit weißem Kern finden sich auf Gefäßen des Micali-Malers als Füllornamente oder Schulterverzierung, z.B. auf den Amphoren Hamburg 1156 (StEtr 11, 1937 Taf. 37, 3–4) und Vulci 64427 (ArchCl 20, 1968 Taf. 75, 2). – Vgl. zu Form und Ornamentik, jedoch nicht ausschließlich mit Tropfen verziert: Oxford 1932. 122 (Beazley, EVP Taf. 38, 7); Villa Giulia 47448 (MonAnt 42, 1955, 983 Nr. 42 Abb. 241 aus Cerveteri); Vulci 64426 u. 64428 (ArchCl 20, 1968 Taf. 75, 2).

4. Oinochoe.

Inv. HA 526 (L 792). Aus Sammlung Feoli. H. 23,5 cm. Dm. Standring 8,6 cm. Dm. Mündung 7,5 cm. Größter Dm. 14,0 cm.

Urlichs III 102 Nr. 406. – Langlotz 140 Nr. 792 Taf. 229. – K. Schauenburg, AA 1963, 420 Anm. 32. – Führer 263.

An Hals, Mündung und Henkel zusammengesetzt mit Flickungen und kleineren Ergänzungen. Etwas Sinter.

Blasser rötlich-gelber Ton mit hauchdünnem Überzug, einen Farbton dunkler. Rotbrauner bis schwarzer glänzender Firnis, ungleichmäßig aufgetragen. Binnenzeichnung mit weißer Deckfarbe ausgeführt. Keine Ritzung.

Kugeliger Körper auf konisch geformtem Standring. Langer leicht konkav geschwungener Hals mit Kleeblatt-Mündung. Bandförmiger Henkel.

Umlaufender Firnisstreifen an der Oberseite des ansonsten tongrundigen Standringes. Das übrige Gefäß an der Außenseite bis auf das metopenartige Bildfeld, einen umlaufenden Streifen darunter und einen schmalen Streifen an der Innenseite des Henkels gefirnißt. Mündung und Hals auch innen gefirnißt.

Bildfeld:

Ein fast nackter Mann, nach links gewandt, führt zwei Pferde, wobei das rechte in verkürzter und leicht schräg gestellter Vorderansicht und das linke im Profil gegeben ist. Der Mann hält die Zügel sowie Stöcke in den Händen, trägt einen Gürtel und wohl einen Schurz und hat das Ende des einen Zügels in den Gürtel gesteckt. Mit Deckweiß aufgemalt sind die Augen (bei den Pferden abgegangen), die Haarbinde und der Gürtel des Mannes, die Brustgurte der Pferde und die Rippenbögen des linken

Pferdes. Rahmung des Bildes an den Seiten durch Linien und Punktreihen, unten durch eine Linie, oben durch ein Kymationband.

Anfang 5. Jh. – Nachfolger des Micali-Malers und seiner Schule.

Nach Stil und Technik wohl gleiche Werkstatt wie HA 808, s. hier Tafel 46, 5–6. Zur Technik der Binnenzeichnung mit weißer Deckfarbe s. auch hierzu Tafel 44, 2–3. – Vgl. in Form und Dekorationssystem ähnliche Oinochoen des Micali-Malers: München SH 927–928 Taf. 34 und Bonn 569, Dohrn Nr. 287 Taf. 7, 2 (Uggeri Nr. 86. 88. 90); s. auch Leningrad B 4368 und B 991, L. Gatalina, TrudyErmit 17, 1976, 71 Abb. 4 und 73 Abb. 6. – Vorbilder dürften Oinochoen der attischen Keramik, etwa aus der Werkstatt des Athena-Malers gewesen sein, vgl. J. Boardman, Athenian Black Figure Vases (1974) Abb. 253–255. – Zum Motiv des Pferdes in Vorderansicht auf attischen und etruskischen Vasen s. Schauenburg, a. O. 414 ff.

5–6. Großer Kyathos auf hohem Fuß.

Inv. HA 808 (L 786). Aus Sammlung Feoli. H. 28,3 cm. H. bis Lippenrand 16,2 cm. Dm. Fuß 10,8 cm. Dm. Mündung 21,8 cm.

Urlichs III 94 Nr. 366. – Langlotz 139 Nr. 786 Taf. 228. – P. Mingazzini, CVA Capua 3, Vasi campani a figure nere 14 Nr. 19 (kampanisch). – F. P. Badoni, Ceramica campana a figure nere (1968) 127 Anm. 115 (nicht kampanisch). – Führer 263.

Zusammengesetzt. Einige größere Stücke an Wandung, Lippe und Boden sowie eine der dreiecksförmigen Erhebungen ergänzt; Brüche übermalt und Strahlenkranz an einigen Stellen ergänzt. Firnis etwas abgeblättert. Deckweiß zum großen Teil abgegangen.

Blasser rötlich-gelber Ton mit hauchdünnem Überzug, einen Farbton dunkler. Rotbrauner bis schwarzer glänzender Firnis, am Fuß sehr dünn und streifig aufgetragen. Binnenzeichnung mit Deckweiß ausgeführt.

Flacher trompetenförmiger Fuß, der absatzlos in den glatten Stiel übergeht. Zwischen Stiel und gewölbtem Beckenboden ein stufenförmiger Absatz. Ein ähnlicher Absatz zwischen Boden und schräg nach außen geneigter Wandung. Schmale nach außen gebogene Lippe. Hoher bandförmiger Schlaufenhenkel mit Steg; am Scheitelpunkt aufgebogene Kanten; plastischer Querbalken zur Abgrenzung des darunterliegenden Ornamentfeldes. Auf der Lippe beiderseits des Henkels dreiecksförmige Erhebungen.

Gefirnißt sind die Fußoberseite bis auf die Kante, der größte Teil des Stieles, die Henkelaußenseite bis auf das rechteckige Ornamentfeld an der Vorderseite, die Oberseite der Lippe zwischen Henkel und den ebenfalls gefirnißten Erhebungen, und die Innenseite des Beckens.

Auf der Außenseite des Beckenbodens ein Strahlenkranz. Auf der Wandung ein Fries von sieben tanzenden

(?) Krieger in Chiton oder Schurz, mit weißen Haarbinden, teilweise mit Beinschienen, mit Lanzen und weiß umrandeten Schilden; auf beiden Seiten des Henkels eine Palmette. An der Außenseite der Lippe ein Zickzack-Band, an der Oberseite Rauten mit eingeschlossenen Kreisen. Schachbrettmuster im Henkelfeld.

Anfang 5. Jh. – Nachfolger des Micali-Malers und seiner Schule.

Typische Kyathosform der späten Buccherio-Keramik von Vulci, s. hierzu Tafel 12, 2–3, aber auch häufig in der schwarzfigurigen Keramik (vgl. etwa SH Taf. 42–43, dort bes. Nr. 962) und vor allem in der Werkstatt des Micali-Malers: Uggeri Nr. 97–102, ferner die Kyathoi der Slg. Kropatschek und Toledo 70.1, beide abgebildet in Aus Gräbern und Heiligtümern, Slg. Kropatschek 240–241 unter Nr. 136; ferner allgemein zur Form und ihrer Bedeutung in der Micali-Maler-Werkstatt: J.G. Szilágyi in CVA Budapest 1, 57 f. zu Taf. 18, 5–6. – Zur Technik der Binnenzeichnung mit Deckweiß statt Ritzung s. hierzu Tafel 44, 2–3 und 46, 4. Wohl gleiche Hand wie bei HA 526, hier Tafel 46, 4 und einem Kyathos in Grosseto, Mus. Archeol. mit nach links laufenden nackten Jünglingen (s.a. Szilágyi, a.O. 58); ähnlich auch Budapest 51. 835, CVA 1 Taf. 18, 5–6. – Ähnliche Waffentänzer auf der Amphora Reading 39. IX. 2, CVA Taf. 38, 1 (jedoch mit Helm). Zum Waffentanz in Etrurien s. zu Taf. 41, 2.

TAFEL 47

1–2. Tafel 48, 1–51, 2. Abbildung 23. *Bauchamphora*.

Inv. HA 25 (L 799). Fundort Vulci (Sammlung Feoli). H. 46,4 cm. Dm. Fuß 16,3 cm. Dm. Mündung 21,3 cm. Größter Dm. 29,6 cm.

Campanari, Vasi Feoli 137 Nr. 73 Taf. 1 Nr. 9. – MonInst III (1843) Taf. 50. – E. Gerhard, Auserlesene griechische Vasenbilder, hauptsächlich etrusk. Fundorts (1840) 91 ff. Taf. 194. – J. de Witte, AdI 15, 1843, 60. – Ulrichs III 75 Nr. 328. – F. Studniczka, JdI 1890, 146. 147 Anm. 27. – B. Sauer, JdI 1891, 16 f. Anm. 14. – P. Hartwig, Die griechischen Meisterschalen der Blütezeit des strengen rotfigurigen Stiles (1893) 512 Anm. 2. – F. Dümmler, RE 1 (1894) 2780 s. v. Aphrodite. – Ders., JdI 1895, 46. – F. Studniczka, JdI 1896, 268 Anm. 117. – R. Zahn, AM 23, 1898, 58. – J. Endt, Beiträge zur jonischen Vasenmalerei (1899) 29. – G. Karo, Berliner Philologische Wochenschrift 1900, 369. – S. Reinach, Répertoire des vases peints II (1900) 97. – H.B. Walters, History of Ancient Pottery I (1905) 358. – H. Nachod, Der Rennwagen bei den Italikern und ihren Nachbarn (1909) 39 Nr. 21. – W. Klein, ÖJh 13, 1910, 162 ff. Taf. 5–8. – W. Bremer, Die Haartracht des Mannes in archaisch-griechischer Zeit (1911) 8 Anm. 11. – G.E. Lung, Memnon (1912) 49 Anm. 4 Nr. 1. – G. Matthies, Die praenestini-

schen Spiegel (1912) 133. 139. – E. Pfuhl, Malerei und Zeichnung der Griechen I (1923) 165. – Langlotz 142 Nr. 799 Taf. 232–234 (Abb. mit Übermalungen bzw. Umzeichnungen mit falsch wiedergegebenen Details). – Dohrn 107 Anm. 81 (zum Schild mit Federn). 108 Anm. 83 u. 87 (zur Tracht der Bogenschützen). 130. – Beazley/Magi, RG 82 (zum Schild mit Federn). – Beazley EVP 17 f. 49 Anm. 1 (zur Tracht der Bogenschützen). – K. Schauenburg, AA 1963, 420 f. u. 426 f. (zum frontal gegebenen Reiter). – R. Herbig, Götter und Dämonen der Etrusker² (1965) 16. – R. Bronson, ArchCl 18, 1966, 28 ff. 38 ff. – F.P. Badoni, Ceramica campana a figure nere 1 (1968) 39 Anm. 7; 121 Anm. 43–44. – G.K. Galinsky, Aeneas, Sicily and Rome (1969) 128 Nr. 10 Abb. 105. – F. Brommer, Vasenlisten zur griech. Heldensage³ (1973) 396 C2. – I. Krauskopf, Der thebanische Sagenkreis und andere griech. Sagen in der etrusk. Kunst (1974) 37 Taf. 14, 1. – Führer 270. – Uggeri 34 Anm. 33–34. – J. Chamay, Genava 25, 1977, 208. – O. Brendel, Etruscan Art (1978) 198 ff. Abb. 132 (A–B). – LIMC I (1981) 385 Nr. 41 Taf. 299 s. v. Aineias.

Ein Henkel und ein größeres Stück von Hals und Lippe geklebt, sonst ungebrochen, jedoch Risse und kleinere Löcher durch Ausplatzen von Kalkeinsprengseln. Lippe etwas bestoßen. Kratzer. Bemalung und Überzug zu großen Teilen abgeblättert. Etwas Sinter.

Blasser rötlich-gelber Ton mit hauchdünnem orangefarbenen Überzug. Schwarzer glänzender Firnis. Braunrote und weiße Deckfarbe, die größtenteils auf den Firnis aufgetragen ist (Ausnahme: ein Teil der Zügel). Außenkonturen und Binnenzeichnung geritzt.

Eiförmiger Körper auf Torusfuß. Leicht konkav geschwungener Hals und echinusförmige Lippe. Abgerundete Bandhenkel. Plastischer braunrot bemalter Reifen zwischen Körper und Fuß.

Gefirnißt sind die Oberseite des Fußes, die Außenseite und teilweise auch die Innenseite der Henkel, die Henkelzone bis hinunter zum umlaufenden Kymationband, Außen- und Innenseite der Lippe und Innenseite des Halses. Die Oberseite der Lippe ist tongrundig.

Abfolge der Ornamente und Bilder:

Ca. 4,5 cm breite Firniszone mit einem umlaufenden braunroten Streifen. Schmalere tongrundige Streifen. Firnisstreifen. Kymationband. Fries hängender Lotosknospen mit girlandenartig verschränkten Stengeln zwischen Firnisstreifen.

Bauchbild Seite A:

Athena in Chiton, mit umgelegtem Löwenfell mit zwei Schlangenköpfen, steigt auf ein nach links gerichtetes Viergespann; davor ein Knappe in kurzem Chiton, der einen Teil der Zügel hält, hinter ihm, dem Gespann zugewandt, eine Frau in Chiton und Himation, die linke Hand grüßend erhoben. Unter dem Gespann eine Blütenranke. Seitliche Rahmung des Bildes durch einen ausgesparten Zinnenmäander und eine Punktreihe, die auf der linken Seite auch noch am Schulterbild entlangführt.

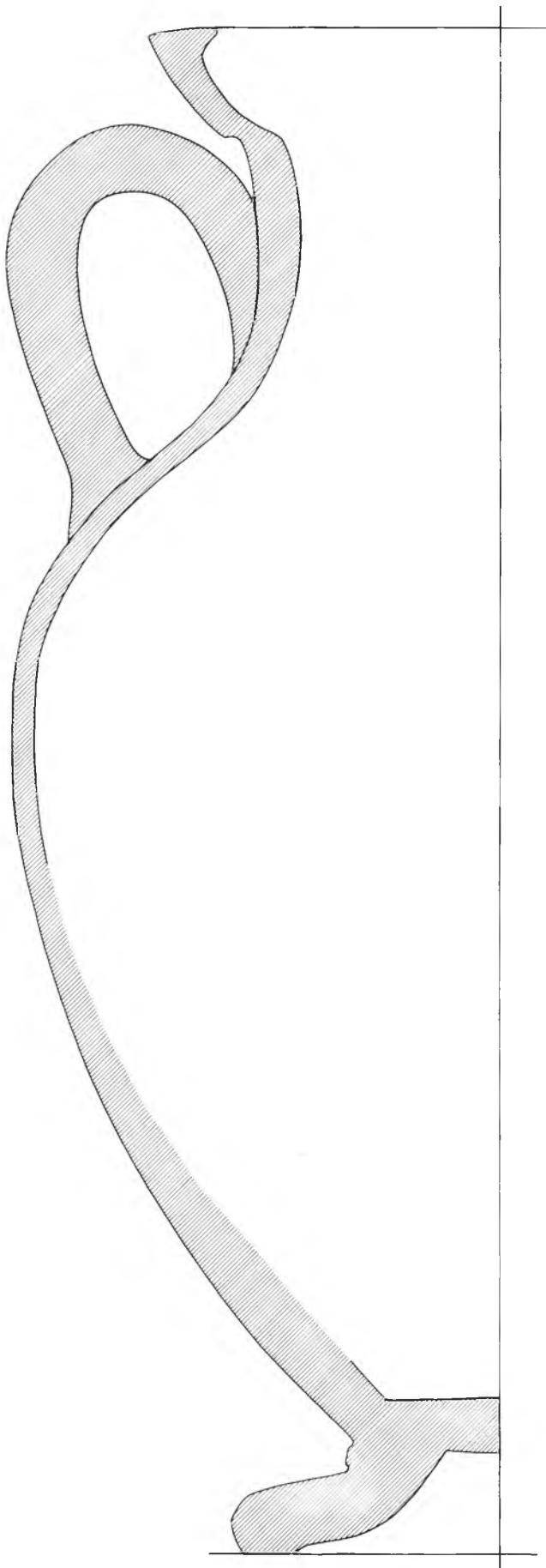


Abb. 23. Bauchamphora HA 25. (1:2)

Bauchbild Seite B:

Gleiche Szene wie auf A, jedoch die Göttin nicht sicher benennbar; der Knappe mit den Zügeln diesmal nicht vor dem Gespann, sondern hinter der Göttin, über ihm ein Vogel; seitlich hinter der Göttin eine schräg gestellte Lanze. Die Frau vor dem Gespann im Peplos über dem Chiton, mit der rechten Hand das Gewand raffend, die linke mit ausgestrecktem Zeigefinger erhoben. Zwei Blütenranken unter dem Gespann.

Schulterbild A:

Kampfszene; in der Mittelgruppe ein zu Boden gestürzter Krieger (Aeneas) und eine von links herbeieilende geflügelte Göttin (Aphrodite), die seinen Kopf mit einem Tuch bedeckt. Auf beiden Seiten der Mittelgruppe zwei heranstürmende Hopliten (der vorderste rechts wohl Diomedes) und ein Bogenschütze; vor dem rechten Bogenschützen ein Hund. Auf zwei der Schilde ein Schildzeichen erkennbar: Triskele und tanzende Frau. Am rechten Rand ein angelehnter Schild und dahinter ein Vogel; am linken Rand eine vertikale Punktreihe.

Schulterbild B:

Kampfszene; in der Mittelgruppe zwei frontal gegebene Reiter, der linke vom Pferd stürzend, auf seinem Schild ein Delphin; auf beiden Seiten der Mittelgruppe zwei heranstürmende Hopliten und ein Bogenschütze. Am Boden zwischen den Figuren Helme und ein Schild mit Federn.

Über den Schulterbildern ein durchbrochener Mäander. Auf dem Hals ein Fries stehender Palmetten und Lotosblüten.

Rot sind in den Bauchbildern die Zügel, die Pupillen und das Haarband der Frau auf Seite B, in den Schulterbildern die Hufe, Mähnen, Schwänze und das Zaumzeug der Pferde, die Umrandungen einiger Schilde, einige Gürtel, Knie- und Ellbogenschutz der Bogenschützen, das Perizoma des linken Bogenschützen auf Seite B, Streifen am Ansatz des Helmbusches zweier Helme, Details des Schildzeichens der tanzenden Frau, die Haare eines Kriegers sowie die vordere Haarpartie der Aphrodite und ein Streifen an ihrem Flügel. Weiß sind in den Hauptbildern die Haut der Frauen, der Löwenkopf, einige Gewandsäume und der Bauchgurt der Pferde, in den Schulterbildern der Mützenrand der Bogenschützen und die Punktreihe am Ansatz eines Helmbusches auf B.

Bauchbild und Schulterbild sind auf den beiden Seiten von unterschiedlicher Größe (vgl. die Abbildungen der Tafeln 48–51, die die Originalgröße wiedergeben).

Gegen 470.

Vor allem zwei Gefäße, die Bauchamphora Berlin (Ost) F 2154 und die Hydria Neapel H 2781, wurden mit HA 25 in engere Verbindung gebracht (Dohrn 130; Beazley, EVP 17f.; Bronson, a.O. 23 ff.). Allen drei Gefäßen gemeinsam sind die Mischung unterschiedlicher Stilelemente aus Spätarchaik und Strengem Stil bzw. Frühklassik und die Orientierung an attisch rotfiguriger Keramik, deren Stil in schwarzfigurige Technik umgesetzt wurde,

wobei den etruskischen Vasenmalern einige Mißverständnisse unterliefen (auf HA 25 etwa haben die Göttinnen Männerfrisuren und sind die seitlichen Haarlocken bartartig bis zum Kinn vorgezogen). Gleich sind auch die Technik (geritzte Konturen, Auftrag von Deckfarben) und die Darstellung mythologischer Themen sowie bei den beiden Amphoren die sorgfältige Ausführung der Bemalung und die Anklänge an Bilder aus der Werkstatt des Micali-Malers (bei HA 25 der Vogel über dem Knappen auf Seite B, die Blumen unter den Gespannen, die scheibenförmigen Ohrringe der Göttinnen auf Seite A, vgl. hier Tafel 41, 1). Die beiden Amphoren verbindet darüber hinaus das für Bauchamphoren ungewöhnliche Dekorationssystem mit Bauch- und Schulterfries. Die Form dagegen ist verschieden und in der Detailzeichnung gibt es Abweichungen, die nicht erlauben, die Gefäße einer Hand zuzuschreiben (so auch Beazley und Bronson gegen Dohrn), allerdings dürfte der zeitliche Abstand zwischen den Gefäßen nicht so groß sein wie von Bronson angenommen.

Zum Stil, zu den einzelnen Motiven, den möglichen Vorbildern, zur Datierung und zur Deutung der Bilder ausführlich Bronson, a. O. 28 ff., der jedoch die allgemein anerkannte und überzeugende Deutung des Schulterfrieses von Seite A als die aus der Ilias (5, 311 ff.) bekannte Rettung des Aeneas durch Aphrodite wieder in Zweifel zieht; dazu zuletzt I. Krauskopf, a. O., dort Anm. 252 die Argumente gegen die von Bronson vorgeschlagenen Deutungen wie Eos/Memnon (so auch neuerdings wieder Chamay, a. O.).

Zum Stil und zur Datierung ist ferner anzumerken:

Die von Bronson, a. O. 34 allein aufgrund der Gemeinsamkeiten in der anatomischen Zeichnung der Pferdekörper mit Darstellungen des Penthesilea-Malers vorgenommene Datierung um 460 dürfte zu spät sein. Abgesehen davon, daß die Schaffenszeit des Penthesilea-Malers schon früher beginnt, lassen sich dieselben Details auch bei den Pferden des Pistoxenos-Malers feststellen, z. B. CVA Berlin 3 Taf. 103–104. Gerade die frühe Schale des Malers, Berlin F 2282 aus Vulci, CVA 3 Taf. 102–103 bietet nicht nur hinsichtlich der Pferde, sondern auch der massigen Köpfe und der Haartracht (Innenbild) gute Ver-

gleichsmöglichkeiten. Dabei mag offenbleiben, ob der kranzartig um den Kopf geschlungene Zopf bei den Köpfen auf HA 25 eine etruskische Veränderung der typischen Männerfrisur des Strengen Stils mit den doppelten Zöpfen um den Hinterkopf darstellt oder aber den Typus der breiten weichen Symposionbinde wiedergeben soll, wie sie etwa von jüngeren Vasen des Duris oder des Brygos-Malers bekannt ist, z. B. E. Simon, Die griechischen Vasen (1976) Taf. 146–147, oder eine Vermischung von Haartracht und Binde darstellt. Zur Zeichnung der Ohren mit dem zweigeteilten Ohrläppchen vgl. den Orpheuskopf der Akropolis-Schale des Pistoxenos-Malers, Simon, a. O. Taf. 180. Die Frauen vor den Gespannen tragen eine Art Krobylosfrisur. Die Gewandfältelung zeigt zum Teil noch spätarchaische Züge, vgl. zum Chiton der Aphrodite die Pelike des Berliner Malers, Wien, Kunsthist. Mus. 3725, ARV² 204, 109 (Klytaimestra). Insgesamt scheint eine Datierung gegen 470 angebracht. Brendel, a. O. verglich mit dem Aegina-Ostgiebel und datierte um 490, in Anbetracht der stilistischen Ähnlichkeiten zu Werken des Pistoxenos-Malers wohl zu früh.

TAFEL 48

1–2. *Siehe Tafel 47, 1–2.*

TAFEL 49

1–2. *Siehe Tafel 47, 1–2.*

TAFEL 50

1–2. *Siehe Tafel 47, 1–2.*

TAFEL 51

1–2. *Siehe Tafel 47, 1–2.*

SCHWARZFIGURIG ORNAMENTAL UND HELLENISTISCH VARIA

TAFEL 52

1. Halsamphora.

Inv. HA 354 (L 460a). Aus Sammlung Feoli. H. 17,6 cm. Dm. Fuß 6,7 cm. Dm. Mündung 8,8 cm. Größter Dm. 11,5 cm.

Urlichs III 3 Nr. 33. – Langlotz 88 Nr. 460a Taf. 121 (nicht attisch). – Beazley, ABV 589, 5: „Uprooter Class“. – Führer 268. – H. Mommsen, *Der Affecter* (1975) 32.

Ungebrochen. Kleines Loch unterhalb des einen Henkel. Lippe etwas bestoßen. Kleine Beschädigungen und Kratzer in der Oberfläche. Etwas Sinter.

Blasser rötlich-gelber Ton. Schwarzer metallisch glänzender Firnis. Etwas rote Deckfarbe, größtenteils auf den Firnis aufgetragen.

Eiförmiger Körper auf profiliertem Torusfuß. Leicht konkav geschwungener Hals und echinusförmige Lippe. Zweistabige Henkel.

Außenseite gefirnißt bis auf einen tongrundigen Streifen auf dem Fuß, den Ansatz des Körpers mit der Zone des Strahlenkranzes, den Hals mit der unteren Hälfte der Lippe, die Oberseite der Lippe und die Innenseite der Henkel; Innenseite der Amphora vollständig gefirnißt.

Auf dem Hals ein Fries von je drei gegenständigen Palmetten und Knospen. Zwischen Fuß und Strahlenkranz zwei umlaufende Rillen und eine blaßrote Linie, eine ähnliche Linie auch oberhalb des Strahlenkranzes, zwei weitere auf dem gefirnißten Körper unterhalb der Henkelzone und eine innen am Hals kurz unterhalb der Lippe.

Um 500. – „Uprooter Class“.

Für etruskische und gegen attische Herkunft der „Uprooter Class“: H. R. W. Smith in *Gnomon* 30, 1958, 364; s. auch D. v. Bothmer, *The Art Bulletin* 57 Nr. 1, 1975, 122. – Im vorliegenden Fall sprechen die sehr blasse Tonfarbe und vor allem das Halsornament für eine etruskische Werkstatt. Die Palmettenblätter gehen nicht – wie selbst bei den schlampigsten attischen Darstellungen – von einem Kern bzw. einem gemeinsamen Punkt aus, sondern sind – bei sorgfältiger Ausführung – symmetrisch über eine Dreierkette von Ringen verteilt. Während bei den attischen Vasenmalern der organische Zusammenhang der pflanzlichen Elemente stets erkennbar bleibt, gibt es bei den etruskischen Malern eine Tendenz, diesen zugunsten einer rein dekorativen Ordnung zu vernachlässigen. Vgl. etwa die Halsornamente der etrusk. Amphoren in A. Fairbanks, *Catalogue of Greek and Etruscan Vases I*, Mus. of Fine Arts Boston (1928) Taf. 73 Nr. 571; StEtr 12, 1938 Taf. 56, 2–3; StEtr 32, 1964 Taf. 7c; *gli Etruschi e Cerveteri* 188 Nr. 20 oder die weit

auseinandergezogenen Blätter der Palmetten auf den Amphoren in StEtr 11, 1937 Taf. 36, 1–3 und der Kanne, ebenda Taf. 40, 3–4. – Innerhalb der „Uprooter Class“ (ABV 589, 1–6. 709; *Paralipomena* 294f. dazu Berlin [West] F 1840; Madrid 10937) gibt es beträchtliche Unterschiede in Form und Dekorationssystem. In der Form vergleichbar mit HA 354 sind Boston 13.65 und Toronto 922. 47. 8, ABV 589, 2 u. 4; D. v. Bothmer, *Amazons in Greek Art* (1957) Taf. 34, 3; CVA Toronto 1 Taf. 41, 18. Nur die Amphoren in Toronto und Madrid haben wie HA 354 einen schwarz gefirnißten Körper mit umlaufenden roten Linien, alle übrigen haben Bildfelder oder Streifenverzierung. – Zu Halsamphoren mit gefirnißtem Körper in der attischen Keramik: Mommsen, a. O. 31f. mit Liste.

Eine zweite Amphora der „Uprooter Class“, identisch in Form und Verzierung, hier nicht abgebildet:

Inv. HA 358 (L 460b). Aus Sammlung Feoli. H. 17,6 cm. Dm. Fuß 6,9 cm. Dm. Mündung 8,6 cm. Größter Dm. 11,0 cm.

Urlichs III 3 Nr. 34. – Langlotz 88 Nr. 460b Taf. 121. – ABV 589, 6. – Führer 269. – H. Mommsen, *Der Affecter* (1975) 32.

Zusammengesetzt. Fehlende Teile der Wandung ergänzt. Lippe bestoßen. Firnis teilweise abgeblättert.

2–3. Kännchen.

Inv. H 4209 (L 935). Aus Sammlung Lipperheide. H. 7,0 cm. Dm. Fuß 3,7 cm. Dm. Mündung 4,2 cm. Größter Dm. 5,0 cm.

Langlotz 164 Nr. 935 Taf. 253. – Beazley, EVP 238. 259. – A. Balland, *Céramique étrusco-campanienne à vernis noir I* (1969) 119 Nr. 28. – Führer 274.

Lippe zusammengesetzt und etwas ergänzt. Fuß bestoßen. Das Ende des Schlangenschwanzes am Henkel abgebrochen. Etwas Sinter.

Blasser rötlich-gelber Ton. Schwarzer, metallisch glänzender Firnis.

Konisch geformter Körper auf hohem konisch gebildetem Fuß mit zwei umlaufenden Rillen. Tellerförmige Lippe. Zweiteiliger Ringhenkel, gebildet durch die Windungen eines Schlangenkörpers; der dazugehörige Kopf links oberhalb des Henkels, der Schwanz rechts unterhalb angesetzt. Zwei flache umlaufende Rillen in Höhe des Schlangenkopfes, von diesem und dem Henkel teilweise verdeckt.

Außen und innen vollständig gefirnißt.

3./2. Jh. – „Malacena fabric“.

Vgl. bes. J.-P. Morel, *Céramique à vernis noir du Forum Romain et du Palatin* (1965) 136 f. Nr. 327 Taf. 23 u. 60. – Variante der Oinochoenform XX nach Beazley, EVP 257 und Form 100 nach Morel, a. O. 218 f. – Ferner zur Gattung und zur Zuweisung an die „Malacena fabric“: Balland, a. O. 114 ff. mit Liste (S. 118 f., die dort aufgeführten Oinochoen mit Schlangenhaken sind jedoch teilweise von etwas anderer Form). – Zu Schlangenhaken bei Krateriskoi und Kantharoi: Balland, a. O. 115 ff.; ferner M.M. Pasquinucci, *Ceramica a vernice nera del Museo Guarnacci di Volterra*, MEFRA 84, 1972, 376 ff. u. 424 ff. – Zur „Malacena fabric“: Beazley, EVP 230 ff. 307; A. Greifenhagen, *Beiträge zur antiken Reliefkeramik*, JdI Erg. Heft 21 (1963) 34 ff.; Balland, a. O. 5 f.; Pasquinucci, a. O. 271.

4. Pyxis.

Inv. H 1666 (L 883). Aus Sammlung Bröls. H. mit Deckel 10,5 cm. H. ohne Deckel 7,4 cm. Dm. 10,2 cm. Dm. Standring 11,0 cm.

Urlichs I 52 Nr. 99. – Langlotz 158 Nr. 883 Taf. 250 (kampanisch). – Beazley, EVP 184 („may belong to the Group of Toronto 495“). – Mingazzini, *Coll. Castellani II* 218 zu Nr. 797. – Führer 274.

Ein Stück des Deckels wieder angesetzt und Bruchstelle übermalt, sonst ungebrochen. Knauf und Standring etwas bestoßen. Kleinere Löcher durch Ausplatzen von Kalk einsprengeln. Kratzer.

Blasser rötlich-gelber Ton. Brauner bis schwarzbrauner Firnis, ungleichmäßig aufgetragen und nur matt glänzend. Firnisleckse auf dem Deckel.

Zylinderform. Flacher Standring, an der Oberseite gefirnißt. Pyxisboden tongrundig mit zwei konzentrischen Firnisreifen. Auf der Wandung zwischen breiten Firnisbändern ein Wellenband mit Tropfen in den Zwischenräumen. Auflager für den Deckel tongrundig; Innenseite der Pyxis gefirnißt; Innenseite des Deckels tongrundig; auf dem Rand der Außenseite senkrechte Striche, auf der Oberseite Zungenband mit doppelten Trennungsstrichen. Knauf an der Unterseite gefirnißt, die Oberseite tongrundig bis auf einen Firnisstreifen um die Vertiefung in der Mitte.

Ende 4./Anfang 3. Jh. – Vielleicht Gruppe von Toronto 495.

Zur Gruppe s. unten zu Tafel 52, 7. – An Pyxiden mit gleichem Dekor vgl. Mingazzini, a. O. Taf. 214 Nr. 797; Villa Giulia 23960 (= Beazley, EVP 184 Nr. 32); ferner die Fragmente aus Cerveteri, *Materiali di antichità varia V* (Cerveteri), Bufolareccia Grab 172 Nr. 14 und Laghetto I Grab 69 Nr. 3.

5–6. Phiale.

Inv. H 1640 (L 888). Aus Sammlung Bröls. H. 3,4 cm. Dm. 21,0 cm.

Urlichs I 49 Nr. 82 a – Langlotz 159 Nr. 888 Taf. 249

(kampanisch). – H. Luschey, *Die Phiale* (1939) 148 Nr. 14/2 (unteritalisch). – Beazley, EVP 185 (etruskisch).

Zusammengesetzt. Rand bestoßen. Etwas Sinter.

Blasser rötlich-gelber Ton, etwas grau verbrannt. Schwarzbrauner bis schwarzer Firnis, teilweise metallisch glänzend, teilweise gelbgrün bis rotbraun verbrannt, am Omphalos etwas gerissen und abgeblättert.

Außenseite gefirnißt bis auf einen 1,3 cm breiten tongrundigen Reifen, etwa 3 cm von der Vertiefung des Omphalos entfernt. Innenseite gefirnißt bis auf einen 4,2 cm breiten Ring, verziert mit einem flüchtig gemalten Kymation, wobei die dünnen Linien Relieflinien sind, die die gefirnißte Zone um den Omphalos überschneiden.

350/300. – Etruskisch oder Faliskisch?

Vgl. die ähnlichen, aber reicher verzierten Phialen: München 8654 mit ähnlichem Kymation mit Relieflinien an der Außenseite, von M. A. del Chiaro einem Caeretaner Vasenmaler zugeschrieben (*ArchCl* 27, 1975, 50 f. Taf. 22 f.; s. auch Del Chiaro, *Etruscan Red-figured Vase-Painting at Caere* [1974] 84 f. Taf. 89); Donati/Michelucci, *Coll. Ciacci* Nr. 136; W. Hornbostel, *Kunst der Etrusker* (Katalog Hamburg 1981) Nr. 107; ferner die als faliskisch bezeichneten Phialen in CVA Tarquinia 2, IV, B Taf. 4, 4; NSc 1963, 45 f. Abb. 46 Nr. 3–4 aus San Giuliano sowie Emiliozzi, *Coll. Rossi Danielli* 176 f. Nr. 240–242 Taf. 126 f.

7. Oinochoe.

Inv. HA 329 (L 802). Aus Sammlung Feoli. H. mit Henkel 24,8 cm. H. ohne Henkel 20,3 cm. Dm. Standring 8,3 cm. Dm. Mündung 7,1 cm. Größter Dm. 14,0 cm.

Urlichs III 4 Nr. 38. – Langlotz 143 Nr. 802 Taf. 229. – Beazley/Magi, RG 91 zu Nr. 114. – Beazley, EVP 184 Nr. 23 („Group of Toronto 495“). – P. Mingazzini, CVA Capua 3, *Vasi campani a figure nere* 17 Nr. 2 (kampanisch). – F.P. Badoni, *Ceramica campana a figure nera* 1 (1968) 131 Anm. 170 (etruskisch).

Zusammengesetzt. Fehlstelle in der Wandung. Lippe bestoßen. Firnis an einigen Stellen abgeblättert. Etwas Sinter.

Blasser rötlich-gelber Ton mit dünnem gelblich-weißem Überzug. Rotbrauner bis schwarzer Firnis (große Fehlbrandstellen im Bereich des Henkels), ungleichmäßig aufgetragen und wenig glänzend.

Form II mit hoch über die Mündung ragendem Bandhenkel mit Längsfurche. An der Außenseite gefirnißt bis auf die Ornamentzone auf dem Bauch mit einem Fries von Palmetten und stilisierten Blüten. Innenseite der Mündung gefirnißt.

350/300. – Gruppe von Toronto 495.

Zur Gruppe: Beazley/Magi, RG 91; Beazley, EVP 182 ff.; A.D. Trendall, *Vasi antichi dipinti del Vaticano II* (1955) 270 ff.; Camporeale, *Alla Querce* 140 f.; M.T. Falconi Amorelli, *ArchCl* 27, 1975, 343 zu Nr. 7. Herstellungszentren vermutlich Vulci und Tarquinia, s. Cam-

poreale, a.O. 141 und Falconi Amorelli, a.O. – Weiß aufgemalte Ornamente auf Hals oder Schulter, wie häufig in der Gruppe, sind bei HA 329 nicht zu beobachten. Selten in der Gruppe auch die Oinochoenform II, im Gegensatz zur Form VII. Vgl. zu HA 329 bes. Vatikan Z 79, Trendall, a.O. 271 Abb. 36g. – Zur Oinochoenform II in der attischen Keramik: J.R. Green, BICS 19, 1972, 6; A. Lezzi-Hafter, Der Schuwalow-Maler (1976) 9.

8. Askos.

Inv. H 2852 (L 740). H. 11,7 cm. L. 13,7 cm. Dm. Standring 6,3 cm.

Urlichs I 44 Nr. 35. – Langlotz 133 Nr. 740 Taf. 224.

Im Brand von 1945 beschädigt: Oberfläche teilweise verbrannt. Das Schwanzstück mit dem trichterförmigen Einguß sowie ein Teil des Körpers fehlen (zum Vorkriegszustand s. Langlotz). Sprünge in der Wandung. Henkel geklebt. Standring bestoßen.

Heller graugrünlischer Ton mit orangeroten Brandflek-

ken. Unbemalt. Kleiner Standring. Röhrenförmiger Ausguß. Gewellter Bandhenkel mit Töpferstempel:



(1:1)

(vel nummal, linksläufig).

2. Jh. – Ruvfies-Gruppe. – Wohl Nordetrurien.

Vgl. mit gleichem Stempel u.a. CVA Providence Taf. 30, 1 (= A.H. Ashmead/K.M. Phillips, Jr., Classical Vases [1976] Nr. 93); Emiliozzi, Coll. Rossi Danielli 203 f. Nr. 345–346 Taf. 149. Weitere Parallelen bei G. Colonna, StEtr 35, 1967, 560 f. Taf. 107 a–b; dort auch zur Interpretation der Signatur (Vel, Sklave oder Freigelassener einer Numnei). – Zur Gruppe: Beazley/Magi, RG 99 f. Nr. 143 Taf. 35; Beazley, EVP 275 ff. 310; M. Cristofani, StEtr 36, 1968, 258 ff. (Lokalisierung im Gebiet Perugia/Arezzo); ders. in Caratteri dell'ellenismo nelle urne etrusche (1977) 79.

INDICES

(Die Zahlen beziehen sich, sofern nicht anders vermerkt,
auf die Numerierung der Tafeln)

MALER UND WERKSTÄTTEN

Amphiaraios-Maler,		Paris-Maler	27, 1-28, 1; 30, 1-2;
Werkstatt des	37, 1-7		34, 2; 36, 5
Bärtigen Sphinx, Maler der	19, 1-3; 23, 1-2	Phönikischen Palmetten,	
Bibl. Nat. 178, Maler von (?)	32, 1-34, 1; 34, 3-4;	Gruppe der	17, 2-5; ferner S. 37
	35, 1; 36, 1. 4; 36, 3. 6. 8	Pyxiden, Gruppe der, Hand C	26, 1. 3
Boehlau-Maler	20, 1-2; 23, 4-6. 9	Rosoni-Maler	22, 1-2; 23, 3
Castro-Maler	21, 1-2; 23, 7-8	Rosoni-Kreis	25, 1-4
„Code Annodate“, Maler der (?)	25, 1. 3-4	Ruvfies-Gruppe	52, 8
Efeu-Maler	39, 1-40, 2	Silene-Maler	28, 2-29, 2; 31, 1-2;
Feoli-Maler	24, 1-2		35, 2-5 (?)
„Malacena fabric“	52, 2-3		36, 2. 7
Micali-Maler	41, 1-44, 1; 45, 1-4	Toronto 495, Gruppe von	52, 4 (?) 52, 7
Micali-Maler, Schule des	44, 2-3; 46, 1; 46, 3	„Uprooter Class“	52, 1; ferner S. 67
Micali-Maler, Nachfolger des	46, 4-6	Vogel-Maler, Kreis der	26, 1-3
Olpen-Maler, Kreis der (?)	24, 3-4; ferner S. 43	Weißer Flecken, Maler der	25, 2

INSCHRIFTEN

mi mamarce zinace	3, 1-2	kape mukathesa	46, 1
mi hustileia	4, 2	vel numnal	S. 69

DARSTELLUNGEN

(Für jede Darstellung ist nur deren beste Abbildung zitiert)

Aeneas	48, 1	Frau, tanzend	46, 2
Aphrodite	48, 1	Frau, tanzend, als Schildzeichen	49, 1
Athena	49, 2		
Bogenschilder	48, 1; 49, 1; 50, 1; 51, 1	Gott, geflügelt	33, 1
		Göttin	33, 1; 51, 2
Delphine	38, 2	Götterprozession	33, 1-2
Delphin als Schildzeichen	50, 1	Geflügelte Wesen	13, 3-4
Diomedes (?)	49, 1	Greif(en)	32, 1-2
Dionysos	40, 1-2		
Eber	9, 4; 13, 5; 19, 2; 21, 1-2	Hase(n)	14, 7; 15, 2
Ente(plastisch)	26, 4	Hase(plastisch)	26, 7
Eule	23, 3	Hephaistos	40, 2
		Herakles	45, 1
Flügelpferd	23, 9	Hippokamp	36, 8
Frau(en)	10, 4-5; 41, 1; 48, 2; 50, 2	Hirsch	29, 2
Frauen, geflügelt	10, 7	Hopliten	48, 1; 49, 1; 50, 1; 51, 1
		Hund(e)	15, 1-2; 16, 1-2; 18, 2;
			18, 5; 49, 1

Jünglinge	27, 1-2; 34, 2	„Potnia theron“	14, 4
Jünglingskopf	37, 5		
Kentauren	30, 1-2	Reiter	50, 1
Knappe	48, 2; 51, 2	Reh (plastisch)	26, 5
Komasten	34, 1; 35, 1; 35, 2-5	Satyroi/Silene	40, 1-2; 42, 1-3; 43, 1-2
Kopf, weibl. (plastisch)	11, 2	Satyr, flöteblasend	40, 1
Kopf, menschl. (plastisch)	11, 4; 11, 6; 11, 7; 11, 10; 12, 7	Schlange (plastisch)	52, 2-3
Krieger	3, 1; 42, 4-6; 46, 5-6	Schwäne	21, 2; 25, 4; 33, 1-2; 37, 1; 37, 5-7
Löwe(n)	5, 1-2; 19, 1-3; 20, 2; 21, 2; 27, 1-2; 28, 1; 32, 2; 34, 3-4	Sirene(n)	28, 2; 33, 1; 44, 2-3
Löwin	44, 1	Sphinx(gen)	19, 3; 20, 1-2; 21, 1; 23, 1. 4. 7; 24, 1-2 27, 1-2; 32, 1-2; 34, 3; 36, 4-6; 37, 2
Löwenprotome	9, 1	Steinbock	19, 1; 20, 1; 21, 1-2
Löwe mit Menschenbein im Maul	23, 6	Stier	36, 7
Mänade	40, 1	Vierbeiner	8, 4
Mars/Laran (?)	33, 2	Vierbeiner, geflügelt	10, 6
Maultier	40, 2	Viergespann	47, 1-2
		Vögel	20, 1-2; 21, 2; 24, 1-2; 27, 1-2; 29, 1; 42, 3; 44, 1; 51, 2
Oktopus	46, 2	Vogel mit Pantherkopf	24, 3-4
Panther	9, 6; 13, 2; 20, 2; 21, 2; 23, 2. 8 25, 3; 32, 1-2; 34, 4; 36, 1-2; 37, 2	Wasservogel	4, 1; 22, 1-2; 25, 2; 26. 1. 3; 26, 2
Pantherköpfe (?)	13, 7	Zeus/Tinia	33, 1
Pferd(e)	3, 2; 6, 5; 46, 4	Zicklein	4, 1
Pferdeführer	46, 4	Ziege	4, 1; 28, 2

KONKORDANZEN

Inv. Nr.		HA 25	Taf. 47, 1-51, 2
HA 3	Taf. 19, 1-3; 23, 1-2	HA 200	Taf. 14, 3-4. 7
HA 4	S. 37	HA 202	S. 33
HA 5	S. 37	HA 216	Taf. 12, 7-8
HA 6	S. 37	HA 230	S. 24
HA 7	Taf. 17, 4-5	HA 231	Taf. 10, 3
HA 8	Taf. 22, 1-2; 23, 3	HA 248	Taf. 25, 1-4
HA 9	Taf. 21, 1-2; 23, 7-8	HA 255	S. 43
HA 10	Taf. 20, 1-2; 23, 4-6. 9	HA 256	Taf. 24, 3-4
HA 16	Taf. 32, 1-2; 33, 1-2; 34, 1; 35, 1; 36, 3. 6. 8	HA 258	Taf. 24, 1-2
HA 17	Taf. 39, 1-2; 40, 1-2	HA 261	Taf. 37, 5-7
HA 18	Taf. 41, 2; 42, 4-6; 43, 1-2; 45, 1-3	HA 264	S. 38
HA 19	Taf. 41, 1; 42, 1-3; 44, 1; 45, 4	HA 265	Taf. 18, 2
HA 21	Taf. 44, 2-3; 46, 1	HA 277	Taf. 18, 3
HA 23	Taf. 27, 1-2; 28, 1; 30, 1-2; 34, 2; 36, 5	HA 278	S. 38
HA 24	Taf. 28, 2; 29, 1-2; 31, 1-2; 36, 2. 7	HA 322	Taf. 37, 4
		HA 325	Taf. 46, 3
		HA 329	Taf. 52, 7

Inv.Nr.

HA 354	Taf. 52, 1
HA 358	S. 67
HA 402	S. 26
HA 406	S. 28
HA 420	Taf. 12, 5
HA 501	Taf. 38, 6
HA 502	Taf. 38, 1. 3
HA 504	Taf. 37, 1-3
HA 512	Taf. 38, 2. 4
HA 526	Taf. 46, 4
HA 537	Taf. 26, 2
HA 540	Taf. 26, 1. 3
HA 793	Taf. 26, 7
HA 801	Taf. 26, 4
HA 808	Taf. 46, 5-6
HA 809	Taf. 46, 2
HA 3648	Taf. 17, 2-3
H 1614	Taf. 9, 4
H 1617	Taf. 11, 1-2
H 1618	Taf. 2, 3
H 1619	Taf. 8, 3
H 1640	Taf. 52, 5-6
H 1664	Taf. 18, 1
H 1665	Taf. 18, 6
H 1666	Taf. 52, 4
H 2830	Taf. 9, 1-3
H 2852	Taf. 52, 8
H 2854	Taf. 6, 5
H 2859	Taf. 14, 9
H 3207	Taf. 2, 5
H 3208	Taf. 7, 3
H 3209	Taf. 2, 1-2
H 3337	Taf. 14, 2
H 3900	Taf. 6, 2
H 3901	Taf. 6, 3
H 4075	Taf. 18, 4
H 4197	Taf. 6, 6-7
H 4199	Taf. 13, 1-2
H 4201	Taf. 13, 3-5
H 4209	Taf. 52, 2-3
H 4436	Taf. 38, 5. 7-8
H 4508	Taf. 10, 1
H 4881	Taf. 35, 2-5
H 4934	Taf. 8, 4-5
H 4951	Taf. 10, 6-8
H 4976	Taf. 8, 1-2
H 5274, 1-2	Taf. 10, 4-5
H 5274, 3-4	S. 24
H 5289	Taf. 11, 9
H 5290	S. 27
H 5291	S. 27
H 5292	S. 27
H 5293	S. 27
H 5294	S. 27

H 5295	S. 27
H 5296	S. 27
H 5297	Taf. 10, 2
H 5298	Taf. 11, 13
H 5299	S. 28
H 5300	Taf. 14, 5. 8
H 5301	Taf. 12, 4
H 5302	Taf. 11, 7-8
H 5303	S. 26
H 5304	Taf. 11, 3-4
H 5305	Taf. 11, 10-11
H 5306	Taf. 11, 5-6
H 5307	Taf. 14, 6
H 5308	Taf. 11, 12
H 5309	Taf. 7, 1-2
H 5310	Taf. 12, 2-3
H 5311	S. 29
H 5312	Taf. 12, 6
H 5313	S. 24
H 5314	S. 24
H 5315	Taf. 12, 1
H 5316	Taf. 2, 4
H 5317	Taf. 14, 1
H 5319	Taf. 9, 7
H 5320	Taf. 9, 8
H 5321	Taf. 9, 5-6
H 5322	Taf. 13, 6
H 5324	Taf. 7, 4
H 5325	Taf. 4, 2
H 5326	Taf. 13, 7
H 5327	S. 33
H 5328	Taf. 13, 8
H 5350	Taf. 15, 1-2; 16, 1-2
H 5364	Taf. 17, 1; 18, 5
H 5368	Taf. 26, 5-6
H 5691	Taf. 6, 1
H 5711	Taf. 34, 3-4; 36, 1. 4
H 5712 a	Taf. 1, 1-2
H 5712 b	Taf. 2, 6
H 5714	Taf. 5, 1-2; 6, 4
H 5724	Taf. 3, 1-2; 4, 1

Langlotz Nr. Inv.Nr.

L 156	HA 801	Taf. 26, 4
L 158	HA 793	Taf. 26, 7
L 460 a	HA 354	Taf. 52, 1
L 460 b	HA 358	S. 67
L 740	H 2852	Taf. 52, 8
L 758	H 1664	Taf. 18, 1
L 759	HA 264	S. 38
L 760	HA 265	Taf. 18, 2
L 761	H 1665	Taf. 18, 6
L 764	HA 248	Taf. 25, 1-4
L 765 a	HA 277	Taf. 18, 3

Langlotz Nr. Inv.Nr.

L 765 b	HA 278	S. 38
L 766	H 4075	Taf. 18, 4
L 767	HA 256	Taf. 24, 3-4
L 768	HA 258	Taf. 24, 1-2
L 770	HA 255	S. 43
L 771	HA 540	Taf. 26, 1. 3
L 772	HA 537	Taf. 26, 2
L 773	HA 10	Taf. 20, 1-2; 23, 4-6. 9
L 774	HA 8	Taf. 22, 1-2; 23, 3
L 775	HA 9	Taf. 21, 1-2; 23, 7-8
L 776	HA 3	Taf. 19, 1-3; 23, 1-2
L 777 a	HA 5	S. 37
L 777 b	HA 4	S. 37
L 777 c	HA 6	S. 37
L 777 d	HA 7	Taf. 17, 4-5
L 778	HA 23	Taf. 27, 1-2; 28, 1; 30, 1-2; 34, 2; 36, 5
L 779	HA 24	Taf. 28, 2; 29, 1-2; 31, 1-2; 36, 2. 7
L 780	HA 16	Taf. 32, 1-2; 33, 1-2; 34, 1; 35, 1; 36, 3. 6. 8

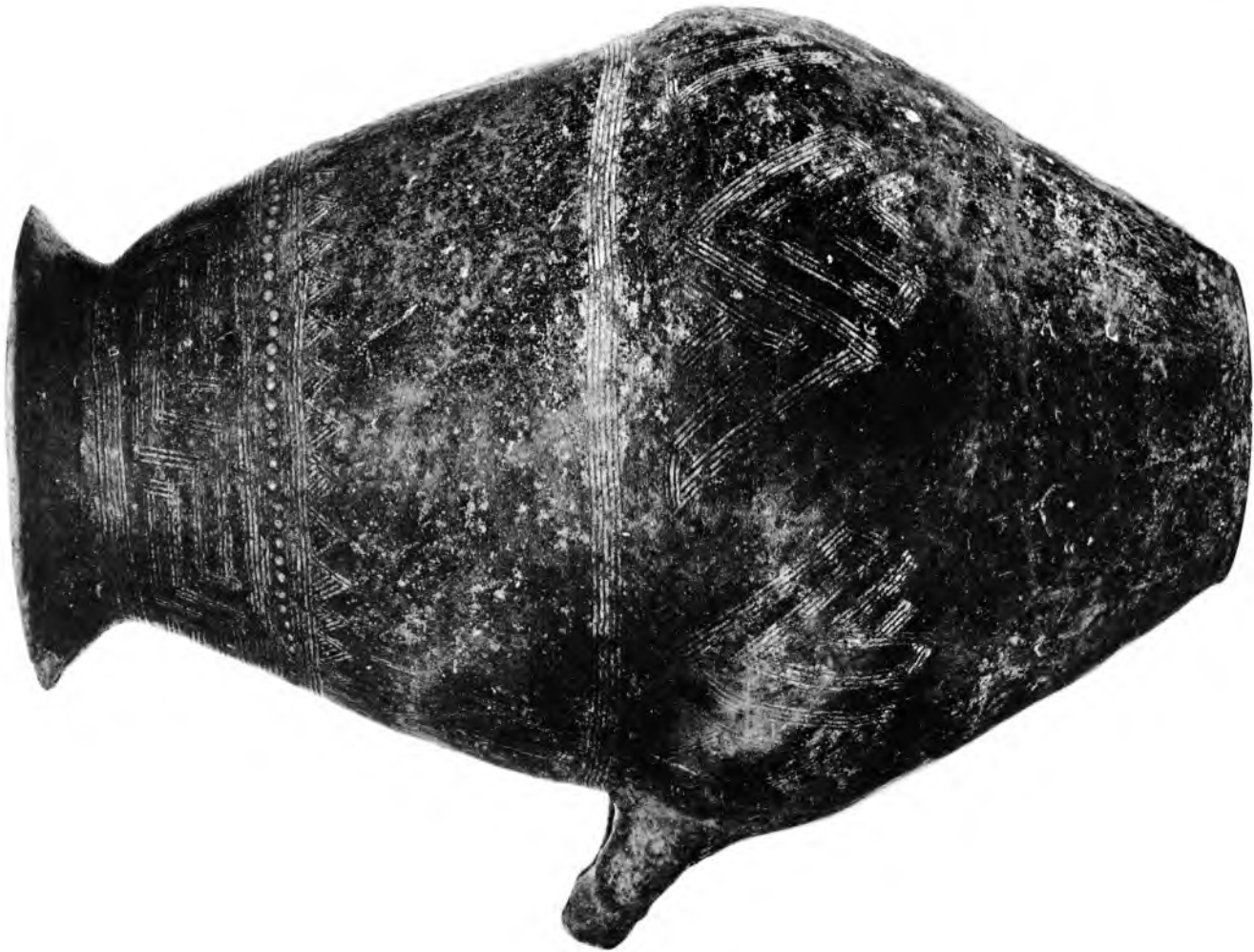
L 781	HA 502	Taf. 38, 1. 3
L 782	HA 501	Taf. 38, 6
L 783	HA 322	Taf. 37, 4
L 784	HA 261	Taf. 37, 5-7
L 785	HA 809	Taf. 46, 2
L 786	HA 808	Taf. 46, 5-6
L 787	HA 512	Taf. 38, 2. 4
L 788	HA 504	Taf. 37, 1-3
L 789	HA 3648	Taf. 17, 2-3
L 790	H 4436	Taf. 38, 5. 7-8
L 792	HA 526	Taf. 46, 4
L 793	HA 17	Taf. 39, 1-2; 40, 1-2
L 795	HA 21	Taf. 44, 2-3; 46, 1
L 796	HA 19	Taf. 41, 1; 42, 1-3; 44, 1; 45, 4
L 798	HA 18	Taf. 41, 2. 42, 4-6; 43, 1-2; 45, 1-3
L 799	HA 25	Taf. 47, 1-51, 2
L 800	HA 325	Taf. 46, 3
L 802	HA 329	Taf. 52, 7
L 883	H 1666	Taf. 52, 4
L 888	H 1640	Taf. 52, 5-6
L 935	H 4209	Taf. 52, 2-3
L 957	H 2859	Taf. 14, 9

TAFELN



2

(H5712a)



1

Impasto (Villanova)



1 (H3209)



2 (H3209)



3 (H1618)



4 (H5316)



5 (H3207)



6 (H5712b)

Impasto (1–2. 4–6 Villanova)



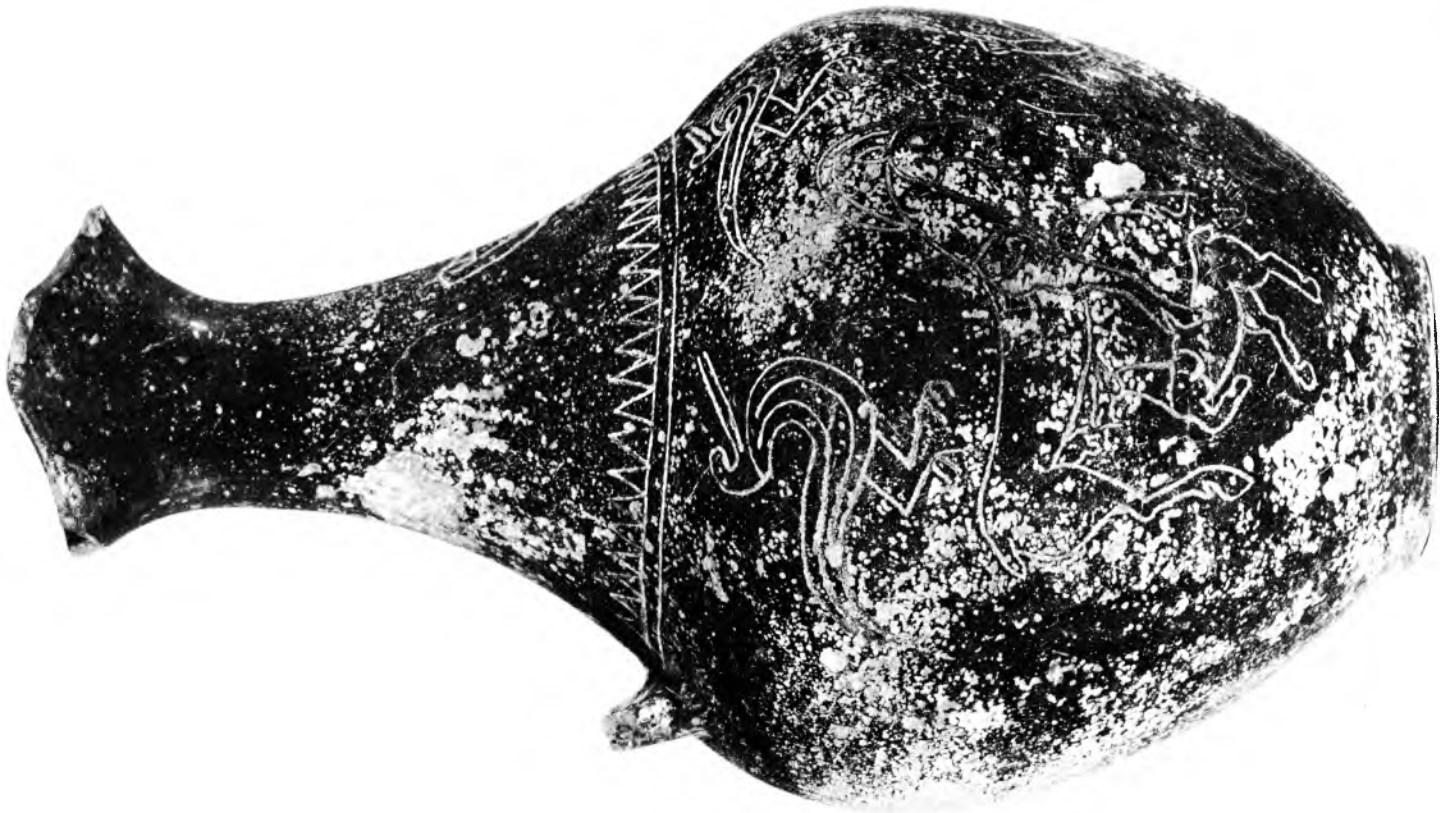
2

(H5724)



1

Buccheroidei Impasto



1

(H5724)



2

(H5325)

Buccheroidei Impasto (1); Impasto (2)



1

(H5714)



2

(H5714)



1 (H5691)



2 (H3900)



3 (H3901)



5 (H2854)



6 (H4197)

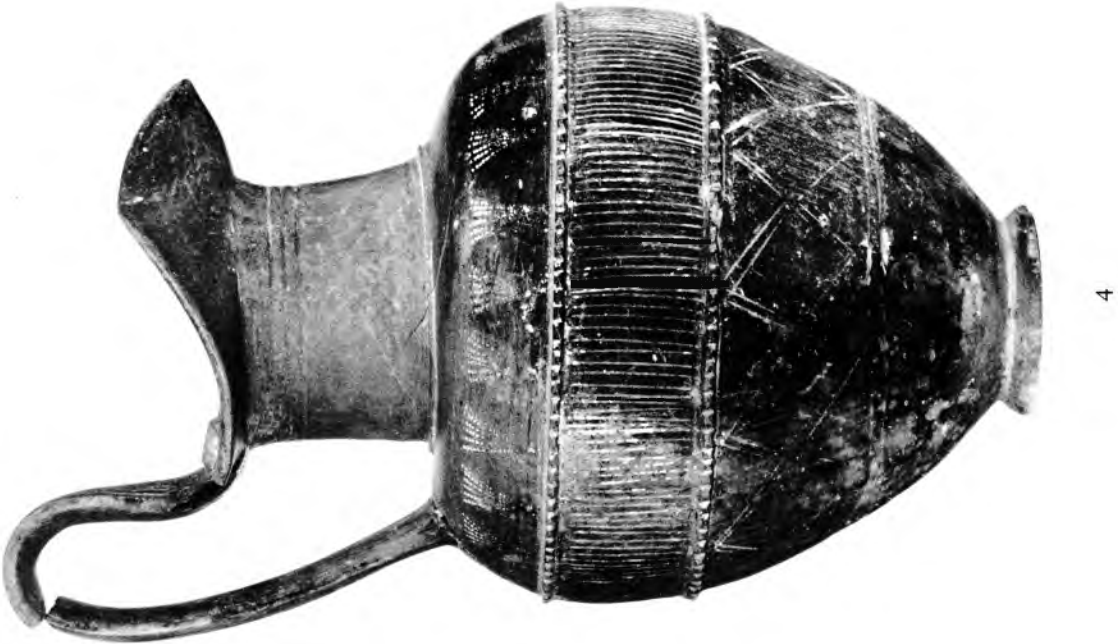


4 (H5714)



7 (H4197)

Buccheroideer Impasto (1-3. 6-7); Impasto (4-5)

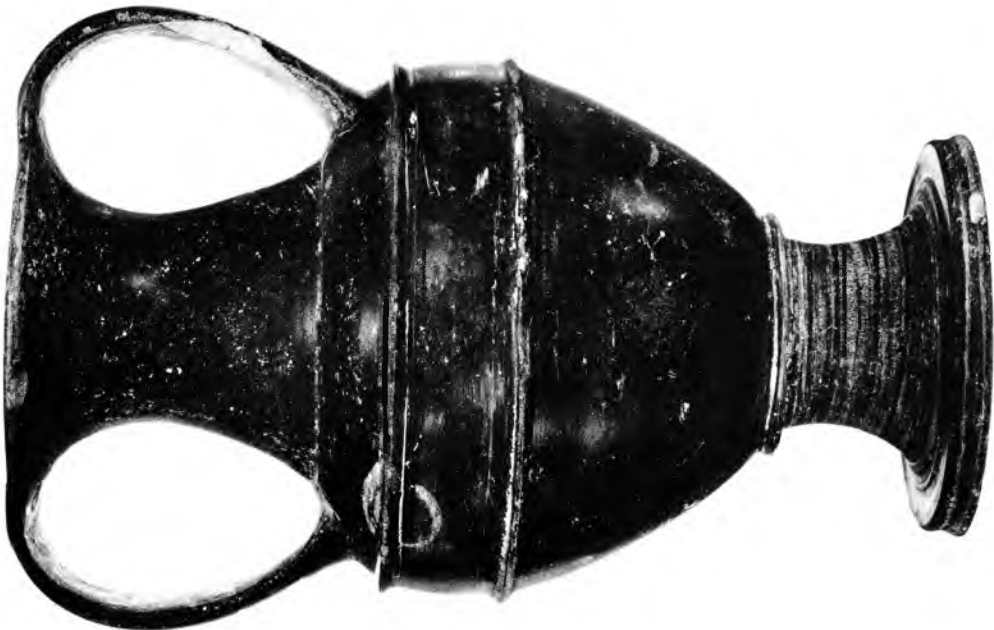


Buccheroider Impasto (1–2); Impasto (3); Bucchero (4)



(H4934)

4



(H4934)

5



2



1

(H4976)



3

(H1619)

Bucchero



1



2



3

(H2830)

(H2830)



6

(H5321)



4

(H1614)



7

(H5319)



5

(H5321)



8

(H5320)



1 (H4508)



2 (H5297)



3 (HA231)



7



4



5

(H5274, 1-2)



6

(H4951)



8

(H4951)



1



2

(H1617)



3

(H5304)



5



4 (H5304)



6

(H5306)



7

(H5302)



8



9

(H5289)



10

(H5305)



11

(H5305)



(H5308)

12



(H5298)

13



1 (H5315)



2 (H5310)



3 (H5310)



4 (H5301)



5 (HA420)



6 (H5312)



7 (HA216)



8



1 (H4199)



3 (H4201)



4 (H4201)



2 (H4199)



5 (H4201)



6 (H5322)



7 (H5326)



8 (H5328)



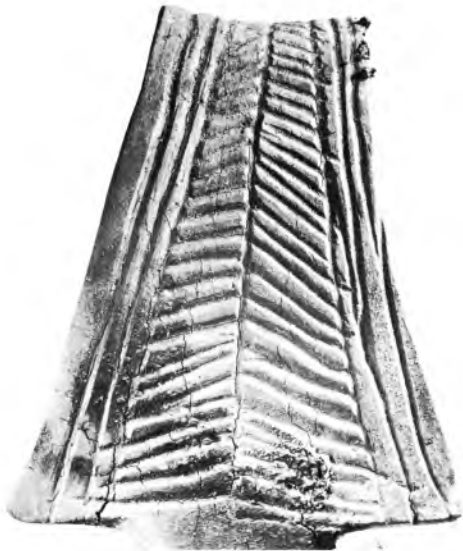
1 (H5317)



2 (H3337)



4 (HA200)



5 (H5300)



3 (HA200)



6 (H5307)



8 (H5300)



7 (HA200)



9 (H2859 = L957)



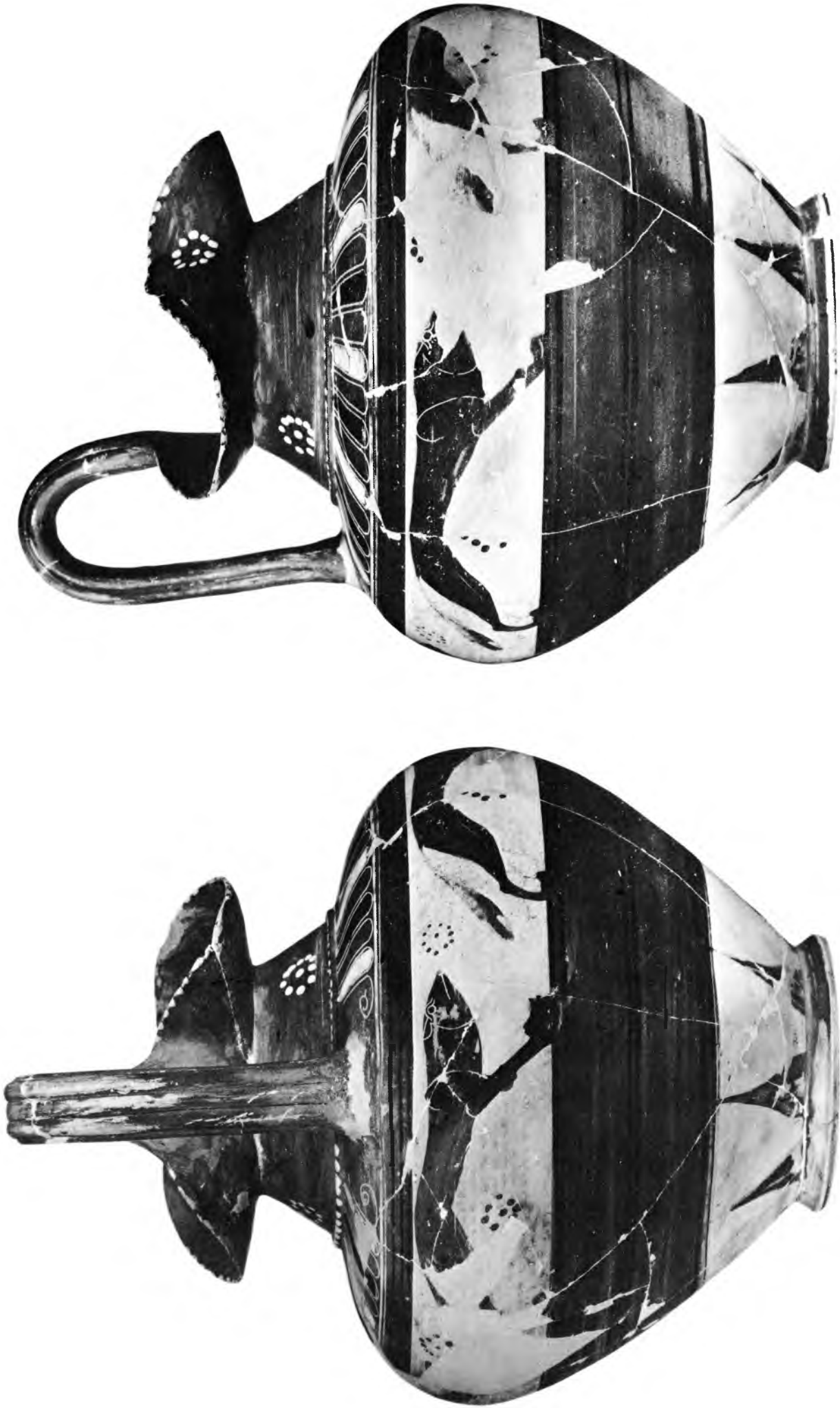
2

(HS350)



1

Korinthisierend



2

1

(H5350)

Korinthisierend



1

(H5364)



2

(HA3648 = L789)



3

(HA3648 = L789)



4

(HA7 = L777d)



5

Korinthisierend



1 (H1664 = L758)



2 (HA265 = L760)



3 (HA277 = L765a)



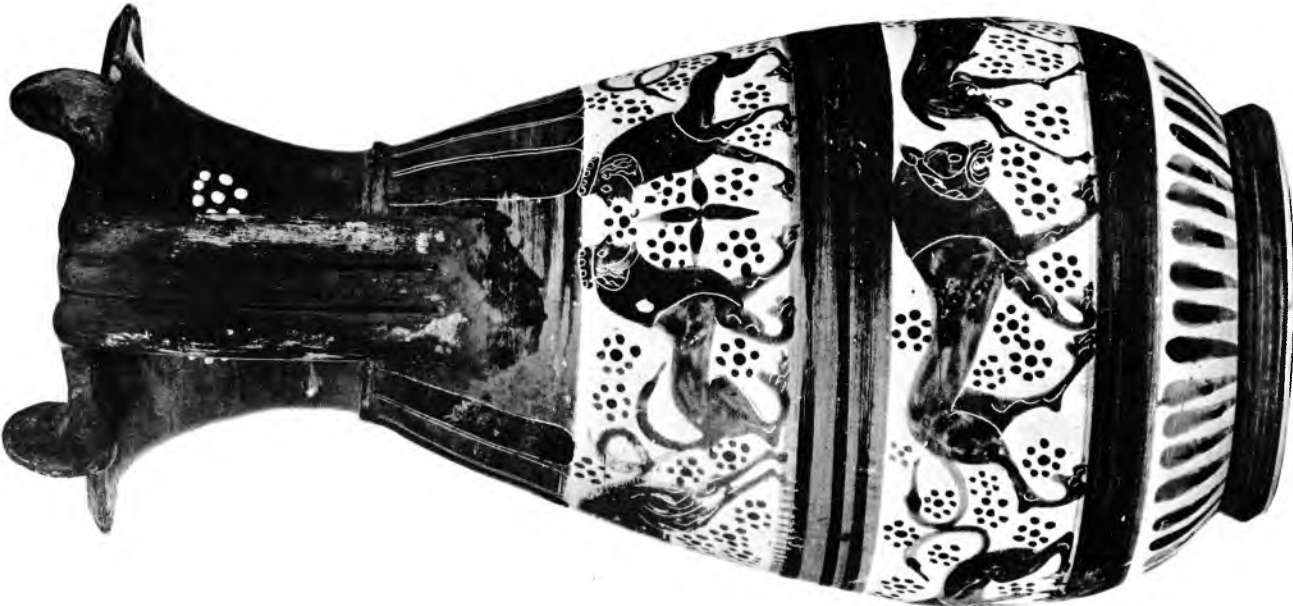
4 (H4075 = L766)



5 (H5364)

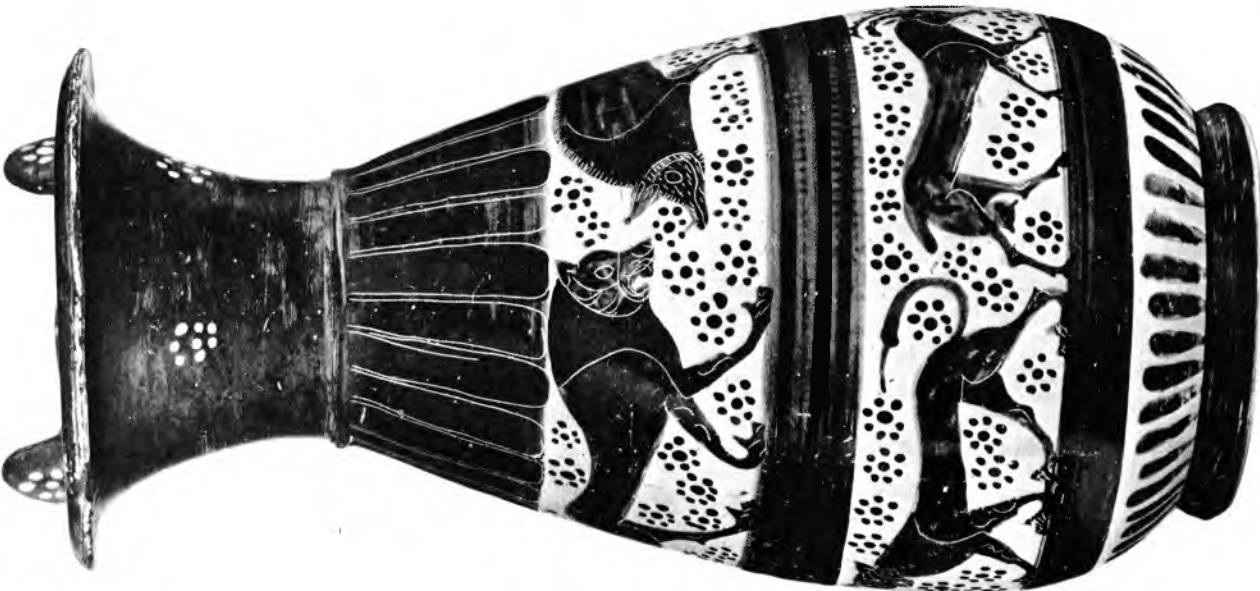


6 (H1665 = L761)



3

HA3 = L776)



2

(HA3 = L776)

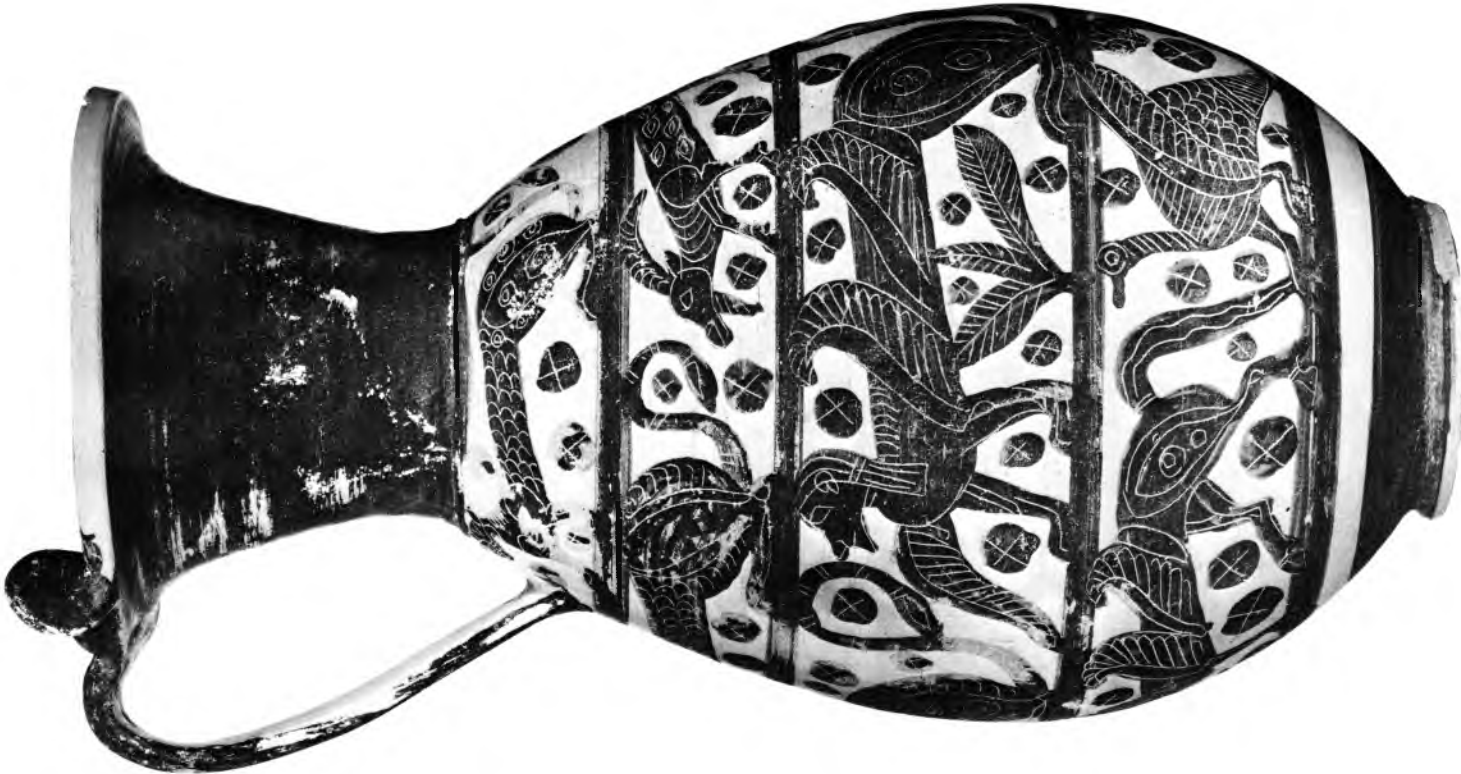


1

Korinthisierend



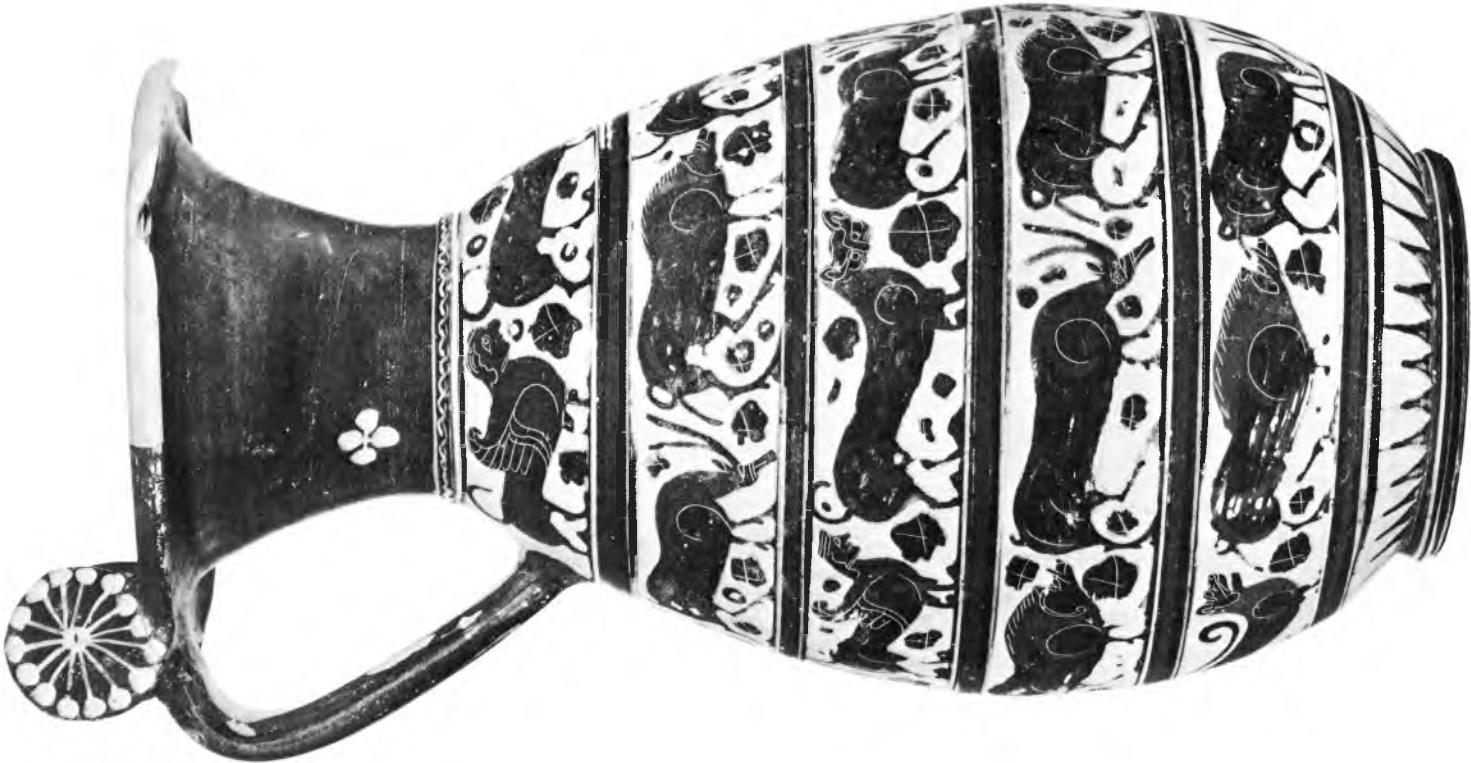
2



1

(HA10 = L773)

Korinthisierend



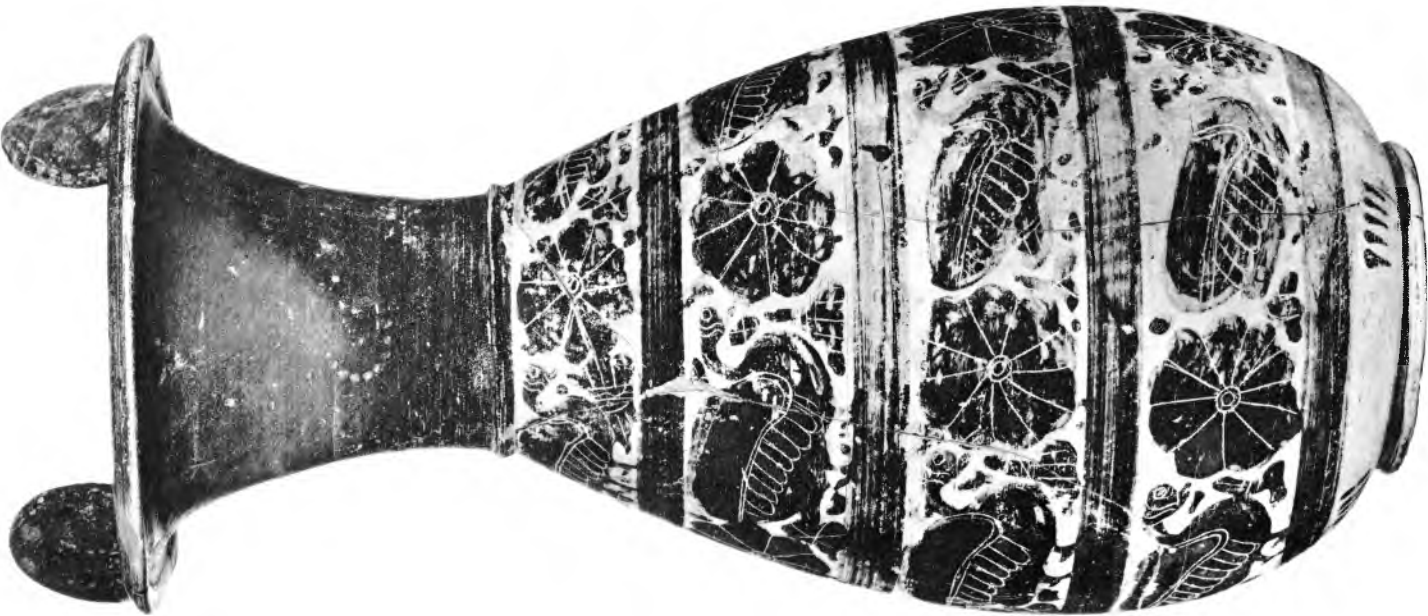
1

(HA9 = L775)



2

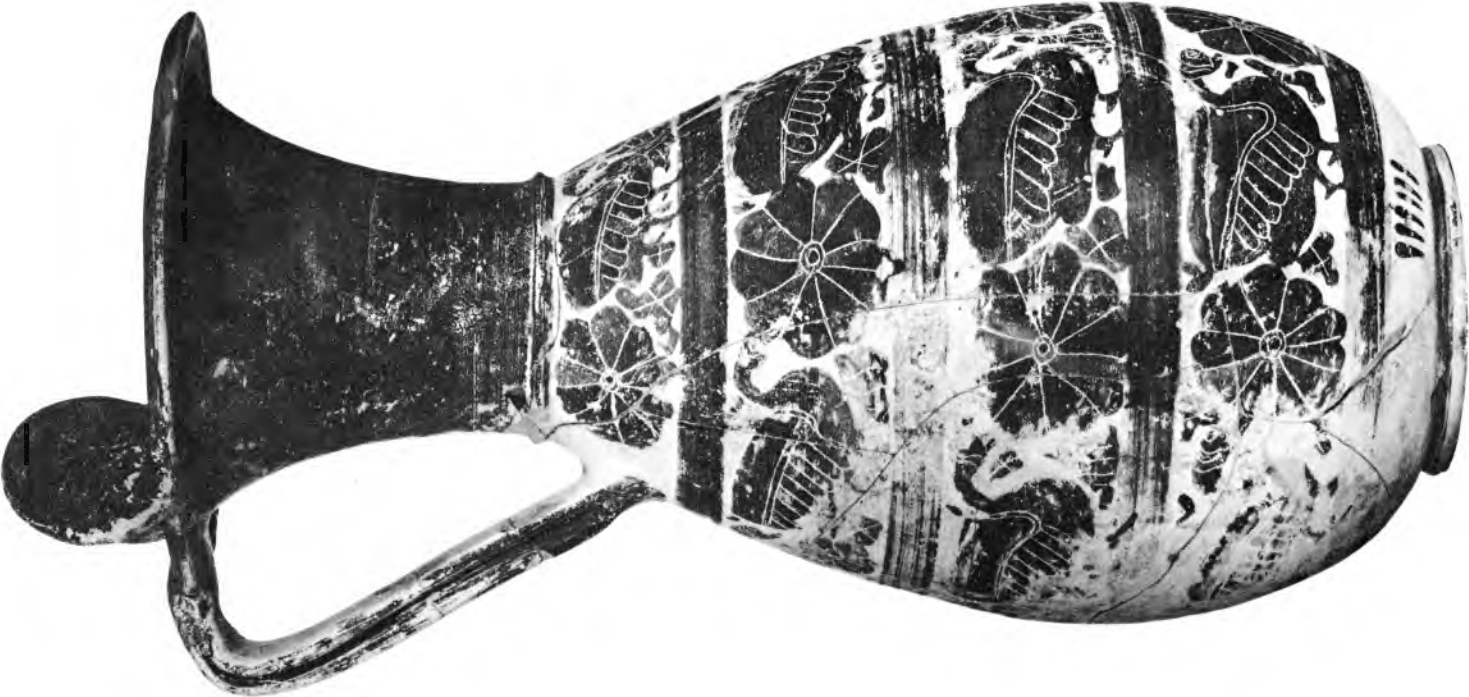
Korinthisierend



2

(HA8 = L774)

Korinthisierend



1



1 (HA3 = L776)



2 (HA3 = L776)



3 (HA8 = L774)



4 (HA10 = L773)



5 (HA10 = L773)



6 (HA10 = L773)



7 (HA9 = L775)



8 (HA9 = L775)



9 (HA10 = L773)

Korinthisierend



1

(HA258 = L768)



2



3

(HA256 = L767)



4

Korinthisierend



1

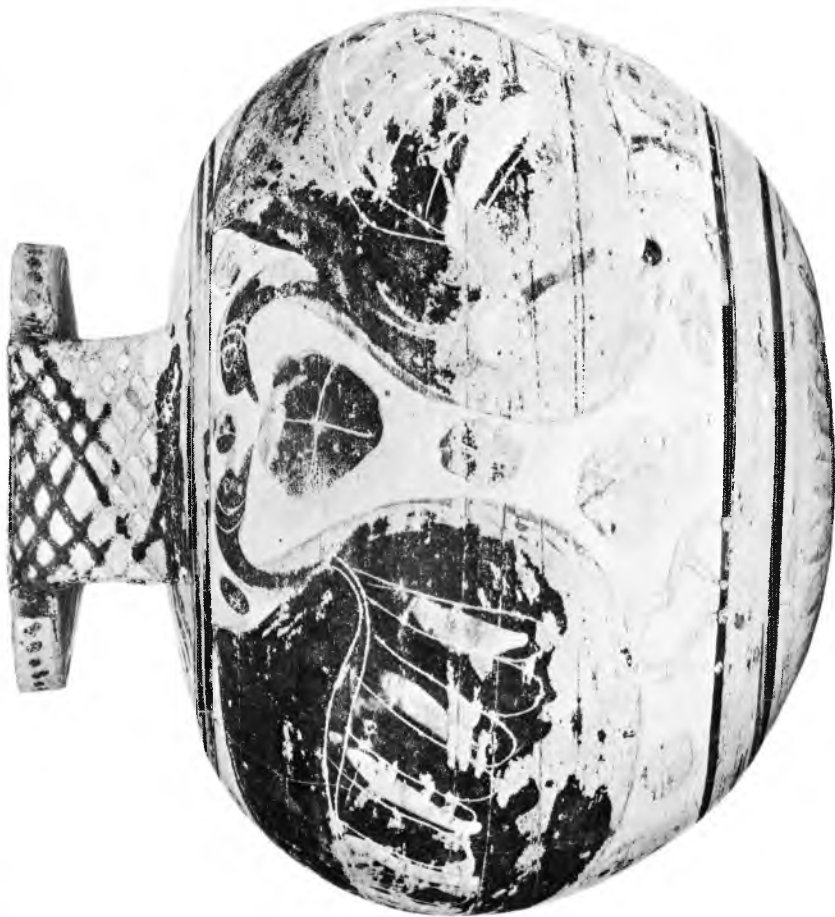
(HA248)



2



3



4

(HA248 = L764)

Korinthisierend



1

(HAS40 = L771)



2

(HAS37 = L772)



3

(HAS40 = L771)



4

(HA801 = L156)



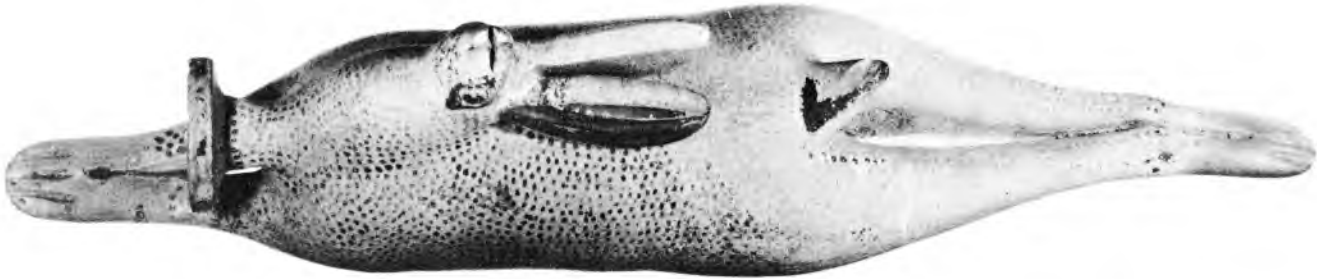
5

(HS368)



6

(HS368)



7 (HA793 = L158)

Konrinhisierend



2

(HA23 = L778)

„Pontisch“



1



1

(HA23 = L778)

„Pontisch“



2

(HA24 = L779)



2



1

(HA24 = L779)

„Pontisch“



1

(HA23 = L778)



2

(HA23 = L778)

„Pontisch“



1

(HA24 = L779)



2

(HA24 = L779)

„Pontisch“



2



1

(HA16 = L780)

„Pontisch“



1

(HA16 = L780)



2

(HA16 = L780)

„Pontisch“



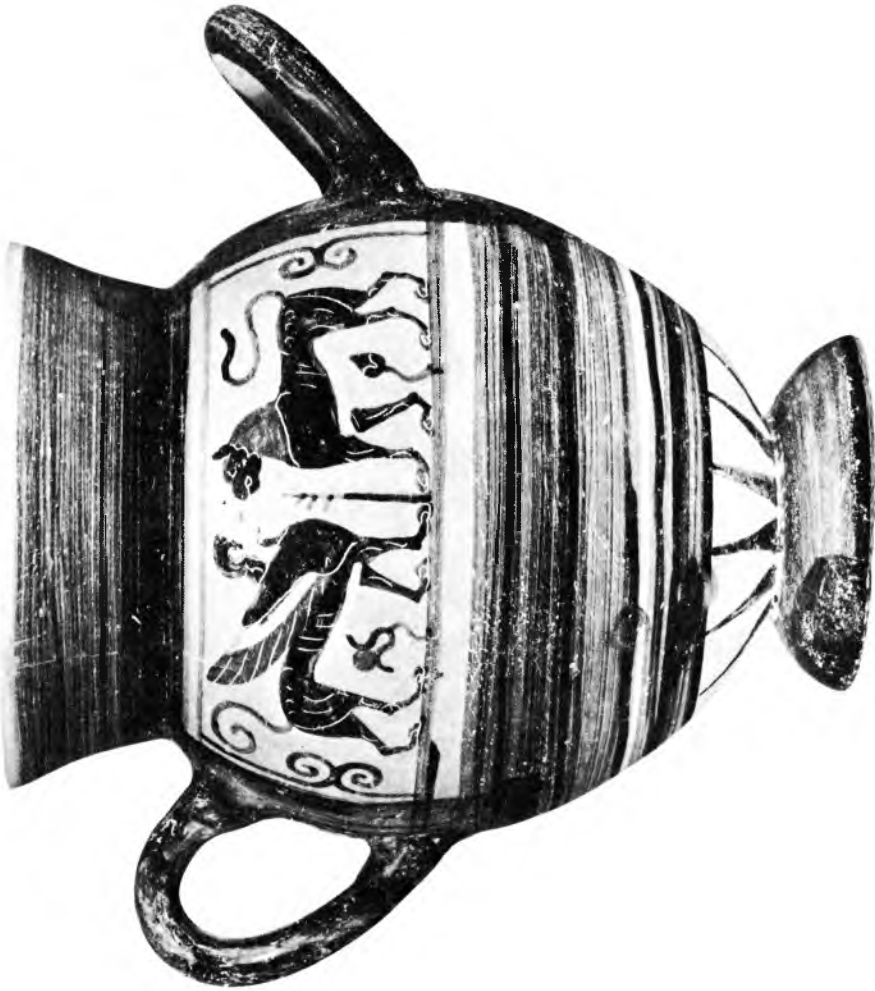
(HA16 = L780)

1



(HA23 = L778)

2



(H5711)

3



4

„Pontisch“



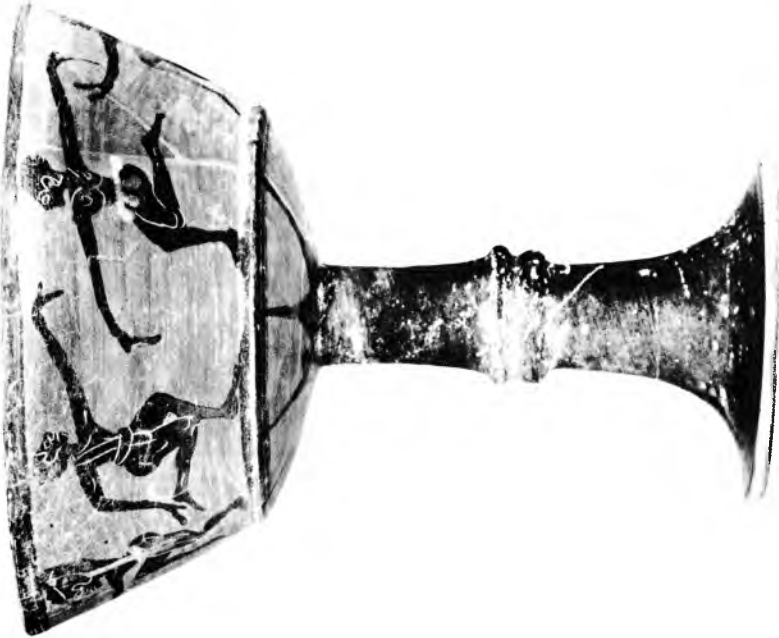
(HA16 = L780)

1



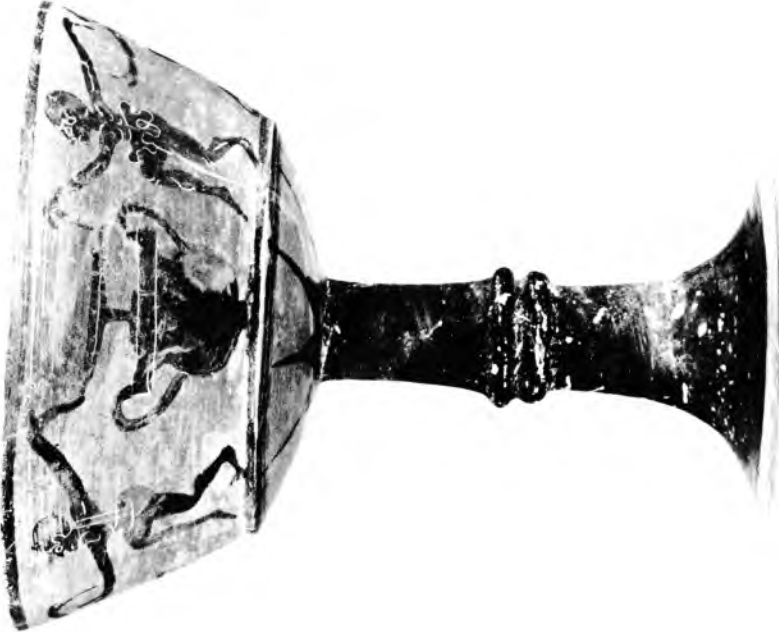
(H4881)

2



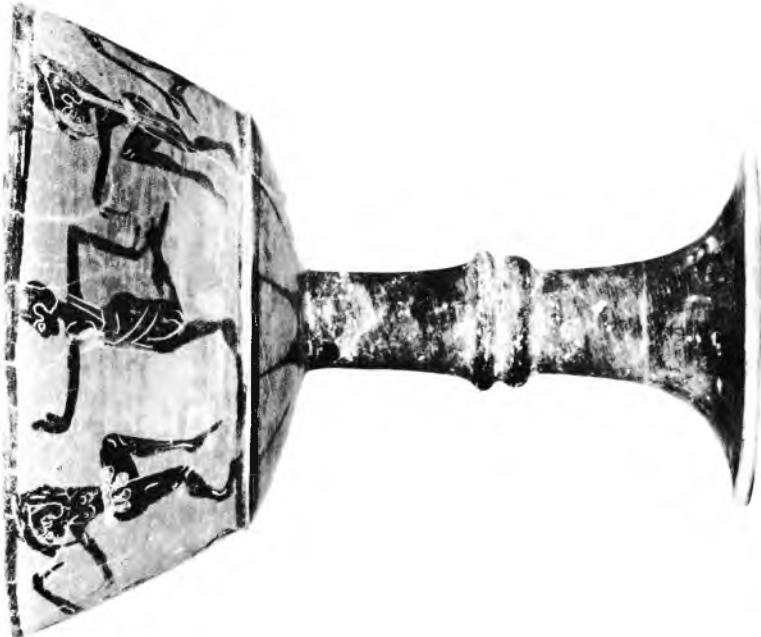
3

(H4881)



4

(H4881)



5

„Pontisch“



1

(H5711)



2

(HA24 = L779)



3

(HA16 = L780)



4

(H5711)



5

(HA23 = L778)



6

(HA16 = L780)



7

(HA24 = L779)



8

(HA16 = L780)

„Pontisch“



1

(HA504 = L788)

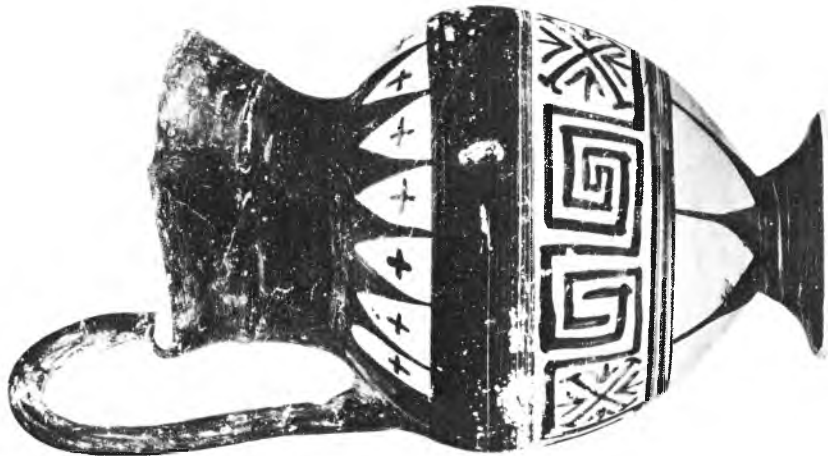


2

(HA504 = L788)



3



4

(HA322 = L783)

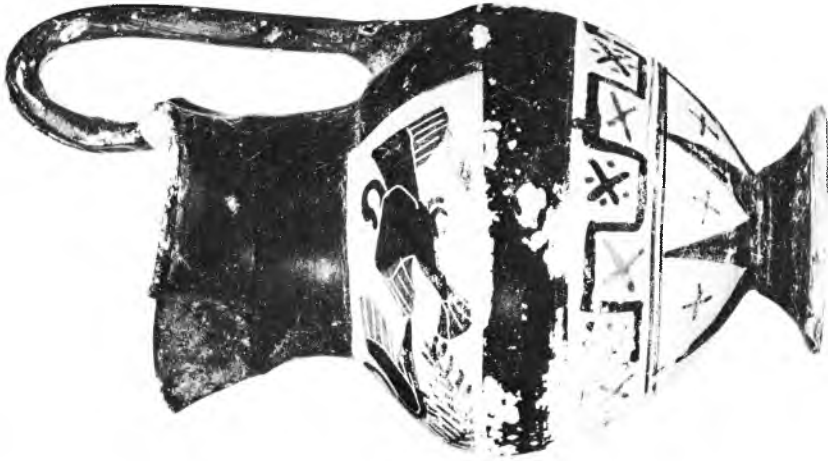


5

(HA261 = L784)



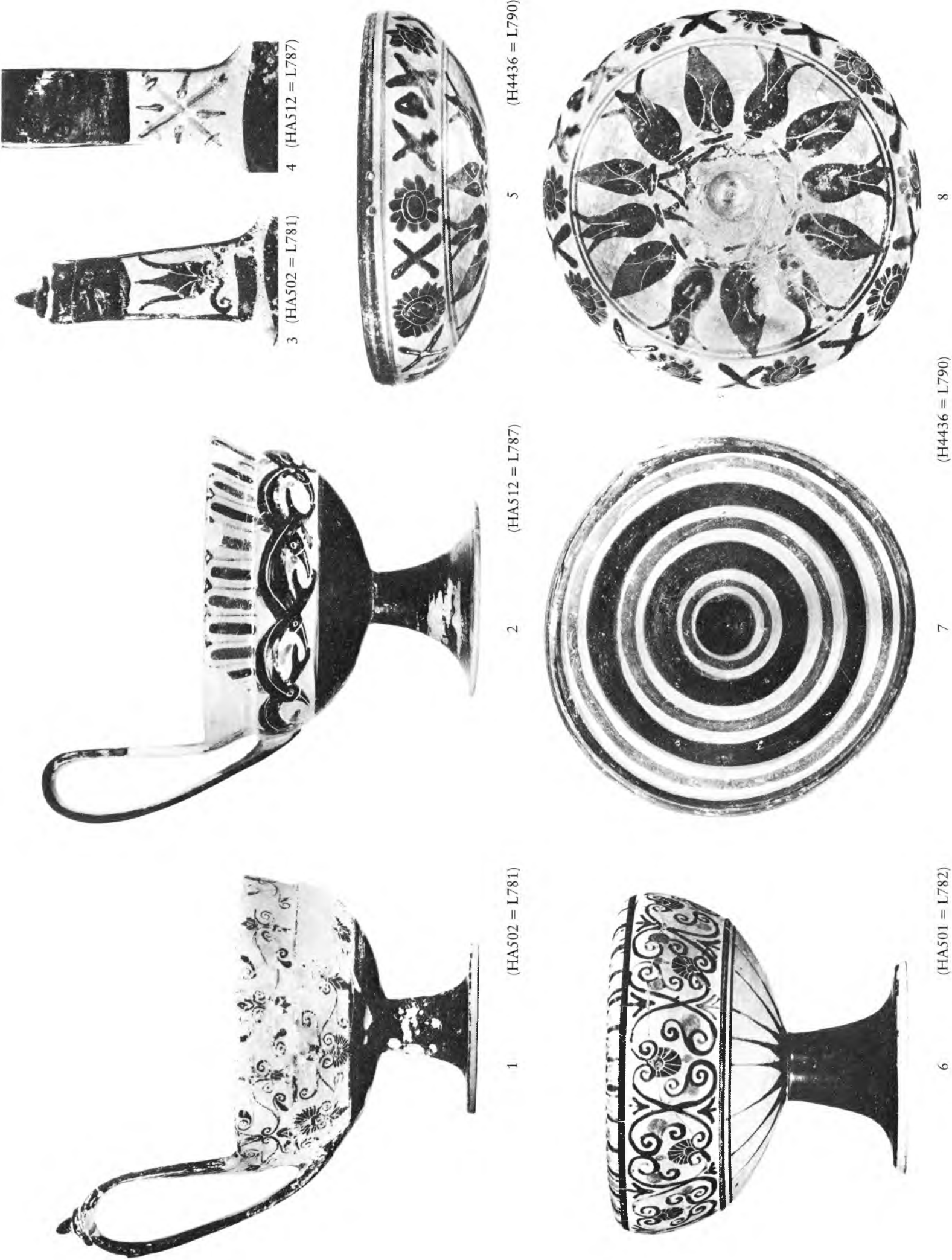
6



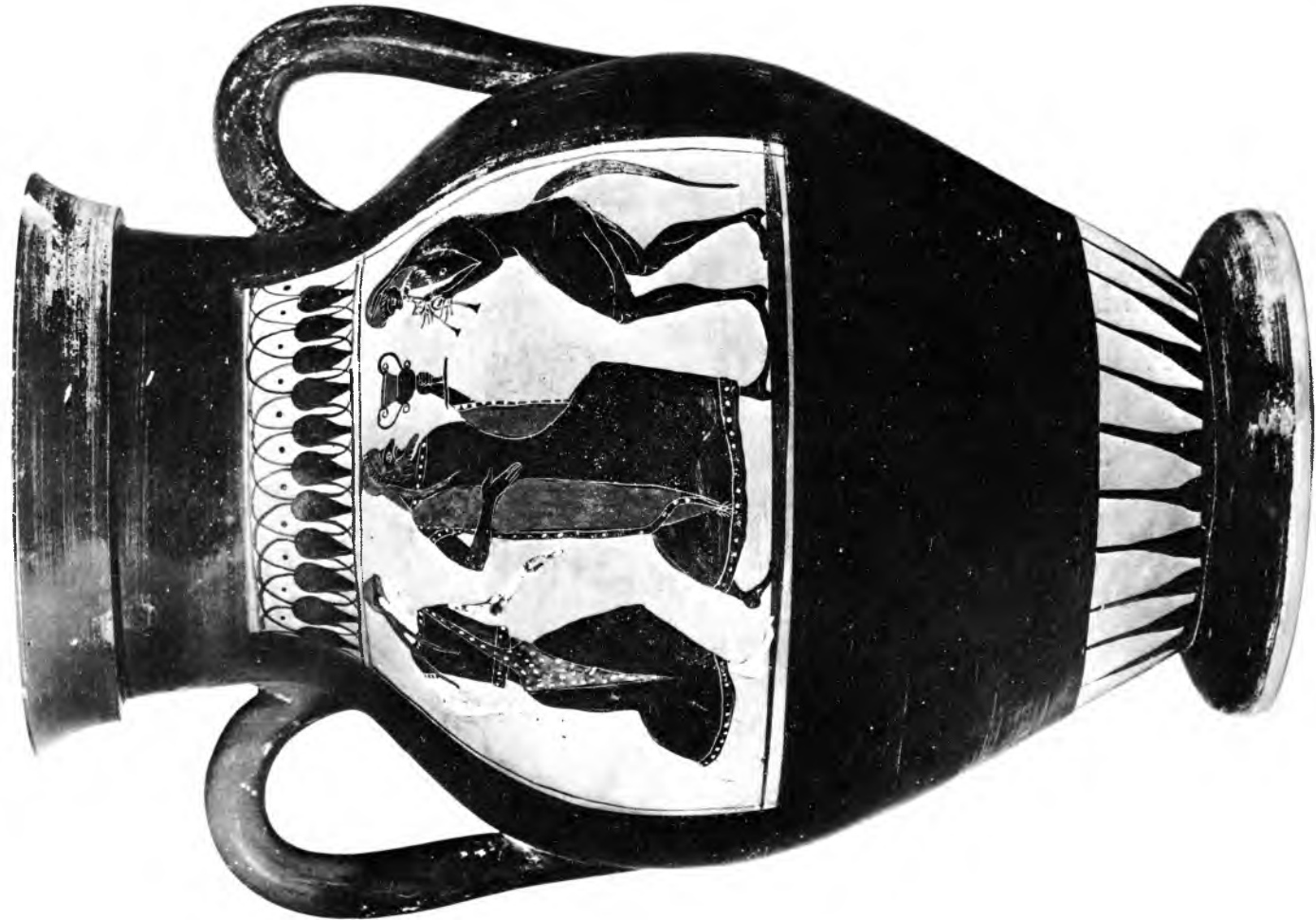
7

(HA261 = L784)

„Pontisch“

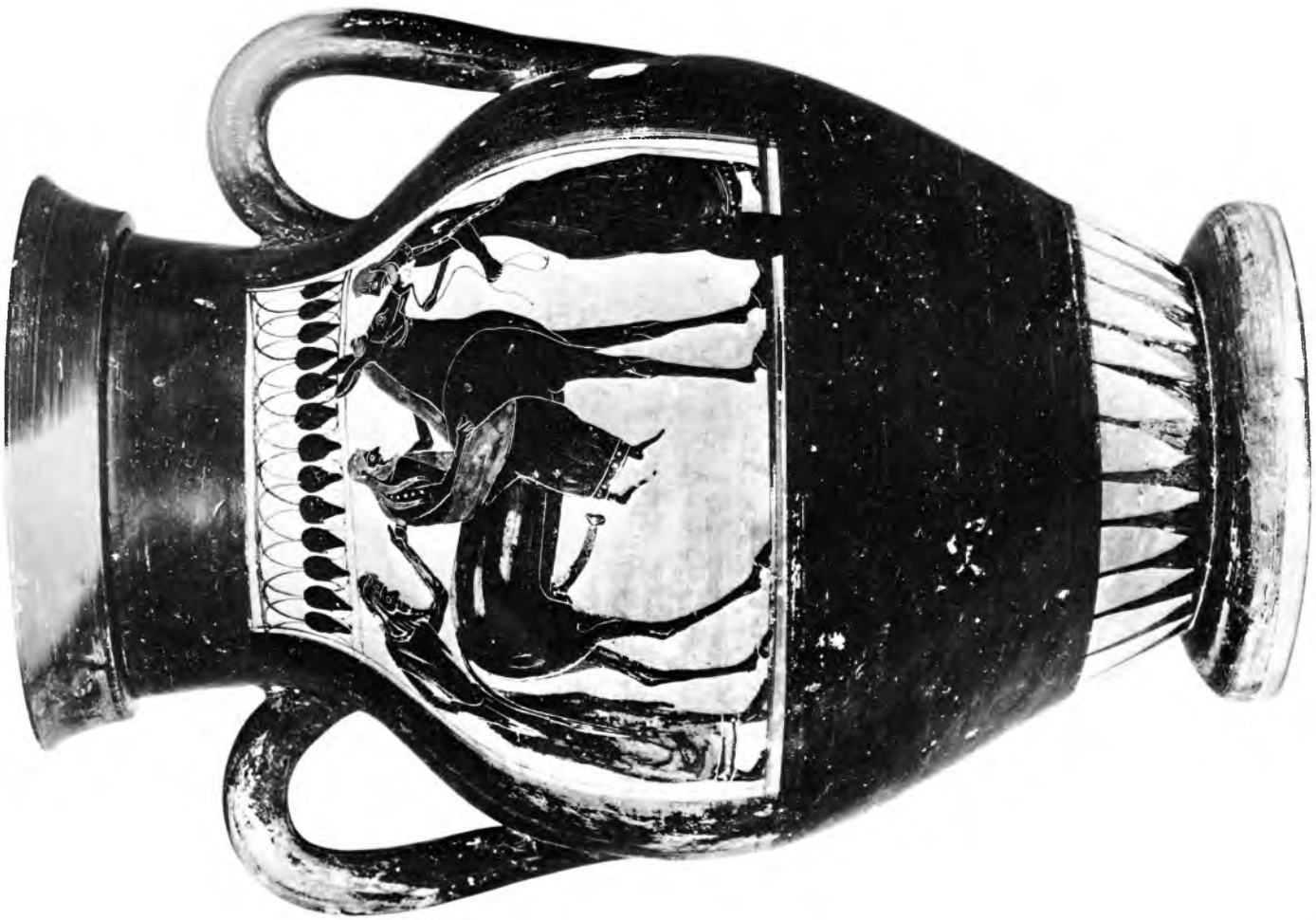


„Pontisch“ (1–4.6); „Pontisch“? (5.7–8)



1

(HA17 = L793)
Schwarzfigurig



2



1

(HA17 = L793)



2

(HA17 = L793)

Schwarzfigurig



(HA18 = L798)

2



(HA19 = L796)

1

Schwarzfigurig



(HA19 = L796)

1



(HA19 = L796)

2



(HA19 = L796)

3



(HA18 = L798)

4



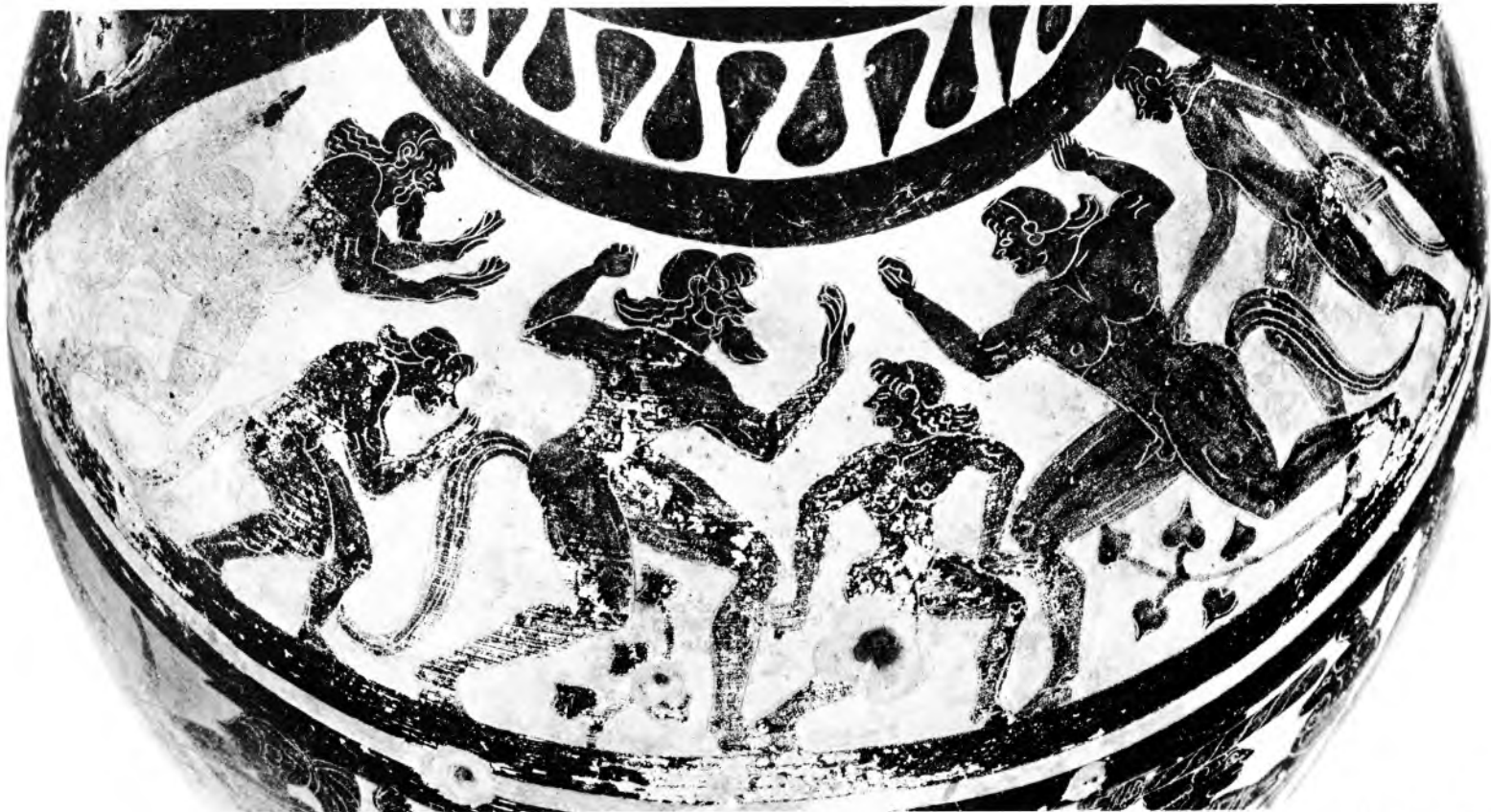
(HA18 = L798)

5



(HA18 = L798)

6



1

(HA18 = L798)



2

(HA18 = L798)



1

(HA19 = L796)



2

(HA21 = L795)



3

Schwarzfigurig



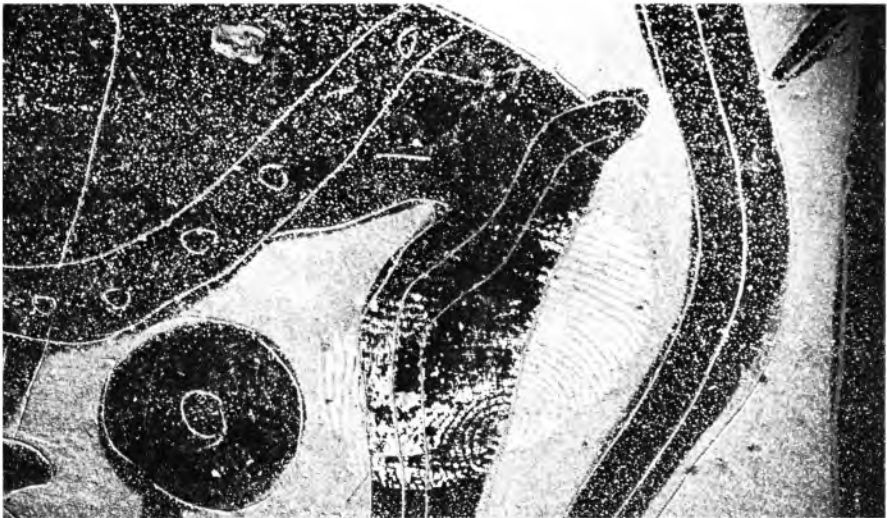
1

(HA18 = L798)



2

(HA18 = L798)



3

(HA18 = L798)



4

(HA19 = L796)

Schwarzfigurig



1

(HA21 = L795)



4

(HA526 = L792)



2

(HA809 = L785)



3

(HA325 = L800)



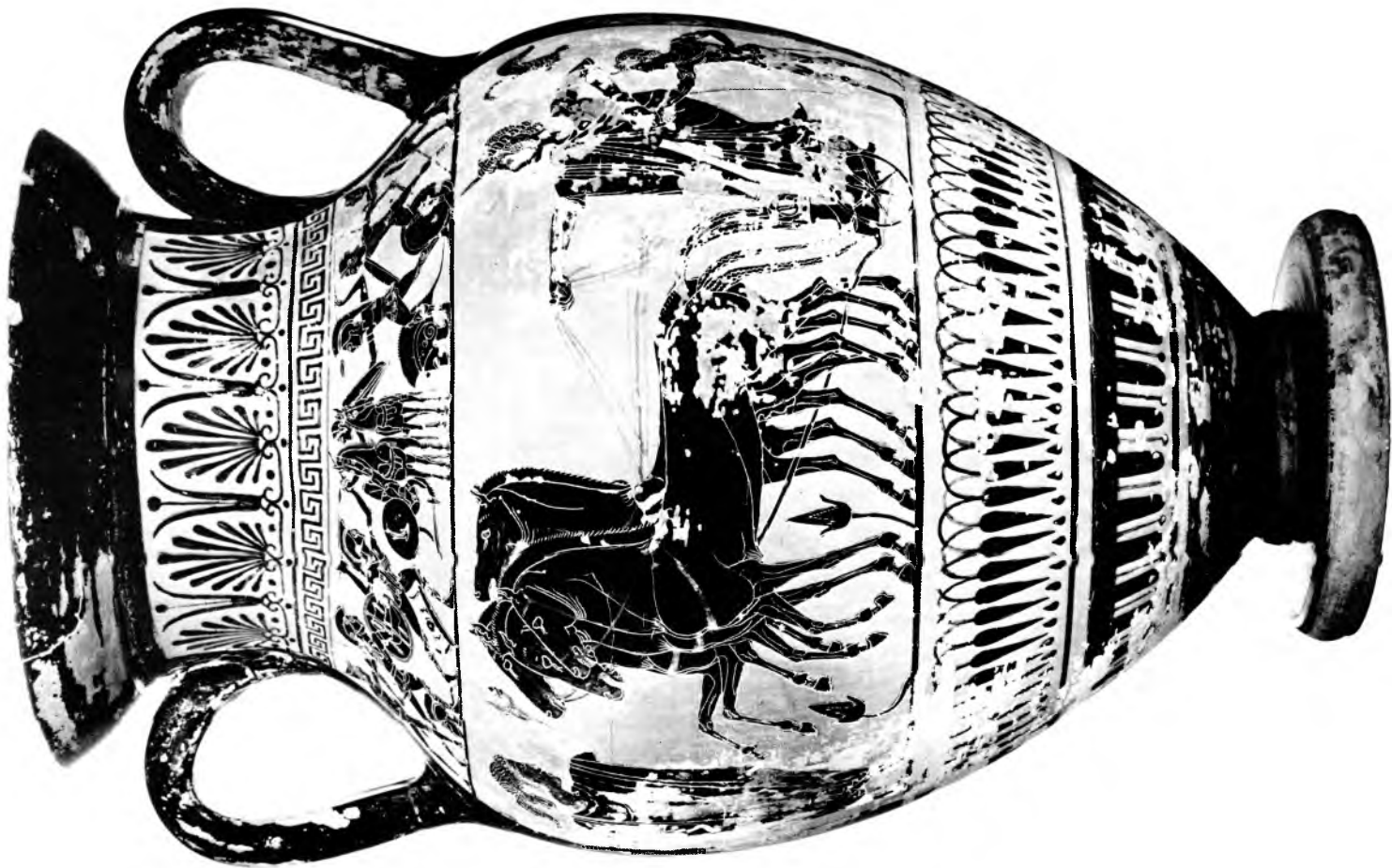
5

(HA808 = L786)



6

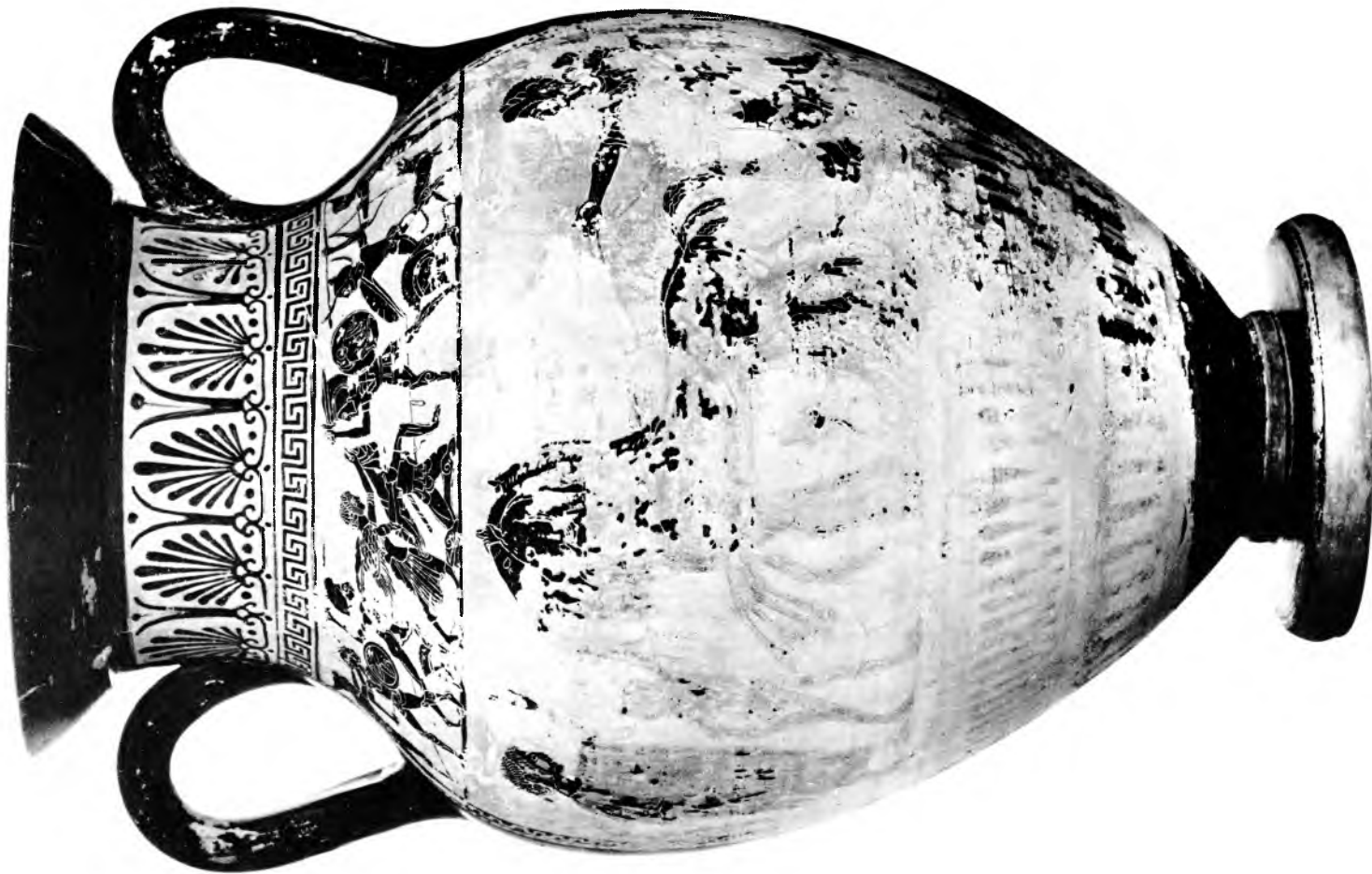
Schwarzfigurig



2

(HA25 = L799)

Schwarzfigurig



1



1

(HA25 = L799)



2

(HA25 = L799)

Schwarzfigurig



1

(HA25 = L799)



2

(HA25 = L799)

Schwarzfigurig



1

(HA25 = L799)



2

(HA25 = L799)

Schwarzfigurig



1

(HA25 = L799)



2

(HA25 = L799)

Schwarzfigurig



Schwarzfigurig ornamental (1.4–7); hellenistisch varia (2–3.8)